HD WIDENER
HW KMN5 X

14487.19.40

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

GIVEN IN MEMORY OF

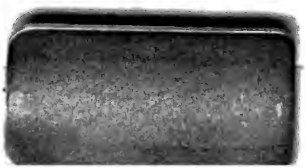
LIONEL DE JERSEY HARVARD

CLASS OF 1915

KILLED IN ACTION

BOISLEUX-AU-MONT, FRANCE

MARCH 30, 1918



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

P C Geisler del. H Pinhas sculp.

DAS VERLORNE PARADIES

VON MILTON

Digitized by Google

Digitized by Google

VON MILTON

Digitized by Google

P.C. Geissler del. H. Pinhas Sculp.

DAS VERLORNE PARADIES

Digitized by Google

Digitized by Google

Milton's

Verlorenes Paradies.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Dr. Kottenkamp.

Nebst einer Biographie Milton's, vom Uebersetzer verfaßt.

Mit 2 Stahlstichen.

Pforzheim.

Dennig, Finck & Comp.

1841.

Digitized by Google

14487.19.40

HARVARD COLLEGE LIBRARY
IN MEMORY OF
LIONEL DE JERSEY HARVARD
CLASS OF 1913
Jun 2, 1926

Digitized by Google

Erstes Buch.

Vom ersten Ungehorsam, von der Frucht
Des untersagten Baumes, von dem Genuß,
Der uns den Tod und jeglich Weh beschied
Und Eden raubte, bis ein höhrer Mensch
Den Sitz des Segens wiedrum uns gewinnt,
Sing o du Himmelsmuse, die dereinst
Auf Horeb's Gipfel oder Sinai's
Den Schäfer mit Begeisterung erfüllt,
Als er zuerst das auserkor'ne Volk
Belehrt, wie aus dem Chaos im Beginn
Der Himmel und die Erde sich erhob.
Wenn Zions Hügel und Siloa's Quell,
Der bei des Herrn Orakel rieselte,
Dich mehr erfreut, entsende Beistand mir
Von dort für meinen Sang, der kühn ertönt,
Und der in hohem Flug Aeoniens Berg
Weit überschweben wird, wann er als Ziel
Sich Stoff erwählt, der nie im Vers besungen
Und auch in Prosa nie behandelt ward.
Vor Allen du, o Geist, der Tempeln stets
Aufrichtig reine Herzen vorgezogen,
Belehre mich; du weißt, vom Anbeginn
Warst du, und ruhtest einer Taube gleich,

Digitized by Google

Die mächt'gen Schwingen weithin ausgebreitet,
Auf tiefem Abgrund brütend, ihn befeuchtend.
Was in mir dunkel ist, erhelle du,
Was in mir niedrig ist, erheb' und stütze,
Daß ich die ew'ge Vorsehung vertheid'gen
Mit Worten kann, wie sie dem Zweck geziemen,
Daß ich rechtfert'gen kann die Wege Gottes.
O sage mir zuerst — es birgt der Himmel
Und auch die tiefe Hölle nichts vor dir —
Was unser erstes Aelterpaar so glücklich,
Vom Himmel so beseligt, einst bewog,
Dem höchsten Schöpfer untreu, seinen Willen
Zu übertreten, weil nur ein Verbot
Gegeben war den Beiden, welche sonst
Die Herrn der Welt. Wer war's, der sie verführte?
Die Höllenschlange; Jener, dessen List
Durch Neid und Rach' erregt, der Menschheit Mutter
Zu einer Zeit betrog, als ihn sein Stolz
Vom Himmel ausgestoßen mit dem Heer
Empörter Engel, als mit deren Hülfe
Er seine Gleichen all zu überragen
Und sich dem Höchsten gleichzustellen hoffte
Durch Widerstand: der ruchlos hast'gen Krieg
Und trotz'gen Kampf voll Ehrgeiz aufgeregt
Im Himmel gegen Gottes ew'gen Thron.
Jedoch vergeblich; die allmächt'ge Kraft
Stieß flammend ihn aus ihres Aethers Raum
In scheuslicher Vernichtung und Verbannung
Zu bodenlosem Untergang, daß dort
In diamantnen Ketten, unter Feuer,
Verweile der Empörer, der gewagt,
In Waffen dem Allmächtigen zu trotzen.
Neunmal den Raum der Zeit, der Tag und Nacht
Den Sterblichen als Maß bezeichnet, lag

Digitized by Google

Mit seinem Heere der Besiegte dort,
Im Flammen-Abgrund rollend und verzweifelnd
Und doch unsterblich. Mehr an Grimm noch war
Ihm vorbehalten, denn es quält ihn jetzt
Verlor'nes Glück und gegenwärt'ge Pein.
Er sendet rings umher betrübte Blicke,
Voll Stolz und Haß, verhärtet, unversöhnlich,
Die Schrecken nur und Traurigkeit erschauen;
Er sieht, so weit als Engel schauen können,
Sein Elend wild und öde; rings umher
Flammt sein Gefängniß, einem Ofen gleich,
Der unermeßlich glüht an allen Enden;
Und doch erstrahlt kein Licht; ein sichtbar Dunkel
Enthüllt ihm Wehe, Räume nur der Schmerzen,
Und Schatten, die voll Pein, wo Friede nie,
Wo Ruhe nimmer wohnt, wo Hoffnung selbst,
Die Allen sonst zu Theil, auf ewig schwindet;
Dort drängt allein die Qual, die sonder Ende,
Des Feuers Seefluth, die ein Schwefel nährt,
Der ewig brennt und doch sich nicht verzehrt.
Dies ist der Ort, den der gerechte Gott
Für den Empörer schuf; dies ist der Kerker
In ew'gem Dunkel, dies ihr Reich, von Gott
Und von des Himmels Licht so weit entfernt,
Wie dreimal von des letzten Poles Punkt
Der Mittelpunkt der Erde liegt geschieden.
Wie ungleich jenem Ort, von dem sie fielen! —
Dort schaut er die Genossen seines Fall's
Durch Wirbelwind und Fluth der Feuerströme
Hinabgerissen; ihm zur Seite rollte
Ein Andrer, der an Macht und an Verbrechen
Ihm selbst am nächsten stand, in spätrer Zeit
Sehr wohl bekannt in Palästina's Reich,
Und den man dort Beelzbub genannt.

Digitized by Google

Zu ihm nun wandte sich der höchste Feind,
Den man im Himmel Satan deshalb nennt,
Und brach mit kühnem Wort das dumpfe Schweigen:
Bist du noch, was du warst? O, wie gefallen,
Von ihm verschieden, der in sel'gem Licht,
Mit hohem Glanz umringt, einst Myriaden
Durch deine Strahlen weithin überragte!
Jüngst hat uns gegenseit'ger Bund vereint,
Gedank' und Rath, und dann die Hoffnung auch;
Das Wagniß in dem hohen Unternehmen
War bei uns gleich, wie jetzt der Untergang.
Da so in Tiefe wir gesunken sind
Von solchem Glanz, hat um so mächtiger
Sein Donner sich erwiesen; doch wer kannte
Vorher die Kraft der furchtbar scharfen Waffe?
Doch scheu' ich diese nicht, noch andre That,
Womit der Sieger uns in Wuth bedreut,
Noch ändr' ich, ob in äußrem Glanz geändert,
Den festen Willen, der Verachtung Trotz,
Ob des Gefühls, daß mein Verdienst mißachtet,
Das mich zum Kampf mit seiner Macht gereizt,
Das mich bewog zu muth'gem Waffenspiel
Unzähl'ge Geister in den Krieg zu führen,
Die seine Herrschaft zu verschmähen wagten,
Die mich erwählten und entgegentraten
In zweifelhaften Schlachten seinem Thron,
Die ihn erschütterten und unterlagen.
Sind wir verloren, die im Kampf besiegt?
Nicht Alles ist verloren; Nicht der Wille,
Der stets unbeugsam, nicht die Rachsucht auch,
Die ewig, nicht der Muth, der nimmer weicht,
Und was uns sonst noch unbesiegbar bleibt,
Denn diesen Ruhm wird nimmer mir sein Grimm
Und seine Macht entreissen. Wollt' ich jetzt

Digitized by Google

Das Knie ihm beugen, ihn um Gnade bitten,
Und seine Macht vergöttern, der ich jüngst
Im Selbstvertrau'n auf meines Armes Kraft
Sein Reich bedroht, so würd' es wahrlich Schimpf
Und Schmach gewähren, die noch tiefer steht
Als unser Sturz. Da das Geschick die Kraft
Im Wesen unsrer himmlischen Substanz
Nie mindern läßt, da durch Erfahrung auch
An Kräften wir nicht schlechter, aber stärker
An Vorsicht wurden, bleibt uns Hoffnung jetzt,
Mit Macht und List den ew'gen Krieg zu führen,
Stets unversöhnlich mit dem größren Feind,
Der jetzt gesiegt und der im Uebermaß
Der Freud', im Himmel unbestritten herrscht.
So sprach der abgefallnen Engel Fürst
Laut prahlend, ob verzweifelnd und in Qual.
Der kecke Mitgenoß erwiedert bald:
O Fürst und Haupt so vieler Herrschenden,
Die in den Kampf die Seraphim geleitet
Und die in furchtbar muth'ger That dem Thron
Des ew'gen Himmel-Königs widerstanden
Und seiner Oberherrschaft Kräfte prüften,
Ob sie durch Zufall oder Macht bestand:
Wohl seh' ich, und beklage das Ereigniß,
Der Niederlage Schmach, die uns des Himmels
Beraubt und unser mächtig tapfer Heer
In furchtbarer Vernichtung niederwirft,
So weit als Engel und des Himmels Wesen
Den Tod erleiden. Geist und Seele bleibt
Uns unbesiegbar. Bald auch kehrt die Kraft,
Ob unser Ruhm entschwand und unser Glück
In endlos tiefem Elend unterging.
Jedoch vielleicht hat unser Sieger uns
(Den jetzt ich für allmächtig halten muß,

Digitized by Google

Da er als ſolcher nur ſo große Kraft,
Wie wir beſaßen, überwinden konnte)
Uns dieſen unſern Geiſt und Kraft gelaſſen,
Auf daß wir ſtärker leiden und ertragen,
Auf daß wir ſeiner Rache ſo genügen,
Und ihm im Kampfe größren Dienſt erweiſen,
Wie ſeine Knechte. Was er auch bezweckt,
Damit wir hier im Feuer-Herz der Hölle,
Und in der düſtren Tiefe würken mögen:
Was hilft es uns, wenn unvermindert wir
Die Kraft und ew'ges Daſein auch empfinden,
Allein, um ew'ge Strafen zu erdulden? —
Sogleich erwiederte der Hölle Fürſt:
Gefallner Cherub, ſtets iſt Schwachheit Schande
Beim Leiden oder Handeln. Zweifle nicht.
Nie mehr wird Gutes unſer Wirken ſein,
Das Böſe bleibt von Nun uns einz'ge Freude,
Der Gegenſatz zu ſeinem höchſten Willen,
Den wir bekämpft. Wenn ſeine Vorſehung
Aus unſrem Böſen Gutes ſchaffen will,
So müſſen wir ihm dieſen Zweck verkehren,
Und in dem Guten Stoff zu Böſem ſuchen.
Dies kann uns oft gelingen, und vielleicht
Ihn oft betrüben (Hier wohl irr' ich nicht)
Und ſeines Willens Ziel zugleich verrücken.
Doch ſchaue, zu des Himmels Thoren hat
Der zorn'ge Sieger ſeiner Rache Diener
Zurückberufen und ſchon heimgeführt.
Der Schwefelregen, der in Sturmeswuth
Uns nachgeſtoßen ward, hat ausgetobt
Zur Feuerbrandung, die uns aufgenommen,
Als von des Himmels Höhen wir geſtürzt.
Der Donner, der mit rothem Blitz beſchwingt,
In ungeſtümer Wuth war aufgeregt,

Digitized by Google

Hat ſeine Pfeile jetzt vielleicht verbraucht,
Und ſchallt nicht mehr in grenzenloſer Tiefe.
Laß die Gelegenheit uns nicht entgehn,
Ob uns der Feind, in ſeiner Wuth geſättigt,
Ob aus Verachtung, ſolche zugeſtand.
Blickſt du die furchtbar wilde Ebne dort,
Den Sitz des Elends, die des Lichts entbehrend,
Allein im Schein, den fahle Flammen werfen,
Blaß, furchtbar, wüſt, erleuchtet uns erſcheint?
Dorthin laß jetzt uns retten aus den Stößen
Der Feuerbrandung, dort auch laß uns ruhn,
Wenn Rub' uns irgend kann zu Theil noch werden;
Laß die zerſchlag'nen Schaaren dort uns ſammeln,
Und dann berathen, wie von nun an wohl
Dem Feind wir ſchaden unſern Schaden beſſernd,
Wie unſer furchtbar Unglück wir vermindern,
Wie Hoffnung durch Verſtärkung wir erlangen,
Wo nicht entſchloſſnen Muth aus der Verzweiflung.
Dies waren Satans Worte zum Gefährten.
Sein Haupt erhob ſich unter Feuer-Fluth,
Die Augen funkelten von Flammenſchein.
Sein anderer Leib lag niederwärts gebeugt
Und weithin ausgedehnt, in Wogen ſchwebend,
Im Umfang von der Größe, die dereinſt
Die Mythen an Titanen fabelten,
Der Erde Söhnen, die mit Zeus gekämpft,
Von Briareus und Typhon, die bei Tarſus
Die tiefe Schlucht im Alterthum empfing;
Wie jenes Seethier, der Leviathan,
Den Gott als größtes Weſen einſt geſchaffen,
Das ſich im Strom des Oceans bewegt;
An welchem oft, wie die Matroſen ſagen,
Wenn er im Schaum Norwegens*) ſanft entſchlummert,

*) Der Dichter hat hier die nordiſche Sage vom Kraken im Auge.

Digitized by Google

Die sturmgejagten Barken ankern können,
Das weite Thier für eine Insel haltend,
Und in die Schuppenhaut den Anker heftend,
Wenn mächt'ger Wind die See gepeitscht, wenn Morgen,
Ob heiß erwünscht, nicht naht, so daß gesichert
Sie unter'm Winde weilen: so gestreckt
Lag Satan an dem Feuersee gefesselt.
Nie hätt' er sich erhoben, wenn der Wille
Und die Erlaubniß des Allmächtigen
Ihm nicht die Freiheit gab, um auszuführen
Die dunklen Pläne, die er ausgebrütet,
Damit die wiederholte böse That
Verdammung auf ihn häufe, weil auf Uebel
Er sinnt für Andr' und dann voll Wuth erblickt,
Wie alle Bosheit Gutes nur bewürkt,
Und Gnade stets unendlich Menschensöhnen,
Die er verführt, erwiesen wird; in ihm
Wird dreifach so der Rache Grimm gesteigert, —
Sogleich nun bäumt er seinen mächt'gen Wuchs
Im Flammensee; die Fluth zurückgetrieben,
Läßt ihre Spitzen schräg und seitwärts schießen
Und läßt mit Wellen rollend, in der Mitte
Ein furchtbar Thal zurück. Er hebt sich auf
Und steuert dann mit ausgedehnten Schwingen,
Auf dunklen Lüften ruhend, die den Druck
Der ungewohnten Schwere jetzt empfinden,
Bis er auf trocknem Land sich niederläßt,
Wenn Land es ist, was stets mit festem Feuer
Erglüht, so wie der See mit flüssigem.
Und so erschien's in Farb', als wenn die Kraft
Der unterird'schen Winde Berge reißt,
Von den Pelorus und des Aetna Seite,
Im Donner wankend, wenn die Eingeweide
Verbrennbar, durch die Blitze Feuer fangen,

Digitized by Google

Das durch die Wuth des Minerals erhöht,
Den Sturm erweckt und den versengten Boden
Mit Rauch und Stank umhüllt; die Ruhe fand
Die Sohle der unheil'gen Füße. Schnell
Auch folgte Satan's nächster Kampfgenosse —
Sie beide prahlten durch erneute Kraft
Als Götter, nicht durch Gottes Nachsicht jetzt,
Dem Flammenmeer des Styx entflohn zu sein.
Dann sprach der tief gesunkne Fürst der Engel:
Ist dies die Gegend, und ist solches Clima,
Der Sitz, den mit dem Himmel wir vertauschen,
Ein düster Dunkel für das höchste Licht?
So sei's, weil Er, der jetzt der Herrscher ist,
Entscheiden kann, was Er als Recht bestimmt.
Ein Glück, von ihm so weit entfernt zu sein,
Der an Vernunft uns gleich, doch den die Kraft
Erhoben über Gleiche! Lebe wohl
Du schön Gefild, wo ew'ge Freude wohnt!
Sei mir gegrüßt, du schreckenvolle Welt!
Und du, o tiefste Hölle, jetzt empfange
Den neuen Herrscher; Er besitzt noch stets
Den Geist, den Ort und Zeit ihm nie verändert!
Es ist der Geist mir stets der eigne Herr,
Und er vermag die Hölle mir zum Himmel,
Den Himmel mir zur Hölle zu verwandeln.
Was kümmert's mich, wo ich verweilen mag,
Derselbe bleib' ich stets. Was könnt ich sein?
Wohl Alles, nur nicht größer noch als Er,
Der durch den Donner mächtiger geworden.
Hier sind wir frei; hier hat Er nicht gebaut,
Um Neid zu wecken! nimmer wird er uns
Von hier vertreiben; sicher bleibt uns hier
Die Herrschaft stets, und ungestört zu herrschen,
Selbst in der Hölle, bleibt ein hoher Lohn,

Digitized by Google

Der Hölle Herrſchaft wiegt die Sclaverei
Im Himmel auf. Doch weßhalb laſſen wir
Die treuen Freunde, jene Kampfgenoſſen,
Die unſre Niederlagen jüngſt getheilt,
Dort in den Fluthen der Vergeſſenheit
Betäubt verweilen? weßhalb unterlaſſen
Wir jetzt, ſie hieher emſig zu berufen,
Damit ſie dieſen düſtren Aufenthalt
Mit uns auch theilen, oder noch einmal
Zu Waffen ſich vereinend, auch verſuchen,
Was wir im Himmel noch erwerben können,
Vielleicht auch in der Hölle noch verlieren.
So ſprach der Höllenfürſt. Beelzebub
Gab ihm Erwiedrung: Führer dieſer Schaaren,
Die der Allmächt'ge nur zerbrechen konnte,
Erklingt für ſie die Stimme, die in Furcht
Und in Gefahr ſo häufig Hoffnung bot,
Die ſie in ſchlimmſten Lagen oft vernommen,
Die im Entſcheidungspunkt des wüth'gen Kampfes
Im Angriff war ihr ſicherſtes Signal:
So werden friſchen Muth ſie wiederum faſſen
Und neu aufleben, ob auch jetzt ſie kriechend
Und hingeſtürzt im Feuermeere liegen,
Wie wir ſo eben noch, betrübt, erſchreckt;
Kein Wunder, weil ſie ſolchen Raum durchfallen.
Kaum ſchloß er ſeine Red', als Satan ſchon
Zum Ufer wandelt, das gewicht'ge Schild,
Groß, maſſenhaft, rund, aus des Aethers Stahl,
Am Rücken tragend; dieſer breite Kreis
Hing auf den Schultern, wie des Mondes Ring,
Wann ihn im Glas der Florentiner ſchaut *),
Des Abends von Fieſole's Gebirg

*) Milton meint den Toricelli.

Digitized by Google

Und von Valdarno, neues Land entdeckend,
Mit Flüssen, Bergen auf der fleck'gen Kugel.
Sein Speer, wogegen selbst die größte Fichte,
Auf Scandinaviens Felsenriff gebauen,
Um eines Linienschiffes Mast zu bilden,
Nur als ein schwacher Stab erscheinen müßte,
Dient jetzt als Stütze Schritten, voll von Qual
Auf Mergel, der entbrannt, ungleich den Schritten
Auf dem Azur des Himmels. Heiß umringt
Ihn jetzt das Clima, Feuerstrahlen glühend.
Er duldet schweigend, bis er am Gestade
Des Feuermeeres stand und seine Schaaren
Herbeirief, Engel, die gar dicht gestreut
Da lagen, Blättern in dem Herbste gleich,
Wann Vallombrosa's Bäche fort sie führen,
Von hohen Grab-Gewölben dort umringt
Für der Etrurier Schatten, oder auch
Wie Schilf umhergeworfen, wann Orion
Mit trotz'gem Wind bewaffnet, es zerknickt,
Im rothen Meer, deß Wogen einst versenkt
Busiris mit Aegyptens Reuterschaar,
Als Gosen's Gäste sie mit wildem Haß
Verfolgten, die an sichrem Uferstrand
Die Leichen schwimmend auf dem Meer erblickten
Mit den zerbrochenen Wagen: So zerstreut
Lag auf der Fluth die Schaar, besiegt, verloren
Und durch des Wechsels Scheuslichkeit betäubt.
Da rief er also laut, daß wiederhallte
Der Hölle Tiefe: Fürsten, mächt'ge Krieger.
Des Himmels Blüthen einst, die jetzt verloren,
Wenn ew'ge Geister die Betäubung dumpf
Ergreifen kann. Habt ihr den Ort erwählt,
Um tapfer, doch ermüdet, auszuruhn
Nach allen Müh'n des Kampfes, weil ihr findet

Digitized by Google

Gemächlichkeit im Schlummer, als ob jetzt
Ihr in des Himmels Thälern ruhen könntet?
Habt ihr vielleicht geschworen, auch den Sieger
In so verworfnen Lagen anzubeten?
Den Cherub und den Seraph schaut er jetzt
In Fluthen rollend mit zerstreuten Waffen;
Gleich wird auch seiner schnellen Diener Schaar
Den Vortheil sich ersehn vom Thor des Himmels,
Und schnell hinab dann eilend uns, die jetzt
So schwach, zu Boden treten oder auch
Mit Blitzen, die zusammen fest gekettet,
Uns an den Boden dieses Abgrunds heften.
Erwacht! sonst bleibt auf Ewig ihr gefallen!
Sie hörten ihn beschämt und hoben sich
Die Schwingen regend, so wie Menschen wohl,
Die für den Dienst auf Wachen hingestellt,
Im Schlaf ertappt von einem Obern, schnell
Aufspringen, ehe selbst erwacht sie sind.
Sie merkten ihren schlimmen Zustand wohl,
Empfanden auch die grenzenlose Qual,
Doch es gehorchten gleich Unzählige
Der Stimme jenes Führers. Wie dereinst
Die mächt'ge Ruthe von des Amran Sohn
Geschwungen in Aegyptens Unglückstagen,
Ein dicht Gewölk Heuschrecken herbeschwor,
Die sich im Ostwind schnell zusammenzogen
Und auf dem Reich des Frevlers Pharao,
Der Nacht vergleichbar schwebend, alles Thal
Des Nil verdunkelten: so zahllos schwebten
Jetzt unter ihrer Hölle weiter Decke
Die bösen Engel zwischen Feuerflammen,
Die unten so wie oben sich vermengten,
Bis sie auf ein Signal, das mit dem Speer
Ihr Sultan gab, um ihren Lauf zu richten,

Digitized by Google

Im Gleichgewicht auf festen Biimmstein all'
Sich niederließen und die Flur erfüllten.
Ein Heer, so zahlreich wie's der Norden selbst
Nie aus dem Eis' entsandt, zu überschreiten,
Die Donau und den Rhein, als seine Söhne,
Gleich einer Sündfluth in den Süden brachen,
Sogar bis zu dem Sand von Africa,
Jenseits Gibraltar, weithin sich verbreitend.
Die Führer eilten gleich aus jeder Schaar
Dorthin, wo ihr gewalt'ger Feldherr stand,
Gestalten, die als göttlich Menschenform
Und fürstlich hohe Körper überragten,
Die in dem Himmel einst als Mächte thronten,
Ob jetzt auch ihre Namen dort vergessen,
Die in des Lebens Büchern ausgelöscht
Nach der Empörung. Damals führten sie
Noch nicht die neuen Namen, die von Söhnen
Der Eva stammten, als es Gott gestattet,
Daß zu der Menschen Prüfung sie die Erde
Durchwandert, wo sie dann durch falsche Lüge
Der Menschheit größten Theil dazu verführten,
Den Schöpfer und sein Walten zu verleugnen,
Das, unsichtbar, sie oft zu Thieren selbst
Sich wenden ließ, (die prächtig ausgeschmückt
Mit muntrer Religion, mit Pomp und Gold),
Zu Teufeln auch, sie göttlich zu verehren.
Sie wurden unter mannigfachen Namen
Den Menschen so bekannt zum Götzendienst.
O Muse, nenne Jener Namen jetzt
Die aus dem Schlummer auf dem Feuerbett
Nach ihres Kaisers Ruf erschienen sind,
Da wo er stand, nächstfolgend in der Würde,
Indem die größre Schaar entfernt sich hielt.
Die Führer waren Sie, die aus der Hölle

Digitized by Google

Zur Erde kamen, ihre Beute suchend
Und dann in spätren Zeiten ihre Sitze
Dicht bei der Wohnung Gottes, die Altäre
Bei seinem befteten, als Götter selbst
Von Nachbarvölkern hoch verehrt; sie wagten
Jehova, der auf Zion donnerte
Und unter Cherubs thronte, sich zu nahn.
Sie stellten selbst in seinem Heiligthum
Die eignen Bilder auf, entwürdigten
Durch den Gebrauch der Hölle seine Feste
Und trotzten seinem Licht mit Finsterniß.
Moloch zuerst, der schaudervolle Fürst,
Mit Blut der Menschen, mit der Aeltern Thränen
Befleckt, ob Letztre gleich bei dem Getön
Der Trommeln und der Cimbeln nie vernahmen
Den Schrei der Kinder, die zu dem Idol
Durch Feuer kamen. Ihn verehrt' in Rabba
Und dessen furchtbar quellenreicher Flur
Der Ammonit' in Argob und in Basan,
Bis zu dem Strom des fernen Arnon hin.
Mit kecker Nachbarschaft noch nicht zufrieden,
Verführt er auch des Königs Salomo
So weises Herz, daß er ihm Tempel baute,
Im Angesicht der Wohnung Gottes selbst
Auf jenem Hügel, der mit Schmach genannt.
Dort hat er Hinnom's lieblich schönem Thal,
Das man Gehenna dann, das schwarze nannte,
Durch seinen Hain der Hölle Bild ertheilt.
Der nächste dann war Chemos, Moab's Söhnen,
Von Aroer bis Nebo, bis zur Wüste
Von Abarim im Süden, böse Lust;
Sowie in Hesebon und Horonaim
In Seam's Reich, noch weiter als das Thal
Von Sebra, das mit Reben rings bekränzt

Digitized by Google

Und Eleale, bis zum todten Meer.
Auch Peos hieß er, als er Israel
Auf seinem Marsch vom Nil geködert hat
Zu heidnischer Verehrung, die mit Wehen
Vom Höchsten bald geahndet ward. Von dort
Dehnt er die Orgien voll Wollust aus
Bis zu des Menschenmörders Moloch Hain,
Auf dem verruchten Hügel; Wollust weilte
Dicht bei dem Haß, bis Josua, rein und tapfer,
Von dort zur Hölle Beide sie vertrieb.
Mit diesen kamen jene, die dereinst
Von des Euphrates Fluth bis zu dem Bach,
Der Syriens Boden von Aegypten trennt,
Baalim und Astareth als Namen führten,
Als männlich und als weiblich; denn die Geister
Vermögen ein Geschlecht und beide selbst,
Wie sie nur wollen, leichthin anzunehmen;
So weich und luftig ist ihr reiner Stoff,
Durch Glieder und Gelenke nie gebunden,
Noch auf der Knochen spröder Kraft begründet,
Ein luftig Fleisch; sie können drum sogleich,
In welche Form sie sich auch kleiden wollen,
Erweitet und verdichtet, hell und dunkel,
Die luft'gen Zwecke zur Vollendung bringen,
Für Werke so der Liebe, wie des Hasses.
Für sie verließ der Stamm von Israel
Oft den lebend'gen Gott und ließ verödet
Den rechtlichen Altar, sich niedrig beugend
Vor thierisch rohen Götzen; dafür wurden
Der Söhne Häupter tief im Kampf gebeugt
Vor Speeren ihrer Feinde, die verächtlich.
Mit diesen nahm' im Haufen Astaroth,
Die bei Phöniziern Astarte hieß,
Die Himmelskönigin mit Mondeshörnern,

Digitized by Google

An deren Bild zur Nacht im Mondenschein
Sidonien's Jungfrau'n beteten und sangen;
Zu Zion auch besungen, wo ihr Tempel
Auf dem verruchten Berge stand, erbaut
Vom buhlerischen König, dessen Herz,
Ob groß, von schönen Heidenfrau'n verführt,
Unreinen Götzen ist anheimgefallen.
Dann folgte Thammuz, dessen Wunde jährlich
Am Libanon die Frauen Syriens lockte,
Im Liebeslied sein Schicksal zu beklagen,
Im Sommer, während des Adonis Quell
Vom Felsen purpurn in das Meer gemündet,
Als Blut des Thammuz galt, der neu verwundet.
Die Liebesmähr erfüllte Zions Töchter
Mit gleicher Hitze, deren Leidenschaft
Ezechiel im Tempelgang erblickt,
Als durch die Vision sein Blick geleitet,
Den Götzendienst von Juda hat erkannt.
Dann folgte der, deß Trauer ernstlich war,
Als einstens die gefangne Bundeslade
Sein Bild verstümmelt und ihm Haupt und Hand
Im eignen Tempel an der Schwelle Schärfe
Hinwegriß, wo es rasch zu Boden stürzte
Und der Verehrer Schaaren all' beschämte.
Dagon sein Namen, eine Mißgestalt
Des Meers, die oberwärts als Mensch erscheint
Und unten Fisch, doch hatt' er seinen Tempel
Hoch in Azot erhoben, längs der Küste,
Gescheut in Palästina selbst, von Gat
Und Ascalon bis Gazars letzte Marken.
Ihm folgte Rimon, dessen Lieblingssitz
Damascus war an der Abbana Strand,
Dem hellen Strom mit üpp'gen Uferlanden;
Auch er war keck vor Gottes Tempel einst,

Digitized by Google

Verlor dort einen Kranken und gewann
Sich einen König, Ahaz, jenen Thoren,
Den er bewog, des Herrn Altäre frech
Zu schmälern und durch andre zu ersetzen,
Wo man nach Syriens Weisen Weihrauch brannte,
Und Sie verehrte, die von Ihm besiegt.
Alsdann erschien ein Haufen auch mit Namen,
Die in dem Alterthum gefeiert waren:
Orus, Iris, Osiris mit den Andren,
Die unter der Gestalt von Ungeheuern
Mit Zauberkunst Aegyptens Priesterschaft
Und sein fanatisch Volk so lang getäuscht,
Um ihre Götter selbst in Thiergebilden
Anstatt der Menschenform sich auszusuchen.
Auch Israel entging nicht der Verführung
Als ihr erborgtes Gold das Kalb dereinst
In Horeb schuf, als der empörte König
Die Sünd' in Babel und in Dan verdoppelt,
Als er den Schöpfer gleich dem Stier gebildet,
Den Herrn des Himmels, der in einer Nacht,
Als aus Aegypten er vorbeigezogen,
Mit einem Schlage jenen Göttern all
Sich gleichgestellt. Zuletzt kam Belial.
Nie fiel ein böfrer Geist, wie er, vom Himmel,
Der nur das Laster ob des Lasters liebte.
Ihm stand kein Tempel, rauchte kein Altar,
Doch weilte Niemand öfter wohl in beiden,
Wenn Priester frech zu Atheisten wurden,
Wie Eli's Söhne, die mit Laster einst
Und mit Gewaltthat Gottes Haus erfüllten.
Auch herrscht er in den Höfen und Palästen,
In üpp'gen Städten, wo der Feste Lärm
Sich über ihren höchsten Thurm erhebt,
Mit frecher That. Wenn Nacht ist in den Straßen

Digitized by Google

Erscheinen keck die Söhne Belial's,
Durch Wein und freches Treiben aufgeblasen.
So war's in Sodom und in jener Nacht
Von Gibeah, wo gastfrei einst die Thür
Matronen preisgab, Schlimmres zu vermeiden.
So hießen unter jenen Geistern all
Die Ersten, die in Rang und Macht erhoben;
Unnöthig wär's, die andern zu erwähnen,
Ob selbst die Namen weithin auch berühmt:
Joniens Götter, die von Javans Stamme
Für Götter galten, ob auch jünger selbst,
Als Erd' und Himmel, wie sie eingestanden,
Da sie sich dieser Aeltern rühmen wollten;
Titan, des Himmels erstgeborner Sohn,
Mit seiner riesenhaften Brut, dem bald
Durch einen jüngern Bruder, durch Saturn,
Das Recht der Erstgeburt entzogen ward;
Saturn, dem die Vergeltung ward zu Theil
Durch Jupiter's, des Sohnes, größre Macht,
Der dann als Sieger herrschte. Sie, zuerst
Bekannt auf Creta's Ida, die darauf
Auf des Olympus Schnee die Mittelluft
Als ihren höchsten Himmel lang beherrschten,
Die auf den Klippen Delphi's, in Dodona
Und in der Dorer Marken all' regierten;
Auch Sie, die über Adria Saturn
Begleiteten und zu dem Westen flohn,
Wo sie der Celten Inselmeer durchschwärmten.
Sie all' und andre schwebten viel herbei
Mit tief gesenkten Blicken, sonder Muth,
Jedoch ein Freudenstrahl erglühte schwach,
Im Blick, daß sie verzweifelnd nicht den Führer
Und sich nicht selbst durchaus verloren fanden.
Auf ihrem Antlitz nun erglänzte drum

Digitized by Google

Ein leichtes Roth; Satan nun ſammelt gleich
Den alten Stolz, und ſucht den Muth der Schaar
Durch hohes Wort, das Werth zu haben ſchien,
Doch ohne den Gehalt, neu aufzuregen
Und das Gefühl des Fürchtens zu verbannen.
Darauf befiehlt er laut, daß bei dem Schall
Der kriegriſchen Drommeten und Clarinen
Sein mächtig Banner ſich erheben ſolle.
Die Ehre fordert' als ſein Recht Azazel
Ein hoher Cherub, der ſogleich entfaltet
Am Stab der kaiſerlichen Fahne Stolz,
Die hochgeſchwungen, wie ein Meteor
Vom Wind getrieben, allerwärts erſcheint,
Mit Gemmen, den Trophä'n der Seraphim
Und Wappen reich geſchmückt; es klangen laut
Die kriegeriſchen Töne der Metalle,
Worauf des ganzen Heeres Ruf erſchallt,
Daß ſelbſt der Hölle Höhlung dumpf erzittert,
Und daß des alten Chaos Reich erſchrak.
Im Augenblick ſchaut man im düſtren Scheine
Zehntauſend Banner in den Lüften wogend,
Mit Farben, wie das Morgenroth ſie beut.
Mit ihnen auch erſtand ein Wald von Speeren,
Von dicht gedrängten Helmen und von Schilden
In unermeßlich tiefen Schlachtenreihn,
Die ſich ſogleich geordnet in Phalangen,
Im Takt' und in der Dorer Art bewegten
Nach Flötenweiſen, wie ſie einſt zur Höhe
Des edlen Muths im Alterthum die Helden,
Die zu der Schlacht gerüſtet, aufgeregt,
Anſtatt der Wuth bewußtes Kraftgefühl,
Das feſt und nimmer durch die Todesfurcht
Zur Flucht und zu des Rückzugs Schmach bewogen,
Im Liede hauchend, die auch Macht beſitzen,

Digitized by Google

Verstörte Sinne zu besänftigen
Durch feierlichen Klang, Furcht, Kummer, Zweifel,
Angst Sorg' und Pein bei den Unsterblichen,
Wie bei der Menschen Seelen zu verbannen.
So wandelten, vereinte Kraft sie hauchend,
Mit festem Sinn und schweigend bei dem Klang
Der sanften Flöten, die der Schritte Schmerz
Auf jenes Bodens Gluthen milderten.
Dann stehn sie, als sie näher vorgerückt,
In einer Fronte, die durch Waffen blendet,
Wie Krieger, die bei Speer und Schild ergraut,
Und harren auf Befehl des mächt'gen Führers.
Er läßt sein wohlerfahrnes Auge schweifen
Und übersieht die ganze Kämpferschaar,
Ob sie die Ordnung auch nach Pflicht bewahrten
Und die Gestalten, wie sie Göttern ziemen;
Dann mustert er die Zahl und Stolz erweitet
Sein Herz, das sich durch Kraftgefühl verhärtet.
Seitdem der Mensch erschaffen, wurde nie
So großes Heer geschauet, das verglichen
Mit diesem nicht, wie der Pygmäen Schaar,
Als zwergbaft müßte scheinen, ob mit ihm
Die Riesenbrut von Phlegra, nebst den Helden
Sich einte, die bei Ilion gekämpft,
Nebst Göttern, die an Schlachten Theil genommen,
Ob auch vereint erschienen jene Ritter
Brittaniens und Armorica's, die einst
Mit Artus fochten, wie Romanzen sagen,
Und alle Christen, so wie Sarazenen,
Die in Asparamont und Montalban
Damascus und Marocco, Trapezunt,
Die Lanzen brachen oder jene Schaar
Die von Bisert einst Africa gesandt,
Als Carl der Große mit den Pairs des Reichs

Digitized by Google

Bei Fontarabia fiel. Die Schaar, die so
Hoch über dem Vergleich mit Menschen steht,
Bemerkt den Führer, der in Form und Haltung
Hoch ragend dastand, einem Thurme gleich.
Auch hatt' er seinen einst'gen Glanz durchaus
Noch nicht verloren, und erschien allein
Als höchster Engel, der gesunken war,
Verdunkelt in der Strahlen Uebermaß,
Der Sonne gleich, die heller Strahlen baar
Durch nebelhafte Luft des Horizonts,
Am Morgen flimmert, oder hinter'm Mond
In dunkeler Verfinsterung Zwielicht gießt
Auf der Nationen Hälfte, mit der Furcht
Der Staatsveränderung Fürsten auch erfüllend.
Also verdunkelt, aber dennoch strahlend
Stand Satan, in dem Antlitz tief durchfurcht
Mit Narben, die der Donner ihm zerrissen.
Auf der verwelkten Wange ruhte Sorge,
Doch auf der Stirn ein unbezwungner Muth
Und Stolz, bedachtsam, der auf Rache wartet.
Im Blick lag Grausamkeit, doch Zeichen auch
Der Reu' und Leidenschaft, als die Genossen
In seiner Schuld, die anders einst zu schauen,
Verdammt er blickt zu gleichem Loos der Pein,
Millionen Geister, die ob seiner Thaten
Vom Himmel ausgemerzt, und aus dem Glanz
Der Ewigkeit hinausgestoßen waren.
In der verwelkten Glorie standen sie
Ihm treu verbleibend Eichen zu vergleichen
Und Pinien, die durch des Himmels Brand
Verderbt auf der versengten Heide stehn,
Mit stolzem Wuchs doch mit entblößter Krone.
Er rüstet sich zu reden; sie nun beugen
Die Doppelreihen und umringen ihn

Digitized by Google

Mit seinen Pairs im Halbkreis; alle schweigen
Aufmerkend. Dreimal macht er den Versuch
Und dreimal füllten Thränen ihm die Augen,
Wie sie die Engel weinen, doch zuletzt
Begann er Worte, die gemischt mit Stöhnen
O Myriaden von Unsterblichen,
O Mächte, die für Jeden unbesieglich,
Nur für den Höchsten nicht! Doch unser Kampf
War ruhmreich ob der Ausgang furchtbar ist,
Wie dieser Ort bezeugt und dieser Wechsel
Verhaßt zum Aeußersten! Doch welcher Geist,
Der aus der Tiefe seiner Wissenschaft
Vergangenes so wie Gegenwärtiges
Vorauszusehn vermogte, konnte fürchten,
Daß eine solche Macht von Götterschaaren
Wie unsre, jemals unterliegen würde?
Wer wähnt, selbst nach der Niederlage Schrecken,
Daß alle diese mächt'gen Legionen
Durch deren Bann der Himmel ward geleert,
Nicht selbst erhoben, wiedrum steigen können
Und ihren angestammten Sitz erringen?
Was mich betrifft, so sei das Himmelsheer
Mein Zeuge jetzt, ob ich im Rathe schwankend,
Ob durch Vermeidung der Gefahr, bewirkt,
Daß unsre Hoffnung wir verloren haben.
Er, der im Himmel als der Herrscher waltet,
Saß damals auf dem Thron, der sicher schien
Durch alten Ruf und durch Gewohnheit nur;
Sein königlicher Staat war ausgebreitet,
Doch seine Kraft blieb uns verborgen stets.
Dies hat allein uns zum Versuch verführt
Und unsern Sturz bewirkt. Wir kennen jetzt
Die Macht von ihm, so wie auch unsre Kraft.
Drum werden neuen Kampf wir nicht erregen

Digitized by Google

Jedoch dazu gereizt, den Krieg nicht fürchten.
Am besten ist es jetzt, daß wir im Dunkel
Nur wirken, und durch List und durch Betrug
Erstreben, was wir durch Gewalt nicht konnten;
Dann wird Er doch zuletzt an uns erkennen,
Daß Jeglicher, wer durch Gewalt gesiegt,
Zur Hälfte nur den Feind bezwungen hat.
Der Raum kann manche Welten noch erzeugen.
Auch war im Himmel ein Gerücht verbreitet,
Er wolle bald ein neu Gestirn erschaffen,
Und ein Geschlecht, das er zu gleicher Gunst
Wie seines Himmels Söhne sich erkoren.
Den ersten Ausfall werden wir vielleicht
Bald dorthin richten können, wär' es auch
Allein als Späher. Sei's ein andrer Ort,
Dies gilt uns gleich; doch nie soll dieser Raum
Des Himmels Geister stets in Knechtschaft halten,
Noch auch der Abgrund uns mit Finsterniß
In langer Zeit umfangen. Die Gedanken
Erheischen, daß wir reiflich überlegen.
Um Frieden müssen wir verzweifeln stets;
Wer wird noch jetzt auf Unterwerfung sinnen?
Entschließen wir uns dann zum festen Kampf.
Mag man ihn offen oder heimlich führen!
Er sprach, und seine Worte zu bestät'gen,
Erstrahlten Millionen Flammenschwerter,
Von mächt'gen Cherubim sogleich gezückt.
Der Strahlenglanz, so plötzlich aufgeregt,
Erhellt der Hölle Runde; heftig wüthen
Sie gegen den Allmächt'gen, voll Trotz,
Auch lassen durch die Waffen sie ertönen,
Den Kriegeslärm an ihre Schilde schlagend,
Und jenen Schall des Kriegs zum Himmel sendend.
Nicht fern davon erhob ein Hügel sich,

Digitized by Google

Aus dessen Gipfel Feuer sich erhob
Mit Rauch, der fortgerollt in Wolken zog.
Unebne Seiten strahlten von der Gluth,
Die als ein sichres Zeichen ward erkannt,
Daß in dem Leib des Bergs Metall geborgen,
Das Werk des Schwefels war. Dorthin nun eilt,
Auf Schwingen eine Schaar in dichter Zahl,
Schanzgräbern gleich, mit Spaten und mit Picke,
Die einem Heer vorauszueilen pflegen,
Mit Schanzen ihm sein Lager zu umringen.
Ihn führte Mammon, in der Geisterschaar,
Die von dem Himmel fiel, der Niedrigste;
Denn dort sogar war Blick ihm und Gedanke
Stets niederwärts gesenkt, das reiche Gold
Bewundernd auf des Himmels prächt'ger Flur,
Und nicht das Andre, was sich heilig bot,
In seligen Visionen; er belehrte
Den Mensch zuerst mit ruchlos frecher Hand
Im Mittelpunkt und in den Eingeweiden
Der Erde gierig nach dem Schatz zu wühlen,
Der besser dort wohl stets geborgen wäre.
Es hatte seine Schaar im Hügel bald
Geöffnet eine breite Wund' und Ribben
Von Gold herausgegraben. Niemand staune,
Daß Schätze heimisch in der Hölle sind.
Der Boden wohl verdient kostbares Gift
Am Ehesten. Und hier nun mögen Sie,
Die ob der Menschendinge stolz sich rühmen
Und staunend von den Werken Babels reden,
Erfahren, wie die größten Monumente
Voll Kraft und Kunst von den verworfnen Geistern
Leicht übertroffen werden, die gar schnell
In einer Stunde zur Vollendung bringen,
Was Menschenhände zahllos und sich mühend

Digitized by Google

Kaum in Jahrhunderten vollführen können.
Dicht an der Ebne goß in manchen Cellen,
Auf deren Boden flüssig Feuer rann,
Vom See hineingeleitet, kunstvoll würkend,
Auch eine zweite Schaar des Aerzes Masse,
Die Arten scheidend und die Schlacken sondernd;
Die dritte Menge bildet in dem Boden
Gar mannigfache Formen und erfüllt
Die Höhlung rasch mit der geschmolznen Masse,
So schnell, wie in der Orgel alle Pfeiffen
Von eines Windes Stoß sogleich ertönen.
Dann hob sich aus dem Boden wie durch Hauch
Ein weiter Bau bei lieblicher Musik
Von sanften Symphonien und zarten Stimmen,
In Tempelform, umgürtet von Pilastern
Und Doriens Säulen, deren Architrav
Von Golde war; auch fehlte nicht Karnies
Und Fries mit massenhafter Bildnerei;
Das Dach war ganz von Golde. Babylon,
Noch auch Cairo zeigten nie die Pracht
In höchster Blüthezeit um ihre Götter,
Belus, Serapis prächtig hinzustellen
Und ihrer Kön'ge Wohnsitz zu erbauen,
Als einst Aegyptens Ueppigkeit und Schätze
Selbst die Assyriens überdunkelten.
Der Pallast stand gar stattlich sich erhebend,
Da öffnet sich das Aerz der Thore weit
Und es erscheint ein Raum, der hin sich dehnt
Auf glattem Pflaster; vom gewölbten Dach
Ertheilte Licht, an Zauberdrähten hängend,
Gar manche Reihe heller Sternenlampen
Und Leuchter, voll von Glanz wie Himmelslicht,
Die man genährt mit Naphta, mit Asphalt.
Die Menge dringt sogleich bewundernd ein,

Digitized by Google

Und Manche preisen jenes Baues Pracht,
Den Künstler Andre; dessen Hand war längst
Im Himmel schon bekannt ob manchen Thurms,
Wo Engel, die den Scepter führten, thronten,
Als ihnen Gott ein Strahlenreich gegeben.
Auch war sein Name Griechen wohl bekannt
Und hoch verehrt; in der Ausonia Land
Hieß er bei Menschen Mulciber, die einst
Gefabelt wie der Zorn des Jupiter
Ihn über die crystallnen Himmelszinnen
Gestürzt, wie er vom Morgen bis zum Mittag
Und dann bis zu dem thau'gen Abend fiel,
Worauf er mit der Sonne vom Zenith
So wie ein Stern, der fällt, auf Lemnos sank.
So ist die Mähr, die irrig; lange Zeit
Vorher ist er gefallen mit der Schaar,
Die gegen den Allmächt'gen sich empört;
Ihm nützt' es nicht, daß er die höchsten Thürme
Dereinst im Himmel baute; die Maschinen
Die er erfand, erretteten ihn nicht.
Kopfüber ward er mit den emsigen Dienern
Zur Höll' entsandt, mit ihnen dort zu würken.
Beschwingte Heroldsboten unterdeß
Verkünden auf Befehl des Höllenfürsten
Mit grauenhaftem Brauch und bei dem Schall
Der Zinken und Drommeten in dem Heer,
Daß sich der höchste Rath versammeln möge
In Pandämonium, der Hauptstadt jetzt
Von Satans Reich und seiner Pairs. Der Ruf
Versammelt aus verschiednen Truppenschaaren,
Die Würdigsten nach Rang und nach der Wahl.
Sie nahten gleich von Tausenden der Truppen
Geleitet; jeder Zugang war gefüllt.
Man drängt sich in den Thoren, Säulengängen

Digitized by Google

Vor Allem in der weit gedehnten Halle,
(Sie glich vielmehr dem überdeckten Feld,
Wo kühne Kämpfer in der Rüstung ritten
Und an des Sultans Thor die besten Kämpen,
Von Panims Ritterschaft zum Kampf gefordert);
Die Erd und Luft ertönt vom Schwingen Rauschen,
Wie Bienen in dem Frühling, wann die Sonne
Sich mit dem Sternenbild des Stiers bewegt,
Volkreiche Jugend aus den Körben dicht
Und traubengleich entsenden; jene fliegen
Auf glatter Ebne, der als Vorhof dient
Der strohgebauten, leichten Citadelle
Rasch unter frischem Thau und frischen Blumen
Hierhin und dorthin, bis sie wiederkehren,
Vom Balsam eingewoben, die Geschäfte
Des kleinen Staats zu ordnen: also dicht
Schwärmt dort die luft'ge Schaar, wird dann beengt
Bis das Signal ertönte. Wunderbar!
Sie, die der Erde Riesen überragten,
Sind kleiner, als die kleinsten Zwerge jetzt
Im engen Raum, unzählig dort gedrängt,
Vergleichbar den Pygmä'n in Indiens Bergen
Und Feen-Elfen, deren nächt'ges Fest
In einem Wald und an der Quelle Rand
Ein Landmann, der zu spät wohl heimgekehrt,
Erblickt hat oder zu erblicken träumte,
Wann über seinem Haupt der Mond verweilt,
Der seinen blassen Lauf der Erde nähert.
In ihrer Lust und in dem Tanz beschäftigt,
Entzücken sie sein Ohr mit der Musik,
Bis sie sein Herz in Freud' und Furcht befangen.
So minderten die körperlosen Geister
Den Riesenwuchs und standen so bequem
Ob noch so zahlreich, in des Höllenhofes

Digitized by Google

Geräum'ger Halle. Doch die Fürsten all,
Die höchsten Seraphs, so wie Cherubim
Nun hielten Rath, den größren Wuchs bewahrend,
Im innersten Gemache des Pallastes;
Halbgötter, in der Zahl von Tausenden,
Auf goldnen Sesseln ruhend. Als das Schweigen,
Ein kurzes nur gebrochen war, als darauf
Man das Edikt, das sie berief, verlesen,
Begann der Häupter wichtige Berathung.

Zweites Buch.

Hoch auf dem Thron von königlichem Staat
Der allen Reichthum Indiens wie von Ormuz,
Und den, wodurch des prächt'gen Ostens Land
Die Könige mit Perlen und mit Gold
Reich überschüttet, saß der Hölle Herrscher;
Durch sein Verdienst zu solchem Rang erhoben,
Und durch Verzweiflung höher noch gestiegen,
Wie er gehofft, erstrebt er hohen Kampf
Und unersättlichen, doch eitlen auch
Mit Gott zu führen, unbelehrt durch Unglück.
Sein stolzes Sinnen sprach er also aus:
Ihr Herrscher, göttlich hohe Himmelsmächte,
Da keine Tief' im Abgrund halten kann
Die Kraft, die ewig, ob auch unterdrückt,
Halt' ich den Himmel für verloren nicht.
Wann Tugend nach dem Sturze sich erhebt,
Erregt sie höh'ren Ruhm und Furchtbarkeit,

Digitized by Google

Und braucht den zweiten Fall nicht zu besorgen.
Ob mir auch Recht und das Gesetz des Himmels
Zuerst die Herrschaft über Euch ertheilt,
Und dann die freie Wahl und mein Verdienst
Im Rath wie in dem heißen Kampf der Schlacht:
So hat doch der Verlust, den wir erlitten,
So weit er jetzt schon ausgeglichen ward,
Den Thron, noch unbeneidet, mir gesichert,
Und ihn durch Aller Stimmen mir gewährt.
Des Himmels Glück, das stets der Würde folgt,
Mag Untergebne wohl mit Neid erfüllen,
Doch wer wird hier den Fürst noch wohl beneiden,
Deß höchste Stell' als Zielpunkt für den Donn'rer
Als Euer Bollwerk in den vordren Reihn
Dem Feind' ihn blos gibt, der den größten Theil
Endloser Pein erträgt. Wo sich kein Gut
Als Zweck des Kampfs ergibt, da kann Partei
Wohl nimmer Kampf erregen. Niemand wird
Der Hölle Vorrang sich erwerben wollen,
Und Niemand, dessen Maas an Pein nur klein,
Ein größeres sich erstreben, Ewigkeit
Leiht jetzt uns festre Treue, festren Willen,
Wie wir im Himmel je besitzen konnten.
So wollen jetzt wir ein gerechtes Erbe
Wiedrum in Anspruch nehmen, und sind sichrer
Auch des Erfolgs, wie wir's im Glücke waren.
Ob nun die besten Mittel offner Kampf
Ob die verdeckte List sie uns gewährt,
Laßt uns berathen. Redet, was ihr meint.
Er schwieg, nach ihm erhob sich König Moloch,
Der stärkste, wie der trotzigste der Geister,
Die in dem Himmel fochten, trotz'ger jetzt
Noch durch Verzweiflung, der im Selbstvertraun,
An Kraft sich noch für gleich dem Ew'gen hielt,

Digitized by Google

Und eher Nichts, als wen'ger sein gewollt.
Da dies mißlang, war auch die Furcht entschwunden.
Er scheut die Hölle nicht, und Schlimmeres nicht.
Nach Satan stand er auf und redet also:
Für offnen Kampf bin ich; nicht rühm' ich mich
Der List, worin ich gänzlich unerfahren;
Gebrauche sie, wer mag, und wann er muß,
Doch jetzt mit Nichten; während Solche sinnen,
Erwarten Millionen, die in Waffen,
Nur ein Signal, um wiedrum aufzusteigen;
Wie sollen Sie, die in des Himmels Bann
Hier schmachtend weilen, hier für ihr Gebiet
Dies Dunkel, diese Hölle, voll von Schmach
Und dies Gefängniß seiner Tyrannei,
Der nur durch unser Zaudern herrscht, empfangen?
Nein, laßt vielmehr uns mit der Hölle Flammen
Und Wuth uns waffnen, um auf einmal all
Unwiderstehlich zu des Himmels Thürmen
Vordringend unsre Qual in Kampf zu wandeln,
Dem Quäler furchtbar, der vernehmen soll
Des Abgrunds Donner, seinen mächt'gen Blitzen
Entgegenschlagend, welcher nackte Flammen
Und Schrecken unter Engel schleudern wird
Und seinen Thron mit Schwefelgluth vermischen.
Vielleicht erscheint es schwer emporzudringen
Mit aufrecht hoch emporgehaltnen Schwingen
Zu jenem höh'ren Feind. Laßt uns bedenken,
Daß uns ein Schlaf erregendes Getränk
Aus des Vergessens See noch mehr betäubt,
Damit wir in geziemender Bewegung
Zum Sitz, wo wir geboren, uns erheben.
Der Fall war unsrem Wesen stets zuwider.
Wer fühlte kürzlich nicht, als unser Feind
Der Nachhut Reihen, die gesprengt, verfolgte,

Digitized by Google

Und in die Tiefe trieb, daß nur mit Mühe
Wir sanken? Aufzusteigen, drum ist leicht.
Ihr fürchtet den Erfolg; wenn wir auf's Neue
Den Mächtigern bekämpfen, mögte wohl
Sein Grimm uns mehr als jetzt vernichten können.
Ob in der Hölle solche Scheu doch herrscht?
Was kann wohl schlimmer sein, als hier zu wohnen,
Vertrieben aus dem Sitz der Seligkeit,
Im Abgrund zu der Schmerzen Uebermaaß,
Verdammt auf ewig, wo die Pein des Feuers,
Das unauslöschbar, uns, als die Vasallen
Von seinem Zorne nie erbittlich quält,
Wann uns der Geißel und der Folter Stunde
Zur Buße ruft? Will Er uns mehr verderben,
So kann er uns allein durchaus vernichten,
Was fürchten wir uns drum? weßhalb denn tragen
Wir noch Bedenken, seinen höchsten Grimm
Schnell zu entzünden? Wenn zur größten Wuth
Wir ihn entflammen, wird er wohl vielleicht
Zerstörend in das Nichts zurück uns stoßen,
Ein größer Glück, als Ewigkeit in Pein.
Wenn aber unser Wesen göttlich ist,
Und drum zu sein nie unterlassen kann,
Sind wir am Schlimmsten dran, hier sonder Macht,
Und dies beweist die Kraft, die wir empfinden,
Um seinen Himmel stets noch zu verwirren,
Und den verhängnißvollen Thron zu stören
Durch heißes Kämpfen, ob uns Jener gleich
Auch unerreichbar scheint. Durch solche Thaten
Wird uns die Rache, wo nicht Sieg, zu Theil.
Er endet finster blickend und sein Auge
Verkündet Rache so wie Kampf; gefährlich
Für Wesen, weniger als Götter. Drauf
Erhob sich Belial auf der andern Seite,

Digitized by Google

Mit zierlicher und menschlicher Geberde.
Ein schönrer Geist verlor den Himmel nie.
Er schien geschaffen für die würd'ge Ruhe,
Wie für die That, die sich als hoch bewährt:
Doch Alles war nur falsch und hohl an ihm,
Obgleich ihm Manna von der Zunge floß,
Wann er das Gute dargestellt als Schlimmes,
Um reiflich überlegten Rath zu hindern.
Sein Sinn war niedrig und voll Emsigkeit
Bei Lastern, aber feig bei edlen Thaten;
Doch seine Rede schmeichelte dem Ohr.
Jetzt nun begann er in gar sanften Tönen:
Ich würde Pairs, für offnes Kämpfen stimmen,
Denn in dem Hasse steh' ich nicht zurück,
Wenn jener Grund, der angegeben ward,
Um unverzüglich uns den Krieg zu rathen,
Vom Gegentheile mich nicht überzeugte
Und den Erfolg selbst zu bedrohen schiene.
Der Engel, der in Waffen ausgezeichnet,
Hat in dem Rath, in dem, worin er glänzt,
Mißtrauisch seinen Muth auf die Verzweiflung
Und auf Vernichtung selbst, als auf ein Ziel
Für alles Streben nach genomm'ner Rache
Begründen wollen. — Ueberlegen wir
Zuerst, nach welcher Rache. Sind denn nicht
Des Himmels Thürme mit Gewaffneten
Gefüllt, die jeden Zugang, jeglich Thor
Uneinnehmbar gemacht, die an den Rand
Der Tiefe die Legionen schon geleitet,
Und die mit dunklen Schwingen, um zu spähen,
Selbst in das Reich der Nacht gedrungen sind,
Der Ueberrumplung spottend. Könnten wir
Uns mit Gewalt den Weg zum Himmel bahnen,
Und würde Rebellion, die heftigste,

Digitized by Google

Uns auf den Ferſen folgen, würde doch
Der große Feind auf ſeinem Thron verbleiben;
Des Aethers Form, den Flecken unzugänglich
Vermögte bald das Unheil auszutreiben
Und niedres Feuer ſiegreich fortzuſtoßen.
Wenn ſo auf's Neue wir geſchlagen ſind,
Bleibt niedrige Verzweiflung uns allein;
Wir werden den allmächt'gen Sieger reizen,
Um alle Wuth auf uns nur hinzuwenden,
Die unſern Untergang vollenden wird
In Nichts. Dies würd' uns dann die Heilung werden,
Nicht mehr zu ſein. Ein ſchlimmes Heilungsmittel!
Wer würde wohl, ob auch durch Schmerz bedrängt,
Dies geiſt'ge Weſen je verlieren wollen,
Gedanken, die in Ewigkeiten ſchwärmen,
Um zu vergehn, verſchwunden und verloren
Im weiten Raum der unerſchaffnen Nacht,
Des Sinns und der Bewegung ſtets beraubt?
Wer aber weiß, wenn dies ein Gut auch wäre,
Ob der erzürnte Feind es je gewährt?
Ob er es kann, iſt zweifelhaft, gewiß
Daß Er es nimmer will. Wird er dem Zorn
Auf einmal jeden Zügel ſchießen laſſen,
Er, der ſo weiſe ſonſt? Es zeugte dies
Von Ohnmacht nur und Unbeſonnenheit,
Wenn ſeinen Feinden Er den Wunſch gewährte,
Im Zorn ſie zu vernichten, da ſein Grimm
Allein für ew'ge Strafen ſie verſchonte.
Weßhalb denn ſollten wir das Sein verlieren?
Wenn wir, wie ſie, die zu dem Kampfe rathen,
Geſagt, auf ewig ſind zur Pein beſtimmt,
Was können dann wir Schlimmres noch erleiden?
Iſt es das Schlimmſte, daß wir niederſitzen,
Berathend und mit Waffen angethan?

Digitized by Google

Wie? wenn allein wir flohn, verfolgt, getroffen
Von Himmels-Blitzen, und die Tiefe suchten,
Um uns zu schützen? Dann erscheint die Hölle
Als Zufluchtsort den Wunden. Oder wenn
Gefesselt auf dem Flammen-See wir ruhten?
Dies wäre schlimmer sicherlich. Wie wenn
Der Hauch, der dieses Feuer angeregt,
In's Siebenfache dessen Wuth erhöhte
Und in das Flammenmeer uns stürzen wollte?
Wenn Rache, die jetzt unterbrochen scheint,
Die Hand voll Gluth auf's Neue waffnen sollte,
Uns neu zu quälen? Wenn der Hölle Raum
Ihr Innres öffnete, wenn Catarakten
In Flammen von dem Firmamente sänken,
Die Häupter mit dem grauenhaften Sturz
Dereinst bedrohend, während wir vielleicht,
Ruhmreichen Kampf bezweckend und berathend,
Im Feuersturme fortgerissen würden,
Um an der Felsen Spitzen fest geheftet,
Dem Wirbelwind als Beute dort zu dienen?
Wenn wir in Fesseln eingezwängt, versänken
In jenes Meer voll Gluth, um ewig seufzend,
Um nie erleichtert, sonder Mitleid stets,
Um nie gerettet Tausende von Jahren
Und hoffnungslos zu leben? Schlimmer wär's!
Drum widerrathet meine Stimme jetzt
Den Kampf, sowohl den offnen, wie versteckten:
Denn was vermag die List, so wie die Kraft
Wohl gegen ihn? Wer kann die Seele täuschen,
Die schon mit Einem Blick die Welt durchschaut?
Schon jetzt erblickt er von des Himmels Höhe,
Was wir vergeblich hier beginnen wollen,
Allmächtig unsrer Kraft zu widerstehn,
Allweise, jeden Plan uns zu vereiteln.

Digitized by Google

Verachtet sollen wir, des Himmels Stamm,
Vertrieben und zertreten Ketten leiden?
Nach meinem Rath wird klüger doch gehandelt.
Wenn wir erdulden, da des Schicksals Willen
Uns unterjocht, und der allmächt'ge Sieger
Dies so bestimmt. Zum Leiden, wie zum Handeln
Besaßen wir ja stets die gleiche Kraft;
Auch ist ja das Gesetz nicht ungerecht,
Das so befiehlt. Es ward zuerst beschlossen,
Als wir beriethen, ob es weise sei,
Mit also großem Feind in Kampf zu gehn,
Ob zweifelhaft, wer unterliegen würde.
Mir scheint es lächerlich, daß sie, die kühn
Im Speer, wenn dieser seinen Wurf verfehlt,
Vor dem, was sie als Folge doch erkannt,
Vor Schmach, vor Banden oder Pein erschrecken,
Dem Urtheilspruch des Siegers. Dies Geschick
Ist jetzt für uns beschieden; können wir's
Ertragen, wird vielleicht der höchste Feind
Zuletzt den Zorn vermindern und vielleicht
So weit entfernt, uns nicht mehr ferner quälen,
Mit der ertheilten Strafe längst befriedigt;
Dann wird des Feuers Wuth sich mindern müssen,
Sobald Sein Hauch die Flammen nicht vermehrt,
Die dann auch unser reinres Wesen wohl
Bewält'gen wird; vielleicht auch würden wir
Verhärtet sie nicht fühlen oder selbst
Verändert und an diesen Ort gewöhnt,
Die Gluth, mit ihr vertraut, nicht mehr empfinden.
Dann wird der Schauder mild, das Dunkel Licht.
Vielleicht erblüht dereinst auch Hoffnung uns;
Wohl ist Zukunft auch des Wartens werth,
Da unser gegenwärt'ges Loos noch glücklich,

Digitized by Google

Ob schlimm erscheint. Es ist das schlimmste nicht,
Wenn wir uns selbst nicht großes Weh erschaffen.
Also sprach Belial, die Wort' umhüllend
Mit der Vernunft erborgtem Schein und rieth
Unedle Ruhe, friedlich eitle Faulheit,
Doch Frieden nicht. Nach ihm sprach Mammon so:
Ist Kampf das Beste, so beginnen wir
Erneuten Krieg, den Höchsten zu entthronen
Und das Verlorne wiedrum zu erwerben.
Ihn zu entthronen dürfen dann wir hoffen,
Wenn sich das ew'ge Schicksal wandeln würde
Zum eitlen Zufall, wann das Chaos selbst
Im Kampfe richtet. Erstres nur zu hoffen,
Ist eitel, wie das letztere. Welchen Platz
Im Himmel können jemals wir erwerben,
Wenn wir des Himmels Herrscher nicht bewält'gen?
Mit welchen Augen aber werden wir,
Im Fall er seine Rache mildern sollte
Und Gnad' ertheilen, wann wir Unterwerfung
Versprächen, dann in tiefster Demuth stehn
Und strenges Recht erhalten, seinen Thron
In Hymnen zu verherrlichen gezwungen,
Ihm Halleluja singend, während Er
Beneidet herrscht und sein Altar die Düfte,
Die sclavisch wir zum Opfer brächten, haucht.
Dies wär' im Himmel unser Tagewerk;
Es müßte dies selbst für Entzücken gelten.
Wie lästig würde dann die Ewigkeit,
Wenn wir verehren müßten, den wir hassen.
Drum laßt uns nicht den Stand der Sclaverei,
Ob dieser auch voll Glanz, noch jetzt erstreben,
Da wir den Himmel nimmer durch Gewalt
Erobern und ihn stets verwünschen werden,
Wenn er aus Gnad' uns dargeboten wird.
Laßt uns das Glück in uns allein nur suchen,

Digitized by Google

Für uns allein nur leben, ob auch hier,
In weiten Wüstenei'n, damit wir frei,
Und Niemand unterthan, das prächt'ge Joch
Der Sclaverei mit harter Freiheit tauschen.
Wird dann nicht unsre Größe höher scheinen,
Wenn Großes wir aus Kleinem, Nützliches
Aus Schädlichem und Glück aus Unglück schaffen,
Wenn unter Uebeln besser wir gedeihn,
An welchem Ort wir auch verweilen mögen,
Wenn wir aus Schmerzen Freuden uns erwecken,
Durch Mühn und durch des Geistes Allgewalt?
Und sollten diese tiefe Welt wir fürchten,
Die Finsterniß? Wie oft erwählt der Höchste
Sich seinen Sitz in dichten dunklen Wolken,
Wodurch sein Glanz noch nie vermindert ward,
Wann er den Thron mit aller Majestät
Der Finsterniß umringt, wann Donner schallt,
Voll Wuth, so daß der Himmel gleicht der Hölle?
Vermag Er unser Dunkel nachzuahmen,
So werden wir vielleicht es auch vermögen
Bei seinem Licht. Die Oede hier verbirgt
Im Busen Gemmen, so wie Goldesmassen.
Auch fehlt es uns nicht an Geschick und Kunst,
Den Glanz der Pracht aus solchen zu entwickeln.
Vermag der Himmel Größ'res aufzuweisen?
Auch wird die Pein zu unsrem Element
Einst durch der Zeiten Länge; jene Flamme,
Die jetzt uns quält, wird uns als sanft erscheinen;
Nach ihrem Wesen bildet sich das unsre.
Worauf das Schmerzgefühl verschwinden wird.
Zum Frieden mahnt uns jegliches Verhältniß,
Der Dinge Stand, wie er geordnet ist,
Damit in Sicherheit wir unser Uebel
Mit Rücksicht auf uns selbst und auf den Ort,
Wo jetzt wir sind, vermögen einzurichten,

Digitized by Google

Wann jeglichen Gedanken wir entsagen,
Den Kampf zu führen. Solches ist mein Rath.
Kaum schwieg er, als ein Rauschen die Versammlung
Durchdrang, gleich wie der Felsen Höhlung lange
Den Schall der Winde, die gebraust, umfängt,
Und die das Meer die Nacht hindurch gepeitscht;
Der Schall wiegt durch des rauhen Taktes Schläge
In Schlaf ermüdete Matrosen bald,
Die mit dem Fahrzeug oder Ruderkahn
Nach einem Sturm in fels'ger Bai geankert.
Ein solcher Beifall nun ertönte gleich
Als Mammon schwieg; weil er zum Frieden rieth,
Gefiel die Rede. Jene Geister scheuten
Den Kampf noch mehr als wie der Hölle Gluth:
So wirkte noch die Furcht in ihrem Herzen
Vor Blitzen und dem Schwert des Michael,
So wie der Wunsch, dies niedre Reich zu gründen,
Das durch die Zeit, so wie durch Politik
Sich zum Rival des Himmels bilden könnte.
Als nun Beelzebub die Stimmung merkte,
Der als der Höchste neben Satan saß,
Erhob er sich mit ernstem Angesicht,
Und er erschien, als wie des Staates Pfeiler.
Auf seiner Stirne ruht die Ueberlegung,
So wie die Sorge für des Ganzen Wohl,
Und fürstlich strahlt des Aethers Majestät,
Ob auch gesunken jetzt, in seinen Zügen.
Gar weise stand er mit des Atlas Schultern,
Die selbst der größten Monarchien Gewicht
Zu halten wohl vermogten, und sein Blick
Erweckte dann aufmerksam tiefes Schweigen,
Wie das der Nacht, und in des Mittags Gluth.
Er sprach: Ihr Herrscher-Mächte, die vom Himmel
Entsprossen, mit des Aethers reiner Tugend!

Digitized by Google

Muß dieser Namen jetzt verändert werden,
Daß wir von nun als Höllenfürsten gelten?
Denn unsres Volkes Stimme scheint zu wollen,
Daß wir hier bleiben und ein Reich erbaun.
Es träumt und weiß nicht, daß des Himmels Herrscher
Den Raum nur als Gefängniß uns erkoren,
Nicht als den Zufluchtsort vor seiner Macht,
Wo wir des Himmelsrechtes uns entäußern
Und gegen seinen Thron uns neu verbünden:
Nein, ganz allein, auf daß in strengster Haft
Wer hier verbleiben, ob auch weit entfernt,
In Fesseln unvermeidlich, die nur uns,
Als den Gefangenen, vorbehalten sind.
Denn, sicher, nicht allein in Höh' und Tiefe
Wird Er als einz'ger König ewig herrschen
Und durch Empörung keinen Theil des Reichs
Jemals verlieren, sondern die Regierung
Auch auf der Hölle tiefen Raum erstrecken,
Und uns mit einem Scepter, der von Eisen,
Wie der von Gold im Himmel, stets beherrschen.
Was hilft's, daß wir auf Krieg und Frieden sinnen?
Der Krieg hat unser Schicksal schon bestimmt,
Als er uns unerrettbar niederwarf.
Den Frieden hat noch Niemand uns gewährt,
Noch auch gesucht, denn nie wird andrer Frieden
Uns Unterworfenen bewilligt werden,
Als Streiche mit der Willkühr der Bestrafung:
Zu welchen Frieden könnten heim wir kehrn,
Als zu dem Haß und zu der Feindlichkeit,
Zu unbezähmtem Widerstand, zur Rache,
Die langsam stets auf Plane sinnt dem Siege,
Des Sieges Frucht, die Freude, zu entziehen,
An Thaten, die uns Leiden nur erwecken.
Dazu wird uns Gelegenheit nicht fehlen.

Digitized by Google

Wir brauchen drum in der Gefahr des Angriffs
Den Himmel nicht zu stürmen, dessen Wall
Nicht die Belagrung noch der Hinterhalt
In dieser Tiefe zu besorgen braucht.
Doch wenn wir leichtre Unternehmung fänden?
Noch gibt es eine Welt (wenn alte Mähren,
Im Himmel prophezeiend, richtig sind),
Den sel'gen Sitz von einem Stamm, der neu
Des Menschen Namen führt, und der schon jetzt
Erschaffen wird nach unsrem Ebenbilde,
Geringer zwar an Macht und Geisteskraft,
Doch von des Himmels Herrn noch mehr begünstigt.
So sprach er aus den Willen vor den Göttern
Und hat mit einem Eid ihn dann bestätigt,
Der selbst des Himmels Kreis erschütterte.
Dorthin laßt uns all unser Streben richten,
Um zu erfahren, welches die Geschöpfe,
Die sie bewohnen, und von welcher Form,
Von welchem Stoff, wie sie begabt erscheinen,
Was ihre Macht wo ihre Schwäche liegt,
Wie sie am best zu bewält'gen sind,
Ob durch Gewalt, vielleicht auch wohl durch List.
Obgleich der Himmel uns verschlossen bleibt,
Und ob sein Herrscher sicher ist durch Kraft,
Wird dieser Ort uns offen stehn als Grenze
Von seinem Königreich und zur Vertheid'gung
Den eigenen Bewohnern überlassen.
Es läßt sich mancher Vortheil wohl erreichen,
Wenn plötzlich wir den Angriff dort beginnen,
Um mit der Hölle Feuer zu verwüsten
Die ganze Schöpfung, oder Alles auch
Als eigen zu besitzen, und wie wir
Vertrieben wurden, schwächere Bewohner
Von dort zu jagen, oder sie vielleicht

Zu unserer Parteiung zu verführen,
Damit ihr Gott sich als ihr Feind erweist
Und zornig dann sein eigen Werk zerstört.
Gemeinre Rache würde dies gewiß
Weit übertreffen, wie auch sein Entzücken
An unsren Schmerzen unterbrechen müssen,
Indem wir seines Zorns uns freuen würden,
Wenn Söhne, die er heiß geliebt, zu uns
Hinabgestürzt, ihr schwaches Urbild einst
Und die sobald entschwundne Seligkeit
Beklagen werden. Ueberlegt, ob dies
Wohl des Versuches werth und besser ist,
Als wenn wir hier ein eitel Reich ersinnen.
So gab Beelzebub gar schlauen Rath,
Der wohl des Teufels würdig, der zuerst
Von Satan ihm zum Theil ward eingegeben;
Denn von dem Fürsten alles Uebels konnte
So tief erdachte Bosheit nur entspringen,
Um bis zur Wurzel das Geschlecht der Menschen
Verderbend, mit der Hölle selbst die Erde
Zu mischen und verwirrend zu verwickeln,
Um Trotz dem großen Schöpfer zu erweisen.
Allein ihr Trotz dient, seinen Ruhm zu mehren. —
Der kühne Plan gefiel dem Höllenstaat;
In aller Augen funkelt Freud' und Alle
Sind eines Sinns, als sie die Stimme gaben.
Beelzebub begann auf's Neue drauf:
Ihr habt nach Recht entschieden, nach Gebühr
Den langen Rath beendet; die Versammlung
Der Götter hat gar würd'ge That beschlossen,
Die von den Tiefen uns erheben wird,
Um uns dem angebornen Sitz zu nähern,
So daß vielleicht die Grenzen wir erblicken,
Und mit Verbündeten dereinst zum Himmel

Digitized by Google

Selbſt dringen können, wann der Augenblick
Als günſtig ſich erweiſt. Wo nicht, ſo wohnen
Wir dort in einem milderen Geſtirn,
Wo wir des Himmels Licht genießen können
Um an dem Strahlenglanz des Orients
Das Dunkel abzuſtreifen. Sanfte Luft
Wird ihren Balſam hauchen, um die Narben
Zu heilen, die uns Flammen hier genagt.
Doch Wer zuerſt ſoll abgeſendet werden,
Zu ſpähn in dieſer neuen Welt? Wer wird
Genügen, Wer den dunklen, bodenloſen,
Unendlich wüſten Abgrund jetzt durchwandern?
Wer wird den ſchwier'gen Weg erſpähen können
Und unermüdlich ſeinen luft'gen Flug
Wohl über ſchroffe Tiefen wenden wollen,
Eh' er des Segens Inſel dort erreicht?
Wem wird die Kraft und Wem die Liſt genügen,
Um ſicher ihn durch dichter Wachen Reihn,
Von Engeln fortzutragen? Vorſicht ſcheint
Mir hier nothwendig, wie für unſre Wahl.
Es ruht auf dem Geſandten unſer Hoffen.
Er ſetzte ſich und ließ die Blicke ſchweifen,
Erwartend, wer ihn unterſtützen würde,
Vielleicht auch wohl dem Rath ſich widerſetzen,
Vielleicht das Unternehmen keck beſtehn.
Sie alle ſaßen ſtumm und überlegten
In tiefem Sinnen die Gefahr der That;
Ein Jeder las im Angeſicht des Andern
Erſtaunt die eigne Furcht, und in der Blüthe
Der Kämpfer, die den Himmel jüngſt bekriegt,
Fand Keiner ſich ſo kühn, um anzunehmen
Die ſchreckenvolle Reiſe, bis zuletzt
Sich Satan ſtolz erhob mit Herſcherſtolz,
Des höchſten Werthes ſich bewußt und kalt,

Digitized by Google

Da ihn des Ruhmes Ueberlegenheit
Hoch über die Gefährten stellt. Er sprach:
Geschlecht des Himmels, Throne, die voll Licht!
Mit Recht hat tiefes Schweigen und Bedenken
Uns jetzt ergriffen, ob auch nicht die Furcht.
Lang ist der Weg und hart zu übersteigen,
Der von der Hölle zu dem Licht uns leitet.
Fest ist der Kerker, denn ein Feuerkreis,
Verzehrend hat uns neunfach eingemauert,
Und Thore, die von glüh'ndem Diamant
Hoch über uns geschlossen sind, versperren
Uns jeden Ausgang. Wer hindurchgedrungen,
Wenn dieses möglich ist, betritt alsdann
Die wesenlose Nacht, die weit sich öffnet
Und mit Verlust des Daseins ihn bedroht,
Wenn er in ihren öden Abgrund taucht.
Entwischt er dann von dort in eine Welt,
Bleibt ihm in unbekannten Welten Nichts,
Als unbekanntes Schreckniß der Gefahren
Und eine Flucht, die sich als schwierig beut.
Doch würd' ich, meine Pairs, dem Thron nicht ziemen,
Und diesem kaiserlichen Fürstensitze
Voll Glanz und Macht, wenn solch ein Vorschlag je
Vermögte, vom Versuch mich abzuschrecken,
Weil er Gefahr und Schwierigkeiten beut.
Weshalb empfing ich diese Königswürde
Und übernahm die Herrschaft, wollt' ich jetzt,
So großen Antheil an Gefahr zu nehmen,
Mich weigern, wie an Ehren ich besitze,
Da jener um so mehr auch ihm gebührt,
Der über Andre hoch erhoben thront?
Geht deßhalb, mächt'ge Fürsten, ob gefallen
Noch stets des Himmels Schrecken, überlegt
In unsrer Heimath, die uns hier beschieden,

Digitized by Google

Was unser Elend wohl vermag zu mildern,
Erträglicher der Hölle Raum zu machen,
Ob Heilung oder Reiz die bittre Pein
Wird mindern und hinweg uns zaubern können;
Auch unterlaßt der Wache Sorgfalt nicht
Ob unsres selbst so wachsam regen Feindes,
Zur Zeit, wo ich für uns Befreiung suchend
Die Küsten all der dunkelen Zerstörung
Durchstreifen will, denn Niemand soll mit mir
Die Unternehmung theilen.
Also sprechend
Erhob sich der Monarch und hinderte,
Daß Jemand hierin ihm erwiedern könnte,
Voll Klugheit forschend, daß nicht andre Fürsten
Für das, was sie noch eben fürchteten,
Sich bieten mögten, weil sie dennoch wußten,
Daß Satan diesen Dienst verweigern würde,
Worauf sie dann ihm Nebenbuhler schienen,
Und wohlfeil jenen Ruhm gewinnen mögten,
Den er durch Glück als groß sich ärnten wollte.
Jedoch sie fürchteten das Abentheuer
Nicht mehr als seine Stimme, die verbot,
Und standen sämmtlich auf zugleich mit ihm,
So daß ein dumpfes Rauschen fernem Donner
Vergleichbar sich erhob. Sie neigten sich
Vor ihm, in tiefster Achtung sich verbeugend,
Und als den Gott im Himmel ihn verehrend.
Sie unterließen nicht, ihn hoch zu preisen,
Daß er für's allgemeine Wohl das eigne
Jetzt opferte, denn die gefallnen Geister
Verlieren ihre Tugend gänzlich nie,
So wie die schlechten Menschen oft sich rühmen
Der bessren That, die ihnen Ruhm erwarb,
Und die ihr Ehrgeiz mit des Eifers Schein

Digitized by Google

Für's allgemeine Wohl zu schmücken pflegt.
So schlossen sie den zweifelhaften Rath
Sich ihres tadellosen Führers freuend,
Gleich wie am Bergesgipfel dunkle Wolken
Sich sammeln, wenn der heft'ge Nordwind schläft,
Und wann ein düster lauernd Element
Des Himmels heiter Antlitz überdeckt,
Und einer Landschaft Schnee und Schauer droht,
Wenn dann der Sonne letzter Abendstrahl
Durch Zufall noch erscheint, das Feld belebt,
So daß die Vögel singen, Heerden blöcken
Und Höhen, so wie Thäler wiederhallen.
O Schmach der Menschen! Teufel, die mit Teufeln
Verdammt sind, halten fest in Einigkeit
Die Menschen unter den Geschöpfen all,
Die mit Vernunft begabt, erheben nur
Gar wilden Zwist, obgleich des Himmels Gnade
Sich ihnen beut, ob auch der Höchste selbst
Den Frieden leiht; sie leben stets in Haß,
In Feindschaft und in heftig blut'gem Kampf.
Sie streiten, fechten und verwüsten stets,
Um sich einander hassend zu vernichten,
Als ob der Mensch nicht von der Hölle Mächten
Befeindet würde, die bei Tag und Nacht
Gelegenheit erspähn, ihn zu umfangen,
Gefahr, die Einigkeit erheischen sollte.
Beendet war der Hölle Rath. Die Pairs
Entfernten sich, inmitten ragt' empor
Der mächt'ge Fürst, der schon allein erschien
Als Kämpfer mit dem Himmel in die Schranken
Zu treten, furchtbar in gewalt'ger Kraft,
Mit Pomp, der jetzt dem Himmel nachzuahmen
Die Hölle strebt. Ein Kreis von Seraphim
Umringt ihn, strahlend in der Waffen Glanz,

Digitized by Google

Mit prächt'gen Wappenzeichen ausgeschmückt.
Als die Berathung so beendet war,
Befehlen den Beschluß sie zu verkünden
Beim königlichen Schallen der Drommeten.
Nach der vier Winde Richtungen auch setzen
Vier Cherubs an den Mund metallne Massen,
Die laut erklingen von der Herold-Stimme.
Der Hölle Schaar gibt jenen Klang zurück
Mit lautem Beifall. Sie beruhigt sich,
Es wird ihr Muth durch Hoffnung aufgerichtet,
Und dann zerstreun sich ihre dichten Reih'n
Nach allen Seiten; jeder folgt den Wegen,
Die Neigung oder Wahl ihm angezeigt,
Um die erdrückte Stimmung zu ermäß'gen,
Um Ruhe für Gewissensqual zu finden
Und düstre Stunden heiter zuzubringen,
Bis jener große Fürst zurückgekehrt.
Wetteifer spornt sie zu dem Wettlauf an
Auf Ebnen oder in der Lüfte Raum,
Mit Schwingen oder mit der Füße Schnelle,
Wie in Olympia's Spiel, in Pythia's Feld.
Die Andren bänd'gen ihrer Rosse Stolz,
Noch Andre bieten mit der Räder Schnelle
Den Schranken Trotz, noch Andre bilden Schaaren,
Die sich gerüstet im Waffenführen üben,
Gleich einem Krieg, der in der Luft erscheint,
Um stolzen Staaten warnend ihn zu künden,
Wo dann in Wolken Heere sich bekämpfen
Und in der Vorhut luft'ge Kämpfer nahn,
Mit eingelegtem Speer, bis dichtre Schaar
Gebildet wird; auf beiden Enden glüht
Des Himmmels Firmament von Waffenthaten.
Noch Andre, von Titanen-Wuth erfüllt,
Zerreißen Fels und Hügel und durcheilen

Digitized by Google

Die Luft im Wirbelwind; die Hölle kaum
Kann solch ein wildes Toben in sich halten,
Vergleichbar dem des Hercules, als einst
Er seines Kleides Gift empfand, als wüthend
Thessaliens Fichten aus dem Berg er riß
Und Lichas von des Oeta hohem Gipfel
Zum fernen Meer Euböas schleuderte.
Noch Andre, milder, ziehen sich zurück
In stille Thäler und besingen dort
In Engeltönen bei der Harfe Klang
Die eignen Heldenthaten, ihren Fall
Durch Kriegsgeschick, und klagen, daß ihr Loos
Den freien Muth ließ durch Gewalt besiegen.
Parteiisch war das Lied, doch Harmonie,
Wie sie Unsterbliche nur singen konnten,
Ließ selbst der Hölle Schrecken inne halten
Und füllte der gedrängten Hörer Zahl
Mit lieblichem Entzücken. Andre noch,
Getrennt, verweilten auf der Hügel Seiten
In süßer Unterredung (es bezaubert
Beredsamkeit die Seele, Schall die Sinne)
Und überließen sich erhabnem Denken.
Sie sprechen von der Vorsehung, vom Willen,
Von der Vorhersehung, vom Zwiespalt auch,
Der im Geschick und freiem Willen liegt,
In endlos wirrem Labyrinth verloren;
Auch von Allwissenheit des Herrn im Himmel,
Vom Guten wie vom Bösen, von dem Glück
Der Seligkeit, von Elend, Leidenschaft,
Von falscher Weisheit und Philosophie;
Doch konnten sie durch solchen Zauber leicht
Die Pein sich für den Augenblick verbannen,
Sich Hoffnung, die nur trügerisch, erwecken,
Und mit Geduld die Brust, die schon verhärtet,
Gleich wie mit dreifach hartem Stahl umgürten.

Digitized by Google

Noch Andre regen ihre breiten Schwingen,
Nach der vierfachen Richtung, welche jetzt
Der Hölle Flüsse zeigten, vier an Zahl,
Die feurig in das Flammenmeer sich winden:
Styx, jene Fluth des tödlich bittren Hasses,
Der Acheron, voll Schmerzen tief und düster,
Cocytus, von der Klagen Weh benannt,
Die stets an seiner Reue Fluth ertönen,
Und Phlegeton, deß Feuer Wuth entzündet.
Sie suchten jene kleinre Welt zu finden,
Die eine bessre Wohnung wohl gewährte.
Von jenen Flüssen fern rollt seine Fluth,
Still des Vergessens Fluß, der Lethe heißt,
In wässrig langsam wirren Labyrinth;
Wer ihn getrunken hat, vergißt sein Wesen,
Die Freude wie den Grimm, die Lust und Pein.
Jenseits der Fluth liegt ein erfroren Land,
Wild, düster, von beständ'gem Sturm gepeitscht,
Mit Wirbelwind und Hagel, der gehäuft
Auf festem Land durch Thauen nimmer schmilzt,
Der sich in Bergen sammelt und erscheint
Als ein zertrümmerter Gigantenbau,
Zerklüftet Eis mit tiefem Schnee begabt,
Ein Abgrund tief, so wie Serbona's Moor,
Der zwischen Damiat und Casius lag,
Wo manche Truppenschaar versunken ist.
Die Luft entbrennt erfroren dort und Kälte
Bewirkt, was sonst durch Feuer-Gluth geschieht.
Dorthin, von Furien mit Harppen-Füßen
Gelockt, gelangen die Verdammten all',
In Zeiten, die genau vorherbestimmt,
Und suchen dort der heftigsten Extreme
Gar bittren Wechsel, die durch Wechsel selbst
Noch bittrer werden; wann auf Feuergluth

Digitized by Google

Sie eben ruhten, ward im Eis verdorrt
Der Seelen Aether-Wärme, die erfroren
Und unbeweglich dort erstarrt verweilen,
Bis sie zurück zu Flammen eilen müssen.
Sie schreiten hin und her, den Strom vernehmend,
Des Lethe, der die Höllenschmerzen steigert,
Und sehnen sich mit jener süßen Fluth
Die Lippen zu benetzen, um die Pein
Vergessend, Einen Tropfen zu erreichen,
Der die Vergessenheit bewirken könnte;
Allein obgleich sie sich dem Strande nahn,
Bleibt feindlich das Geschick und jene Fluth
Bewacht Medusa mit dem Schrecken-Haupt:
Das Wasser selbst entflieht den Lechzenden,
Wie einst es mied den Mund des Tantalus.
So schauten jetzt zuerst der kecken Schaaren
Verwirrte Reihn, entsetzt ihr Elend an,
Vor Schrecken schaudernd und Bestürzung blickend;
Sie zogen ruhelos durch manches Thal
Voll Finsterniß, durch manche Schmerzenflur,
Auch über manchen schneebedeckten Berg,
Durch Höhlen, Seen, durch Moor und Todesschatten,
Durch eine Todeswelt, die Gottes Fluch
Als böse schuf, zum Bösen gut allein;
Wo jeglich Leben stirbt, wo Tod belebt,
Wo die Natur verkehrt nur Ungeheuer
Voll Abscheu unaussprechbar hat erschaffen,
Und schlimmer noch, wie Fabeln je ersonnen,
Wie sie die Furcht je sich gebildet hat,
Wie Hydren, und Gorgonen und Chimären.
Satan, der Gegner Gottes und der Menschen
Regt mittlerweile die gewalt'gen Schwingen,
Erfüllt von hoch anstrebenden Gedanken
Und zu dem Höllenthor den Flug erkundend.

Digitized by Google

Jetzt eilt zu dem Strand, der rechts sich dehnt,
Und dann zu dem, der links sich ausgebreitet;
Bald streift er mit dem weitgedehnten Flügel
Die Feuerfluth, bald steigt er auf zur Höhe
Des hochgethürmten Flammenfirmamentes.
Wie wenn zur See von Weitem man erblickt,
Hoch an den Wolken hängend eine Flotte,
Die mit dem Wind der Nacht- und Tagesgleiche
Gar dicht gedrängt am Ganges-Strande segelt,
Auch von den Inseln Tidor und Ternate,
Von wo der Kaufmann Spezerein entsendet;
Sie steuert auf des Handelsmeeres Fläche
Zum Cap, dem Pole zu durch Ebb' und Fluth,
Im Lauf nicht aufgehalten: also schien
Von Weitem Satan fliegend. Endlich schaut er
Der Hölle Marken, die zum Dach sich heben.
Neunfache Thore standen dort, drei Flügel
Von Aerz, von Eisen drei und andre drei
Vom Fels des Diamants, mit Feuerkreisen
Umringt, doch nie zerstört. Auf jeder Seite
Des Thores saß ein Wesen grauenhaft.
Das Eine schien ein reizend lieblich Weib
Bis an den Leib und endet häßlich dann
In weit' und umfangreiche Schuppenfalten,
Bewehrt als Schlange mit dem Todesstachel.
An ihres Leibes Mitte bellte stets
Und heftig eine Schaar von Höllenhunden
Mit offnen Rachen, schauderhaft sich kündend;
Doch wenn sie horchten, ob ihr Lärm gestört,
Dann krochen sie zurück in Jener Leib
Und heulten dort geborgen, ungescheut.
Als sie viel weniger abscheulich schien
Die vielgeplagte Scylla, die im Meer
Siciliens und Calabriens sich badet,

Digitized by Google

Und wen'ger auch entstellt die mächt'ge Hexe,
Die durch die Luft herbeigerufen eilt,
Von Kindesblut gelockt, auf Lapplands Oeden
Mit den Gefährtinnen den Tanz zu führen,
Wobei der Mond in Schmerzen sich verfinstert.
Das andre Wesen, wenn ein solcher Namen
Ihm je gebührt, da es der Gliederform
Und der Gelenk' entbehrt, und wenn Substanz
Man nennen darf, was nur als Schatten scheint,
Jedoch als Mittelding sich kundgegeben,
War schwarz wie Nacht, und eint in sich die Wuth
Von Furien, furchtbarer wie die Hölle.
Es schüttelt einen grauenhaften Stachel;
Was für sein Haupt man etwa halten konnte,
Trug einen Schmuck gleich einer Königskrone.
Als Satan näher kam, bewegte sich
Das Ungeheuer schnell mit wüth'gem Schritt,
So daß der Hölle Raum erzitterte.
Doch Er stand ungebeugt und staunte nur,
So wie er nie geschaffne Wesen scheute,
Vor Gott allein, und seinem Sohn erschreckend.
Mit der Verachtung Blick begann er dann:
Wer bist du und von wo, Gestalt voll Abscheu,
Die du gewagt, die mißgestaltne Stirn
Mir in den Weg zu werfen, den ich dort
Zum Thor gerichtet? Nimmer werd' ich, glaub' es,
Dich um Erlaubniß bittend, dies durchschreiten.
Entferne dich, sonst wird Gefahr und Schmerz
Dich überzeugen, daß du thörigt nur
Als ein Geschöpf der Hölle kämpfen willst
Mit Geistern, die dem Himmel selbst entsprossen.
Voll wüth'gem Grimm erwiedert das Gespenst:
Bist du der Engel, der verrätherisch
Des Himmels Frieden jüngst gebrochen hat,

Digitized by Google

Die Treue, die bis dahin unerschüttert?
Der in Empörung stolz sich mit dem Drittel
Der Himmelssöhne gegen Gott verschworen,
Weshalb ihr jetzt von Ihm hinausgestoßen,
Zu ew'gen Schmerzen hier verurtheilt seyd?
Ihr kennt den Richterspruch, der Euch zur Hölle
Bestimmt, und athmet Trotz so wie Verachtung
Hier gegen mich, wo ich als König herrsche,
Und um dich zu noch größrer Wuth zu reizen,
Als einz'ger König und als einz'ger Herr?
Zurück zu deiner Strafe, falscher Flüchtling,
Beschwinge deine Flucht mit größrer Eile,
Sonst folg' ich dir mit Skorpionengeißel,
Sobald du zauderst, und ein einz'ger Stich
Von diesem Stachel wird dir Schrecken regen
Und Schmerzen, die noch nie zuvor gefühlt.
So sprach die Schreckgestalt und also sprechend
Und also drohend wuchs sie zehnfach an
In Mißgestalt. Doch Satan andrerseits
Stand ungebeugt, wie ein Comet in Gluth,
Der auf des Nordpols Horizont mit Feuer
Des Schlangenhalters Sternbild hoch entzündet
Und aus den schaudervollen Haaren Pest
Und Kriege schüttelt. Jene beide richten
Den Todesstreich zum Haupt; es will vermeiden
Den zweiten Schlag verhängnißvoll die Hand.
Mit solchem Trotz auch drohn sich jene Beide
Wie wenn zwei schwarze Wolken mit den Blitzen
Des Himmels schwer geladen donnernd nahn,
Und Stirn an Stirn den engsten Raum durchschweben,
Bis zu dem endlichen Zusammentreffen
Ein Sturmwind in der Luft das Zeichen gibt:
So trotzen sich die beiden mächt'gen Kämpfer,
Und nie auch traf sich ein so mächt'ger Feind.

Digitized by Google

Der Augenblick bot einen großen Kampf,
Von dem der Hölle Raum erklungen wäre,
Wenn nicht die Zaub'rin an dem Höllenthor,
Zur Hälfte Schlange, die den Schlüssel wahrt,
Sich schnell erhob, und mit gar lautem Ruf,
Der schaudervoll, die Drohenden getrennt:
O Vater, was bezweckt die mächt'ge Hand,
Die gegen deinen einz'gen Sohn sich hebt?
O Sohn, welch' eine Wuth hat dich befangen,
Des Todes Pfeil zum Vater-Haupt zu richten?
Weißt du für Wen? Für ihn, der oben thront
Und dich verlacht, da seinen Knecht er waffnet,
Um seines Zornes Zwecke zu vollführen,
Des Zornes, den Gerechtigkeit er nennt,
Und der Euch beide so vernichten wird.
So sprach sie und die Höllenpest ließ ab
Bei diesen Worten, Satan aber sagte:
So sonderbar erklingt dein Ruf und Wort,
Womit du unsren Kampf zu schlichten suchtest,
Daß meine rasche Rechte jetzt gehindert,
Dir durch die That nicht ihren Zweck verkündet,
Bis ich zuerst von dir erfahren habe,
Was für ein Wesen deine Doppel-Form?
Weßhalb du mich, der ich zuerst dich traf
In diesem Höllenthale, Vater nennst
Und dies Phantasma als den Sohn bezeichnest?
Dich kenn' ich nicht und sah auch nicht bis jetzt
Ein größer Scheusal je wie dich und ihn.
Des Höllenthores Wächt'rin aber sprach:
So hast du mich vergessen? Schein' ich dir
Zum Scheusal jetzt entstellt, dereinst so schön
Im Himmel, als im Rath der Seraphim,
Die sich mit dir so kühn verschworen hatten,
Dich plötzlich Pein ergriff, den Blick umhüllte,

Digitized by Google

Wobei dein Haupt gar dichte Flammen trieb,
Bis ich die linke Schläfe dir eröffnend,
Aus deinem Haupt entsprang, dir in Gestalt
Und in den Strahlenzügen gänzlich gleichend
Als himmlisch schöne Göttin, die gewaffnet.
Erstaunen auch ergriff des Himmels Heere;
Sie wichen, voll von Schrecken, hielten mich
Für irgend wie ein unheilvolles Zeichen,
Und gaben damals mir der Sünde Namen,
Bis ich vertrauter werdend wohlgefiel,
Und durch der Reize Lockung selbst die Engel
Gewann, die abgeneigt sich mir erwiesen,
Vor Allen dich, der du dich oft an mir
Als deinem Ebenbilde wieder kanntest,
Und heimlich solche Freuden mit mir theiltest,
Daß ich des zweiten Lebens Keim empfing.
Darauf begann der Krieg; der Himmel ward
Zum Kampfgefild, worauf der mächt'ge Feind
(Wie wär' es anders möglich?) Sieger blieb,
Wodurch wir unsrerseits nur Niederlage
Im ganzen Strahlenheer geärntet haben.
Die Engel sanken nieder von den Gipfeln
Des Himmels in die bodenlosen Tiefen;
Ich sank zugleich; da ward mir übergeben
Ein mächt'ger Schlüssel, um dies Thor zu hüten,
Das für die Ewigkeit geschlossen bleibt,
Das Niemand jemals überschreiten wird,
Wenn ich es nicht geöffnet. Hier nun weilt' ich
Gedankenvoll, bis unter meinem Busen
Ich Regung fühlte reuig und in Schmerzen.
Zuletzt brach aus dem Innren jenes Wesen,
Das mir verhaßte, das du dort erblickst,
Von dir gezeugt. Da ward von Pein zerrissen
Der unt'ren Glieder Form sogleich gewandelt.

Digitized by Google

Der Feind, den ich geboren, drang hervor,
Und schwang den Stachel, der verhängnißvoll
Geschaffen ist, um Andre zu vernichten.
Tod rief ich aus und floh; es zitterte
Die Hölle bei dem schreckenvollen Namen;
Sie seufzt' in ihren Höhlen; und es hallt
Der Name Tod im Echo mir entgegen.
Ich floh, doch jener folgt, so wie es schien,
Von Wollust mehr, als wie durch Wuth entflammt;
Er überholt schnellfüßig seine Mutter,
Und in Umarmung grauenhaft, erzwungen,
Erzeugt er jener Ungeheuer Schwarm,
Die unaufhörlich heulend mich umringen.
Wie du gesehn, die stündlich stets empfangen
Und stündlich auch geboren ew'ge Qual
Und Kummer mir bereiten; wenn Geräusch
Ihr Ohr getroffen, kehren sie mit Heulen
In jenen Leib zurück, der sie genährt,
Und halten selbst an meinen Eingeweiden
Ihr Mahl; dann dringen wiedrum sie hervor
Und quälen mich mit stets gefühltem Schauder,
So daß ich nimmer Ruh und Mildrung finde.
Vor meinen Blicken sitzt als Widersacher
Der Tod, mein Sohn und Feind, der jene reizt,
So daß sie mich gar bald vernichten werden,
Die Mutter, weil die andre Beute fehlt,
Wenn er nicht fühlte, wie sein eignes Ende
Dem meinen folgen werde, daß ich ihm
Ein bittrer Raub, Verderben dann bereite.
So ist des Schicksals Spruch. Doch du, o Vater,
Ich warne dich, vermeide seinen Pfeil.
Und hoffe nicht, daß du als unverwundbar
In jener Rüstung dich erweist, ob Glanz
Vom Himmel auch sie noch mit Kraft gestählt;

Digitized by Google

Dem Todesstachel widersteht nur Er,
Der in dem Weltall unbesiegbar herrscht.
Sie schwieg, der schlaue Feind auch merkte bald
Die Lehre, milder gab er so Erwiedrung:
O Tochter, weil du mich als Vater kennst,
Und meinen Sohn mir zeigst, als theures Pfand
Der Liebe, die wir einst im Himmel hofften,
Der Freuden, die einst süß uns dort umfingen;
Jedoch die jetzt mit Kummer uns erfüllen,
Da uns ein Wechsel traf, der nie geahnt:
Erfahre jetzt, ich nahe nicht als Feind,
Nur um aus dieser dunklen Schmerzenswohnung
Dich zu befrein, und ihn und auch das Heer
Der Geister, die für unser Recht gewaffnet,
Mit uns hinabgestürzt versunken sind.
Von ihnen ward allein ich abgesendet;
Für sie besteh' ich jetzt allein Gefahren,
Um einsam auf den bodenlosen Tiefen
Zu schreiten, um in öder Einsamkeit
Den Ort zu suchen, der durch manche Zeichen
Als schon erschaffen dort verkündet ward,
Als weiter Raum, gerundet im Bereich
Des Himmels, wo ein neu Geschlecht erstanden,
Uns zu ersetzen, ob auch wohl entfernt,
Damit der Himmel, wann er übervölkert,
Nicht neuen Aufstand einst erleiden werde.
Ob dies der Zweck, weßhalb die Welt erschaffen,
Ob auch ein andrer, der geheim gehalten,
Werd' ich erkunden und sodann dich führen
Nebst deinem Sohn, dem Tod, zu jener Flur,
Wo ihr behaglich wohnt, und eine Luft
Voll Düften schwelgend stets durcheilen könnt.
Dort werdet unermeßlich ihr genährt,
Und findet jeglich Ding als eure Beute.

Digitized by Google

Er schwieg, denn beide schienen jetzt entzückt,
Der Tod auch lächelte gar schauderhaft,
Daß er des Hungers Stillung finden konnte,
Um seine Gier zu mäßigen. Die Mutter
Auch war nicht weniger erfreut und sprach:
Des Höllenschlundes Schlüssel zu bewahren
Hier ist mein Dienst, den mir der mächt'ge König
Des Himmels übertrug; zugleich verbietend,
Die diamantnen Thore je zu öffnen;
Es steht der Tod bereit mit seinem Stachel,
Dies zu verhindern, und er fürchtet nicht,
Durch eine Kraft, die lebt, besiegt zu werden.
Doch brauch' ich ihm gehorsam mich zu weihen,
Der mich voll Haß zu dieser Hölle Welt
Herniederstieß, ein schmachvoll Amt zu üben,
Die ich vom Himmel stammend, dort gewohnt,
Hier in beständ'ger Todesangst zu weilen,
Mit Schrecken stets umringt und mit Geheul,
Der eignen Brut, die an den Eingeweiden
Mir ewig nagen soll? Du bist mein Vater,
Du gabst mir ja mein Sein. Wem soll ich sonst
Als dir gehorchen, Wessen Wort befolgen?
Du wirst mich bald in jene neue Welt
Des Lichtes und der Seligkeit entsenden,
Zu Göttern, die in Lust und Freude leben,
Wo ich entzückt an deiner rechten Hand,
In Wollust sonder Ende, wie's geziemt
Als Tochter, die du liebtest, herrschen werde.
Drauf nahm sie den verhängnißvollen Schlüssel,
Das Werkzeug unsres Weh's, von ihrer Seite,
Und als sie zu dem Thor war hingerollt,
Zog sie empor des mächt'gen Gatters Wucht,
Das außer ihr auch keine Kraft des Styx
Zu heben je vermogte. Dann auch wendet

Digitized by Google

Sie den gar künstlich ausgeführten Bart
Im Schlüsselloch und öffnet jede Schranke
Von massenhaftem Stahl und festem Stein.
Das Höllenthor fliegt plötzlich ungestüm
Laut knarrend, weithin offen. Donner rasselt
Auf jenen Angeln, daß der Hölle Boden
Bis zu dem fernsten Grund davon ertönt.
Sie öffnet, doch zu schließen fehlt ihr Macht.
Weit offen stand das Thor, so daß beschwingt
Ein Heer mit Bannern durchzuziehn vermogte,
Mit Roß und Wagen, selbst in lockern Reihn,
So weit hin gähnt das Thor; es drang hervor
Des Rauches Schatten und der Flamme Roth,
Gleich wie aus einem gluhterfüllten Ofen.
Den Augen bietet plötzlich auch sich dar
Der grauen Tiefe Dunkel, unbegrenzt,
Ein Meer, wo Länge, Breite, Höh' und Zeit
Verloren sind, wo Nacht und Chaos nur,
Die Ahnen der Natur, in Anarchie
Auf ewig herrschen, und im Lärm des Kampfes,
Der endlos, durch Verwirrung sich erhalten.
Dort fechten Hitze, Kälte, Näß' und Dürre
Stets um die Herrschaft, in die Schlachten führend
Der embryonischen Atome Masse,
Die schwer, leicht, scharf, sanft, schnell und langsam
schwärmen,
Sich unter die verschiednen Fahnen sammelnd,
Unzählig, wie der Wüste Barca Sand,
Der durch der Stürme Kampf emporgehoben,
Der Winde leichtre Schwingen oft beschwert.
Wenn der Atome Masse sich verbindet,
Herrscht für den Augenblick das Chaos thronend
Im Schiedsgericht, den Kampf noch mehr verwirrend,
Durch den sein Reich befestigt wird; als Zweiter

Digitized by Google

Im Rang und in Gewalt regiert der Zufall.
An dieſem wilden Abgrund, wo Natur
Erſchaffen ward, und der vielleicht ihr Grab,
Wo weder See noch Ufer, Luft noch Feuer,
Wo Alles dies im Keim verwirrt, gemiſcht,
Und wo deßhalb ein ew'ger Kampf geführt,
Bis der allmächt'ge Schöpfer einſt befiehlt,
Den dunklen Stoffen Welten neu zu ſchaffen:
An dieſem wilden Abgrund ſtand bedächtig
Der ew'ge Feind am Rande ſeines Reichs
Und blickte ſeine Reiſe wohl erwägend,
Denn weiter Raum war hier zu überſchreiten;
Auch traf ein lauter Todes-Lärm ſein Ohr,
Wie wenn Bellona (darf man Großes hier
Mit Kleinem wohl vergleichen) wüthig ſtürmt
Mit allen Kriegsmaſchinen, eine Stadt
Vernichtend zu zerſchmettern, oder auch,
Wenn unſres Himmels Raum zerbrechen würde,
Und meuteriſch die Elemente ſelbſt
Aus ihrer Axe je die Erde riſſen.
Zuletzt erhebt er ſeine breiten Schwingen
Zum Flug durch jenes Raumes weite Wogen,
Und ſchwebt, des Bodens Ruhe kühn verachtend.
Von dort aus ſteigt er aufwärts manche Meile
Und reitet keck auf einer Feuerwolke;
Doch bald, als dieſer Halt ihm mangelte,
Traf er auf eine weit gedehnte Leere:
Die Schwingen wanken flatternd und er ſinkt
Zehntauſend Faden tief, und würde jetzt
Noch immer ſinken, wenn durch Zufall nicht
Der ſtarke Stoß von einer Donnerwolke,
Die mit dem Natrum ſcharf geladen war,
Ihn jene Meilen aufwärts ſchleuderte.
Als dieſes Wurfes Kraft beendet war,

Digitized by Google

Fiel er auf eine Wüſte von Moraſt,
Die weder See noch feſtes Land erſchien;
Beinah verſinkend tritt er jene Maſſe,
Halb wandelnd, halb im Flug, er ſcheint zugleich
Die Ruder und die Segel anzuwenden.
Wie wenn der Greif mit ſchnell beſchwingtem Lauf
Auf Hügeln und durch manch' moraſtig Thal
Dem Arimaspier folgt, der ſeiner Wache
Das anvertraute Gold entwendet hat:
So heftig folgte Satan ſeinem Wege
Durch Moorgrund, über Höhn, durch rauhe Flächen,
Mit Haupt, mit Händen, Flügeln und mit Füßen.
Er ſchwimmt und ſinkt, er watet oder fliegt.
Zuletzt trifft an ſein Ohr ein wilder Lärm
Von Tönen, Stimmen, die gemiſcht betäuben;
Dorthin nun eilt er, ungeſchreckt, zu treffen
Den Geiſt, der in dem tiefſten Abgrund hier
In dem Tumult regiert, um anzufragen,
Wo er des Dunkels nächſte Küſte findet,
Die an das Lichtmeer grenzt. Er ſchaute dort
Des Chaos Thron, das Dunkel ſeiner Flagge
Weit auf den weißen Tiefen ausgebreitet.
Bei ihm ſaß auf dem Thron die finſtre Nacht,
Das älteſte der je erſchaffnen Dinge,
Und theilte ſeine Macht; daneben ſtand
Orcus und Ades und die Schreckgeſtalt
Von Demogorgon. Als die Nächſten folgen
Der Zufall, das Gerücht, Tumult, Verwirrung
Und Zwietracht, die mit tauſend Köpfen drohte.
Zu ihnen wendet Satan kühn ſich hin
Und ſpricht: Ihr Mächte dieſes tiefſten Abgrunds,
Chaos und Nacht, wohl komm' ich auszuſpähn
Und das Geheimniß Eures Reichs zu ſtören.
Gezwungen wandl' ich durch die dunkle Wüſte,

Digitized by Google

Da mich mein Weg zum Licht bieher geführt,
Durch jenen Raum, wo ihr als Herrscher thront.
Allein und ohne Führer, halbverirrt
Such' ich den Pfad, der eure düstre Grenzen
Dem Lichte näher rückt auf andren Ort,
Den Er, des Aethers König, eurem Reich
Noch kürzlich abgewann. Ihn zu erreichen
Durchreis' ich diese Tiefen; leitet ihr
Mich erst den richt'gen Pfad; gewährt ihr dies,
Wird euer Lohn nicht unbedeutend sein,
Wenn ich die Gegend dort, die ihr verloren,
Zum früh'ren Dunkel wiedrum heimgeführt,
Wenn ich den usurpirten Thron gestürzt,
(Dies ist der Reise Zweck) und einmal noch
Der alten Nacht Standarte dort errichtet.
Der Vortheil dann ist euer, mein die Rache.
So sprach der Hölle Fürst; Erwiedrung gab
Ihm der Anarch, mit grauem Greisenhaupt,
Wobei die Worte zitterten, die Züge
Im Antlitz voll verworrnem Ausdruck schienen:
Ich kenne dich, o Fremder, wer du bist,
Der Engel, der voll Macht als Führer jüngst
Des Himmels König hast zum Krieg gefordert,
Und kämpfend dann besiegt, vernichtet wurdest.
Ich hörte dies und sah' es auch; ein Heer,
Wie deines, floh nicht schweigend durch die Tiefen,
Mit Sturz auf Sturz, Verderben auf Verderben,
Verwirrung, die sich durch Verwirrung mehrte,
Als Millionen aus dem Himmelsthor
Verfolgend drangen. Auf den Grenzen wohnend,
Will ich das Wen'ge, was mir noch verblieb,
Auch gern zum Dienst euch bieten, ob auch jetzt
Durch euren Bürgerkrieg das Reich der Nacht
Noch mehr gemindert ward, denn ich verlor

Digitized by Google

Der Hölle Raum, die fern und weit sich dehnt,
Als Ort, wo Haft für euch bereitet ist;
Dann Himmel auch und Erde, die an Ketten
Von Gold geheftet, über jene Gegend
Hoch hängend, ragen, wo die Legionen
Die du zur Schlacht geführt, bezwungen sind.
Ist dies dein Weg, so ist der Ort wohl nah,
Doch näher die Gefahr. Drum geh' und eile.
Mir wird zu Theil Ruin, Verödung, Beute.
Er schwieg und Satan blieb nicht zu erwiedern,
Erfreut, daß er im Meer ein Ufer fand,
Mit frischer Munterkeit, erneuter Kraft
Erhebt er sich als Feuerpyramide
Zum wilden Raum, zum Kampf der Elemente.
Ob überall an jeder Seit' umringt,
Dringt er hindurch durch größere Gefahr,
Wie je die Argonauten einst bestanden
Im wilden Felsenmeer des Bosphorus,
Und wie Ulysses auf der Backbord-Wache
Voll Trotz der Scylla einst vorbeigesteuert.
So drang er vor mit Schwierigkeit und Mühn,
Doch bald darauf, o wunderbarer Wechsel!
Sobald der Mensch gefallen war, verfolgte
Die Sünde mit dem Tod die Spur des Feindes
(Dies war des Höchsten Willen) und erbauten
Dann einen weiten und gebahnten Weg
Auf jenem dunklen Abgrund, dessen Tiefe,
Ob auch erglühend, mit Geduld die Brücke
Von wunderbarer Länge, dann ertrug
Der von der Hölle sich zur Erde dehnte;
Worauf bequem die bösen Geister wandeln,
Uns Sterbliche versuchend und bestrafend,
Wenn uns der Engel Gnade nicht beschützt.
Jedoch zuletzt erscheint der heil'ge Strom

Digitized by Google

Des Lichtes, dringend von des Himmels Wällen
Bis in den Busen jener finstern Nacht,
Als Dämmrung schimmernd. Hier beginnt Natur,
Und zwingt das Chaos sich zurückzuziehn,
Wie von dem Außenwerk der Feind entweicht,
Wann er besiegt, in leicht verwirrter Flucht. —
Dort schwebte Satan, weniger sich mühend,
Bei zweifelhaftem Licht und schwächerm Sturm,
Und naht, dem Schiff vergleichbar, das vom Wetter
Umhergeworfen, hoch erfreut zum Hafen
Sich richtet mit zerrissnem Takelwerk.
Dann breitet er im Raum, der leer erscheint,
Jedoch der Luft vergleichbar, seine Schwingen,
Um anzuschau'n das Strahlenreich des Himmels,
Das weit sich dehnt, in unbestimmter Form,
Mit Thürmen von Opal, sapphirnen Zinnen,
Das einst sein angestammter Wohnort war;
Dann sieht er dicht dabei, an goldner Kette,
Die neue Welt, als Stern in kleinster Größe,
Dicht bei dem Mond. Dorthin nun fliegt er eilend,
Voll Rachedurst und in verfluchter Stunde.

Drittes Buch.

Sei mir gegrüßt, o heilig Licht, entsprossen
Vom ersten, durch den Himmel selbst gezeugten
Und mit dem Höchsten ewig jungen Strahl!
Darf ich dich nennen, da nur Gott das Licht,
Da er allein im Licht, unnahbar thront,

Digitized by Google

In dir, auf ewig, nur von dir umringt,
Dem Ausfluß der Essenz, die unerschaffen?
Willst du vielmehr als Aetherstrom uns gelten,
Deß Quell kein Sterblicher erforschen wird?
Du warst, bevor die Sonne sich erhob,
Bevor der Himmel Schaar erschaffen ward.
Auf Gottes Wort umhülltest du die Welt,
Die aus den dunklen tiefen Wassern drang,
Dem leeren Raum und der Unendlichkeit,
Die formlos, unbestimmbar, abgewonnen.
Dich blick' ich wiedrum jetzt mit kühnern Schwingen,
Da ich dem Pfuhl der Hölle mich entwand,
Wo ich in dichter Finsterniß geweilt;
Als ich im Fluge jenen Raum durcheilend
Mit andern Klängen, wie sie Orpheus gab,
Vom Chaos und von ew'ger Nacht gesungen,
Indem ich jüngst von deiner Himmelsmuse
Gelernt, zum ew'gen Dunkel abzusteigen
Und dann in Mühn mich wiedrum aufzuschwingen.
Dir nah' ich wieder jetzt in Sicherheit,
Und deiner Lampe Lebensfeuer fühlend.
Doch du nahst nimmer meinem Augenpaar *),
Das ach! vergeblich rollt, um aufzusuchen
Den Strahl, von dir durchdringend mir entsandt,
Das nimmermehr die Dämm'rung schauen wird.
Ein dichter Tropfen hat der Augen Kreis
Mir ausgelöscht; vielleicht hat trübes Naß,
Im Innern sich ergießend, sie verschleiert.
Doch wandl' ich noch mit dir in jenem Land,
Wo reiner Quell und wo der Grotte Schatten,
Nebst Höhn voll Sonne sich den Musen bieten,
Und eile Nachts vorzüglich auch zu dir,

*) Milton war blind, als er das verlorne Paradies dichtete.

Digitized by Google

O Zion, zu der Bäche Blumenstrand,
Der sich um deinen heil'gen Fuß gewunden.
Zuweilen auch gedenk' ich andrer Zwei,
Die mir dereinst in ihrem Schicksal glichen,
Als ob ich ihnen selbst im Ruhme gleich,
Thamyris' und Homer's, die blind dereinst.
Dann nähr' ich mich melodisch von Gedanken,
Die sich freiwillig meinen Rythmen fügen,
Dem Vogel gleich, der wachend singt im Dunkel
Und der das mächt'ge Lied ertönen läßt,
Im Schattenlaub des Waldes sich verbergend.
Der Sommer zwar kehrt mit dem Jahre wieder,
Doch nimmer wird der Tag mir wiederkehren.
Nie werd' ich Abend, nie den Morgen blicken,
Des Frühlings Blüthe nie, die Rose nie,
Die in des Sommers Strahlen sich entfaltet,
Auch nimmer Heerden, nie ein Menschenantlitz.
Ein immerwährend Dunkel hüllt mich ein,
Der ich von Menschenfreuden abgeschnitten;
Anstatt des Buchs, das sonst Erkenntniß beut,
Reicht die Natur mir leere Seiten nur;
Ihr Werk ist meinen Sinnen ausgestrichen,
Und ihrer Weisheit Quell ist mir erloschen.
O Himmelslicht, drum scheine du mir jetzt
Im Innren heller, pflanze dort die Augen,
Zerstreue dort des Nebels Dunkelheit,
Damit ich Dinge, die den Menschenblicken
Verborgen bleiben, klar erschauen kann,
Um sie im Lied verkündet zu enthüllen!
Es hatte der allmächt'ge Vater jetzt
Vom Strahlenreich, wo er erhaben thront,
Den Blick gesenkt, sein eigen Werk zu schauen,
Und Jener Werk, die er hinausgestoßen.
In seiner Herrlichkeit umstanden ihn

Digitized by Google

Des Himmels Heiligthümer, dicht wie Sterne,
Die höchste Seligkeit aus seinem Blick
In Sehnsucht zu empfahn. An seiner Rechten
Auch saß der einz'ge Sohn, das Strahlenbild
Der Glorie des Allmächtigen; so schaut er
Auf Erden unser erstes Aelternpaar,
Der Menschheit einz'ge Zwei, im sel'gen Garten,
Der Freude wie der Liebe Frucht nur ärntend,
Der Freude, die noch nie gestört sich wies,
Der Liebe, die noch nie gemindert war,
In sel'ger Einsamkeit; dann blickt er auch
Die Hölle mit dem Abgrund, der zur Erde
Von da sich dehnt, und wie sich Satan dort,
Wo en'ge Nacht am Strand der Himmelsmauer,
In dunkler Luft erhoben eilig schwang
Und schon bereit war mit den müden Schwingen
Und mit dem Fuß, der sich nach Boden sehnt,
Am Rand von unsrer Welt sich auszuruhn,
Die als ein festes Land bereits erschien,
Mit Lüften oder auch mit Meereswogen.
Ihn blickte Gott von seiner Höhe Punkt,
Von wo er die Vergangenheit, die Zukunft.
So wie das Gegenwärt'ge stets durchschaut.
Dann sprach er so zu seinem einz'gen Sohn:
Mein einz'ger Sohn, erblickst du, welche Wuth
Den Widersacher reizt, den nicht die Schranken
Der Hölle, nicht die dort gehäuften Ketten,
Den nicht des weiten Abgrunds tiefe Schlucht
Vermag dort aufzuhalten. Nur auf Rache,
Wie sie Verzweiflung weckt, ist er bedacht,
Auf Rache, die sein eigen Haupt erreicht.
Jetzt richtet er den Weg, durch jeglich Hemmniß
Hindurch sich brechend, zu des Himmels Nähe
Und zum Bereich des Lichts, nach jener Welt,

Digitized by Google

Die neu erschaffen schon den Menschen trägt.
Er will versuchen, ob er durch Gewalt
Ihn dort vernichtet, oder Schlimmres noch,
Ob er durch List vermag ihn zu verführen:
Er wird's. Der Mensch durch falschen Lug geschmeichelt,
Wird jenes einzige Gebot verachten,
Worin sich des Gehorsams Bürgschaft bietet.
So wird er selbst und treulos sein Geschlecht
Zum Falle kommen. Wessen bleibt die Schuld?
Nur ihm allein. Undankbar ja besaß er,
Was an Besitz zu Theil ihm werden kann.
Ich schuf ihn als gerecht und gab ihm Kraft
Zum Stehn, so wie die Freiheit auch zum Fall.
So schuf ich auch des Himmels Geister-Schaaren,
Sie, die sich aufrecht hielten, Sie, die fielen;
Sie standen frei und Andre sanken frei.
Wenn sie nicht frei gewesen, wäre nimmer
Aufrichtiger Beweis mir dargethan
Von wahrer Treue wie beständ'ger Liebe,
Weil sie allein Nothwend'ges dann vollführten,
Doch was sie wollten, nimmer offenbarten.
Konnt' ich ob des Gehorsams Freud' empfinden,
Wenn Willen, wie Vernunft (auch sie ist Wahl)
Der Freiheit baar, als nutzlos sich erwiesen
Und leidend der Nothwendigkeit nur dienten,
Doch nimmer mir? Wie es das Recht angebot,
Erschuf ich sie, sie können drum mit Recht
Sich niemals über mich, der sie geschaffen,
Noch über Dasein und Geschick beklagen,
Als ob Vorherbestimmung, durch Beschluß
Und durch Vorhersehung unänderbar
Den Willen fesselte. Weiß ich vorher,
So wirkt dies nicht auf ihren Fehler ein,
Der nicht vorhergesehn sich auch ergiebt.

Digitized by Google

Sie fehlen sonder Einwirkung und Schatten
Des Schicksals, oder der Vorherbestimmung,
Die ich als unabänderlich geschaut.
Sie sind durch Urtheil und durch Wahl zugleich
In Allem ihrer Thaten eigne Herrn;
Ich schuf sie frei; sie werden frei verbleiben,
Bis sie sich selbst in Fesseln schlagen werden,
Sonst müßt' ich selbst ihr Wesen umzuwandeln
Und den Beschluß, der unabänderbar
Des Willens Freiheit ihnen all beschieden,
Zurückzunehmen streben. Sie allein
Beschlossen ihren Fall; die erstre Schaar
Durch eignen Antrieb und verderbten Sinn;
Jedoch der Mensch, von jener Schaar verführt;
Drum wird bei mir er stets nur Gnade finden,
Die Andern nie. Gerechtigkeit und Gnade
Wird wie im Himmel, so auf Erden auch,
Den Ruhmesglanz, der mich umringt, erhöhn,
Doch Gnade soll vor allem Andern strahlen.
Als der Allmächtige so sprach, erfüllte
Ambrosisch holder Duft des Himmels Raum
Und goß in der Erwählten sel'ge Geister
Ein unaussprechlich süß Gefühl der Freude.
Der Gottessohn, vor Allen unvergleichbar,
Erglänzt im Strahlenglanz, als Ebenbild
Von der Substanz des Vaters; seine Züge
Enthüllten Mitleid, Liebe sonder Ende
Und Gnade sonder Maß. Sie offenbarend,
Sprach er zum Vater freudig hingewendet:
O Vater, gnädig war das Wort, der Schluß
Des Urtheils, das den Menschen Gnade spendet,
Drum wird die Erd' und Himmel hoch dein Lob
Unendlich in dem Schall der Hymnen preisen,
Die stets um deinen Thron ertönen werden.

Digitized by Google

Soll auch der Menſch dem Untergang verfallen,
Der jüngſte Sohn, den du ſo ſehr geliebt,
Durch Trug umgangen, ob ihn eigne Thorheit
Dem Feind auch zuführt? Fern ſei dies von dir,
O Vater, der allein die Welt du richteſt,
Und nur gerecht. Soll unſer Widerſacher
Den Zweck erreichen, deinen Zweck vereitelnd?
Soll ſeine Bosheit freies Feld erlangen,
Damit zu Nichte werde deine Güte,
Damit er ſtolz, ob auch zu größrem Elend,
Nach raſch vollführter Rache wiederkehrt,
Und das Geſchlecht der Menſchen, das verführt,
Mit ſich zur Hölle fortgeriſſen hat?
Willſt du die eigne Schöpfung dir vernichten,
Um ſeinetwillen, die hervorgerufen,
Aus einem Nichts zu deinem Ruhme ward?
Dann würde deine Güte, deine Größe
Verläſtert, und Vertheid'gung ſich nicht bieten.
Ihm gab der große Schöpfer drauf Erwiedrung:
O Sohn, an dem mein Geiſt Entzücken findet,
Sohn meines Buſens, Sohn, der du allein
Mein Wort und meine Weisheit, meine Macht!
Du ſprachſt, ſo wie ich dachte, wie mein Wille,
Mein ew'ger Zweck es ſchon beſchloſſen hatte:
Der Menſch ſoll gänzlich nicht verloren ſein.
Erlöſung biet' ich Jeglichem, wer will,
Doch nicht durch ſeinen Willen, nur durch Gnade
Von mir, die ich freigebig ihm gewähre.
Noch einmal werd' ich ſeine Kraft erneuen,
Ob ſie verwirkt auch iſt und durch die Sünde
Zu ſchmählich übertriebnem Wunſch geknechtet:
Durch mich geſtützt, wird er noch einmal ſtehn
Auf ebnem Boden, ſeinen Widerſacher,
Den Todfeind zu bekämpfen, daß er weiß,

Digitized by Google

Wie schwach er bleibt, daß er Befreiung mir,
Und mir allein verdankt hat. Auserkoren
Hab' ich mir Manche durch besondre Gnade.
Die Andern werden meinen Ruf vernehmen,
Und oft an ihre Sündenschuld gemahnt,
Die Gottheit noch bei Zeiten sühnen können,
So lange Gnade dargeboten wird,
Denn ihren dunklen Sinn will ich erhellen;
Dies kann genügen und die Felsenherzen
Besänft'gen zu Gebet, Gehorsam, Reue.
Dem Beten und Gehorsam wie der Reue,
Wenn sie aufrichtig nur begonnen wird,
Bleibt stets mein Ohr, so wie mein Blick geöffnet.
Zum Leiter will ich des Gewissens Wache
Als Obmann in der Menschen Herzen pflanzen;
Wenn sie ihn hören, sollen sie das Licht
Allmählig, sanft behandelt, einst erreichen,
Und bleiben sie beharrlich, bis zum Schluß,
In Sicherheit zum Hafen einst gelangen.
Doch diesen Tag der Gnade, solche Milde,
Wird Jenen nie zu Theil, die mich verschmähn.
Die Harten werden stets verhärtet werden,
Die Blinden immer mehr geblendet sein,
So daß sie straucheln tiefer stets zu fallen.
Nur ihnen wird die Gnade nie zu Theil.
Doch Alles ist noch nicht geschehn. Der Mensch
Verletzt durch Ungehorsam seine Pflicht
Und sündigt gegen die Gewalt des Himmels;
Er strebt nach Gottheit und verliert deßhalb,
Um den Verrath zu sühnen, was ihm eigen.
Drum muß er mit der nachgebornen Schaar,
Dem Untergang geweiht, den Tod erleiden.
Er oder die Gerechtigkeit muß sterben,
Wo nicht für ihn ein andrer höchster Geist

Digitized by Google

Freiwillig selbst dem strengsten Recht genügt,
Und Tod um Tod bezahlt. Ihr Himmelsmächte,
Sprecht, wo sich Liebe so gesteigert findet?
Wer will von euch der Sterblichkeit sich weihn,
Des Menschen Todesschuld durch sich zu sühnen
Und Ungerechte, selbst gerecht, zu retten?
Weilt solch' Erbarmen in des Himmels Raum?
Er fragte, doch es schwieg des Himmels Chor.
Kein Mitleid trat hervor, den Mensch zu retten,
Noch wen'ger auf sein eigen Haupt zu laden
Des Todes Buße, der Erlösung Preis.
Es wäre jetzt der Menschen ganzer Stamm,
Verloren sonder Rettung, durch Geschick
Dem Tod, so wie der Hölle, heimgefallen,
Wenn nicht des Höchsten Sohn, in welchem Liebe
Mit höchster Fülle weilt, voll sanfter Huld
Der theuersten Gedanken Gang erneute:
Es ist, o Vater, jetzt dein Wort gegeben,
Der Mensch wird Gnade finden. Sollte Gnade,
Der schnellste deiner Boten, die beschwingt,
Der Allen, die du schufest, ungesucht
Und nicht erfleht und unerwartet kömmt,
Zum Menschen nicht gelangen? Welch' ein Glück
Für ihn, daß also sie zu nahn gewohnt!
Ist er durch Sünde todt und drum verloren,
So kann er nimmer ihren Beistand suchen.
Er kann für sich nie eine Sühne bieten
Und ein geziemend Opfer, tief verschuldet
Und seinem Untergang bereits geweiht.
So schaue mich; dir biet' ich mich für ihn,
Um Leben biet' ich Leben; deinen Zorn
Entsende mir mit Menschen abzurechnen.
Den Mensch zu retten, will ich deinen Busen
Verlassen und der Glorie mich entschlagen,

Digitized by Google

Die mich als nächst zu dir erhoben hat;
Zuletzt will ich für ihn in Freude sterben.
Auf mich mag seine Wuth, der Tod entladen.
Nicht lange werd' ich durch des Dunkels Macht
Besiegt erliegen. Du hast mir gewährt
Ein Leben, ewig in dir selbst zu leben;
Durch dich besitz' ich Leben, ob auch jetzt
Dem Tod ich weiche, jeglich Theil an mir,
Das sterblich, ihm als eigen zu ertheilen;
Wird diese Schuld bezahlt, so wirst du nicht
Im eklen Grab mich ihm als Beute lassen,
Noch leiden, daß die unbefleckte Seele
Dort ewig in Verderbniß mag verweilen.
Voll Kraft werd' ich mich siegreich dann erheben,
Und ihn, der mich bezwungen, überwinden.
Der Tod wird dann die Todeswund' empfahn,
Des Ruhmes baar, des Stachels selbst beraubt;
Die Hölle werd' ich im Triumph, erhaben,
Gefangen durch der Lüfte Räume führen,
Die Macht der Finsterniß gefesselt zeigen.
Du wirst entzückt vom Himmel niederblicken,
Und lächeln, während ich, durch dich erhoben,
Die Feinde der Vernichtung übergebe,
Mit ihren Leichen tiefe Gräber füllend.
Dann kehr' ich heim zum Himmel, lang entfernt.
Du blicke nieder dann, dein Antlitz wendend,
Woraus des Zornes Wolken all' entschwunden,
Wo Frieden nur, so wie Versöhnung weilt;
Dann wird von ihm der Grimm gewichen sein
Und Freude nur in deiner Nähe wohnen.
Er schwieg, doch Milde sprachen noch die Züge
Und hauchten Menschenliebe, die unsterblich.
Der kindliche Gehorsam strahlte nur
Durch jene Freude, die das Opfer wirkte.

Digitized by Google

So harrt er des Befehls von seinem Vater.
Den Himmel füllte Staunen, jenen Sinn
Der Rede, jene Zwecke zu errathen;
Doch bald gab der Allmächt'ge die Erwiedrung:
Du, der den einzigen Frieden für die Menschheit,
Die meinem Zorn jetzt unterliegt, gefunden!
Du mein Entzücken! Wohl hast du erkannt,
Wie theuer mir ein jeglich Werk gewesen,
Wie ich den Menschen wenig nicht geliebt,
Ob dieser gleich zuletzt erschaffen ward,
So daß ich dich für ihn auch aufbewahre,
Damit getrennt von meiner rechten Hand,
Indem ich eine Zeit lang dich vermisse,
Du sein verlorenes Geschlecht errettest.
Drum eine du, der ihn allein erlösen
Und so vom Untergang bewahren kannst,
Die menschliche Natur auch mit der deinen,
Und sei du selbst ein Mensch, dereinst auf Erden
Zum Fleisch geworden, wenn die Zeit erscheint,
Von einer Jungfrau wunderbar empfangen.
Sei du an Adams Statt der Menschheit Haupt,
Obgleich ein Sohn von Adam. Wie in ihm
Die Menschen sämmtlich ihren Tod erlangen,
So finden einst in dir, als zweiter Wurzel
So Viele Rettung, als erlöst nur werden,
Doch Niemand ohne Dich. Die Schuld von ihm
Ertheilt sich seiner Söhne ganzem Stamm,
Doch dein Verdienst wird ihnen angerechnet,
Und wird bei Allen, die auf ihre Thaten,
Auf die gerechten, wie auf ungerechte,
Verzichtend sich in dich hinüberpflanzen
Und neues Leben drum von dir erlangen,
Von jeder Schuld befrein. So wird der Mensch,
Wie dies gerecht, für Menschen Sühnung bieten,

Digitized by Google

Gerichtet werden und den Tod erleiden,
Doch sterbend auferstehn und auferstehend,
Auch seine Brüder zu sich hoch erheben,
Die für den Preis des Lebens eingelöst.
Des Himmels Liebe wird der Hölle Haß
Bezwingen und dem Tod sich überliefern,
Um sterbend für so hohen Preis zu retten,
Was einst so leicht der Hölle Haß zerstört,
Und dann in Jenen ewig auch zerstört,
Die meine Gnade nicht empfangen wollen,
So lange meine Gnade dargeboten.
Auch wirst du nicht, wenn einst zu der Natur
Des Menschen du dich wirst herniederlassen,
Die eigne mindern und erniedern können,
Weil du, obgleich in höchster Seligkeit
Mir gleich, und göttlichen Genuß empfindend,
Dies Alles aufgegeben, eine Welt
Vom Untergang zu retten, weil Verdienst
Dich mehr noch, als die Rechte der Geburt,
Zum Sohne meiner Selbst gestempelt hat:
Da deine Güte dich als Würdigsten
Weit mehr noch als der höchste Rang erwies,
Weil Liebe mehr wie Strahlenglanz dich schmückt,
Wird deine Demuth hier zu diesem Thron
Auch deine Menschheit einst mit dir erheben.
Hier sollst du, einst zu Fleisch geworden, ruhn,
Hier sollst du einst als Gott und Mensch regieren,
Als Gottes Sohn und als des Menschen Sohn,
Gesalbt zum König aller Welten; dir
Ertheil' ich die Gewalt, die mir zu eigen.
Auf ewig sollst du herrschen nach Verdienst;
Dir unterwerf' ich als dem höchsten Haupt,
Die Throne, Fürstenthümer, mächt'ge Reiche.
Dir werden All' im Himmel und auf Erden

Digitized by Google

Sie, die in der Hölle Raum verweilen,
Die Kniee beugen, wenn du einst vom Himmel,
Von aller Glorie Strahlen hell umringt,
Erscheinst und dann von dir die Engel sendest,
Um dein Gericht, das letzte, zu verkünden.
Dann eilen gleich von aller Winde Zonen
Die Lebenden und die Verstorbenen auch
Vergangner Zeiten zu dem Urtheil hin;
Ein lauter Schall wird ihren Schlaf erwecken,
Dann wirst mit deinen Heil'gen du vereint
Die bösen Menschen und die Engel richten;
Die erstren sollen dann nach deinem Spruch
Versinken und der Hölle Raum erfüllen,
Die dann auf ewig wird verschlossen bleiben.
Dann wird die Welt in Flammen sich verzehren,
Damit aus ihren Aschen neu entstehe
Der Himmel mit der Erde, wo Gerechte
Nur wohnen und nach lang ertragnen Mühn,
Die goldne Zeit, der goldnen Thaten Frucht
Mit Freude, Liebe, triumphirend blicken.
Dann wirst auch du das Scepter niederlegen,
Weil Herrschermacht nicht mehr erfordert wird,
Denn Gott wird Alles dann in Allem sein.
Ihr Engel All verehret ihn, der einst
Dies zu vollführen, Tod erleiden will.
Verehrt ihn hoch, als würd' ich selbst verehrt.
Als der Allmächt'ge schwieg, ertönt' ein Ruf
Von aller Engel zahllos dichter Menge,
Laut wie Unendlichkeit ihn senden kann,
Süß, wie er nur von sel'gen Stimmen tönt.
Der Himmel klang mit Jubel; Hosiannas
Erfüllten die Region der Ewigkeit;
Sie beugen tief sich vor den beiden Thronen
Und neigen anzubeten ihre Kronen

Digitized by Google

Wo Amaranth mit Gold durchwoben war,
Der Amaranth, der als unsterblich einst,
Im Paradiese, bei des Lebens Baum
Zu blühn begann, jedoch der bald darauf,
Weil unser Aelterpaar gefallen war,
Zum Himmel, wo zuerst er wuchs, entfernt
Den Lebensquell mit Blüthen dort beschattet,
Wo dieser Fluß der Seligkeit den Strom
Voll Ambra auf Elysiums Blumen rollt;
Mit solchen Blüthen, welche nie verwelken,
Durchflechten die erkornen Geister sich
Die mit dem Strahlenglanz bekränzten Locken.
Jetzt lächelt auch nach abgelegten Kränzen
Des Himmels Boden, der wie Meer aus Jaspis
Erschien, von Purpur-Rosen übergossen.
Dann nahmen, wiedrum neu bekränzt, die Engel
Die goldnen Harfen, die zum Lied gestimmt,
Den Köchern gleich, an ihren Seiten hängen,
Und leiten mit dem süßen Vorspiel ein
Den heil'gen Sang, der hoch Entzücken weckt.
Da fehlte keiner Stimme Klang, sie alle
Vermogten richtig, singend einzustimmen.
So ist die Eintracht, die im Himmel herrscht.
Zuerst besangen sie, o Vater dich,
Der ewig und allmächtig und unsterblich,
Unendlich, unveränderlich regiert,
Dich Schöpfer aller Wesen, dich, die Quelle
Des Lichts, der unsichtbar und in dem Glanz
Der Glorie, wo du weilst, unnahbar thronst;
Wobei dein Saum durch höchsten Glanz als Dunkel
Erscheint, wenn du dein vollstes Licht als Schatten
Entsandt, so daß dich Strahlenschein, vergleichbar
Mit einer Wolke dichtem Schein, umringt,
Der selbst den Himmel blendet. Seraphs nahn

Digitized by Google

Dir nicht und hüllen in das Flügelpaar
Die Augen ein. Nach dir befangen sie
Zuerst aus aller Schöpfung deinen Sohn,
Der als der Gottheit Aehnlichkeit gezeugt,
In dessen Strahlenantlitz sonder Wolke
Als sichtbar der allmächt'ge Vater glänzt,
Den kein Geschöpf als du, erschauen darf;
Der Abglanz seiner Glorie weilt an dir,
In dir ergossen wohnt sein weiter Geist.
Er schuf durch dich den Himmel nebst den Mächten,
Die dort verweilen, stürzte dann durch dich
Die Reihen der Empörer; du auch führtest
An jenem Tage deines Vaters Donner
Und hieltest nicht den Feuerwagen auf,
Der dann des Himmels Raum erschütterte,
Als über Nacken der zerstreuten Engel
Mit deinen Flammenrädern du gefahren.
Als von Verfolgung du zurückgekehrt,
Erhob nur dich dein Heer mit lautem Ruf
Als Sohn von deines Vaters Macht, die Rache
An seiner Herrschaft Feinden auszuüben,
Doch nicht am Menschen; denn der Gnade Vater
Hat ihn, der durch die Bosheit Jener fiel,
Nicht also streng, voll Mitleid nur, gerichtet.
Sobald dein theurer und dein einz'ger Sohn
Den Willen an dir schaute, schwache Menschen
Nicht also streng, voll Mitleid nur, zu richten,
Bot er sich dar, damit dein Zorn sich mildre
Und jener Kampf sich ende, den im Antlitz
An dir er schaute zwischen Gnad' und Recht,
Die Seligkeit nicht achtend, die als Erstem
Nach dir sein Antheil war, den Tod zu leiden
Für jene Schuld des ersten Menschenpaars.
O Liebe sonder Gleichen! Gottes-Liebe!

Digitized by Google

Heil dir, o Gottes-Sohn, der Menschen Retter!
Dein Name wird von nun des Liedes Stoff
Mir bieten, nimmer auch wird meine Harfe
Den Ruhm vergessen, der dir stets gebührt,
Nie deinen Ruhm von dem des Vaters trennen.
Sie, die im Himmel über Sternensphären,
Verbrachten so der sel'gen Stunden Lauf,
In Freuden und in süßer Hymnen Singen.
Auf unsrer festen Erde dunklem Rund,
Deß Wölbung die geringern Kugellichter,
Vom Chaos und der alten Nacht umschlossen,
Umkreisen, schreitet Satan unterdessen.
Die Welt hier, die ihm jüngst als Ball erschien,
Dehnt jetzt sich weithin aus als festes Land;
Wild, öde, dunkel, sternenlos, voll Nacht;
Des Chaos Stürme brausen heftig drohend,
Nur dort nicht, wo der Himmelswall, ob fern,
Den Widerschein der Strahlenlüfte beut,
Die wen'ger von dem lauten Wetter leiden.
Hier schritt auf weitem Feld der Widersacher.
Wie wenn ein Geier auf dem Imaus,
An dessen schnee'gem Rand Tartaren wohnen,
Die Gegend, die der Beute baar, verläßt,
Um Lämmer oder Ziegenfleisch auf Hügeln
Zu rauben, wo der Heerden Schaaren weiden,
Wie er alsdann zu jenen Quellen fliegt,
Wo ihren Ursprung Indiens Ströme finden,
Doch unterwegs auf Sericana's Oeden
Verweilt, wo die Chinesen leichte Wagen
Von Rohr mit Segeln und mit Winden treiben:
So wandelt auf der rauhen See von Land
Die Beute, die er sucht, sich zu erkunden.
Allein der Widersacher auf und nieder;
Allein, denn kein Geschöpf war sonst zu finden,

Digitized by Google

Ob lebend oder leblos an dem Ort;
Noch keins bis jetzt, erst später ward von hier,
Von unsrer Erde Boden Vorrath dort
Hinaufgesandt, der wie der Lüfte Duft,
Von allen eitlen Dingen aufwärts flog
Als Sünd' und Eitelkeit der Menschen Werk.
Die eitlen Dinge, wie die Menschen auch
Die Hoffnung ob des Ruhmes Ewigkeit,
Ob Seligkeit der Erde wie des Himmels
Auf eitle Dinge bauten, die Belohnung
Auf Erden als des Aberglaubens Frucht
So schon erlangten, wie des blinden Eifers,
Die nur der Menschen Lob als Ziel erstrebten:
Sie fanden hier Vergeltung, die so leer
Wie ihre Thaten einst. Auch alle Werke,
Die unvollkommen die Natur geschaffen,
In Mißgeburt und Mißgestaltung, flattern
Auf Erden aufgelöst, hieher und wandern,
Bis sie zu Elementen wiedrum schwinden,
Nicht in den nahen Mond, wie Ein'ge wähnen.
(Bewohner wandeln dort wohl auf den Fluren
Des Silberfeldes, Heil'ge, Mittelgeister,
Die zwischen Engeln und den Menschen stehn.)
Von jenem Ort nun kam auch zu der Erde
Vor Alters ein Geschlecht, dereinst geboren
Aus unheilvollem Liebesbund, die Riesen,
Die sich durch eitle Thaten Ruhm erwarben.
Alsdann die Schaar, die Babel auf der Flur
Von Sennaar erbaut, und die noch jetzt
Zu eitlen Zwecken, wenn der Stoff sich böte,
Manch neues Babel sich erschaffen würde.
Noch Andre kamen einzeln, jener Mensch,
Der, um als Gott zu gelten, in die Flammen
Des Aetna sprang, Empedocles, alsdann

Digitized by Google

Cleombrotus, der in den See sich stürzte,
Um das Elysium Plato's zu genießen.
Auch Andre noch, in ungemessner Schaar,
Blödsinn'ge, Embryonen, Eremiten,
Auch Mönche, schwarz, weiß, grau, mit falschem Krame.
Hier schweifen Pilger, die gar weit gewandert,
Ihn, der im Himmel ewig lebt, als todt
Auf Golgatha zu suchen, ferner Manche,
Die sterbend, um den Himmel zu gewinnen,
Des Dominic Gewand sich angelegt,
Auch sie, die in dem Franciskaner Kleid
Dort einzuschreiten wähnen; sie durchwandeln
Dann der Planeten siebenfache Zahl
Durch fixe Sterne, durch den Sphärenraum,
Der von Crystall im gleichgewicht'gem Schweben
Sich zitternd regt, und also sich vor Allen
Zuerst bewegte. Dort nun scheint bereits
Am Himmelsthor Sanct Peter mit den Schlüsseln
Sie zu erwarten. Sie erheben schon
Den Fuß, des Himmels Schwelle zu betreten.
Doch plötzlich stürzt sie heft'ger Wirbelwind
Kopfüber fort an tausend Meilen weit
In weit entfernte Luft; dort sieht man Kutten
Und Stolen mit den Trägern dieser Kleider
In Lumpen hin und her geschleudert flattern;
Reliquien, Indulgenzen, Ablaß-Bullen
Sind dann der Winde Spiel; sie fliegen hoch
Emporgeschleudert fernhin von der Welt
In einen weitgedehnten Höllenvorhof,
Den später man der Thoren Paradies
Genannt, der Wen'gen unbekannt geblieben,
Jedoch der jetzt entvölkert, einsam ist.
Auf einer langen Fahrt durchwanderte
Der Widersacher diese dunkle Kugel,

Digitized by Google

Bis ihm ein Dämmerlicht zuletzt erschien.
Er richtet hastig dorthin seinen Schritt
Und schaut in Ferne schon gar hohen Bau,
Der prächtig und allmählig zu dem Wall
Des Himmels sich erhob, auf dessen Spitze
Ein Werk den Königsthoren gleich erschien,
Jedoch bei Weitem prächt'ger und verschönt
Mit Gold und diamantnem Giebelstück.
Dicht mit des Orient's Gemmen funkelte
Dort ein Portal, auf Erden unnachahmbar
Dem Pinsel selbst, der Licht und Schatten gibt.
Es waren Stufen, wie sie Jakob sah,
Worauf die Engel auf- und abwärts stiegen,
Gar glänzend hohe Schaaren, als er einst
Vor Esau nach dem Feld von Luz geflohn,
Und in der offnen Luft in Träumen lag
Und wachend rief: dies ist das Himmelsthor!
Geheimnißvoller Sinn war jeder Stufe;
Nicht immer stand der Bau; er ward bisweilen
Unsichtbar zu dem Himmel aufgezogen.
Darunter floß ein glänzend Meer von Jaspis,
Auch wohl von flüß'gen Perlen eine Fluth,
Worauf, die später von der Erde kamen,
Von Engeln schnell bewegt, mit Segeln fuhren,
Auch wohl in einem Wagen, der bespannt
Mit Feuerrossen, rasch hinüber eilte.
Die Stufen waren damals zu erschaun,
Um Satan zu dem Steigen zu versuchen,
Und sein Geschick der Ausschließung vom Thore
Der Seligkeit durch Sehnsucht zu erhöhn.
Nach unten, jenen Stufen gegenüber,
Eröffnet sich ein Weg zur Erde jetzt,
Der über jenem Sitz der Seligkeit
Am Paradiese lag, ein weiter Pfad

Digitized by Google

Und breiter als der Weg nach Zion später
Und auch als jener, der zum heil'gen Land,
Der Auserkornen einst geleitet hat,
Worauf, die sel'gen Stämme zu besuchen,
Nach dem Befehl des Höchsten oft die Engel
Hinab und aufwärts dann gewandelt sind,
Wobei sein Blick, von Panea, der Quelle
Des Jordans bis Beersebа geschaut,
Wo des gelobten Landes Marken liegen,
Die an Aegypten und Arabien stoßen.
So weit erschien die Oeffnung, wo die Grenze
Der Finsterniß sich fand, der Küste gleich
Am Ocean. Von dort nun blickt erstaunt
Der Widersacher an der niedren Stufe
Der goldnen Leiter, die zum Himmel führt,
Auf jene Welt, die plötzlich ihm erschien.
Wie wenn ein Späher, der auf öden Wegen,
Und in Gefahr die ganze Nacht hindurch
Im Dunkel wandelte, beim Morgenschein
Die Stirn von einem hohen Berg erreicht,
Der plötzlich, unerwartet seinem Blick,
Die Ansicht eines fremden Landes beut,
Das jetzt zuerst geschaut wird, oder auch
Das Schauspiel einer großen prächt'gen Stadt,
Geschmückt mit Zinnen und mit Thürmen viel,
Die von des Morgens Strahl vergoldet sind:
Solch Staunen nun ergriff den bösen Geist,
Obgleich er eben noch den Himmel schaute;
Doch mehr noch ward von Neid er aufgeregt,
Als er der Erde Schönheit überblickte.
Er sieht umher (wohl konnt' er dies, so hoch
Jetzt über des Gewölbes Rundung stehend,
Worin die Nacht den Schatten ausgedehnt)
Vom Punkt der Wage, die im Osten schwebt,

Digitized by Google

Bis zu des flockigen Gestirnes Schein,
Das über unsren Horizont und fern
Vom Ocean Andromeda geführt.
Dann überschaut er unsrer Erde Breite
Von Pol zu Pol, und wendet leicht den Flug
Durch reine Luft und unter Sternenschaaren,
Die in der Ferne Punkten gleich erschienen,
Doch in der Nähe sich als Welten zeigten,
Als Inseln der Glückselig'en, denen gleichend,
Wo einst Hesperiens goldne Früchte reiften,
Beglückte Fluren, Grotten, Blumenthäler.
O dreimal sel'ge Flur! Wer dort gewohnt,
Erforschte Satan nicht. Vor Allem lockte
Den Blick der goldnen Sonne Ball, im Glanz
Dem Himmel ähnlich; dorthin geht sein Flug
(Ob aufwärts oder abwärts, ob excentrisch,
Ob nach des Centrums Richtung, wäre jetzt
Nicht zu erforschen) durch das Firmament,
Wo jener große lichtgeschaffne Körper
Von fern den dichten Sternenbildern all,
Die seinem Herrscherblicke nie sich nahn,
Den Strahlenschein ertheilt. Sie richten all
Den Sternentanz in Rhythmen, die den Tag,
Den Monat und der Jahre Lauf bestimmen,
Zu seiner Lampe, die das All erheitert,
Und wenden sich, wie dies sein Strahl magnetisch
Gebeut, wann er der Welten Rund erwärmt,
Und selbst zu jedem inneren Theile lieblich,
Ob unsichtbar, bis zu der Tiefe selbst,
Die Tugend sendet: also wunderbar
Ist seine Strahlenstellung hingesetzt.
Dort landet Satan jetzt auf einem Punkt,
Den Astronomen in dem Sonnenkreis
Durch glasbewehrte Röhren nimmer blickten.

Digitized by Google

Der Platz, den er gewählt, erstrahlte heller,
Wie je auf Erden ein Metall und Stein.
Nicht alle Theile waren gleich, doch alle
Erglänzten von der Strahlen Lichtesschein,
So wie ein Eisen, das von Feuer glüht;
War dies Metall, erschien ein Theil als Gold
Ein anderer als des sanften Silbers Helle;
War dieses Stein, so war's Karfunkel meist
Und Chrysolith, Rubin und auch Topas,
Den Zwölfen gleich, die auf des Aaron Schild
Erglänzten, nebst dem andren, den man stets
Sich nur gedacht, doch nimmer hat erblickt,
Den Philosophen nur vergeblich suchten,
Obgleich sie durch der Kunst so mächt'ge Kraft
Den flüchtigen Mercur zum Halten bringen,
Und auch den meergebornen Proteus selbst,
Der in Gestalten gar verschieden ist,
Zur Form des Ursprungs in Retorten wandeln.
Darf drum man staunen, wenn die Fluren hier
Ein reines Elixir in Lüfte hauchen,
Wenn Flüsse trinkbar Gold in Strömen führen,
Da doch der Sterne Rund, als Ur-Chemie,
Obgleich so weit von unsrem Ball entfernt,
Wann er mit Erdennaß sich untermischt,
Im Dunkel uns so manche Kostbarkeit,
Mit Farben strahlend, selten im Effekt,
Erschaffen hat? Hier schaut der Widersacher
Gar manchen neuen Stoff, doch nicht verblendet.
Sein Auge schweift nach weiten Fernen hin;
Hier fand sein Blick kein Hemmniß, keinen Schatten,
Denn überall war solch ein Sonnenschein,
Als wie um Mittag im Aequator stets,
Wo er von oben senkrecht hingeschossen,
Von keinem festen Körper Schatten leidet.

Digitized by Google

Die Luft, die nirgends sonst so klar sich beut,
Hatt' auch der Augen Schauen ihm geschärft,
Zu weiter Ferne. So nun sah er bald
In dem Gesichtskreis einen Engel stehn,
Denselben, den auch später Sanct Johann
Im Sonnenball erblickt; der Widersacher
Sah nur den Rücken, doch der Strahlenkreis
War nicht verborgen; Sonnenglanz umringte
Das Haupt, und auch der Locken langes Wallen,
Die auf beschwingte Schultern niederfielen.
Wie's schien, war er zu einem großen Zweck
Gesendet oder tief versenkt im Sinnen.
Es freute sich der böse Geist und hoffte
In ihm den Geist zu finden, der den Weg
Zur Flur des Paradieses zeigen könnte,
Der Menschen sel'gen Sitz, für ihn das Ziel
Der Wanderung und für uns der Wehn Beginn.
Zuerst nun sucht er die Gestalt zu ändern,
Die ihm Gefahr und Zögern wecken könnte;
Und so erschien er als ein jüngrer Cherub,
Nicht in der ersten Frische seiner Jahre,
Doch so, daß ihm des Himmels Jugend-Schöne
Im Antlitz lächelte; durch alle Glieder
War Reiz gegossen; so geschickt verfälschte
Der Widersacher seine Form. Sein Haar
Umspielt, aus einer Krone lockig flatternd,
Die beiden Wangen; seiner Flügel Paar
Trug farb'ge Federn, die mit Gold besprengt.
Sein Kleid war aufgeschürzt, zur Hast geeignet,
Und bildete vor seinem keuschen Gang
Des Silbers Wand. Er kommt nicht ungehört,
Und eh' er näher schreitet, wendet ihm
Der Strahlenengel, durch sein Ohr gemahnt,
Sein Antlitz zu, und ward sogleich erkannt,

Digitized by Google

Als jener Uriel, einer von den Sieben,
Die dicht am Thron des Höchsten den Befehl
Erwartend, stehn, und ihm als Augen dienen,
Die durch den Himmel eilen und zur Erde
Die schnelle Botschaft über Land und See
Hinübertragen. Satan sprach zu ihm:
Uriel, der als der Sieben Engel Einer
Im Angesicht vor Gottes Throne steht,
Und als der Erste seinen mächt'gen Willen
Im höchsten Himmel zu verkünden pflegt,
Wo seiner Söhne Schaaren deiner harren
Des Abgesandten; hier wohl stehst du jetzt,
Auf den Befehl von Ihm, der neuen Ehre
Theilhaftig, als sein Auge zu besuchen
Die neue Schöpfung, deren Rund sich breitet.
Ein unaussprechlich Sehnen zu erschaun,
Sein Wunderwerk, den Mensch vor Allen auch,
Der sein Entzücken; der von Ihm begünstigt,
Die staunenswerth geschaffnen Werke dort,
Als Eigenthum erhielt — hat aus den Chören
Der Cherubim mich wandernd hergeführt.
Drum sage mir, o Seraph, voll der Strahlen,
Auf welcher Kugel hat der Mensch den Sitz;
Sprich, ob er festen Wohnsitz schon erlangte,
Vielleicht auch ob die Strahlenkugeln all,
Die dort wir schaun, ihm wohl als Wahl geboten,
Damit ich aufzufinden ihn vermag,
Und im Geheimen oder offen staunen,
Wie ihm der große Schöpfer Welten schenkte,
Und wie er alle Gnad' ihm zugetheilt,
Damit wir Beid', in ihm und allem Süßen
Den allgemeinen Schöpfer preisen können,
Der die empörten Feinde so gerecht
Zur tiefsten Hölle trieb und den Verlust

Digitized by Google

Sich zu ersetzen, jenes Menschen Stamm
Als neu erschuf, um besser Ihm zu dienen.
Voll Weisheit sind die Wege des Allmächt'gen!

So sprach der Falsche, jetzt noch unbemerkt,
Denn weder Mensch noch Engel auch vermag
Die Heuchelei mit hellem Blick zu schauen,
Das einz'ge Laster, das nur Gott allein
Erkennen kann, im Himmel wie auf Erden.
Auch schlummert wohl, obgleich die Weisheit wach,
Verdacht am Thor der Weisheit oft, das Amt
Der Einfalt übertragend, deren Güte
Nie Böses blickt, wo Böses nicht erscheint.
So ward auch Uriel einmal jetzt getäuscht,
Obgleich er als der Sonne Herrscher stets
Den schärfsten Blick der Geister all' besitzt.
Er gab dem gleißnerischen Widersacher
Aufrichtig, offen redend, die Erwiedrung:

O schöner Engel jener Wunsch, die Werke
Des Höchsten zu erkennen, sie zu preisen,
Darf sicher nicht als Uebertretung gelten,
Der Tadel jemals wohl verdienen mögte;
Durch diese That wird dir vielmehr Verdienst
In größrer Art zu Theil, da du allein
Hieher geeilt, mit deinem Blick zu schauen,
Wovon die Andren nur im Himmel hören.
Denn staunenswerth ist seiner Werke Pracht,
Und wird auf ewig in Erinn'rung selbst
Entzücken weden. Doch vermag ein Geist,
Der nur erschaffen ist, die Zahl umfassen,
Die Weisheit, welche Welten schuf, begreifen,
Die Weisheit, die den tiefen Zweck verbirgt?
Ich schaute, wie die Masse, formlos, plötzlich

Digitized by Google

Sich auf sein bloßes Wort gesammelt hat.
Sein Ruf ward in dem wirrsten Drang vernommen;
Der Aufruhr stand geregelt, Grenzen schlossen
Sich in des öden Raums Unendlichkeit,
Das Dunkel floh bei seinem zweiten Ruf
Und Ordnung sprang empor aus wildem Chaos.
Da eilten schnell zu dem bestimmten Sitz,
Die Elemente, Fluth, Luft, Erde, Feuer;
Die Quintessenz des Aethers aber flog
In mannigfacher Form, nach oben auf,
In Kugeln rollend, sich zu Sternen wandelnd,
Die, wie du siehst, sich zahllos dort bewegen:
Doch Jedem war sein Lauf und Ort bestimmt,
Da sie des Universums Grenze bilden.
Schau dort auf jene Kugel, deren Seite,
Uns dargeboten, hell von Licht erglänzt,
Obgleich es als Reflex allein sich zeigt;
Es ist der Erdenball, der Menschen Sitz;
Des Lichtes Widerschein verleiht den Tag,
Der sonst, wie auf der andern Hemisphäre,
Als Nacht sich böte, doch der nahe Mond
(So heißt der Stern, der gegenüber schwebt)
Leiht hier bei Zeiten seinen Beistand dar,
Indem er in des Himmels mittlerm Raum
Den monatlichen Umzug bald beendet,
Und bald erneut und mit erborgtem Licht
Sein dreifach Antlitz füllt und wieder leert,
Um mit dem Schein die Erde zu erleuchten,
Und durch den blassen Strahl die Nacht zu hemmen.
Auf jenem Punkte, den ich jetzt dir zeige,
Liegt Adams Paradies; die hohen Schatten
Dort sind die Haine, wo er selig weilt.
Jetzt kannst du deinen Weg nicht mehr verfehlen.
Der meinige verlangt, daß ich nicht weile.

Digitized by Google

Er wendet sich, nachdem er so gesprochen,
Und Satan beugt sich tief, wie dies im Himmel
Vor überlegenen Geistern Sitte bleibt,
Wo man die Achtung, die gebührt, und Ehren
Nie überstiebt; dann nahm er seinen Lauf
Voll Hoffnug zu der Erde niedren Küste,
Sich abwärts von der Sonne niedersenkend.
Er stürzt den steilen Flug durch luft'ge Wirbel
Und ruht nicht eher, bis er niederstand
Auf des Niphates hoch erhabnem Gipfel.

Viertes Buch.

O wäre jetzt der ersten Aeltern Paar
Durch jene Warnungsstimme, die auch später
Johannes in dem Himmel laut vernahm,
Als der zum zweitenmal besiegte Drache
Herunterkam, um Rache zu erwerben:
Durch jene Stimme: Weh Euch Erden Söhnen!
Vor dem geheimen, nahen Feind gewarnt
Und der gelegten Todes-Schling entgangen!
Denn Satan kam, von heftiger Wuth entflammt,
Den Menschen zu versuchen, eh' er selbst
Sich noch erhob, des Fehls ihn anzuklagen,
Um an des Menschen Schwäche den Verlust
Des ersten Kampfs zu rächen, der zur Hölle
Ihn fliehend trieb. Doch war er nicht erfreut
Ob seiner Hast, obgleich er furchtlos kühn
Und fernhin flog; ihm fehlte Grund zum Ruhme.

Digitized by Google

So nun begann er den Versuch, der jetzt
Gereift im aufgeregten Busen kochte
Und auf ihn selbst, wie ein Geschoß der Hölle,
Zurückfällt. Schauder, Zweifel auch verstören
Sein wirres Sinnen, und bewegen dann
In ihm die Hölle, denn er trägt die Hölle
In sich und um sich; er vermag der Hölle
Nicht wen'ger als sich selbst, durch Ortes-Wechsel,
Um keinen einz'gen Schritt nur zu entfliehn.
In ihm erweckt Verzweiflung sein Gewissen,
Das ihm bisher geschlummert; es erweckt
Erinnerung, dessen, was er jüngst gewesen,
Gefühl, was jetzt er ist und was er einst
Noch schlimmer sein wird; denn aus bösen Thaten
Muß stets ein schlimmer Leiden sich ergeben.
Bisweilen richtet er auf Edens Flur,
Das anmuthsvoll vor seinen Augen lag,
Den düstren Blick; bisweilen auch zum Himmel,
Der hoch in seinem Meridian sich thürmte;
Dann sprach er seufzend mit bewegtem Busen:
O du, der mit dem höchsten Ruhm gekrönt,
Von deinem einz'gen Reich herniederblickst
Als Gott auf diese neugeschaffne Welt,
Bei dessen Anblick ihr vermindert Haupt
Die Sterne bergen, dir gilt dieser Ruf!
Doch nicht in Freundschaft nenn' ich deinen Namen,
O Sonne, nur den Haß der Strahlen kündend,
Die mich an meinen frühern Stand erinnern,
Von dem ich fiel, wo ich erhaben war
Weit über jene Glorie, die dein Theil,
Bis Stolz und Ehrgeiz mich herniederwarf,
Als ich im Himmel gegen Ihn gekämpft,
Der fleckenlos im Himmel stets regiert.
Weh mir, weßhalb! denn er verdiente nicht

Digitized by Google

Von mir den Undank, da er mich geſchaffen
Zu hohem Glanz und Keinem All das Gute
Je vorenthielt, das er erweiſen konnte.
Leicht war ſein Dienſt, allein ihm Lob zu ſpenden,
Und ihm den ſchuld'gen Dank ſtets darzubringen.
Doch all das Gute, das er mir gethan,
Hat Bosheit nur in mir geweckt; ſo hoch
Geſtellt, verſchmäht' ich Dienſtbarkeit und wähnte
Noch eine Stufe höher würde ſelbſt
Zum höchſten Throne mich erheben können;
In einem Augenblick vernichtet' ich
Die hohe Schuld der ew'gen Dankbarkeit,
Gleich bürdevoll zu zahlen wie zu ſchulden,
Vergeſſend was von ihm ich ſtets empfing,
Und nicht begreifend, daß ein dankbar Herz,
Indem es ſchuldet, zahlt. War ſchwer die Bürde?
O hätte mich ſein mächtig Schickſal nur
Zum Engel niederer Natur beſtimmt,
Dann wär' ich glücklich; Hoffnung ſonder Maaß
Erweckte dann in mir den Ehrgeiz nicht.
Allein weßhalb denn nicht? Vielleicht wohl hätte
Ein andrer Engel, der ſo groß wie ich,
Nach jenem Thron geſtrebt auch mich vielleicht,
Den niedren Geiſt mit in den Kampf geriſſen:
Doch andre Mächte, die ſo groß, wie ich,
Stehn unerſchüttert, innen ſo wie außen
Gewaffnet gegen der Verſuchung Drang.
Beſaßeſt du deſſelben Willens Freiheit,
Dieſelbe Macht zum Widerſtand? So war's.
Wen anders auch vermagſt du anzuklagen,
Als nur die freie Liebe, wie ſie Allen,
In gleicher Art vertheilt? Sie ſei verflucht,
Denn Liebe, ſo wie Haß, gilt mir als gleich,
Da ſie mir ew'ge Wehen zubeſchieden.

Digitized by Google

Nein, sei du selbst verflucht! Dein Wille wählte
Frei gegen seinen, was du jetzt bereust.
Ich Unglückseliger! wie soll ich entfliehn
Dem Zorn und der Verzweiflung sonder Ende?
Wohin ich auch entfliehe, liegt die Hölle;
Die Hölle bin ich selbst; in tiefster Tiefe
Eröffnet eine tiefre Tiefe sich
Und droht, mich zu verschlingen; so verglichen
Erscheint als Himmel selbst der Hölle Leid.
O lindre du zuletzt die Pein! Verbleibt
Kein Raum der Reue, keiner der Verzeihung?
Sie kann ich nur durch Demuth mir erwerben,
Ein Wort, das die Verachtung mir verbeut
Und Furcht der Schaam vor jenen Geisterschaaren,
Die durch Versprechen und durch Prahlerei,
Als könnt' ich den Allmächt'gen unterwerfen,
Zum Kampf verführt. Weh mir! Sie wissen nicht
Wie theuer ich das Prahlen jetzt erkauft,
Wie ich an innrer Qual gefoltert bin,
Wenn vor der Hölle Thron sie mich verehren,
Mit Diadem und Scepter hoch geschmückt,
Daß ich deßhalb nur um so tiefer falle,
Im Elend nur den Andren überlegen.
Dies sind die Freuden, für den Ehrgeiz Aernte.
Doch könnt' ich auch bereun und so erlangen
Durch seiner Gnade That den frühern Stand,
So würde Höhe bald Gedanken wecken,
Die hochanstrebend schnell vernichten würden,
Was ich in Unterwerfung lügend schwur.
Die Freude reizte dann Gelübde bald
Zurückzunehmen, die in Qual ich gab,
Denn nie wird die Versöhnung wahrhaft sein,
Wo Todeshaß so tiefe Wunden schlug.
Er würde schlimmren Rückfall nur bewirken

Digitized by Google

Und größrer Strafe Schwere; theuer nur
Würd' ich der Unterbrechung Kürze kaufen,
Mit doppelt hohen Preisen. Wohl erkannt
Wird dies von Ihm, der mir die Strafe gab;
Drum sinnt er nicht auf seiner Gnade That,
So wie auch ich den Frieden stets verschmähe.
O schaue jetzt, von Hoffnung ausgeschlossen,
Den Mensch, den er an unsrer Statt geschaffen,
Zu seiner Lust und diese Welt für ihn.
Drum lebe wohl, o Hoffnung, und mit dir
Auch Furcht und Reue; Gutes bleibt für mich
Verloren ewig, Böses sei mir Gutes!
Durch dich besitz' ich wenigstens ein Reich,
Das ich mit dem Allmächt'gen theilen kann;
Durch dich werd' ich vielleicht mehr als zur Hälfte
Regieren, wie der Mensch erfahren soll,
Und jene neue Welt, worauf er weilt.
Als so er sprach, verdunkelt Leidenschaft
Dreimal sein Antlitz Neid, Verzweiflung, Zorn
Durchfurcht ihm der erborgten Züge Form,
Und die Verstellung, wenn ein Aug' ihn schaute,
Verrieth ihn; denn des Himmels Seelen, stets
Von solcher Krankheit frei, sind ewig heiter.
Zwar dieses merkt er bald und glättete
Durch äußre Ruhe der Verstörung Zeichen,
Im Trug geschickt, hinweg, und war der Erste,
Der Falschheit unter Heilgen-Schein geübt;
Doch war er noch genügend nicht gewandt,
Um Uriel auch ferner noch zu täuschen.
Deß Aug' ihm folgt', als er herniederstieg,
Und der ihn dann auf Asurs Berg entstellt,
Wie dies bei sel'gen Engel nie geschah,
Und wüthend in Bewegung angeschaut,
Als er sich ungesehn und einsam wähnte.

Digitized by Google

Drauf ſchwang ſich Satan weiter und gelangte
Zu Edens Grenze, wo das Paradies,
Jetzt näher, mit des Haines Grün das Haupt
Von einer ſteilen Wildniß lieblich krönte,
Die durch den haar'gen Abhang, wo ein Dickicht
Groteſk und wild bis hin zur Höhe wuchs,
Den Zugang abgeſchnitten hatte. Dort
Stand auf der Höhe, ſteil und unerreichbar,
Die Ceder, Pinie, Palme mit der Krone,
Des Waldes Bühne, wo ſich Schatten ſtets
Auf Schatten ſtattlicher erhebt und Pracht
Den Blicken bietet. Höher als die Gipfel
Der Bäume ragt des Paradieſes Wall,
Worauf der Menſchen Ahn weithin geblickt
In ſeines niedren Reiches nahes Rund,
Und höher als der Wall erſchien ein Kreis
Von ſchönen Bäumen, mit der ſchönſten Frucht,
Mit Blüth' und Frucht von reinſtem Goldesglanz,
Worin gar heitre Farben emaillirt,
Worauf die Sonne ſchönre Strahlen goß,
Wie auf des Abends Wolken, auf den Bogen,
Der ſich im Naß gebildet, wenn der Höchſte
Die Schauer zu der Erde niederſendet.
So lieblich ſchien die Landſchaft; Luft, die reiner,
Als jetzt die reinſte, baucht dem Widerſacher
Entgegen, wie ſie ſtets das Herz erfreut
Mit Frühlingsluſt und jeden Kummer ſcheucht,
Nur nicht Verzweiflung; ſanfte Winde fächern
Die duft'gen Schwingen, Wohlgerüche ſendend,
Und liſpelnd, wo den Balſam ſie geraubt.
So wie den Indienfahrern, die das Cap
Umſchifft und Moſambique umſegelt haben,
Von dem Nordoſt ein Wind entgegenweht,
Der Saba's Düfte vom gewürz'gen Ufer

Des seligen Arabiens hergesendet;
Sie mindern voll Entzücken ihre Schnelle,
Und selbst die See auch lächelt, wie erfreut
Ob lieblicher Gerüche; so erfreute
Die duft'ge Süße jetzt den Widersacher,
Der als ihr Gift sich naht, obgleich Gefallen
Er mehr an ihnen fand, als Asmodeus
Am Dampf der Fische, der ihn fortgetrieben,
Wie sehr er auch verliebt war, von der Gattin
Des Sohnes von Tobias, daß er eilte
Von Medien nach Aegypten, voll von Rache.
Satan war langsam und gedankenvoll
Den wilden Abhang nun herangestiegen;
Er fand im Dickicht keinen andern Pfad,
Als nur ein langgezognes Dorngesträuch,
Den Unterwuchs von wild vermengten Büschen,
Die Mensch und Thier den rauhen Pfad versperrten.
Dort stand ein einzig Thor, das ostwärts lag,
Auf andrer Seite. Satan dies erschauend,
Verschmäht dort nach Gebühr hineinzuschreiten;
Er schwingt auf einmal sich im höchsten Sprung,
Den Wall verachtend, über jene Grenze
Des höchsten Bergs, so wie der höchsten Mauer,
Und plötzlich stand er drinn, sich aufrecht haltend.
Wie wenn ein Wolf auf Beute spürt, durch Hunger
Gezwungen, neue Heerden sich zu suchen,
Wo Schäfer auf dem sichren Feld die Heerde
Im Walle der Umzäunung bergen wollen;
Dann überspringt er leicht die Schutz-Umhöhung.
Auch wie ein Dieb, der eines Bürgers Kassen
Entwenden will, ob dessen dichte Thür
Mit Riegeln und mit Stangen wohl verschlossen,
Des Angriffs und des Einbruchs spotten würde;
Er klimmt in's Fenster oder bricht sich Bahn,

Digitized by Google

Des Daches Ziegel bebend; also schwang
Der erste Dieb sich in des Höchsten Hürde.
So klimmen jetzt verächtlich schnöde Söldner
Zu seiner Kirche. Dorthin schwang er sich
Und setzte dann, dem Vielfraß zu vergleichen,
Sich auf dem Lebensbaum, der in der Mitte
Am höchsten wuchs. Doch nicht gewann er wieder
Das wahre Leben, sondern sann auf Tod,
Für sie, die lebten; dort auch sann er nicht
Auf Tugend, welche reicht die Lebenspflanze;
Sie bot allein ihm Aussicht, die geziemend
Benutzt, für ew'ges Leben Bürgschaft wäre.
So nun weiß Gott allein des Guten Werth,
Und Jeglicher verkehrt die besten Dinge
Zum schlimmsten Mißbrauch oder Niedrigkeit.
Zu seinen Füßen blickte Satan jetzt
Viel neue Wunder, die des Menschen Sinn
Entzücken sollten. In dem engen Raum
Blickt er die Schätze der Natur, und mehr,
Den Himmel selbst auf Erden, denn der Garten
Von Gott war dieses Paradies, im Osten
Durch Ihn nach Eden hingesetzt; nach Osten
Auch dehnt von Amran Eden weit sich hin
Bis zu dem Königsthurm Seleucia's,
Das Syriens Griechenherrscher einst erbauten,
Und wo weit frühee Edens Söhne wohnten,
Im Land Telassar. Dort auf solchem Boden
Erschuf der Höchste seinen schön'ren Garten
Und ließ aus fruchtbar reichem Boden Bäume
Erwachsen, die dem Blick Geruch, Geschmack
Als edelste ein hoch Entzücken reichten.
Doch unter allen stand der Lebensbaum
Erhaben, mit ambrosisch süßer Frucht,
Wie Pflanzengold erblühend; nah' am Leben

Digitized by Google

Wuchs naher Tod, als der Erkenntniß Baum,
Des Guten Kenntniß, die um schweren Preis,
Um die des Bösen, zu erkaufen war.
Südwärts durch Eden floß ein breiter Strom;
Er änderte die grade Richtung nicht,
Und floß durch jener rauchen Hügel Busen,
Sich unterirdisch in den Raum ergießend,
Denn Gott schuf jenen Berg als Gartenerde,
Die über jenem Fluß sich hoch erhob.
Er stieg alsdann durch des porösen Bodens
Vielfache Rinnen aufgesogen, frisch
Als Quell' empor und wässerte die Flur.
Dann eint' er sich und fiel die steile Wiese
Bergabwärts sich der niedren Fluth verbindend,
Die aus dem dunklen Durchgang jetzt sich windet,
Sich dann in vier verschiedne Ströme theilt,
Und nach verschiedner Richtung hin sich wendet,
Gar manch' berühmtes Reich und Land durchwandernd,
Wovon mein Lied nicht zu berichten braucht.
Es soll vielmehr berichten, wenn's ihm möglich,
Wie aus dem Saphir-Quell der Strom sich kreiselnd,
Auf goldnem Sand und Perlen weiter rollend,
In mancher Wendung unter schatt'gen Lauben
Den Nektar führte, jede Pflanze tränkte
Und Blumen nährte, wie des Orts sie würdig,
Die nimmer Kunst so schön in Beeten zog,
Wie sie die güt'ge Natur, auf Hügeln,
Im Thal und in den Ebnen ausgegossen,
Sowohl im offnen Feld, wohin die Sonne
Den Morgenstrahl zuerst erwärmend sendet,
Als dort auch, wo ein nie durchdrungner Schatten
Den Wald des Mittags bräunt; so war der Ort
Ein sel'ger Sitz, an Aussicht mannigfach,
Mit ew'gen Hainen, deren reiche Bäume

Digitized by Google

Gummi voll Duft und holden Balsam weinten;
Wo Andrer Frucht von Golde glänzend hing,
Hesperiens Fabeln hier in Wahrheit wandelnd,
Doch hier allein von lieblichem Geschmack.
Dann folgten Matten, sanfte Bergesseiten,
Die manchen Heerden zarte Weide boten,
Auch Hügelreihn mit Palmen; oder dann
Beut des benetzten Thales Blumenschooß
Viel Vorrath, auch in Blüthen jeder Farbe,
Wo sonder Dorn der Rosen Roth erglüht;
Auf andrer Seite liegen schatt'ge Grotten
Und Höhlen, deren Kühlung süß erquickt,
Vom Weinstock eingehüllt mit Purpurtrauben,
Der sanft und üppig sich emporgewunden.
Die Wasser fallen murmelnd dort hinab,
Sich von des Hügels Abhang rasch in Auen
Zerstreuend und in einen See sich einend,
Der mit der Myrthen holdem Grün bekränzt,
Dem Uferstrand krystallne Spiegel hält.
Es singen Vögel dort im Chor; die Lüfte,
Des süßen Frühlings Lüfte hauchen dann
Der Felder und der Haine frischen Duft,
Und leihn dem Laub, das leicht bewegt erzittert,
Die sanften Melodieen; ew'gen Frühling
Reicht Pan, der mit den Grazien und Horen
Vereint den Reigen führt. Das Thal von Enna,
Wo einst Proserpina sich Blumen pflückte,
Da, wo sie selbst die schönste Blume war,
Und wo sie dort der düstre Dis gepflückt,
Worauf sie Ceres in der Welt gesucht;
Noch Daphne's Hain bei des Arontes Fluth,
Noch auch Cassaliens Dichterquell vermag
Sich Edens Paradiese gleichzustellen;
Noch auch des Nisens Insel, die Triton

Mit Fluth umgürtet, wo vor Alters Cham,
Von Heiden Ammon, Lydiens Zeus genannt,
Die Amalthea und den schönen Sohn
Den jungen Bacchus vor der Rhea Blick,
Die einst stiefmütterlich ihn haßte, barg;
Noch wo der Abassiden Stamm regiert,
Der Berg von Amra, den als Paradies
Die Moslem wähnen, unter Aethiopen,
Am Haupt des Nils, wo ihn ein Fels umschließt,
Der einer Tagereise Höhe beut,
Von jenem Garten Asurs weit entfernt.
Dort blickte Satan das Entzücken jetzt
Der lebenden Geschöpfe jeder Art,
Die neu dem Blick und sonderbar erschienen,
Zwei Wesen, die in edler Form geschaffen,
Aufrecht und schlank, in angebornen Ehren,
Erschienen Herrn in nackter Majestät.
Sie waren würd'ge Herrn; im Blick erglänzte
Des höchsten Schöpfers göttlich hohes Bild;
Wahrheit und Weisheit; heil'ge reine Strenge,
Die kindlich sich in Freiheit offenbart,
Und die der Menschen hohen Stand begründet;
Doch beide waren sich nicht gleich; Geschlecht
Ergab sich als verschieden ausgebildet.
Des Einen Bild bezeugte Kraft und Sinnen;
Der Andren Bild der Anmuth holde Süße;
Er schien ein Gott allein, doch Sie ein Gott
In Ihm. Die breite Stirn, der hohe Blick
Enthüllt bei ihm der Regel Festigkeit;
Die hyacinthnen Locken hingen ihm
Geringelt von dem Haupt in dichten Büscheln,
Und überragten nicht der Schultern Breite.
Sie trug bis zu des schlanken Leibes Mitte
Die ungeschränkten wallend goldnen Haare,

Digitized by Google

Die so in leichten Ringeln niedersanken,
Als wie der Weinstock seine Ranken dehnt;
Es kündet ihre Form die Unterwerfung,
Doch Unterwerfung nur in holdem Wesen,
Die sie gewährt, die er gar sanft empfängt,
Die sittsam mit bescheidnem Stolz sich fügt,
Mit widerstrebendem Verzug der Liebe.
Auch ward der Leibesform geheimer Theil
Noch nicht verdeckt; die Schaam bot keine Schuld;
Schaam, die Naturgebilden nicht geziemt,
Die ehrenwerth und schmählich doch zugleich,
Von Sünd' erzeugt, die mit dem äußren Schein,
Die Menschheit nur verwirrt als rein sich zeigend,
Die von des Menschenlebens reinstem Wesen
Die Einfalt und der Unschuld Seligkeit
Das höchste Glück von hier auf Erden bannte!
Sie schritten schuldlos so einher: sie scheuten
Den Blick des Höchsten und der Engel nicht,
Denn böse That stand ihrer Kenntniß fern.
So wandelten sie Hand in Hand einher,
Das lieblichste von allen spätren Paaren,
Die sich seitdem in holder Lieb' umfingen,
Adam, der schönste von der Männer Reihn,
Die später stets als seine Söhn' erstanden,
Eva, die schöner als die Töchter all.
Sie setzten dann an einer Quelle Rand
Sich unter einer schatt'gen Laube Dach,
Die dort von einer grünen Matte Plan
Sanft rauschend sich erhob; nach leichter Mühe
Des süßen Gartenbau's, die nur genügte,
Des Zephirs Kühle mit der Ruh' Erquickung
Zufriedner zu genießen, Durst und Hunger
Mit größrer Lust zu stillen, saßen sie
Beim Mahl der Früchte, die von Nectar quollen,

Digitized by Google

Von den gefäll'gen Zweigen dargereicht,
Als jenes Paar sich auf die Rasenbank,
Voll bunter, duft'ger Blumen hingelehnt.
Sie kauten dann das schmackhaft süße Fleisch
Und schöpften durstig in der Rinde Höhlung
Den vollen Strom; auch fehlte nicht das Tändeln
Der Jugend und des Lächelns Zärtlichkeit,
Wie's einem schönen Liebes-Paar geziemt,
Das durch der Ehe glücklich Band vereint.
Um ihnen spielten hüpfend jene Thiere,
Die wild seitdem und als der Jagd bestimmt
In Wald und Wildniß, Forst und Höhle weilen.
Der Löwe sprang, mit einem Bocke tändelnd,
Die Bären, Tiger, Unzen, Parder hüpften,
Der Elephant, schwerfällig sonst, erweckte
Durch seines Rüssels Beugung ihre Lust;
Die schlaue Schlange gab, heran sich schleichend,
In gord'schen Knoten ihren Leib sich windend
Und unbemerkt von ihrer List Beweis;
Noch andre Thiere ruhten auf dem Gras
Und schauten vor sich hin, gefüllt vom Futter,
Auch wiederkauend auf ihr Lager sinnend,
Denn jetzt schon sank die Sonne schnellen Laufs
Hineilend zu des Oceans Inselgruppen,
Und jene Sterne, die den Abend künden,
Erschienen, gleichsam in der Waage steigend;
Da auch erlangte Satan, der erstaunt
Im Anfang schweigend blickte, doch zuletzt,
Obgleich nur stammelnd seine Rede wieder:
O Hölle! was erschaut mit Gram mein Blick!
An unsrer Statt sind die Geschöpfe jetzt
Aus andrem Stoff, aus irdischem vielleicht,
Zur Seligkeit gelangt, als Geister nicht,
Doch Himmelsgeistern wenig unterordnet;

Digitized by Google

Mein Sinnen folgt dem Paare voll Bewundrung,
Ich könnt' es lieben, denn so lebhaft strahlt
An seinem Leib die Gottes-Aehnlichkeit,
Und solche Zier hat jene mächt'ge Hand,
Die es geschaffen, auf die Form gegossen.
O lieblich Paar, du ahnest nicht, wie nah
Der Wechsel dich bedroht, der dies Entzücken
Dir all' entzieht, der Schmerzen dir bereitet,
Die um so größer, da du Freude nur
Bis jetzt in Seligkeit gekostet hast;
Doch sie war schlecht zur Dauer dir gesichert;
Dein höchster Sitz, dein Himmel ist als Himmel
Zu schlecht geschützt, den Feind zurückzuhalten,
Der jetzt dir nah; Doch ist die Feindschaft nicht
Der Zweck, der mich zu dir geführt, für den
Ich Mitleid fühlen könnte, wenn ich selbst
Kein Mitleid auch erlangte; Freundschaft nur
Such' ich mit dir und wechselseit'gen Bund,
So fest, daß ich bei dir nun wohnen muß,
Von nun an oder du bei mir verweilen.
Vielleicht wird dir mein Wohnsitz nicht gefallen,
So wie des schönen Paradieses Flur;
Doch so nimm deines Schöpfers Werk nur an.
Er gab es mir; freigebig schenk' ich's dir;
Euch beide zu vergnügen, soll die Hölle
Ihr weites Thor eröffnend, all die Herrscher
Für Euch entsenden; dort ist weiter Raum
Nicht eng wie hier in Gränzen eingeschlossen,
Um Eurer Söhne große Zahl zu fassen;
Und kann ich keinen bessren Ort Euch bieten,
So danket Ihm, der jetzt mich losgelassen,
Damit an dir ich solche Rache nehme,
An dir, der Unrecht nimmer mir erwiesen,
Ob jener Unbill, die von ihm ich dulde.

Digitized by Google

Und sollt' ich selber Mitleid auch empfinden,
So zwingt mich meines Reiches Vortheil jetzt
Als ein gerechter Grund, so wie die Ehre,
Hier diese neue Welt mir zu erobern,
Und drum zu thun, was ich mit Abscheu sonst,
Ob ewig auch verdammt, betrachten würde.

So sprach der Feind, mit der Nothwendigkeit,
Wie stets Tyrannen sich entschuldigend.
Dann stieg er nieder von dem hohen Stand
Des Baums zu jener Thiere muntrer Heerde.
Er wandelt sich in mancherlei Gestalt,
Wie dies ihm dienlich war, die Beute näher
Sich zu beschaun, und selber unerspäht
Ihr Wesen, wie es Wort und Handlung äußert,
Genau zu merken. Bald umschreitet er
Das Paar als Löwe mit dem Feuerblick;
Bald auch als Tiger, der im dünnen Holz
Zwei Rehe blickt, die muntre Spiele treiben,
Der nahe schleicht, sich duckt, sich dann erhebt
Und öfter seiner Wache Stellung wechselt,
Als Einer, der bequemen Platz sich wählt,
Von wo er springend wohl mit Sicherheit
Zugleich sie mit den Tatzen greifen kann:
Da hat er sich zu Adam hingewendet,
Begierig lauschend, denn der erste Mann
Sprach so zum ersten Weib, der holden Eva:

Die du allein mit mir die Freude theilst,
Noch theurer als die andren Freuden all,
Gewiß, die Macht, die uns geschaffen hat,
Und diese weite Welt für uns allein,
Muß in der Güte wohl unendlich sein,
Und wie unendlich, so freigebig auch,
Er, der uns aus dem Staub erhob, und hier

Digitized by Google

Uns jeglich Glück voll Seligkeit ertheilte,
Da wir doch Nichts verdient, und Nichts vermögen,
Wodurch wir Gegendienst erweisen könnten;
Er, der allein uns den Befehl gegeben,
Worin wir ihm so leicht gehorchen können,
Von allen Bäumen hier im Paradies,
Die mannigfach so süße Frucht erzeugen,
Von diesem einz'gen Baume nicht zu kosten,
Dem Baume der Erkenntniß, der gar nahe
Bei dem des Lebens hingepflanzt erwächst.
So nahe wächst dem Leben dort der Tod!
Was Tod auch sein mag, scheint er sicherlich
Als grauenhaft. Denn wie du weißt, hat Gott
Des Todes Urtheil über Sie gesprochen,
Die jenes Baumes Frucht versuchen wollen,
Das einz'ge Zeichen schuldigen Gehorsams,
Das bei so manchen Zeichen unsrer Macht
Und Herrschaft über jegliches Geschöpf
Der Erde, Luft und See verblieben ist.
Drum schein' uns solch ein leicht Verbot nicht hart,
Da Freiheit sonst in jedem andren Treiben
Und unbeschränkte Wahl für jede Lust
Verblieben ist. Laß uns den Höchsten preisen,
Laß drum uns seine Güte stets erheben,
Wenn wir das süße Tagewerk vollbringen,
Die Pflanzen dort zu säubern und die Blumen
Zu warten, solch ein Werk, das süß mit dir,
Selbst wenn es mühsam zu vollbringen wäre.
Hierauf sprach Eva: Mann, für den ich lebe,
Aus dessen Bein ich selbst geschaffen ward,
Und ohne den ich sonder Zweck nur wäre,
Mein Führer und mein Haupt! was du gesagt,
Scheint mir gerecht, denn Ihm sind wir verschuldet
Für jeden Preis ihm täglich Dank zu spenden,

Digitized by Google

Vorzüglich ich, da glücklicher mein Loos,
Indem ich täglich dich genießen kann,
Der durch so manchen Vorzug größer ist,
Da du doch nirgends wohl ein Wesen findest,
Das dir als ähnlich sich erweist. Gar oft
Denk' ich des Tags, als ich zuerst vom Schlaf
Erwachend, unter Blumenschatten ruhend,
Mich fand und staunte, wo und was ich war,
Von welchem Ort und wie dorthin gekommen.
Nicht fern davon erklang aus einer Grotte
Das Murmeln eines Bachs, der dann hinaus
In einer flüss'gen Ebne Naß sich dehnte,
Und unbewegt, rein wie der Himmel stand.
Dort ging ich hin mit unerfahrnem Sinnen
Und legte mich am grünen Ufer nieder,
Um in den klaren, glatten See zu blicken,
Der als ein zweiter Himmel mir erschien.
Als ich mich niederbeugte, da erschien
Mir gegenüber in des Wassers Glanz
Ein Wesen, ähnlich, das auch sich gebeugt,
Mich anzuschaun; ich fuhr erschreckt zurück;
Es fuhr zurück; ich kehrte bald vergnügt
Zum Ort zurück: es kehrt' im Augenblick
Vergnügt zurück, erwiedert meine Blicke
Voll Mitgefühl und Liebe; dort hätt' ich
Bis jetzt die Augen schmachtend hingeheftet,
Von eitelem Verlangen abgezehrt,
Wenn eine Stimme so mich nicht gewarnt:
Was dort du blickest, liebliches Geschöpf,
Das ist dein Selbst; es kommt und geht mit dir;
Doch folgst du mir, so bring' ich dich zu Ihm,
Der nicht als Schatten deinem Kommen weicht;
Er, dessen Bild du bist; ihn wirst du dann
Untrennbar als den deinigen genießen,

Digitized by Google

Ihm wirst du Schaaren, die dir gleich, gebären
Und drum des Menschenstammes Mutter heißen.
Was konnt' ich thun, als jener Mahnung folgen,
Die unsichtbar mich so geleitet hat?
Bis ich dich schaute, der zwar schlank und schön
In der Platane dichtem Schatten ruhte,
Doch wen'ger schön, und wen'ger sanft und mild,
Als jenes Wasserbild; drum wandt' ich mich
Zur Flucht; doch du riefst laut: O Eva bleibe!
Wen fliehst du? Selbst aus ihm, vor dem du fliehst,
Bist du geschaffen, als sein Fleisch und Bein.
Um Leben dir zu spenden, lieb' ich dir,
Aus meiner Seite Leben, nah' am Herzen,
Um dich an meiner Seite stets zu halten,
Als Wesen, das mir theuren Trost gewährt;
Dich such' ich auf, o Theil von meiner Seele,
Als zweite Hälfte, mein erstreb' ich dich.
Da faßte deine Rechte sanft die meine,
Ich wich und schaue jetzt seit diesem Tag,
Wie Schönheit durch des Mannes Reiz gewinnt,
Durch Weisheit, die allein die wahre Schöne.
So sprach die Mutter Unsrer all; sie lehnte
Mit Blicken, die von Gatten-Liebe zeugten,
Und Hingebung, sich auf des Adam Schulter
Des ersten Vaters; ihre nackte Brust
Sich hebend, traf die seine, wo das Gold
Der Locken auf dem holden Busen wallte;
Er lächelt, ob der Schönheit, ob des Reizes,
Der sich in Unterordnung fügt, voll Liebe
Die ihrer Ueberlegenheit bewußt,
Wie Jupiter der Juno Lächeln spendet,
Wenn er der Wolken Naß zusammendrängt,
Die in dem Mai der Blüthen Flor benetzen.
Er drückt den reinen Kuß auf Frauenlippen;

Digitized by Google

Da wendet Satan neidend sich zur Seite,
Und blickt sie eifersüchtig, spottend an,
Worauf er boshaft bei sich selbst gesprochen:
O Anblick, mir verhaßt und voll von Qual!
So sollen Beid' ein zweites Paradies,
Ein sel'ger Eden, sich in Armen haltend,
Der Seligkeiten höchstes Glück genießen?
Da ich zur Hölle doch gestoßen bin,
Wo weder Freude, noch auch Liebe weilt,
Wo trotz'ge Wünsche nur empfunden werden,
Die unter andren Qualen schwer gefühlt,
Stets unerfüllt, der Sehnsucht Pein erschaffen?
Doch werd' ich nicht vergessen, was ich selbst
Aus ihrem Mund vernahm. Nicht Alles dort,
So wie es scheint, ist Jener Eigenthum.
Dort steht verhängnißvoll ein einz'ger Baum,
Der des Erkenntniß-Baumes Namen trägt,
Und den zu kosten ein Befehl verbeut;
Erkenntniß ist verboten! Welch ein Fehl!
Verdacht erweckend, der Vernunft zuwider!
Weßhalb hat ihr Gebieter dies beneidet?
Galt Wissen je als Sünde, je als Tod?
Beruht ihr Glück allein auf Nicht-Erkennen?
Ist dies der Zustand ihrer Seligkeit?
Beweis der Treue, des Gehorchens Probe?
O, welch ein schöner Grund, den Untergang
Für Sie dort, zu erbaun! Von dort versuch' ich
Ihr Herz mit Wunsch nach Kenntniß aufzuregen,
Damit sie hassend dies Gebot verschmähn,
Das so allein zum Zweck erfunden ward,
In Niedrigkeit befangen hinzuhalten,
Sie, die durch Kenntniß Göttern gleichen müßten.
Wenn sie zu Göttern sich erheben wollen,
Und kosten, ist der Tod ihr sichres Loos.

Digitized by Google

Welch andre Folge könnte sich ergeben?
Jedoch zuvor will ich genau erspähend
Des Gartens Flur durchwandeln, jeden Ort
Bestimmt erschauen; Zufall führt vielleicht
Mit einem Geist des Himmels mich zusammen,
Der an der Quellen Ufer oder auch
Im Dickicht weilt; damit von ihm ich forsche,
Die Kunde, die mir jetzt erforderlich.
So lang es möglich, lebet selig beide,
Genießt ein kurzes Glück, bis ich zurück,
Denn langes Weh ist jetzt Euch vorbehalten.
So sprechend wendet er den stolzen Schritt,
Jedoch mit schlauer Umsicht, und begann
Durch Oede, Wald, durch Berg und Thal zu schweifen.
Die Sonne senkt sich langsam unterdeß,
Wo in der Länge letztem Grad der Himmel
Die Erde wie den Ocean berührt
Und richtet ostwärts und in grader Linie
Horizontal zum Thor des Paradieses
Den Abendstrahl. Das Thor nun war ein Fels
Von Alabaster, zu den Wolken ragend,
Von fern zu schaun, wo ein gewundner Pfad
Von hohem Zugang auf die Erde führte.
Der andre Wall bestand aus hohen Klippen,
Die sich erhebend weithin überhingen,
Die zu ersteigen nimmer möglich war.
An diesen Pfeilern nun saß Gabriel,
Der Engel Führer, die dort Wache hielten,
Die Nacht erwartend; um ihn übte sich
Des Himmels Jugendschaar in Heldenspielen,
Zwar unbewaffnet, doch nicht fern auch hing
Der Engel Rüstung, Schild und Helme, Speere,
Von Diamant erflammend und von Gold.
Dorthin kam Uriel durch den Abendschein

Digitized by Google

Auf einem Strahle gleitend mit der Schnelle
Des Sterns, der durch die Herbstnacht eilend schießt,
Wenn Feuerdunst auf niedre Lüfte drückt
Und den Matrosen zeigt, auf welchem Punkt
In der Bussole Richtung Stürme drohn.
Er naht und sprach sogleich in hast'gen Worten:
O Gabriel, es hat dein Loos die Wache
Dir zugetheilt, damit in diesen Ort
Der Seligkeit nichts Böses treten darf.
Als heut' im Mittagspunkt die Sonne stand,
Schwang sich ein Geist in meiner Sphäre Raum,
So wie es schien, voll Eifer, mehr zu schauen
Von Werken, die der Höchste jüngst geschaffen,
Vor Allem aber Gottes Bild, den Menschen.
Ich wies ihm seinen Weg; und als er eilend
Entschwebte, schaut' ich seinen luft'gen Gang.
Doch als er auf dem Berg im Norden Edens
Zuerst den Boden faßte, sah ich bald
An seinem Blick, daß er dem Himmel fremd,
Wie's schien, durch böse Leidenschaft entstellt.
Mein Auge folgt' ihm, doch verlor ihn bald,
Da er in Schatten sich zurückgezogen.
Ich fürchte, der verbannten Schaaren Einer
Hat aus der Tiefe sich hieher gewagt,
Um jetzt Verwirrung neu hier anzustiften.
Du mußt erstreben, bald ihn aufzufinden.
Hierauf erwiedert der beschwingte Krieger:
Uriel, es ist kein Wunder, wenn dein Blick
Im Strahlenkreis der Sonne, deinem Sitz,
Weithin und fernhin schaut: Die Wachsamkeit
Läßt durch dies Thor nur solche Wesen schreiten,
Die als im Himmel wohl bekannt sich nahn,
Seit Mittag ist von dorten kein Geschöpf
Hieher gelangt; doch wenn vielleicht ein Geist

Digitized by Google

Von andrer Art zu weilen hier bezweckt,
Und deßhalb dieser ird'schen Grenzen Wall
Jüngst übersprang, so weißt du, hält es schwer,
Die geistige Substanz durch Körper-Schranken
Zurückzuhalten. Doch wenn hier er lauert,
Von dem du sprichst, in welcher Form er auch
Sich bergen mag, so werd' ich's morgen schon,
Sobald der Morgen graut, erfahren haben.
Er sprach's und Uriel kehrt zu seinem Amt
Auf jenem hellen Strahl zurück, deß Spitze
Sich aufwärts richtend, ihn zur Sonne trug,
Die jenseits der Azoren schon gesunken,
Ob nun ihr kräft'ger Kreis mit solcher Schnelle,
Die uns unglaublich scheint, sich dorthin rollt,
An allen Tagen, oder ob die Erde,
Die wen'ger flüchtig durch den kürz'ren Flug
Nach Osten, dort zurück die Sonne läßt,
Wenn mit des Purpurs und des Goldes Schein
Die Wolken sich gekleidet, die im Westen
Um jener Sonne weiten Thron sich reihn.
Jetzt kam der Abend, und mit Zwielicht-Grau
Umhüllten düster sich die ird'schen Dinge.
Ihm folgte Schweigen; Thiere, Vögel, schlichen
Sich zu des Grases Lagern, zu den Nestern,
Nur nicht die wachsam muntre Nachtigall;
Sie sang die Nacht hindurch der Liebe Weisen.
Süß war die Stille; jetzt erglühte strahlend
Das Firmament von lebenden Sapphiren.
Es führte Hesperus das Sternenheer,
Und hob sich als der glänzendste von Allen,
Bis auch der Mond in Wolken-Majestät
Als Königin ein Licht entschleierte,
Das sonder Gleichen seinen Silbermantel
Auf jenes Dunkels weiten Umfang breitet.

Digitized by Google

Da sprach zu Eva unser Aller Ahn:
Du liebliche Gefährtin, diese Stunde
Der Nacht, wo Alles sich zum Schlummer wendet,
Mahnt uns zur gleichen Ruhe; Gott vertheilte
Dem Menschen Arbeit und der Ruhe Süße,
Wie Tag und Nacht. Der zeit'ge Thau des Schlafs,
Senkt sich auf uns mit sanftem Druck und beugt
Die Augenlider; andere Wesen schweifen
Am Tage faul einher und unbeschäftigt,
So daß der Ruhe wen'ger sie bedürfen.
Dem Menschen ist sein Tagewerk gesetzt,
Das er mit Körper oder Seele schafft,
Das seine hohe Würd' ihm offenbart,
Weil auch der Himmel auf sein Treiben schaut,
Da andre Thiere sonder Thätigkeit
Des Höchsten Achtsamkeit sich nicht erwecken.
Wir müssen morgen, eh' ein frischer Strahl
Des Lichtes Nahn verkündet, uns erheben,
In unsrem süßen Tagewerk die Bäume,
Voll Blüthen, jenen grünen Gang zu säubern,
Der uns um Mittag, wann einher wir wandeln,
Von Zweigen überwachsen, Kühlung beut,
Von Zweigen, die der kürzlich dargereichten
Behandlung spotten, und die größre Zahl
Von Händen als die unsrigen erheischen,
Um ihren Wuchs, so üppig, zu beschneiden.
Auch jene Blüthen, wie die Gummitropfen,
Die dort zerstreut, den ebnen Pfad verwirren,
Sind fortzuschaffen, soll er uns Behagen
Beim Wandeln bieten, wie Natur es will.
Die Nacht gebeut, im Schlummer auszuruhn.
Hierauf sprach Eva, reich geschmückt in Schöne:
Mein Herr, dir folg' ich, was du auch befiehlst,
Ob du auch Gründe nimmer dargelegt;

Digitized by Google

So will es Gott, und Gott ist dein Gesetz,
Wie du das meinige; Nicht mehr zu wissen
Ist eines Weibes glücklichstes Erkennen,
So wie ihr Lob. Mit dir mich unterredend
Vergeß' ich jeder Zeit; des Jahres Wechsel
Ist mir an deiner Seite süß und lieb;
Süß ist mir stets des Morgens erster Hauch,
Der erste Schein mit wacher Vögel Sang;
Und süß der Sonnenball, wenn er zuerst
Von Osten über dies beglückte Land
Die Strahlen schießt auf Blumen, Baum und Kräuter,
Die thauig schimmern, duftig ist die Erde
Nach fruchtbar sanften Schauern, süß das Kommen
Des lieblich milden Abends, dann die Nacht
Gefeiert von der Nachtigallen Sang,
Wann mit dem schönen Mond sie sich erhebt
Und mit dem Sternenheer, des Himmels Gemmen;
Doch ohne dich ist nicht der Morgenhauch,
Wann er beim Sang der Vögel sich erhebt,
Noch auch die Sonne süß, die uns dies Land,
Das selige, beleuchtet, noch der Duft
Nach Regenschauern, noch des Abends Milde,
Noch auch die Nacht mit ihrer Nachtigall,
Noch auch ein Gang, beim Mondenschein gewandelt,
Und bei der Sterne sanftem Lichtesschimmer.
Doch weßhalb scheinen diese selbst zur Nacht,
Wenn Schlaf ein jeglich Auge zugeschlossen?
Hierauf erwiedert unser erster Ahn:
Eva, du Tochter Gottes und des Menschen,
Sie haben ihren Lauf, die Erd' umkreisend,
Zur Zeit von morgen Abend schon geendet,
Von Land zu Land bereites Licht ertheilend,
Einst auch den Völkern, die noch nicht geboren.
So gehn sie unter und erheben sich;

Digitized by Google

Sonst würde durch die Nacht vollkommnes Dunkel
Das alte Reich sich wiedrum bald erwerben
Und jeglich Leben der Natur erlöschen,
Das diese sanften Feuer nicht allein
Erleuchten, sondern auch mit milder Hitze
Von mannigfachem Einfluß sanft erwärmen,
Ermäß'gen oder nähren, oder auch
Siderisch-reine Tugend jedem Ding,
Das auf der Erde wächst, herniedergießend,
Dieß mehr geeignet machen, durch der Sonne
Weit mächtigere Strahlen sich zu bilden.
Die Sterne drum erglänzen nicht vergeblich,
Ob angeschaut im Dunkel tiefer Nacht.
Auch glaube nicht, im Fall die Menschen fehlten,
Beschauer würden je dem Himmel mangeln
Und Gott des Ruhms entbehren; Millionen
Von geist'gen Wesen wandeln unsichtbar
Auf Erden, wenn wir wachen, wenn wir schlafen;
Sie blicken seine Werke Tag und Nacht,
Sein ewig Lob verkündend Oft vernehmen
Wir von des steilen Hügels Wiederhall
Und aus dem Dickicht einer nächt'gen Luft
Die Himmelsstimmen, die allein ertönen,
Oft auch einander sich Erwiedrung geben;
Oft während sie in Schaaren Wachen halten
Und wandelnd in der Nacht die Runde machen,
Erschallt ihr Lied und wendet unser Sinnen
Zum Himmel, wenn in himmlisch süßen Noten
Der Hall zu holder Harmonie sich eint.
So sprechend wandelten sie Hand in Hand
Allein zu ihrem segensvollen Hain.
Es war ein Ort, den selbst des Himmels Herrscher
Gewählt, als alle Ding' er zum Entzücken
Des Menschen schuf. Das Dach von dichter Decke

War schattig durch Geflecht von Lorbeer, Myrthe
Und von der höh'ren Bäume dichtem Laub
Mit Wohlgerüchen; an den Seiten wob
Acanth und andres duftende Gesträuch
Die grüne Wand mit jeder schönsten Blume,
Der bunten Iris, Rosen und Jasmin,
Die ihrer Blüthen Haupt dazwischen schoben
Und Mosaik gar lieblich bildeten
Den Boden schmückten Veilchen, Hyacinth,
Reich ausgelegt und bunter als von Stein
Des höchsten Werthes. Andre Kreaturen,
Insekt, Wurm, Vogel, Säugethiere wagten
Hier nimmer einzutreten, denn sie schauten
Voll Ehrfurcht nur den Menschen. Nimmer schlief
Pan und Sylvan, nie wohnte Nymph und Satyr
In schattigerm Versteck, obgleich die Sage
Dies heil'ger uns und abgeschlossner kündet.
Hier hatte jüngst in tief versteckter Laube
Eva ihr erstes Hochzeitbett bereitet
Aus Blumen, Kränzen, duftend süßen Kräutern;
Hier sang das Hochzeitlied ein Himmelschor,
Als unsrem Ahn der Schutzgeist sie gebracht,
Die in der nackten Schöne mehr geschmückt,
Mehr liebenswerth als einst Pandora war,
Der alle Götter ihre Gaben schenkten.
Doch ach! auch dieser in dem Unheil ähnlich,
Als sie zu Japhets thörigt eitlen Sohn
Durch Hermes hingeführt, mit schönen Blicken
Die Menschheit in gelegten Schlingen fing,
Um Rach' an ihm zu nehmen, der das Feuer
Des Jupiter gar keck entwendet hatte.
Als unser Paar der Schattenlaube nah,
Da standen Beide, sich zum Himmel wendend
Und Gott verehrend, der das Firmament,

Digitized by Google

Luft, Erde ſchuf, Was ſie mit Augen ſchauten,
Den Sternen-Pol, des Mondes Strahlenkreis.
Du ſchufſt, ſo ſprachen ſie, allmächt'ger Schöpfer,
Die Nacht und auch den Tag, den wir geendet,
In unſrem zugewieſenen Tagewerk,
Durch gegenſeit'ge Hülfe, wie durch Liebe,
Die ſchönſte Krone, die zur Seligkeit
Von dir geſchaffen wurde, hochbeglückt,
An dieſem Ort, der durch Genuß entzückt,
Der viel zu groß für uns, wo Ueberfluß
Der Anderen entbehrt, um Theil zu nehmen,
Und ungeärntet auf dem Boden ruht.
Doch du verſprachſt uns ein Geſchlecht, das einſt
Aus uns der Erde Rund erfüllen würde,
Die dann mit uns zugleich erheben werden
Die Güte, die unendlich ſich erwies,
Sowohl als wachend, wie zur Abendzeit,
Wann wir, wie jetzt, des Schlummers Gabe ſuchen.
Sie ſprachen dies einſtimmig, andren Brauch
Der Anbetung nicht achtend, als nur Andacht,
Die Gott, wenn rein, vor Allem liebt und lohnt.
Dann gingen ſie zu der verſteckten Laube,
Und legten ſich, der läſtigen Verkleidung,
Die wir zu tragen ſtets gewohnt, entbehrend,
Sogleich einander dicht zur Seite nieder.
Auch wandte ſich von ſeiner ſchönen Gattin
Adam, ſo wie ich wähne, nicht hinweg,
Noch weigert Eva den geheimen Brauch
Der Gattenliebe, was auch Heuchler ſtreng
Von Reinheit, Unſchuld und Verheißung reden,
Als unrein läſternd, was uns Gott als rein
Verkündet, Einigen Befehl ertheilend
Und Allen frei als Wahl es überlaſſend.
Der Schöpfer ſelbſt gebeut, uns zu vermehren;

Nur Satan, Gottes und der Menschen Feind,
Gebeut Enthaltsamkeit. Heil dir, o Liebe,
Der Ehe Liebe, treu, geheimnißvoll,
Des Menschenstammes Quelle, du allein
Dem Paradies geziemend, du vor Allem!
Durch dich ward schmachvoll, sündhaft wilde Lust
Von Menschen zu der Thiere Schwarm getrieben;
Durch dich, die auf Vernunft begründet, stets
Gerecht und rein, ward jeglich theuer Band,
Der Väter, Söhne, Schwestern, Brüder Liebe
Zuerst erkannt. Fern sei von mir die Lust,
Daß ich als Sünde dich und Tadel kündend,
Dich für unwürdig jenes Ortes halte,
Dich ew'gen Quell der häuslich süßen Lust,
Deß Bett als rein und unbefleckt gegolten
Für jede Zeit, das in Vergangenheit,
Die Heil'gen, Patriarchen einst benutzt;
Dorthin nur sendet Liebe goldne Pfeile;
Hier glüht nur dauernd ihrer Lampe Schein;
Hier regt sie ihrer Purpur-Flügel Paar;
Hier herrscht sie voll Entzücken, nicht im Lächeln,
Das lieblos von der Buhlerin man kauft,
Als freudenlos und aller Süße baar,
Zufällige Genüsse nur entbietend;
Noch auch in Liebe, wie sie Höfe bieten,
Gemischter Tanz und üpp'ge Maskerade,
Und mitternächt'ger Ball und Serenaden,
Die schmachtend ein Verliebter seiner stolzen
Und spröden Schöne singt, als besten Lohn
Verachtung ärntend. Unser Aelternpaar
Schlief in Umarmung ein durch Nachtigallen
In Schlaf gelullt. Auf seine nackten Glieder
Fiel von dem Blumendach gar manche Rose,
Die neu ersetzt am Morgen ward. O schlafe,

Digitized by Google

Beglücktes Paar! in höchster Seligkeit,
Wenn du kein größer Glück für dich erstrebst,
Und der Erkenntniß Grenzen wohl erkennst.
Es hatte jetzt die Nacht mit dichten Schatten
Aufwärts die Hälfte dieses Erdenrunds
Durchmessen und die Cherubs wandelten
Hervor aus ihrem Thor von Elfenbein
Zu der gewohnten Zeit und bildeten
Gewaffnet für die Wachen ihre Reihn:
Als Gabriel zum Engel, der an Macht
Und Rang ihm als der nächste galt, gesprochen:
Uziel, die Hälfte jener Schaar entweicht,
Den Süden mit der stärksten Macht zu schützen;
Die Andren schweifen in des Nordens Richtung
Und unsre Runde soll den Westen wahren. —
Da eilen fort die Cherubs; Flammen gleich,
Als sie nach beiden Seiten sich geschwenkt.
Aus ihnen nun rief Gabriel zwei Engel,
Die stark und flink in seiner Nähe standen,
Um Auftrag also Beiden zu ertheilen:
Ituriel und Zephon hastig fliegend,
Durchspäht den Garten, jeden Ort durchsuchend,
Hauptsächlich, wo die zwei so schönen Wesen
Verweilen, jetzt vielleicht vom Schlaf umfangen,
Und sicher, sonder Harm. Ein Cherub kam
Am heut'gen Abend vor der Sonne Sinken
Und sagte, daß er einen Geist der Tiefe
(Wer hätt' es glauben sollen) angeschaut,
Der seinen Weg, seit er der Höll' entwichen,
Auf diesen Garten hin genommen habe;
Wo ihr ihn findet, bringt ihn hier in Haft.
So sprechend führt er seine Strahlen-Schaaren,
Den Mond verblendend. Jene Beiden fliegen
Zum Hain, um den Versucher auszuspähn,

Digitized by Google

Und blickten ihn in einer Kröte Form,
Dicht an der Eva Ohr, denn er versuchte
Durch teuflisch schlaue Kunst der Phantasie
Organ, mit Träumen täuschend, zu befangen,
Vielleicht auch durch sein Gift den Sinnengeist
Zu reizen, der aus reinem Blut sich hebt,
Wie süßer Hauch aus eines Flusses Reine,
Um ungeziemend unzufriednes Denken,
Um eitles Hoffen, eitlen Zweck zu schaffen,
So wie Begier durch Uebermuth geweckt,
Die Stolz erzeugt. Als Satan dies betrieb,
Berührt Ituriel leicht ihn mit dem Speer,
Denn es vermag kein Trug zu widerstehn
Der himmlischen Berührung, sondern kehrt
Sogleich gezwungen zu dem eignen Wesen.
Satan fuhr auf, entdeckt und überrascht,
Wie wenn ein Funke fällt auf Pulverhaufen,
Das für ein Magazin man aufgehäuft,
Dem angedrohten Kriege zu begegnen;
Das schmutz'ge Korn durch schnellen Feuerschein
Zerstreut, entflammt mit wildem Schlag die Luft;
So fuhr der Feind empor in eigner Form.
Die beiden Engel schritten halb erschreckt
Zurück, in aller Scheuslichkeit den Herrscher
Der Hölle blickend; doch die Furcht blieb fern
Und beide reden also, nicht bestürzt:
Wer bist du unter den empörten Geistern,
Der deiner Haft entgangen? Weßhalb lauerst
Du wie ein Feind, der seinen Vortheil späht,
Verwandelt, wachend an dem Haupt der Schläfer?
Satan erwiederte verachtend stolz:
Ihr kennt mich nicht? Ihr kanntet einst mich nicht,
Als den Genossen, der dort thronend saß,
Wohin Ihr nie Euch aufzuschwingen wagtet?

Digitized by Google

Daß ich Euch unbekannt, beweist mir nur,
Wie Ihr die Niedrigsten aus Eurer Schaar.
Und kennt Ihr mich, weßhalb denn fragt Ihr mich,
Die Botschaft überflüssig hier beginnend,
Die eitel eben so sich weisen wird?
Ihm sagte Zephon, Stolz mit Stolz erwiedernd:
Empörter Engel, hege nicht den Wahn,
Gestalt und Glanz sei unverändert blieben,
Um dich in jenen Formen zu erkennen,
Worin du aufrecht, rein im Himmel standest.
Der Glorie Strahl ist jetzt von dir gewichen,
Seitdem du deine Bosheit dargethan;
Du gleichst der Sünde jetzt und deinem Ort
Der Finsterniß und Schmach. Doch geh mit uns,
Denn, sicherlich, Ihm sollst du, der uns sendet,
Jetzt Rechenschaft ertheilen, was du treibst.
Es ist sein Amt, den Ort hier zu bewachen
Und dieses Paar vor Unglück zu bewahren.
So sprach der Cherub und sein ernstes Wesen,
Jugendschönheit streng, ertheilt ihm Reiz
Unwiderstehlich; Satan aber stand
Beschämt und fühlt wie Tugend Scheu erweckt,
Wie ihre Form als lieblich stets erscheint.
Es quält ihn sein Verlust, jedoch vor Allem
Gewißheit, daß der eigne Glanz entschwunden;
Doch stand er ungebeugt. Und muß ich kämpfen,
(So sprach er) kämpf' ich mit dem Tapfersten;
Mit ihm, der Euch gesendet, nicht mit Boten,
Und selbst mit Allen. So gewinn' ich mir
Mehr Ruhm und kann noch weniger verlieren.
Zephon erwiedert kühn: Furcht, die du zeigst,
Erspart die Probe, was der Niedrigste,
Selbst einzeln stehend, gegen dich vermag,
Der du verrucht, und deßhalb schwach geworden.

Digitized by Google

Der Widersacher schwieg, von Wuth erfüllt,
Doch ging er stolz, gleich einem muthigen Roß,
Das an des Zaumes Eisenstange nagt.
Die Flucht, so wie den Kampf verschmäht er jetzt,
Denn Ehrfurcht, die von oben ihm entsandt,
Erdrückt sein Herz, das nimmer sonst erschrak.
Sie wandeln so dem Punkt im Westen zu,
Wohin der Wache Runde grade kam
Und im Geschwader dicht geschlossen stand,
Befehl erwartend. Gabriel, ihr Führer,
Rief also vor der Front mit lauter Stimme:
O Freunde, leichter Füße Tritt vernehm' ich
Auf diesem Pfad, und kann an ihrem Glanz
Ituriel und Zephon dort im Schatten
Bereits erkennen. Auch ein dritter kommt
In königlicher Haltung, doch verdunkelt.
An Gang und stolzem Wesen scheint er mir
Der Hölle Fürst. Wahrscheinlich wird er nicht
Jetzt sonder Kampf von hier entweichen wollen.
Steht fest, in seinen Blicken lauert Trotz.
Kaum schwieg er, als die Beiden sich ihm nahten
Und kurz berichteten, Wen sie gebracht,
Wie sie ihn fanden, Was er dorten trieb,
In welcher Form und Lage niederliegend.
Zu ihm sprach Gabriel mit strengem Blick:
Warum durchbrachst du, Satan, jene Grenze,
Die dir für Uebelthaten zugeschrieben,
Und störtest Andrer Amt, die nicht gesonnen,
Nach deinem Beispiel, selbst zu übertreten,
Die Macht und Recht besitzen, dich zu fragen,
Weßhalb du keck in diesen Ort gedrungen,
So wie es scheint, den Schlummer zu verletzen,
Und Sie, die dort in jenem Hain verweilen,
Von Gott zu hohem Glück hieher gesetzt?

Digitized by Google

Hierauf sprach Satan mit Verachtung blickend:
O Gabriel, man achtet dich im Himmel
Als klug, und ich auch hielt dich einst für weise;
Doch deine Frage weckt daran mir Zweifel.
Lebt je ein Geist, der seinen Schmerz geliebt?
Wer wird nicht aus der Hölle Mauern brechen,
Ob durch ein Urtheil sie beschieden ward,
Wenn er den Weg hinaus entdecken kann?
Du selbst ja thätest Solches sicherlich
Und würdest kühn auf jeden Ort dich wagen,
Der am entferntesten von deiner Pein,
Wo du auch hoffen darfst, die Qual mit Lust
Zu tauschen, Schmerz mit Freuden zu belohnen.
Dies sucht' ich hier, aus andrem Grund wie du,
Denn du allein kennst Gutes, da das Böse
Dir fremd verblieb, und hältst du mir entgegen,
Daß uns Sein Wille dort gefesselt hat,
So mag Er sichrer jenes Thor verrammeln,
Wenn wir in ew'gem Dunkel weilen sollen.
Dies mag als Antwort deiner Frage gelten;
Das Andr' ist wahr; sie fanden dort mich auf,
Wie sie gesagt; doch deutet dies gewiß
Nicht auf Gewalt, noch auch auf bösen Harm.
So sprach er stolz. Des Krieges Engel trat
Halb lächelnd, voll Verachtung zu ihm hin,
Und sagt: So hat der Himmel denn den Richter
Verloren für der Weisheit wahren Werth,
Seit Satan fiel, den Thorheit niederwarf
Und jetzt hieher bringt, aus der Haft entflohn,
Bezweifelnd, ob er die für weise hält,
Die ihn, weßhalb er keck hieher gekommen,
Befragen, da er unerlaubt die Grenzen,
Die ihm die Hölle bietet, überschritten.
So hält er es für klug, den Schmerz zu fliehn

Digitized by Google

Und seiner Strafe so entgehn zu wollen.
Urtheile du nur so voll Anmaßung,
Bis dich der Zorn, den deine Flucht erweckt,
Bald siebenfach erreicht, und dann zur Hölle
Die Weisheit wiedrum geißelt, die dich besser
Noch nicht belehrt, wie keine Pein genügt
Dem Zorne, der unendlich angeregt.
Jedoch, weßhalb kömmst du allein? Weßhalb
Kam nicht mit dir der Hölle ganzer Schwarm?
Ist seine Pein gering, um nicht zu fliehen?
Bist du zu weichlich, ihre Pein zu tragen?
O muth'ger Feldherr, der zuerst entflieht!
Wenn du dem Heer, das du verlassen hast,
Denselben Grund zu deiner Flucht genannt,
So wärst du sicher nicht allein gekommen
Hierauf gab Satan ungebeugt Erwiedrung:
Nicht duld' ich wen'ger oder fürchte mich
Vor Pein, du Engel, der mich frech verhöhnt!
Du weißt, dir widerstand ich als der Kühnste,
Da in der Schlacht des Donners Gluthen schossen
Und deinem Speer, den sonst ich nie gescheut,
Zu Hülfe kamen. Doch auch jetzt enthüllen
Die Worte, die in's Blaue du gesprochen,
Nur Unerfahrenheit ob des Verfahrens,
Das einem treuen Führer stets gebührt,
Nach harter Prüfung und nach Niederlagen
Nicht jegliches zu wagen in Gefahren,
Die er noch selbst nicht wohl erkundet hat.
Nur deßhalb übernahm ich's ganz allein,
Mich durch des Abgrunds Grausen hinzuschwingen,
Die neu erschaffne Welt hier zu erspähn,
Wovon auch in der Hölle Rede ging;
Ich hoffte bessre Wohnung hier zu finden
Und meine Macht, die schweren Schlag empfing,

Digitized by Google

Auf Erden oder in der Luft zu gründen.
Doch muß ich wohl, den Besitz mir zu sichern,
Noch einmal jetzt erproben, ob du mir
Mit deiner Schaar entgegen bist; da leichter
Dein Werk, so wie das ihr' im Himmel wäre,
Dem Herrn zu dienen, seinen Thron in Hymnen
Dort zu besingen, in bestimmten Graden
Vor ihm zu kriechen und hier nicht zu fechten?
Ihm nun erwiedert bald der Kriegesengel:
Satan, da du gesagt und widerrufen,
Zuerst behauptend, deine Flucht sei weise,
Dann als Erspäher dich gar offen nennend,
Zeigst du als Lügner dich und nicht als Führer.
Wie konntest du dich treu als Führer nennen?
Wem bist du treu? der Schaar, die sich empört?
Dem Heer von Teufeln, dem ein Feldherr ziemt,
Wie du? War es der Kämpfer Disciplin,
Den Kriegs-Gehorsam schuld'ger Unterwerfung
Der anerkannten höchsten Macht zu weigern?
Du schlauer Heuchler, der du jetzt als Schützer
Der Freiheit gelten willst, Wer schmeichelte,
Wer kroch wohl mehr als du und Wer verehrte
Wohl mehr als Sclav des Himmels höchsten König?
Nur in der Hoffnung, ihn hinwegzutreiben
Und dann dir selbst die Herrschaft zu erwerben.
Doch höre, was ich jetzt dir rathen will.
Hinweg! Entfliehe dorthin, wo dein Reich.
Wenn wiedrum du erscheinst in heil'gen Grenzen,
Bring' ich zum Abgrund dich gekettet heim
Und werde dir die Hölle so versiegeln,
Daß du alsdann ihr Thor nicht mehr verachtest,
Als wär' es nur durch Schranken leicht verwahrt.
So droht er, aber Satan kümmert sich
Um Drohung nicht; erhöht war seine Wuth,

Digitized by Google

Worin er frech Erwiedrung also gab:
Wohl, bin ich dein Gefangner, dem du Ketten
In Worten jetzt ertheilterst? Stolzer, Cherub
Der Grenzen Wächter hier, du sollst zuvor
Die Bürde, die noch schwerer dich bedrückt,
Von meinem übermächt'gen Arm erhalten,
Ob auch des Himmels König auf den Schwingen
Dir reitet, ob du selbst mit den Genossen
Des Jochs gewohnt, an Seinem Siegeswagen
Auf jenes Himmels Sternen-Boden ziehst.
Als so er sprach, schwenkt sich der Engel Schaar,
Von Feuerglanz erglühend, die Phalange
So wie des Mondes Hörner schärfer biegend,
Um mit der vorgehaltnen Speere Schärfen
Den Weg ihm zu verrammen, die so dicht,
Wie wenn der Ceres reif gewordnes Feld
Den läst'gen Hain von Aehren rollend beugt,
Nach jener Richtung, die der Wind gedeutet.
Der Pflüger steht bestürzt voll banger Zweifel,
Daß auf der Tenne sich der Hoffnung Garben
Als Spreu erweisen. Satan andrerseits
Stand dort gar heftig aufgeregt, allein,
Die Macht sich sammelnd und so hoch erhoben,
Wie Teneriff' und Atlas, unbewegt.
Sein Wuchs erreicht des Himmels Firmament;
Der Schrecken saß auf seinem Haupt gebreitet;
In seinem Griff erschienen Speer und Schild.
Da wäre furchtbar mächt'ge That geschehn;
Nicht nur das Paradies, das Firmament
Nebst allen Elementen wären jetzt
In heftiger Bewegung untergangen
Durch dieses Kampfes Heftigkeit verwirrt
Und aus der Fugen Band herausgerissen,
Wenn nicht der Ew'ge, diesen Streit zu hindern,

Digitized by Google

Die goldne Wag' am Himmel aufgehängt,
Die jetzt sich zwischen den zwei Sternenbildern
Des Skorpions und der Astraea findet,
Worin er jegliches Erschaffne wog,
Der Erde schwebend Rund mit ihrer Luft
Als Gegendruck; worin er jetzt erwägt
Ein jegliches Ereigniß, Reiche, Schlachten.
Er legt in ihre Schalen zwei Gewichte;
Das letztre flog für Satans Flucht und Kampf
Gar schnell empor und zog den Balken auf;
Als Gabriel dies sah, sprach er zum Feind:
Satan, ich kenne deine Kraft, wie du
Die meine kennst; sie ist als unser eigen
Bei Keinem, von dem Höchsten nur verliehn.
Drum ist es Thorheit, sich der That zu rühmen,
Die unsre Waffen jetzt vollbringen könnten,
Da unsre Kraft nicht größer, wie der Himmel
Sie uns erlaubt, obgleich bei mir verdoppelt,
So daß ich dich als Koth zertreten könnte.
Um den Beweis zu schauen, blick hinauf
Und lies dein Loos in jenem Himmelszeichen,
Wo du gewogen wirst und merken kannst,
Wie leicht und schwach du bist im Widerstande.
Der Feind blickt auf, er schaut der Wage Schaale,
Die ihm bestimmt, hoch auf emporgeschnellt.
Er that nichts weiter, sondern floh mit Murren;
Zugleich mit ihm entfloh der nächt'ge Schatten.

Digitized by Google

Fünftes Buch.

Der Morgen, in des Oſtens Clima jetzt
Den roſ'gen Schritt beeilend, ſät' auf Erden
Des Orientes Perlen. Es erwacht
Adam mit ihm, wie dies gewohnt er war.
Denn luftig ſanft ward auch der Schlummer ſtets
Von der Verdauung Reinheit ihm ernähret,
Und von dem mäßig duft'gen Dunſt, den leicht
Aurorens Fächer in der Blätter Rauſchen
Und in der Bäche Dampf verbreitete,
Beim hellen Morgenſang der Vögelſchaaren
Auf jedem Zweig. Drum ſtaunt er um ſo mehr,
Als er noch unerwacht die Eva blickte
Mit den verwirrten Flechten ihres Haars,
Mit Wangen, die durch wirren Schlaf erröthet;
Er ſtützt ſich halb erhebend auf die Seite,
Lehnt dann ſich über die Geliebte hin
Und ſchaut mit Blicken voll von Zärtlichkeit
Die Schönheit, die im Wachen wie im Schlaf,
Beſondern Reiz ergoß. Dann liſpelt er
Mit einer Stimme, ſanft, wie wenn der Zephir
Auf Flora haucht. die Hand ihr leiſe drückend:
Erwache, ſchönſte Gattin, mein Beſitz,
Den mir der Himmel als die höchſte Gabe
Geſchenkt, die ewig neu Entzücken beut.
Erwache, denn der Morgen ſcheint; es ruft
Uns die erfriſchte Flur; denn uns entgeht
Die Zeit, wo wir der zarten Pflanze Sproſſen,
Das Hauchen des Citronenhains bemerken,
Den Thau der Myrrhe, den die Balſamſtaude
Geſchwitzt, wie die Natur die Farben malt

Digitized by Google

Und wie auf Blumen sich die Biene setzt,
Um süße Flüssigkeit dort auszusaugen.
So redend weckt er sie, und Eva sprach,
Adam umarmend mit verstörtem Blick:
Du Einz'ger, der dem Sinne Ruhe spendet,
Mein Ruhm! Erfreut erblick' ich deine Züge
Und auch des Morgens frische Wiederkehr,
Denn diese Nacht, (noch nie hab' ich vollbracht
Solch eine Nacht), träumt' ich, doch nicht von dir,
Und nicht von Werken des vergangnen Tages
Und von den Zwecken dann des nächsten Morgens,
Wie dies bei mir sonst die Gewohnheit ist.
Ich träumte nur von Fehl und von Verstörung,
Die meinem Sinn bisher noch unbekannt.
Mich däuchte, daß an meinem Ohre dicht,
Mit süßer Stimme, Jemand mir gerathen,
Umherzuwandeln. Deine Stimme schien's.
Sie sprach: Was schläfst du Eva noch? Es ist
Die schönste Zeit, so lieblich kühl und schweigend;
Die Nachtigall nur singt der Liebe Lied
In vollen Weisen; jetzt regiert allein
Der sanfte Mond und wandelt durch sein Licht,
So schattig mild der Oberflächen Schein,
Vergeblich, wenn kein Auge sie beschaut.
Der Himmel wacht mit seinen Augen all,
Nur dich zu schaun die Sehnsucht der Natur,
Bei deren Anblick jeglich Ding sich freut
Durch deiner Schönheit Strahlen angezogen,
Um mit Entzücken deinen Reiz zu blicken.
Auf deinen Ruf erhob ich mich, doch fand
Dich nicht, und wandelte, dich aufzusuchen.
Mich däucht', ich wandelte gar manchen Weg
Allein, bis ich zum Baume plötzlich kam,
Der uns verboten ist; er schien so schön,

Digitized by Google

Weit schöner als bei Tage; da ich staunend
Dort stand und blickte, sah ich dicht daneben
Ein Wesen, das in Schwingen und Gestalt
Den andren ähnlich war, die oft vom Himmel
Sich niederlassen, hier uns zu besuchen.
Ambrosia träufelt' ihm aus thau'gen Locken.
Er schaute, so wie ich und sprach alsdann:
O schöne Pflanze, durch die Frucht sich beugend,
Will Niemand deine Bürde dir erleichtern
Und deine Süße kosten, weder Gott
Noch Mensch? Wird die Erkenntniß so verachtet?
Verbietet dies der Neid und Rückhalt sonst?
Verbiete dies, wer will, es soll mir Niemand
Das Gute, das du dargereicht, entziehn.
Denn weßhalb bist du sonst hieher gesetzt?
Nach solchen Worten zaudert er nicht länger.
Es pflückt sein kühner Arm des Baumes Frucht.
Doch mir erstarrte Schauder all mein Blut
Ob solcher Rede Kühnheit, der sogleich
Die That gefolgt. Da sprach er hochentzückt:
O göttlich süße Frucht, süß durch dich selbst,
Doch süßer noch bei Weitem, so geärntet,
Hier wurdest du, so wie es scheint, verboten,
Weil du für Götter nur geziemend bist,
Doch kannst du Menschen auch in Götter wandeln.
Weßhalb denn nicht, da Gutes doch, verbreitet
In größrem Ueberflusse stets erwächst,
Wodurch der Schöpfer mehr geehrt erscheint?
Hier, glückliches Geschöpf, du Göttergleiche,
Auch du nimm Theil, obgleich du glücklich bist,
Vermagst du doch, weit glücklicher zu sein,
Nur kannst du würdiger wie jetzt nicht werden.
Versuche dies, und sei dann unter Göttern
Selbst eine Göttin auf der Erde Boden

Digitized by Google

Nicht mehr beschränkt, oft in die Luft dich schwingend
Wie wir; bisweilen dich zum Himmel hebend,
Der durch Verdienst bereits dir eigen ist.
Dann siehst du, welches Leben Götter führen,
Und führst es selbst. So sprechend, naht er sich,
Hielt an den Mund mir einen Theil der Frucht,
Die er gepflückt; der saftig süße Duft
Reizt mir Begier, so daß ich, wie mich däuchte,
Sie kosten mußte. Dann flog ich sogleich
Mit ihm bis an die Wolken und erblickte
Weit ausgestreckt der niedren Erde Rund
In mannigfachem Wechsel. Als ich staunte
Ob meines Flugs, ob der Erhöhung Schöne,
Verschwand der Führer plötzlich und ich sank
Und fiel in Schlaf, doch o, wie hoch erfreut
Erkannt' ich dies erwachend nur als Traum.
Eva berichtet so von ihrer Nacht
Und Adam gab betrübt ihr die Erwiedrung:
Du theure Hälfte, bestes Bild von mir,
Auch mich betrübt dein unruhvolles Sinnen
Im heut'gen Schlaf; nicht lieb' ich jenen Traum,
Der so verkehrt aus Bösem, wie ich fürchte,
Entsprungen ist. Woher kam solches Böse?
In dir, die du als rein erschaffen warst,
Verweilt es nicht. Jedoch besitzt die Seele
Auch Eigenschaften, die geringer sind
Und die dem Haupte der Vernunft nur dienen,
Worunter Phantasie den Rang am nächsten
Nach jener einnimmt Sie erschafft die Bilder
Von äußren Dingen, die im Wachen stets
Uns die fünf Sinne vorzustellen streben;
Die Bilder dann vereint, trennt die Vernunft
Und schafft, was wir behaupten und verneinen,
Indem sie Kenntniß dies und Meinung nennt.

Dann zieht sie in die eigne Zelle sich
Zurück. Wann die Natur in Ruhe liegt,
Erwacht gar oft, weil die Vernunft entfernt
Die Phantasie, um dann sie nachzuahmen;
Doch sie erschafft nur Formen, ungeeignet,
Ein wildes Werk, in Träumen meist erzeugt,
In Worten, die nicht passend sich vereinen,
Und Thaten, die oft längst vergangen sind.
Gleichheit der Art, so däucht mich, find' ich auf
In diesem deinem Traum, mit dem, was gestern
Wir sprachen; sonderbar erscheint allein,
Was noch hinzugefügt; doch sei beruhigt,
Das Böse mag in göttliche Gedanken,
Wie in die menschlichen, zu Zeiten dringen
Und ungebilligt schwinden, keinen Flecken
Zurück dort lassend. Dies verleiht mir Hoffnung,
Daß wachend nimmer du vollbringen wirst,
Was in dem Schlummer du verabscheut hast.
Laß drum dich nicht entmuth'gen und verhülle
Mit Wolken nicht den Blick, der heitrer sonst,
Als wenn der Morgen auf die Flur gelächelt.
Laß uns zu frischer Arbeit rasch erstehn,
An Quellen, unter Hainen, unter Blumen,
Die ihre schönsten Düfte jetzt enthüllen,
Zur Nacht gesammelt und für dich bewahrt.
So ward von ihm das schöne Weib erheitert,
Doch ließ sie schweigend eine Thrän' entfallen,
Den Augen, die sie mit dem Haar sich trocknet.
Zwei Tropfen, die in den krystallnen Schleusen
Bereit schon standen, küßt er, eh' sie fielen,
Hinweg als den Beweis des süßen Vorwurfs
Und frommer Ehrfurcht, die voll Scheu besorgt
In Etwas Anstoß ihm erweckt zu haben.
Als Alles beigelegt erschienen war,

Digitized by Google

Begaben Beide zu der Flur sich hin;
Jedoch zuvor, als aus dem Schattendach
Der Bäume zu dem offnen Tagesschein
Sie kamen, als den Sonnenball sie schauten,
Der kaum erhoben, noch am Rande schwebend
Des Oceans, den thau'gen Strahl gesendet:
Als sie des Paradieses ganzen Osten,
In weiter Landschaft mit der sel'gen Flur
Von Eden schauten, beugten sie sich tief
Und sprachen ihr Gebet, das jeden Morgen
In mannigfachem Styl sie opferten;
Denn nie entbehrten sie der Form des Styls,
Die mannigfach, o heiligen Entzückens
Um ihren Schöpfer nach Gebühr in Worten
Zu preisen, die sie sprachen oder sangen;
So floß Beredsamkeit, die stets sich bot,
Von ihren Lippen, rhytmisch oder frei,
Zum Sang geeignet, ob auch nicht der Harfen
Und Flöten sie bedurften, Harmonie
Der Weisen zu erhöhn. Sie sprachen so:
Dies ist dein glorreich Werk, Allmächtiger,
Des Guten Vater! Dein ist diese Form
Des Alls, so wunderbar, in höchster Schöne!
Wie wunderbar du selbst, ob unaussprechlich,
Der über diesen Himmeln unsichtbar
Für uns du thronst, die wir nur trüb' erschauen,
Hier deiner Werke niedrig untre Grade!
Doch diese schon verkünden deine Güte
Und deine Gottesmacht für unser Sinnen
Unendlich. Ihr, des Lichtes holde Söhne,
Ihr Engel sprecht, die Ihr sie künden könnt,
Denn Ihr erschaut ihn und umringt den Thron
Mit Hymnen, mit der Chöre Symphonien,
An Tagen sonder Nacht. Ihr, die im Himmel

Digitized by Google

Eint Euch, mit den Geschöpfen unsrer Erde
Ihn zu erheben, der als Anfang, Schluß,
Als Mitte sonder Ende sich ergiebt!
Du schönster Stern, der in dem Zug der Nacht
Der letzte stets, wenn du vielmehr dem Morgen
Nicht angehörst, des Tages Unterpfand,
Der du des ersten Scheines Dämmrung krönst
Mit deinem hellen Ball, verkünde du
Sein Lob in deiner Sphäre, wann der Tag
Sich hebt, der frischen Blüthe süße Stunde!
Du Sonne, größrer Welten Aug' und Seele,
Laß du sein Lob im ew'gen Lauf erschallen,
Wenn du emporklimmst, wenn zur Mittagshöhe
Du dich erhebst, wenn du herniedersinkst!
O Mond, der in dem Orient der Sonne
Begegnet, dann mit jenen Sternen flieht,
Die festgeheftet in gar engem Kreise,
In ihm entfliehn, und ihr fünf Wandelfeuer,
Die mystisch sich im Tanz nach Melodie
Bewegen, kündet laut des Höchsten Preis,
Der aus der Finsterniß das Licht geschaffen!
Luft, Elemente, die als erstgeboren
Von der Natur gezeugt, die vierfach wandeln
In ew'gem Kreise, mannigfach gestaltet,
Mag Euer Wechsel, ewig sich erneuend,
Des Schöpfers neuen Preis stets offenbaren!
Ihr Nebel und ihr Dünste, die von Hügeln,
Vom Dampf der Seen sich dunkel, grau erheben,
Bis Euren woll'gen Rand mit Gold die Sonne
Bemalt, erhebt Euch, Ihn, den Herrn, zu ehren!
Ob farblos ihr den Himmel deckt mit Wolken,
Ob ihr mit Regen löscht des Bodens Durst,
Aufsteigend oder niederfallend kündet
Sein Lob! Verkündet ihr sein Lob, o Winde,

Digitized by Google

Die laut und sanft von vierfach fernen Enden
Der Erde wehn und senkt ihr Fichtenstämme
Die Wipfel, mit den andren Pflanzen all
Als der Verehrung Zeichen! Ströme, Quellen,
Die ihr im Rinnen sanfte Töne murmelt,
Verkündet rauschend seines Lobes Sang!
Eint euch mit ihnen all, ihr Lebenden,
Ihr Vögel, die zum Himmelsthor sich schwingen,
Tragt auf den Fittigen sein Lob empor
In eures Sanges Noten laut es wirbelnd!
Ihr, die in Wassern gleiten, die auf Erden
So stattlich schreiten oder niedrig kriechen,
Gebt Zeugniß, ob ich schweige Tags und Abends,
Vor Hügeln oder Thal, vor Quellen, Schatten,
Die ich durch meiner Stimme Klang belebe,
So daß von seinem Lob sie wiederhallen!
Sei mir gegrüßt, o Herr des Alls, sei gütig,
Uns Gutes zu ertheilen; wenn die Nacht
Uns Böses sammelt', oder auch verbarg,
Zerstreu's, wie vor dem Licht das Dunkel flieht.
So beteten sie schuldlos; ihren Sinnen
Auch kehrte bald der feste Frieden wieder
Und die gewohnte Ruhe. Darauf eilen
Sie zu des Morgens ländlich süßem Werk,
Dort unter Thau und Blumen, wo die Reihe
Von fruchtbeschwerten Bäumen üpp'ge Zweige,
Schwer überladen, weithin ausgestreckt,
Die so der Hand bedurften, um Verschlingung
Zu hemmen, oder wo der Weinstock strebte,
Der Ulme sich als Gattin zu vermählen,
Worauf er ihr als Mitgift Trauben bringt,
Die fruchtlos dürren Blätter auszuschmücken.
Als so sie sich beschäftigten, erschaute
Voll Mitleid sie des Himmels höchster Herrscher.

Digitized by Google

Dann rief er zu sich Raphael, den Engel,
Der stets der Menschen Freund, der später einst
Mit dem Tobias würdigte zu reisen
Und diesen leitete, sich zu verbinden
Mit einem Weib, das siebenmal vermählt.
Du hörst, so sprach er, welche Störung jetzt
Satan, der aus dem dunklen Raum entwichen,
Im Paradies erregt, wie er das Paar
Der Menschen dort verstört, wie er bezweckt,
Durch sie den Stamm auf einmal zu vernichten.
Geh' deßhalb gegen Mittag, um als Freund
Mit Adam freundlich dich zu unterreden,
In welchem Hain du ihn auch finden magst,
Wo er des Mittags Gluthen auszuweichen,
Vom Tagewerk sich durch ein Mahl erholt.
Dann führe so mit ihm die Unterredung,
Daß du ihn an den sel'gen Zustand mahnst,
Der seines Willens Freiheit überlassen,
Ihm noch als Wahl anheim gegeben ist,
Dem Willen, der wohl frei, doch änderbar.
Drum warn' ihn, daß er nicht durch Irrung fehle,
Weil er zu sehr sich noch gesichert wähnt;
Eröffn' ihm die Gefahr, von wem sie droht,
Wie jetzt ein Feind, der kürzlich selbst vom Himmel
Gesunken ist, auch Andrer Fall bereitet,
Dem Stand der Seligkeit sie zu entziehn;
Nicht durch Gewalt, (denn ihm soll Widerstand
Sie hemmen), sondern durch Betrug und Lüge;
Dies künd' ihm an, damit er nicht beklagt,
Obgleich die Uebertretung frei gewählt,
Er sei durch Ueberraschung unterlegen.
So sprach der ew'ge Vater und erfüllte
Gerechtigkeit in ihrem vollsten Maaß.
Auch zaudert nicht der Heil'ge mit den Schwingen,

Digitized by Google

Nachdem er Gottes Auftrag angehört.
In seine weiten Flügel eingehüllt,
Hob er sich dort gar leicht emporgeschwungen,
Wo unter tausendfachem Glanz er stand.
So flog er durch des Himmels Mitte; Chöre
Der Engel wichen seinem eil'gen Flug
Auf Strahlenwegen; als dem Himmelsthor
Er nahte, wendet sich auf goldnen Angeln
Der weite Flügel, sich von selbst eröffnend,
Wie ihn des höchsten Architekten Werk
Als göttlich schuf. Von dort, da keine Wolke,
Da sich kein Stern, die Aussicht zu verhindern,
Ob noch so klein, entgegensetzte, sah
Er unsrer Erde Rund, den andren Bällen,
Die von des Lichtes Schein erstrahlten, gleich,
Und blickt' auf ihr des Höchsten schönen Garten,
Der mit der Cedern dichtem Grün gekrönt,
Vor mancher Berge Höhen sich erhob,
So wie des Galileo Glas zur Nacht,
Ob wen'ger auch ein sichres Schauen bietend,
Des Mondes Land und Gegenden bemerkt,
Wie ein Pilot als wolk'gen Punkt zuerst
Aus den Cykladen Delo's Fels erkennt.
Dort eilt er hin, den Flug herniedersenkend
Und segelt in des Aethers weitem Raum
Durch Zwischenräume mancher Welt hindurch,
In Winden folgend, die der Pol entsendet,
Ob dann geschmeid'ge Lüfte schnell durchschießend
Mit Flügeln, die dem Fächer gleich sich regen,
Wo er in solcher Höhe, wo der Adler
Vor sich schwingt, den Vögeln all erschien
Als Phönix, der den Leib im hellen Tempel
Der Sonn' als Heiligthum zu bergen strebend,
Zu Nile, nach Aegyptens Thebä fliegt.

Digitized by Google

Dann faßt er Fuß auf einer Klippe Fels,
Der in des Paradieses Osten lag.
Und kehrt zu der Gestalt, die ihm zu eigen,
Als Seraph mit der Flügel weitem Schwung;
Sechs Schwingen trug er, seine Götterform
Sich zu beschatten; auf den Schultern ragt
Ein Paar, das sich mit königlichem Schmuck
Auf seine Brust gesenkt. Das Mittelpaar
Umfängt ihm wie ein Sternengurt den Leib
Und schlingt um Hüft' und Schenkel sich herum
Wie wollig Gold und wie ein Farbenthau,
Der in des Himmels Schimmer eingetaucht.
Das dritte Paar beschattet ihm den Fuß
An jeder Ferse mit des Flaumes Ringeln
Und Farben wie das Firmament sie beut.
So stand er wie der Maja schöner Sohn
Und schüttelt seine Schwingen all. Der Glanz
Des Himmels füllt den Umkreis in die Weite.
Sogleich erkannten ihn der Engel Schaaren,
Die, um zu wachen, dorthin aufgestellt.
Sie all erheben sich, um seinen Stand
Und seine höchste Botschaft zu beehren;
Sie ahneten, daß er als Bote naht.
Er ging vorbei an ihren Strahlenzelten
Und kam in jene Segensflur durch Haine
Von Myrrhen, duft'gen Bäumen, Cassia,
Narden und Balsam, in gar dichtem Wuchs,
Der eine Wildniß bot von Lieblichkeiten;
Denn die Natur war üppig hier in Jugend
Und schuf jungfräulich manche Phantasie,
Unendlich süßen Segen hier ergießend,
Der sonder Kunst und Regel wild erwuchs.
Adam erschaut ihn, wie er näher trat,
Den an Gewürzen reichen Wald durchschreitend.

Digitized by Google

Er selbst saß vor dem Eingang seines Hains
Als jetzt die Sonne von der Mittagshöhe
Den Strahl in grader Richtung niedersandte,
Der Erde Leib befruchtend zu erwärmen;
Eva war drinnen und bereitete
Zur schuld'gen Stunde jetzt das Mittagsmahl
Aus saft'ger Frucht, die dem Geschmack gefiel,
Wie ihn ein wahrer Hunger angeregt,
Der auch den Durst zu löschen nicht verschmäht,
Durch Milch, durch Naß der Beeren oder Trauben.
Zu ihr sprach Adam, der den Engel schaute:
Schnell komm' hieher, o Eva, und erblicke
Durch jenen Wald, im Osten, die Gestalt,
Die glorreich sich auf diesen Ort bewegt.
Sie scheint wie eines zweiten Morgens Schein,
Der in des Mittags Strahlen sich erhebt.
Sie bringt vielleicht vom Himmel neue Botschaft,
Und wird auch unser Gast zu sein geruhn.
Drum geh' in Eile, trage, was dein Vorrath
Gewährt, in Ueberfluß herbei, den Fremden,
Des Himmels Sohn, auch nach Gebühr zu ehren.
Wir können wohl den Gebern eigne Gaben
Zurückerstatten und auch reichlich bieten,
Was sie freigebig uns gespendet haben,
Weil die Natur den Wuchs der Fruchtbarkeit
Vervielfacht und noch mehr an Früchten reicht,
Wann ihre Bürde wir geärntet haben,
Sie, die uns nie zu sparen unterweist.
Eva erwiederte: der Erde Thon,
Von Gott beseelt, mein Adam, mein Geliebter,
Geringer Vorrath wird genügen wohl,
Wo aller Jahreszeiten Vorrath schon
Für den Gebrauch gereift, am Stengel hängt,
Ob vieles auch, durch Sorgfalt aufgehäuft,

Digitized by Google

Ob Manches auch im überflüss'gen Maaß
Vergeht; doch eil' ich gern, von jedem Zweige,
Von jedem Strauch, von jedem Kürbiß jetzt,
Die Auswahl abzupflücken, die den Gast
Am meisten wird erfreun, damit er dies,
Erschauend, eingesteht, daß hier auf Erden,
Die Güte Gottes reichlich, wie im Himmel.
So sprechend wendet sie sich schnell mit Blicken,
Die auf die Pflicht der Gastlichkeit gerichtet,
Die beste Wahl von dem zu treffen suchen,
Was des Genusses beste Süße beut,
In welcher Ordnung man nicht reichen darf,
Weil dem Geschmack die Ein'gung widerstrebt,
Wie man am besten wohl den Wechsel trifft;
Dann waltet sie voll Eifer, um zu sammeln
Von jedem Stengel, was der Erde Schooß,
Der Allernährerin, in Indien,
Im West und Ost, auf Küsten mittler Lage,
In Pontus oder Punien's Uferrand,
Im Reiche des Antinous erzeugt,
Die Früchte jeder Art, in rauhem Kleid,
In sanfter Rinde, wie in bärt'ger Hülse.
Gar reichlichen Tribut legt auf den Tisch
Verschwenderisch die Hand, zerdrückt die Traube,
Um schadlos süßen Most, und manche Beere,
Um Meth sich zu bereiten. Sie zerquetscht
Manch süßen Kern, um süßen Rahm zu schaffen.
Auch fehlt ihr nicht manch reinliches Geschirr,
Den Trank, so wie die Speisen, aufzunehmen;
Dann streut sie auf den Boden Rosenblüthen
Und duft'ge Blumen-Büschel, vom Gesträuch
Gepflückt, das selbst des duft'gen Hauchs entbehrt.
Der Menschen Ahn geht mittlerweile fort,
Den göttergleichen Gast sich zu begrüßen,

Digitized by Google

Wobei kein anderes Geleit er bot,
Als die Vollkommenheit, die ihm zu eigen.
Nur in ihm selbst lag all sein Prunk enthalten,
Doch prächt'ger als der widrig ekle Pomp
Der Fürsten folgt, mit lang gedehnter Schaar
Der Reiter und der goldbeschmierten Diener,
Der nur den Pöbel zu verblenden pflegt,
Um ihrer Augen Staunen aufzuregen.
Als Adam ihm sich näh'rt, verbeugt er sich,
Wie vor dem Engel überlegnen Wesens,
Durch Ehrfurcht nicht bestürzt, doch voll von Achtung
Und in bescheidner Unterwürfigkeit.
Dann sprach er: Du des Himmels Eingeborner,
(Denn wohl kein andrer Ort vermag zu halten
Ein Wesen, das so glorreich an Gestalt,)
Da du gewürdigt, deinen Thron dort oben
Verlassend, diesen Ort uns zu beehren,
Gewähr' uns Beiden, die wir diesen Raum
Durch des Allmächt'gen Geschenk besitzen,
In jenem schatt'gen Hain dich auszuruhn,
Und süße Gaben, die der Garten beut,
Zu kosten, bis die Mittagsglutb verschwindet,
Und bis die Sonne kühlend niedersinkt.
Hierauf gab mild der Engel die Erwiedrung:
Adam, ich kam deßhalb; auch bist du ja
Mit diesem Ort, den du zur Wohnung hast,
Der Art geschaffen, daß du selbst die Geister
Des Himmels öfter wohl zu dem Besuch
Dir laden kannst. So führe drum mich hin,
Wo dichten Schatten uns der Hain gewährt,
Denn diese Mittagsstunde bis zum Abend,
Ist mir anheim gestellt. — So gingen sie
Zum wald'gen Aufenthalt, der wie ein Baum
Pomona's lächelte, vom Blüthen-Schmelz,

Digitized by Google

Mit duftigen Gerüchen angefüllt.
Eva, vom eignen Reiz allein umwoben,
Weit schöner als Dryaden, oder selbst
Die schönste der erlogenen Himmelswesen,
Die nackt vor Paris als dem Richter standen,
Empfing den Gast vom Himmel. Sie bedurfte
Des Schleiers nicht, denn fest war ihre Tugend,
Und kein Gedanke, der von Schwäche zeugt,
Veränderte der Wangen reine Farbe.
Ihr rief der Engel jenen heil'gen Gruß,
Den eine zweite Eva spätrer Zeit,
Die selige Maria drauf empfing.
Der Menschheit Mutter, sei mir hochgegrüßt,
Du, deren Leib, an Früchten reich begabt,
Die Welt mit größrer Zahl der Söhne füllt,
Wie all' die Früchte, die von Gottes Bäumen
Den Tisch dir füllen, — Eine Rasenbank
Hob sich als Tisch und war von mos'gen Sitzen
Umringt und auf dem weiten Viereck lagen
Des Herbstes Gaben, da auch Hand in Hand
Stets mit dem Herbst der Frühling hier gewallt.
Sie hielten ein'ge Zeit noch Unterredung,
Nicht fürchtend, daß die Speisen kälter würden.
Dann sprach der Menschen Ahn: Du fremder Engel,
O koste diese Gaben, die der Schöpfer,
Von dem ein jedes Gut vollkommen stammt,
Uns durch der Erde Boden dargereicht.
Die Nahrung ist vielleicht den geist'gen Wesen
Nicht schmackhaft, doch dies eine weiß' ich wohl,
Daß Gott die Gaben Allen zugetheilt.
Der Engel sprach: Deßhalb auch wird die Gabe
(Sein Lob sei ewig), wie er sie dem Menschen,
Der doch zum Theil ein geistig Wesen ist,
Als eigen zugetheilt von reinsten Geistern

Digitized by Google

Als süße Nahrung auch befunden werden.
Der Nahrung auch bedürfen geist'ge Wesen,
So wie die Euren, die vernünftigen;
Sie beid' enthalten ja die niedren Sinne,
Wodurch sie hören, sehen, riechen, fühlen
Und schmecken, das Gekostete verdaun,
Mit sich vereinen und zu Körperlichem,
Was ihrem Körper fremd gewesen, wandeln.
Denn wisse, jegliches Geschöpf bedarf
Der Nahrung; unter Elementen nähren
Die gröbern stets die reinern; Erde nährt
Das Meer, das Wasser und die Erde nährt
Die Luft, die Luft des Aethers Feuer all
Und als das Niedrigste des Mondes Licht.
(Drum auch umringt sein Antlitz mancher Fleck
Von Dünsten, die noch nicht gereinigt sind
Und in die Mond-Substanz verwandelt wurden.)
Auch haucht der Mond gar manche Nahrung aus
Von seines nassen Continentes Körper,
Um höh'ren Continenten Dunst zu reichen.
Die Sonne, die den Andren Licht ertheilt,
Empfängt von Allen ihren Lohn als Nahrung
In nassem Hauch und speist zur Abendzeit
Aus Meeren. Ob im Himmel auch die Bäume
Des Lebens Früchte, voll von Nectar, tragen;
Ob jeden Morgen wir den Thau des Honigs
Von Bäumen sammeln und mit Perlenkörnern
Den Boden dicht besät auch dort erschaun:
So offenbart doch Gott hier seine Güte
So mannigfach, daß dieser Garten wohl
Dem Himmel zu vergleichen. Glaube nicht,
Daß ich mich ekel dir beweisen werde.

Sie setzten sich und wandten sich zum Mahl,
Der Engel nicht nur scheinbar, wie ein Nebel,

Digitized by Google

(So pflegen Theologen zu gloſſiren),
Nein, mit des ſcharfen Hungers wahrer Luſt
Und Hitze, die verdauend, jeden Stoff
In Licht verwandelt; was zurückgeblieben,
Verdunſtet leicht in Geiſtern. Drum kein Wunder,
Wenn Alchymiſten durch der Kohlen Gluth
Metalle von dem gröbſten Schlackenerz
In Gold ſo rein, als wie die Min' es reicht,
Verwandeln können, oder zu verwandeln
Für möglich halten. — Mittlerweile wartet
Eva bei Tiſch den Speiſenden und füllt
Die Becher mit den ſüßeſten Getränken.
O Unſchuld, die das Paradies verdiente!
Wenn je, ſo war es damals zu entſchuld'gen,
Daß bei dem Anblick ſelbſt des Himmels Söhne
In Liebe fühlten. Doch in jenen Herzen
Verweilte Liebe ſonder Fleiſchesluſt,
Auch war die Eiferſucht noch nicht bekannt,
Die der gekränkten Liebe Hölle wird.
Als ſie an Speiſ' und Trank ſich ſo geſättigt,
Doch die Natur nicht überladen hatten,
Hat Adam plötzlich den Entſchluß gefaßt,
Gelegenheit, die der Beſuch geboten,
Nicht unbenützt entſchlüpfen ſich zu laſſen,
Um manches zu erfahren von den Dingen,
Die über ſeiner Welt, und von dem Weſen
Der Engel, die er ſo ſich überlegen
Erblickt und deren Strahlenform und Macht
Und Götterglanz den Menſchen überwog.
Drum richtet er bedächtig ſeine Rede
Mit ſolchen Worten zu des Höchſten Diener:
Bewohner du des Himmels, deine Gunſt
Erkenn' ich durch die Ehre, die dem Menſchen
Von dir erwieſen, unter deſſen Dach

Digitized by Google

Du würdigteſt zu treten, dieſe Früchte,
Die irdiſchen, zu koſten, zwar als Nahrung
Für Engel nicht geſchaffen, doch von dir
So gern genoſſen, daß mit größrer Luſt
Im Feſt des Himmels du nicht weilen konnteſt,
Dem nie mein niedrig Mahl vergleichbar iſt.
Hierauf erwiedert' der beſchwingte Fürſt:
Adam, es iſt nur Ein Allmächtiger,
Von dem ein jeglich Ding iſt ausgegangen,
Zu dem es wiederkehrt, wenn es vom Guten
Sich nicht zum Böſen hingewendet hat
Das All zuerſt iſt nur ein einz'ger Stoff,
Mit mannigfacher Form und manchem Grade,
Und bei den Weſen, welche Leben fühlen,
Mit Lebenskraft begabt; das Feinere,
Das Geiſtig're, das Reine ſteht ihm nah,
Wo nicht, ſo ſtrebt es hin zu ſeiner Nähe,
Ein jedes in der zugewieſnen Sphäre,
Bis ſich der Leib zum Geiſt emporgeſchwungen
In Grenzen, die für jegliches Geſchlecht
Sich im Verhältniß eignen. So entſpringt
Der grüne Stengel leichter aus der Wurzel;
Von dort das Blatt noch luft'ger, und zuletzt
Haucht Düfte die vollendet ſchöne Blume;
Die Blüthe mit der Frucht, des Menſchen Nahrung
Strebt in allmähl'ger Stufenreihe feiner
Nach Lebensgeiſtern, nach den thieriſchen,
Nach geiſtigen. Die leihn dem Leben Sinne,
Verſtand und Phantaſie; von dort erhält
Die Seele die Vernunft, und die Vernunft
Selbſt iſt ihr Weſen, wirkt in Ueberlegung
Und innrem Schaun; die erſtre bleibt für Euch,
Das Andre nur iſt unſer größren Theils.
Drum ſtaunet nicht, wenn ich zurück nicht weiſe,

Digitized by Google

Was Gott für Euch als gut hat ausersehn
Und dies, wie ihr, zur eigenen Substanz
Verwandlen will. Vielleicht kommt einst die Zeit,
Daß Menschen mit den Engeln theilen werden,
Und unsre Nahrung nicht zu leicht sich finden.
Durch diese körperliche Speise wird
Der Leib sich Euch vielleicht in Geist verwandeln,
Geläutert durch die Zeit, und dann beschwingt,
Zum Aether, wie der unsre, steigen können,
Vielleicht hier unten bleiben, oder auch
Im Paradies des Himmels selbst verweilen,
Wenn Ihr nur stets gehorsam Euch erweist,
Und unabänderliche Lieb' ihm wahrt,
Ihm, dessen Stamm ihr seid. Doch unterdeß
Genießt des Glückes Fülle, die Euch beut
Der sel'ge Stand, der mehr nicht reichen kann.
Der Patriarch der Menschheit sprach darauf:
O Geist, der mir ein hochgeneigter Gast,
Du lehrtest uns den Weg, der zur Erkenntniß
Zu leiten uns vermag, so wie die Stufen,
Wie sie Natur vom Centrum hat gesetzt
Bis zur Circumferenz, worauf allmählig
In der Betrachtung der geschaffnen Dinge
Zu Gott wir steigen können. Aber sprich,
Was deutet dein hinzugefügtes Wort:
„Wenn Ihr gehorsam bleibt?" Vermögen wir
Gehorsam ihm zu weigern? Scheint es möglich,
Daß je wir unterlassen, ihn zu lieben,
Ihn, der aus Staub uns schuf, und dann hieher
Zum höchsten Maaß der Seligkeit gesetzt,
Die je ein Menschenwunsch begreifen kann?
Der Engel sprach: Vernimm, was ich dir künde:
Du Sohn des Himmels, wie des Erdenstaubs,
Daß jetzt du selig bist, verdankst du Gott,

Digitized by Google

Daß du auch selig bleibst, verdanke dir,
Das heißt: in dem Gehorsam stets beharrend.
Dies ist Bedingung, die dir aufgestellt.
Drum laß dir rathen. Gott erschuf dich hier
Vollkommen zwar, doch auch veränderlich.
Er schuf dich gut, doch überließ er's dir,
Auch gut zu bleiben Dir gab er den Willen,
Der von Natur als frei dir zugetheilt,
Den nie das unvermeidliche Geschick
Und nie auch die Nothwendigkeit beherrscht.
Von uns erheischt er den freiwill'gen Dienst,
Nicht den erzwungnen. Dieser findet nie,
Und kann bei ihm Genehmigung nicht finden;
Denn könnten Herzen, die nicht frei geschaffen,
Erprobt wohl werden, ob sie willig dienen,
Wenn sie allein durch das Geschick bestimmt,
Zu einer einz'gen Wahl gezwungen werden?
Ich selbst und unser ganzes Engelheer,
Das vor dem Angesicht des Höchsten thront,
Wir können unsren sel'gen Stand allein,
Wie Ihr den Eurigen, für uns bewahren,
So lang wir im Gehorsam stets beharren.
Dies ist die einzige Bedingung; frei
Sind wir ihm Diener, weil wir frei ihn lieben,
So wie's in unsrem freien Willen liegt,
Zu lieben oder nicht; in diesem Recht
Stehn wir und fallen. Manche sanken auch
Durch Ungehorsam von des Himmels Licht
Zur tiefsten Hölle. Welch ein schneller Fall
Von höchster Seligkeit zum größten Weh!

Zu ihm sprach unser großer Ahn: Dein Wort
Vernahm ich aufmerksam mit mehr Entzücken,
Als wenn der Cherubs Sang zur Nacht uns sendet
Von nahen Höhn die luftige Musik.

Digitized by Google

Auch wußt' ich nicht, daß Wille so wie That
Für uns in Freiheit stets geschaffen ist,
Und daß wir handelnd nie vergessen dürfen,
Den Schöpfer hoch zu lieben, ihm zu folgen,
Deß einziger Befehl so sehr gerecht.
Von dem hat mich mein Sinnen überzeugt
Und überzeugt mich noch. Was du vom Himmel
Erzähltest, weckt in mir wohl ein'ge Zweifel,
Jedoch noch mehr den Wunsch, wenn du's gewährst,
Vollständ'ge Kunde jetzt davon zu hören,
Die sicherlich gar sonderbar und werth,
Daß man in heil'ger Stille sie vernimmt.
Auch ist der Tag noch lang; es hat die Sonne
Die Hälfte kaum der Bahn zurückgelegt
Und auch die andre jetzt noch nicht begonnen
Auf jener weit gedehnten Himmelszone.
So bat den Engel Adam. Rafael
Nach kurzem Schweigen die Bewilligung
Ertheilend, nun begann mit solchen Worten:
Der Menschheit Vater, schwieriges Geschäft,
Das mich zugleich mit Kummer schwer erfüllt,
Hast du mir aufgetragen; wie vermag ich
Dem Menschensinn die unsichtbaren Thaten
Des Geisterkampfs zu schildern? wie vermag ich
Den Untergang so mancher hohen Engel,
Die glorreich einst, vollkommen, als im Himmel
Sie weilten, sonder Schmerz dir darzulegen?
Wie soll ich das Geheimniß andrer Welten
Enthüllen, das dir zu verkündigen
Vielleicht verboten ist? Doch ward es mir,
Dir Gutes zu erweisen auch erlaubt,
Und was den Menschensinnen unbegreiflich,
Werd' ich in solcher Art zu malen suchen,
Daß ich der geist'gen Form die Aehnlichkeit

Digitized by Google

Der körperlichen zu ertheilen strebe,
Wie sie am besten angedeutet wird.
Jedoch die Erd' ist ja des Himmels Schatten,
Die Dinge dort sind auch den andern ähnlich
Mehr, wie man je auf Erden denken kann.
Als diese Welt noch nicht geschaffen war,
Als wild das Chaos herrschte, wo die Himmel
Jetzt rollen, wo die Erde ruht, gestützt
Auf ihren Mittelpunkt, da kamen einst
An einem Tag des großen Himmelsjahres,
(Denn Zeit wird auch für Ewigkeit gebraucht,
Und mißt, auf die Bewegung angewandt,
Ein jeglich Ding, das dauernd ist, nach Maßen
Der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft),
Die Strahlenheere mächt'ger Himmelsgeister
Durch den Befehl des Herrschers hergerufen
Vor des Allmächt'gen Thron, von allen Enden
Des Himmels eilend, von den Fürsten all'
In glänzend hellen Reihen hergeleitet.
Zehn tausend Mal zehntausend Banner wehten,
Standarten oder Fahnen, hoch geschwungen,
Wo sich die Vorhut von der Nachhut scheidet,
Und kündeten den Unterschied der Grade,
Der Hierarchieen, oder trugen auch
Auf schimmernden Geweben Angedenken
Von heil'ger That der Liebe wie des Eifers,
Die als erlaucht und hoch erfunden war.
Als sie in Kreisen unaussprechbar standen,
Kreis in dem Kreis, da sprach der ew'ge Vater,
An dessen Busen segensreich der Sohn
Verweilte, wie aus einem Feuerberg,
Deß Gipfel unsichtbar durch höchsten Glanz:
Hört all' ihr Engel, die aus Licht entsprossen,
Ihr Throne, Fürsten, Tugenden und Mächte,

Digitized by Google

Hört mein Dekret, das nie zu widerrufen!
Ich zeugte heut' Ihn, den ich jetzt erkläre
Als einz'gen Sohn, den ich auf diesem Hügel,
Dem heil'gen Ort, gesalbt, und den ihr jetzt
Zu meiner Rechten schaut; ihn setz' ich ein
Als Euer Haupt. Wer mir geschworen hat,
Soll ihm das Knie im Himmel ewig beugen,
Und als den ew'gen Herrn ihn anerkennen.
Bleibt stets vereint; wo er als Stellvertreter
Regiert, erweist Euch als nur Eine Seele
In ew'ger Seligkeit. Wer ihn verschmäht,
Verschmäht auch mich, verletzt die Einigkeit
Und wird an jenem Tag von mir verstoßen,
Von meinem sel'gen Anblick ausgeschlossen
Und sinkt in tiefste Finsternis, wo ihm
Ein ew'ger Abgrund wird als Theil gegeben,
Wo jeglicher Erlösung Hoffen schwindet.
Dies sagte der Allmächtige. Sie alle
Erwiesen sich durch solche Wort' entzückt,
Doch alle waren's nicht. An jenem Tag
Verbrachten sie die Zeit, wie dies gewöhnlich
Bei allen andren festlich heitren Tagen,
Mit Sang und Tanz an jenes Hügels Fuß,
Mit jenem mystisch tief verschlungnen Reigen,
Dem sonst die Sternensphäre der Planeten,
So wie der fixen Kugeln ähnlich ist,
Die in den rundgeformten Wandelpfaden
Sich in einander wickelt, die verwirrt
Erscheinet, wann nach Regeln sie sich windend,
Der Regel strengste Norm dabei bewahrt,
Wobei sie sich bewegend Harmonie,
Die göttlich, in gar süßen Tönen haucht,
So daß des Höchsten Ohr entzückt sie hört.
Es nahte drauf der Abend (denn wir haben

Auch Abend so wie Morgen, die uns Lust
Im Wechsel schaffen, ob auch nicht Bedürfniß
Der Ruhe wie der Frische je uns reichen);
Sie wenden sich vom Tanz zum süßen Mahl.
Wie sie in Kreisen standen, wurden Tafeln
Gesetzt, und mit der Engel Nahrung plötzlich
Beladen; Nektar in Rubinen-Roth
Fließt im Geschirr von Perlen, Diamanten,
Von musterhaftem Gold, ein solches Naß,
Wie es des Himmels köstlich holde Pflanzen
In Trauben zeugen. Dort auf Blumen ruhend,
Mit frischem Kranze sich die Stirn' umwindend,
Vergnügten sich mit Speis' und Trank die Engel,
Und hielten so in lieblicher Gemeinschaft
Ihr Mahl der Freude, der Unsterblichkeit,
Vor Ueberfüllung sicher, denn das Maß
Begrenzt vor dem allgüt'gen Herrscher stets
Das Uebermaß. Er schüttet aus mit Händen,
Die stets nur reiche Spende dargereicht,
Im Ueberfluß und freut sich ihrer Freuden.
Als nun die Nacht ambrosisch ward, in Wolken
Vom Berge des Allmächt'gen ausgehaucht,
Von wo das Licht so wie das Dunkel kömmt,
Verwandelt sich des Himmels Strahlenschein
In sanftes Zwielicht (dorten naht die Nacht
Mit keinem dichten Schleier, wie auf Erden)
Und ros'ger Thau bereitet Aller Augen,
Nur nicht die ewig wachenden des Herrn,
Zum süßen Schlaf. Der Engel Schaar zerstreut
Sich fernhin auf der Flur, in weitrer Ferne,
Als wenn die Erde sich zur Ebne dehnte;
(Dies ist des Höchsten Hof). Sie bildet Reihn,
Und schlägt alsdann am Ufer mancher Ströme,
Die unter Lebensbäumen sich ergießen,

Digitized by Google

Die Zelte plötzlich auf, worin man schlief,
Vom kühlen Wind in Schlummer eingewiegt.
Nur jene wachten, die am Throne Gottes,
Abwechselnd, Melodien der Hymnen sangen,
Und Satan, doch in andrer Art; er führt
Den Namen jetzt, der frühere wird nimmer
Im Himmel mehr gehört. Er war zur Zeit
Ein Engelfürst, vielleicht der Erste selbst
An Macht, an Gunst, so wie an Vorrang groß,
Doch gegen Gottes Sohn von Neid gereizt,
Den Sohn, der heute, hochgeehrt, vom Vater
Als König, als Messias war gesalbt
Und ausgerufen. Er vermogte nicht,
Durch Stolz gereizt, den Anblick zu ertragen;
Er wähnte sich in seinem Recht gekränkt
Und faßte tiefe Bosheit und Verachtung.
So bald die Mitternacht die Dämm'rung brachte,
Wie sie dem Schlaf und Schweigen günstig ist,
Beschloß er seine Schaaren fortzuführen,
Dem höchsten Thron Gehorsam aufzukünd'gen,
Ihn unverehrt, verächtlich zu verlassen.
Er weckt den Nächsten an Befehl und Rang
Und sprach zu ihm geheimnißvoll die Worte:
Schläfst du, getreuer Freund? Vermag der Schlaf
Die Augenlider jetzt dir zuzuschließen
Wenn an den gestrigen Beschluß du denkst,
Den eben erst die Lippen des Allmächt'gen
Verkündeten? Stets warst du ja dein Denken
Gewohnt mir mitzutheilen, wie auch ich
Das meine dir. Im Wachen waren wir
Stets Einer nur; kann jetzt der Schlaf uns trennen?
Du siehst ein neu Gesetz uns auferlegt,
Ein neu Gesetz von ihm, der uns beherrscht.
So mag auch neuer Sinn in uns, den Dienern,

Digitized by Google

Und neuer Rath erstehn, um zu verhandeln,
Wie zweifelhafte Folgen sich ergeben.
Um mehr zu äußern, ist der Ort nicht sicher.
Versammle du von allen Myriaden,
Die wir befehligen, die Führer schnell
Und sage, daß Befehl zu Theil mir wurde,
Bevor die Nacht die Schatten fortgeführt,
Nach Haus mit aller Schaar, die unter mir
Die Banner weht, in schnellem Flug zu eilen,
Dorthin, wo wir das nördliche Quartier
Als Eigenthum besitzen, um alsdann
Ein Fest für den Empfang des neuen Königs
Und seiner Herrschaft Anfang zu bereiten.
Denn er will bald durch alle Himmelsreiche
Im Siegeszug, Gesetz ertheilend, reisen.
So sprach der Falsche, bösen Einfluß äußernd
Auf seines Freundes unvorsicht'ge Brust.
Der rief sogleich die Engelfürsten all',
Die unter ihm die Schaar geführt, zusammen,
Und kündet, wie ihm dies befohlen war,
Daß nach des Höchsten Auftrag noch zur Nacht
Und ehe sich der Himmel aufgeklärt,
Die ganze Schaar hinwegbegeben soll.
Er kündet den von ihm erlognen Grund
Und äußert Worte, die gar zweifelhaft
Verdacht zu wecken strebten, um die Treue
Der Andren zu erspähn und zu bethören.
Sie Alle folgten dem gewohnten Zeichen,
Dem überlegnen Ruf des großen Herrschers.
Denn wahrlich groß war seines Namens Ruhm
Und hoch im Himmel seiner Stellung Rang.
Sein Antlitz lockt sie, wie der Morgenstern
Die Sternenenheere leitet; so nun zog
Er zu sich hin des Engelheeres Drittel.

Digitized by Google

Jedoch des Ew'gen Auge, dessen Blick
Die dunkelsten Gedanken leicht erforscht,
Erschaut von des geweihten Berges Höhe,
Und bei der goldnen Lampen Strahlenschein,
Die nächtlich stets vor ihm gezündet sind,
Wie sich Empörung regt, ob auch das Licht,
Das ihn umringt, in jenen Raum nicht reichte.
Er sah den Aufruhr, der sich ausgebreitet,
Bei jener Engelschaar der Morgensöhne,
Wie sie sich zahlreich schon versammelten,
Um des Beschlusses Geltung zu bekämpfen.
Dann sprach er lächelnd zu dem einz'gen Sohn:
Mein Sohn, an dem mein Ruhm sich offenbart
Im vollsten Glanz, du Erbe meiner Macht,
Es gilt, daß wir der Allmacht sicher sind
Und auch mit welchen Waffen wir erstreben,
Uns Göttlichkeit und Herrschaft zu behaupten.
Ein Feind erhebt sich, der im weiten Norden
Sich seinen Thron, dem unsren gleich an Macht,
Begründen will, der hiemit nicht zufrieden,
Im Kampfe zu erproben sich erkühnt,
Wie Recht und Macht bei uns beschaffen ist.
Laß drum uns jetzt berathen, daß die Kräfte,
Die uns verblieben, schnell sich einen können,
Sie zur Vertheid'gung sämmtlich aufzubieten,
Damit wir sorglos nicht und überrascht,
Hier diesen höchsten Stand, dies Heiligthum,
Die Höhe dieses Herrscherthrons verlieren.
Hierauf erwiedert heiter ihm der Sohn
Mit göttlich unaussprechlich süßen Blicken:
O mächt'ger Vater, du verachtest ja
Die Feinde dort mit Recht und lächelst nur
Ob ihrer eitlen Plän' und ihres Treibens,
Das für mich Ruhm erwirken wird. Ihr Haß

Verherrlicht mich, da sie die Herrschermacht
Mir übertragen schaun, um ihren Stolz
Zu beugen, und durch Thaten darzuthun,
Ob ich vermag Empörer zu bezwingen,
Ob ich verächtlich je mich weisen werde.
So sprach der Sohn; doch Satan war schon weit
Mit den beschwingten Schaaren fortgeeilt,
Mit einem Heer so zahllos wie die Sterne
Des nächt'gen Himmels oder Perlen-Tropfen
Des Morgens, die als Thau den Sternen gleich,
Erzeugt durch Sonnenstrahl auf Blüthen zittern.
Es zog durch manche weitgedehnte Gegend
Durch große Reiche mächt'ger Seraphim,
Der Fürsten und der Herrscher, die auf Thronen,
Nach dreifach hohem Range dort regieren;
Durch Gegenden, womit dein Reich verglichen,
O Adam, nur ein kleiner Streifen gilt,
In solchem Grad, als wenn dein Garten hier
Verglichen würde mit dem Erdenraum
Und mit dem Meer, die beide sich in Längen
Auf einer Kugelform des Ganzen dehnen.
Als sie den weiten Raum durchzogen hatten,
Gelangten sie zuletzt zum fernsten Norden
Und Satan zu dem königlichen Sitz,
Auf einer Höhe, die gar weithin strahlte
Von Berg auf Berg, in Pyramiden, Thürmen,
Gehaun aus Diamant und goldnem Fels,
Zu dem Palast des großen Lucifer
(So heißt der Bau, wenn in die Menschensprache
Das Wort man überträgt), den Satan bald
Die Höhe der Versammelten benannte,
Indem er nach der Gleichheit Gottes strebend,
Die Höhe nachgeahmt, worauf Messias
Im Angesicht des Himmels ward ernannt.

Digitized by Google

Dorthin berief er seines Heeres Schaar
Und brachte dann zum Vorwand das Geheiß,
Den neu ernannten König zu empfangen,
Der dort in ihrer Mitte weilen wolle.
Er schmeichelt ihrem Ohr mit list'ger Kunst
Verleumdend und der Wahrheit Sinn entstellend:
Ihr Thronenden, ihr Fürsten und ihr Mächte,
Wenn diese prächt'gen Titel jetzt noch anders,
Als der allein'ge Schein der Titel gelten!
Es hat ein Andrer ja durch den Befehl
Des Höchsten alle Macht in sich vereint,
Und mit dem Namen des gesalbten Königs
Als Herrscher waltend, sämmtlich uns verdunkelt.
Ihm gilt die Hast des mitternächt'gen Marsches
Und die Versammlung, die wir eilig halten,
Um zu berathen, wie, mit welchen Mitteln,
Wir neue Ehren wohl ersinnen können,
Damit er, wenn er naht, von uns Tribut,
Den wir in niedriger Entwürdigung,
Die Kniee beugend, niemals noch bezahlten,
Von uns empfange. Viel zu viel für Einen!
Wir tragen doppelt die Entwürd'gung!
Für Einen, den Er als sein Ebenbild
Im Himmel laut und offen ausgerufen!
Wie wenn ein bessrer Rath den Muth uns stärkte,
Und solch' ein Joch uns abzuschütteln lehrte?
Wird Jemand wohl von uns den Nacken senken,
Um voll Verehrung ihm das Knie zu beugen?
Ihr werdet's nicht, wenn ich Euch recht erkannt,
Wenn Ihr Euch selbst als Göttersöhne fühlt,
Als Eigner dieses Himmels, den zuvor
Nur Ihr besaßt; Ihr, wo nicht sämmtlich gleich,
Doch frei, und Euch in Freiheit alle gleich,
Denn Rang und Stand entfernt die Freiheit nicht,

Digitized by Google

Die bei den Tapfren ungefährdet bleibt.
Wer alſo darf nach Recht und nach Vernunft
Die Herrſchaft über Solche ſich erwerben,
Die nach dem Recht als Seines Gleichen leben?
Die ihm in Freiheit gleich, ob auch an Macht
Und Glanz geringer? Wer darf ein Geſetz
Uns geben, die wir ohne ſolch' Geſetz
Noch nie geirrt? Wohl um ſo wen'ger gilt
Hier dies Geſetz, das einen Herrn uns ſendet,
Auf deſſen Anbetung wir ſinnen ſollen,
So daß auch unſer Recht gekränkt erſcheint,
Wodurch wir nur zur Herrſchaft, aber nie
Zur ſchnöden Dienſtbarkeit berufen waren.
Bis dahin fand noch keinen Widerſtand
Der Rede Keckheit; als ein Seraph plötzlich
Erſtand, Abdiel, der die Gottheit heiß
Verehrend, den Befehlen ſtets ſich fügte,
Und in des ſtrengen Eifers heft'gem Drang
Der Wuth des Satan ſo ſich widerſetzte:
O Worte voll von Falſchheit und von Stolz,
Wie ſie kein Ohr im Himmel je zu hören
Erwartet hat, am wenigſten von dir,
Dem Undankbaren der durch Rang und Macht
Weit über andre Pärs erhaben iſt!
Kannſt du mit frevelhafter Gleißnerei
Jetzt den Beſchluß des Höchſten keck verdammen,
Daß jeglicher im Himmel Gottes Sohne,
Dem nur nach Recht das Scepter ward zu Theil,
Die Kniee beugen, und mit ſchuld'ger Ehrfurcht
Als Herrſcher ihn erkennen ſoll? Du nennſt
Es ungerecht, durch ein Geſetz die Freien
Zu binden, daß ein Gleicher über Gleiche
Und Einer über Alle herrſchen ſoll
Mit Macht, der ſich kein weitrer Erbe beut?

Digitized by Google

Willst du dem Höchsten selbst Gesetze geben,
Mit ihm ob unsrer Freiheit Punkte streiten,
Mit ihm, der dich allein zu dem gemacht,
Was jetzt du bist, der alle Himmelsmächte
Gebildet hat, so wie es ihm gefiel,
Und der ihr Wesen nach Gebühr bestimmte?
Durch die Erfahrung längst belehrt, erkennen
Wir seine Güte, wie er stets besorgt
Für unser Wohl, und unsre Würde waltet,
Wie fern von ihm ein jeglicher Gedanke
Uns je herabzusetzen, wie er jetzt
Nur unser Glück vielmehr zu fördern trachtet,
Wann enger uns ein neues Haupt vereint.
Doch würd' es selbst als ungerecht erkannt,
Daß Gleiche herrschen über andre Gleiche.
Kannst du, ob noch so groß und ruhmgekrönt,
Wohl die Natur der Engel all' in Einem
Vereint, dem Sohn, den Er erzeugt, vergleichen?
Da ja durch ihn, wie durch sein eigen Wort,
Der mächt'ge Vater jeglich Ding erschuf,
Sogar auch dich und alle Himmelsgeister
Nach Graden mit der Glorie Strahlen krönte,
Und dann nach Graden ihre Macht vertheilte,
Nach Thronen, Fürstenthümern, Tugenden,
So daß sein Reich sich nicht verdunkelte,
Vielmehr in größrem Glanze Strahlen wirft:
Da er als Haupt in unsre Schaar sich reiht,
Da sein Gesetz zugleich zum unsren wird,
Da Alles, was er ihm an Ehr' erwiesen,
Als unser eigner Ruhm sich zeigen wird.
Deßhalb gib' auf den frevelhaften Grimm
Und unterlaß die Andren zu versuchen.
Begib dich fort, und suche zu versöhnen
Den Zorn des Vaters und den Zorn des Sohns,

Digitized by Google

So lange du Verzeihung, die bei Zeiten
Gesucht, sie nicht verweigern, finden kannst.
So sprach erzürnt der Engel; doch kein Andrer
Verlieh ihm Beistand, denn man hielt den Eifer
Für unzweckmäßig, sonderbar und rasch.
Darob erfreute sich der Apostat,
Und sprach noch stolzer redend, solche Worte:
Du meinst, daß wir durch zweite Hand gebildet,
Geschaffen sind als Werke nur des Sohns,
Die er im Auftrag seines Vaters formte?
Gar sonderbar und neu klingt die Behauptung!
Von Wem hast du die Lehre wohl erlernt?
Wer sah, wie diese Schöpfung einst erstand?
Gedenkst du noch, wie du erstanden bist,
Wie dir der Schöpfer einst dein Wesen gab?
Wir kennen keine Zeit, wo wir nicht waren,
Was jetzt wir sind; vor uns auch weiß es Keiner.
Denn wir sind selbst erzeugt und selbst geschaffen,
Durch eigne Schnellkraft, als des Schicksals Lauf
Den Kreis vollendet, als der Himmel uns
Gereift, die Aetherssöhne, selbst gebar.
Die Macht, die wir besitzen, ist uns eigen.
Die rechte Hand lehrt uns die höchsten Thaten,
Um zu erproben, wer als gleich ersteht.
Dann wirst du schaun, ob wir zu flehn bezwecken,
Ob bittend wir des Höchsten Thron umlagern,
Ob wir vielmehr ihn selbst belagern wollen.
Jetzt überbringe du Bericht und Botschaft
Ihm, dem gesalbten König, aber eile,
Damit Gewalt dir deinen Flug nicht hemmt.
Er sprach's, und wie der Schall der Meereswellen
Ertönt im dumpfen Murmeln seinen Worten
Der Beifall des unendlich weiten Heers.
Doch furchtlos gab der Flammenseraph jetzt,

Digitized by Google

Ob auch allein, von Feinden rings umringt,
Erwied'rung, die gar kühn und laut erklang:
Du abgefallner und verruchter Geist,
Des Guten bar! Schon blick' ich deinen Fall,
Wie deine Schaar zum Elend fortgerissen,
Durch den Betrug, den treulos du gefördert,
Wie dein Verbrechen mit der Strafe Schwere,
Als Ansteckung auf Andre sich verbreitet.
Jetzt quäle dich mit weitren Plänen nicht,
Wie des Messias Joch zu meiden wäre.
Solch ein Gesetz voll Nachsicht, wird dir ferner
Nicht mehr gewährt, und sonder Widerruf
Wird ein Dekret von andrer Art dich treffen.
Das goldne Scepter, das du keck verschmäht,
Wird dann zur Eisenruthe, dich zu geißeln,
Zu brechen deinen Trotz. Klug war der Rath,
Den du mir gabst, doch nicht ob deines Rathes
Und deiner Drohung flieh' ich diese Zelte.
Blieb ich zurück, so würde jener Grimm,
Der bald in Flammen dich ergreifen wird,
Vielleicht erlöschen; denn erwarte jetzt
Den Donner, der dein Haupt mit Flammen trifft.
Alsdann erfahre klagend, Wer dich schuf,
Wann du zuletzt durch deinen Fall gelernt,
Daß Er dich zu vernichten auch vermag.
So sprach Abdiel, der als treuer Seraph
In der Verräther Schaar befunden ward,
Der treu allein in jener falschen Menge
Und unerschüttert, unerschreckt die Liebe,
Den Eifer sich bewahrte; weder Zahl
Noch Beispiel ließ ihn von der Wahrheit weichen
Und minderte des Sinnes Festigkeit,
Ob er allein auch dastand. Durch den Schwarm
Schritt er hindurch und hielt den Spott der Feinde

Digitized by Google

Mit überlegnem Sinne furchtlos aus;
Dann wandt' er voll Verachtung sich hinweg
Von jener stolzen Thürme prächt'gen Zinnen,
Die schnellem Untergange schon geweiht.

Sechstes Buch.

Es wandelte die Nacht hindurch der Engel
Furchtlos und unverfolgt auf weiter Ebne
Der Himmelsfluren, bis der Morgen strahlend
Von Horen aufgeweckt, die stets im Kreise
Sich regen, mit der rosenfarbnen Hand
Das Lebensthor erschloß. Im Berge Gottes
Liegt eine Höhlung, nah an seinem Thron,
Wo Licht und Dunkel in der ew'gen Runde
Dort mit einander tauschend, Wohnung halten,
Und so im Himmel einen Wechsel schaffen,
Der lieblich dort wie Tag und Nacht erscheint;
So wie das Licht hervorgeschritten ist,
Tritt in der andren Thür das Dunkel ein,
Bis seine Stunde naht, um einzuhüllen
Des Himmels Raum, ob Finsterniß auch dort
Dasselbe scheint, wie Zwielicht hier auf Erden.
Jetzt schritt der Morgen vor, wie er erscheint,
Im höchsten Himmel stets, mit Gold bekleidet;
Vor ihm entschwand die Nacht, mit hellen Strahlen,
Die er von Osten sendete, durchschossen;
Da schaut der Engel, wie die Ebne schon
Mit glänzenden Geschwadern, Flammenwesen,

Digitized by Google

Mit Wagen, Feuerrossen dicht besät,
Von mannigfachem Wiederschein erstrahlte.
Er sah, wie man zum Kampfe sich gegürtet
Und wie man das Ereigniß schon gekannt,
Woron er wähnte, daß er selbst die Kunde
Als neu dem Höchsten überbringen werde.
Voll Freude mischt er sich in jene Schaar
Der Freunde, die mit lautem Ruf ihn grüßten,
Da Er, der Eine jener Myriaden,
Die sämmtlich als gefallen sich erwiesen,
Noch unbefleckt zu ihnen heimgekehrt.
Sie führten unter lautem Beifall ihn
Zur heil'gen Höhe vor des Höchsten Sitz,
Von welchem man herab, aus goldner Wolke,
Die Töne milder Stimme dann vernahm:
Du hast nach Recht gehandelt, Diener Gottes!
Und jenen bessren Kampf mit Ruhm bestanden,
Als du allein dort gegen Myriaden
Empörer kühn die Wahrheit hast vertreten,
Im Wort das mächt'ger war, wie ihre Waffen,
Da du als Zeuge für die Wahrheit auch
Den Vorwurf Aller hast erdulden müssen,
Der schwerer zu ertragen, wie Gewalt.
Denn dies allein hast du im Sinn gehabt,
Vor Gottes Blick gebilligt dazustehn,
Ob Welten auch dich als verkehrt verkannten.
Jetzt bleibt dir nur ein leichter Sieg noch übrig,
Von deiner Freunde Schaaren unterstützt,
Als Sieger zu den Feinden heimzukehren,
Mit Ruhm, der größer wie der bittre Hohn,
Als du von ihren Reihen dich getrennt.
Du kehrst, sie mit Gewalt zu unterwerfen,
Die der Vernunft Gesetz zurückgewiesen,
Vernunft, die ihnen Recht, wie ihrem König

Digitized by Google

Messias, daß er nach Verdienst regiere.
Geh' Michael, du Fürst des Engelheeres,
Und du, der ihm an Tapferkeit am nächsten,
O Gabriel, zum Kampfe führe jetzt
Der unbesieglich muth'gen Engel Schaar,
Der Heil'gen, die in Waffen sich gerüstet
Zu manchen Tausenden und Millionen,
Die gleich an Zahl dem gottvergessnen Schwarm
Zur Schlacht sich gegenüber stellen werden.
Mit Feuer und mit Feindeswaffen eile,
Sie furchtlos anzugreifen, bis zum Rande
Des Himmels sie verfolgend, fortzutreiben
Aus Gottes Nähe diesem Ort des Segens,
Zum Ort der Strafe, jenem Tartarus,
Deß Abgrund sich bereit eröffnen wird,
Im Feuerchaos ihren Fall empfangend.
So sprach des Höchsten Stimme. Wolken hüllten
Den Berg ihm ein; und Rauch in dunklen Flechten
Entrollte Flammen, die mit Widerstreben
Zu glühn erschienen, Zeichen seines Zornes,
Der rasch erwacht. Zugleich ertönten laut
Aetherische Drommeten von der Höhe,
Worauf das Kämpferheer, wie's für den Himmel
Zu streiten sich vereint, in mächt'ger Schaar,
Durch Einheit stark, unwiderstehlich schweigend,
In glänzenden Legionen sich bewegt
Beim Schall der Harmonie, die muth'gen Drang
Nach kühner That und bald'gen Schlachten hauchte,
Zur Schlacht für Gottes und Messias' Sache,
Begonnen unter göttergleichen Führern.
Die Schaar bewegt sich fest und unauflöslich;
Die Reihen theilt kein Berg, kein Thal und Strom;
Denn hoch empor vom Boden schwebt der Marsch,
Und die behenden Schritte trägt die Luft.

Digitized by Google

Wie wenn der Vögel ganz Geschlecht geordnet,
Auf Schwingen her zu dir auf Eden käme,
Von dir die künft'gen Namen zu empfangen:
So zog das Heer durch manche Himmelsgegend,
Durch manche weit sich dehnende Provinz,
Die zehnfach dieses Landes Enge beut.
Zuletzt erblickt man gegen Norden hin,
Von Rand zu Rand, den Horizont erglühend,
Vom Scheine, der die nahe Schlacht verkündet,
Und als man näher kam, erschaute man,
Wie Satans Schaaren wüthend vorgedrungen.
Aus ihnen hoben Strahlen sich empor.
Die zahllos starrten von der Speere Schein,
Vom Glanz gedrängter Helme, bunter Schilde,
Bemalt mit prahlend mannigfachen Zeichen.
Sie wähnten an demselben Tage noch
Durch Kampf, vielleicht durch Ueberraschung siegend,
Des Höchsten Berg durch Waffen zu gewinnen,
Und jenen stolzen Geist, der Gott beneidet,
Auf dessen Thron als Herrscher einzusetzen.
Doch auf des Weges Hälfte schon erwies
Ihr Treiben sich als eitel thörigt Sinnen,
Obgleich es sonderbar zuerst uns schien,
Daß Engel in dem Trotz des Waffenkampfes
Mit Engeln kämpfen sollten, die gewohnt,
So oft bei Festlichkeit in Freud und Liebe
Einstimmig sich als eines Vaters Söhne,
Ihn preisend, zu vereinen. Doch der Lärm
Der Schlacht begann, des Angriffs lautes Rauschen
Verscheuchte bald die milderen Gedanken.
Hoch in der Mitte, wie ein Gott erhaben,
Nun saß der Apostat, wie ein Idol
Der Gottesmajestät, im Sonnenwagen,
Umringt von Flammencherubs und umschlossen

Digitized by Google

Mit goldnen Schilden; von dem stolzen Thron
Stieg er alsdann hinab; ein enger Streif
Nur schied die Heere noch, ein Zwischenraum,
Wo furchtbar Stirn an Stirn die Reihn sich trotzten.
Da nun trat Satan, hoch empor sich richtend,
Mit stolzen Schritten an des Heeres Rand,
Bevor die Schlacht begann, mit Waffenrüstung
Aus Gold und Diamanten angethan;
Abdiel trug den Anblick nicht; er stand
Wo sich die Tapfersten gesammelt hatten,
Nach Heldenthaten strebend; er erforscht
In solcher Art sein unerschrocknes Herz:
O Himmel, daß die Aehnlichkeit des Höchsten
Noch bleibt, wann Treu' und Redlichkeit entschwunden!
Weßhalb soll nicht die Kraft und Macht entweichen,
Wo Tugend weicht, und sich als schwach erweisen,
Ob noch so kühn und unbesieglich scheinend.
Erproben werd' ich seine Macht, vertrauend
Auf des Allmächt'gen Beistand, der ich jüngst
Des Satans Wort als Lüg' und Trug erwiesen.
Auch scheint es recht, daß Jeglicher, der redend
Für Wahrheit siegt, auch in den Waffen siege,
Daß Ueberlegenheit in beiden Kämpfen
Dem Feind er zeige; wenn auch roh und niedrig
Der Streit, wo die Vernunft mit der Gewalt
Sich messen muß, so wird Vernunft erheischen,
Daß Rohheit der Vernunft erliegen muß.
So sinnend trat aus der Genossen Reihn
Er kühn hervor dem stolzen Feind entgegen,
Ob dessen Keckheit heft'ger aufgeregt,
Und sprach voll Sicherheit, ihm Trotz zu bieten:
Verwegner, hast du deinen Feind gefunden?
Du hofftest sonder Widerstand als Ziel
Der Keckheit Gottes Thron, der unbewacht

Dir überliefert würde, zu erreichen,
Daß vor den Schrecken deiner Macht und Zunge
Des Höchsten Heere schon gewichen wären.
Du Thor, der nicht bedacht, welch eitel Treiben
Es sei, mit Waffen dem Allmächtigen
Zu trotzen, der aus kleinster Dinge Wesen
Ein endlos Heer zu schaffen stets vermag,
Um deiner Thorheit Streben zu vernichten,
Der schon allein mit seiner Hand Bewegung,
Die weithin über alle Grenzen reicht,
Durch einen Schlag dich niederwerfen kann
Und deine Schaar in tiefes Dunkel stürzen.
Du siehst, nicht alle sinnen jetzt wie du;
Es weilen Schaaren hier, die Frömmigkeit
Und Treue der Empörung vorgezogen,
Die Schaaren, die du damals nicht geschaut,
Als ich allein in deiner falschen Welt
Dir Zwietracht zu erwecken scheinen mogte.
Hier siehst du die Partei, die mir sich beut.
Erlerne jetzt zu spät, wie Wen'gen oft
Erkenntniß wird, wo Tausende geirrt.
Der große Feind, verächtlich blickend, gab
Ihm so Erwiedrung: Dir zum Mißgeschick,
Doch meiner Rache zur gewünschten Stunde,
Kehrst du von deiner Flucht, empörter Engel,
Um den verdienten Lohn von meiner Hand,
Die sich, gereizt, zuerst an dir erprobt,
Schnell zu empfahn. Du warst der Erste ja,
Deß Zunge jüngst zum Widerspruch gereizt,
Dem Drittheil aller Götter widerstanden,
Die zur Versammlung sich vereinigt hatten,
Um ihrer Gottheit Rechte zu behaupten,
Die keinem Wesen Allmacht zugestehn,
So lang' im Innern Götterkraft sie fühlen.

Digitized by Google

Zur guten Stunde nahst du den Gefährten,
Voll Ehrgeiz meine Schwingen mir zu rauben,
Damit dein Sieg den Andren zeigen möge,
Wie nur Verachtung ihnen vorbesteht.
Jetzt halt' ich ein, (Erwiedrung gib mir nicht,
Damit ich Prahlerei nicht mehr vernehme,)
Auf daß du jetzt von mir vernehmen magst,
Wie einst ich wähnte, Freiheit sei und Himmel
Den Himmelssöhnen Eins; doch jetzt erkenn' ich
Daß selbst die Meisten in der Trägheit Schmach
Die Dienstbarkeit der Sclaven vorgezogen,
Zu Festen und Gesängen abgerichtet.
Du waffnetest des Himmels Sängerschwärme,
Damit die Sclaverei mit Freiheit kämpfe,
Wie beider Thaten in Vergleich dereinst
Zukünftig hingestellt erweisen werden.
Abdiel gab Erwiedrung kurz und ernst:
Du irrest jetzt noch, Apostat, und nie
Wird sich dein Irrthum enden, seit den Pfad
Der Wahrheit du verlassen. Ungerecht
Entwürdigst du als Sclaverei den Dienst,
Den Gott und die Natur uns anbefehlen;
Den Dienst erheischt ja Gott und die Natur,
Wenn der Beherrscher als der Würdigste
Sich dargethan, die andren überragend.
Den Thoren dienen, gilt als Sclaverei,
Auch ihm, der gegen Bessre sich empört,
Wie deine Schaaren jetzt dir Knechte sind,
Da selbst nicht frei verblieb dein eigner Sclav.
Du wagst es dennoch, unsren Dienst zu lästern;
Beherrsche du die Hölle, bald dein Reich,
Laß mir den ewig sel'gen Dienst des Höchsten,
Daß ich geborche dem Geheiß des Herrn,
Dem würdigsten Gebot. Erwarte Ketten,

Digitized by Google

Jedoch kein Reich. Vorerſt empfange jetzt,
Von mir, der nach der Flucht zurückgekehrt,
Wie eben du geſagt, hier dieſen Gruß,
Den ich entſende deinem Uebermuthe.
So ſprechend hob er ſeinen Arm zum Streiche,
Der hoch geſchwungen nicht zu ſchweben ſchien,
Und der, dem Sturme gleich, auf Satans Helm
So ſchnell hinabſank, daß dem beſt'gen Schlag
Kein Blick, noch auch des ſchnellſten Denkens Regung
Jemals vergleichbar. Satan auch vermochte
Mit ſeinem Schild den Streich nicht aufzuhalten.
Zehn Schritte taumelt er zurück, am zehnten
Sank er, an ſeinem mächt'gen Speer geſtützt,
Auf ſein gebeugtes Knie; wie wenn auf Erden
Die Wind' und Waſſer, aus dem innren Kern
Den Weg ſich bahnend, eines Berges Maſſen,
Vom Berge ſtürzen, daß zur Seite hin
Er niederſinkt mit ſeinen Fichten all.
Erſchrecken faßte der Empörer Heer;
Doch war die Wuth noch beſt'ger, als ſie blickten,
Wie jetzt der Mächtigſte gefällt erſchien.
Die Unſren füllte Freude; lauter Ruf
Erklang, der Sieg im Voraus kündete
Und unſren heißen Wunſch, den Kampf zu wagen.
Da ließ der Engel Michael ertönen
Des Heers Drommeten; durch des Himmels Weite
Erſcholl der Klang: Hoſianna rief das Heer.
Doch auch nicht müßig ſchauend ſtanden dort
Die feindlichen Legionen; ſie vereinten
Mit unſren ſich zum grauenhaften Kampf.
Da nun erhob ſich eine Sturmes-Wuth,
Geſchrei, wie man im Himmel nie vernommen.
Die Waffen klangen an den Waffen wieder,
In furchtbar lauter Diſſonanz; es rauſchten

Digitized by Google

Der ehrnen Wagen Räder, grauenhaft
Erscholl des Kampfes Toben; über Häuptern
Flog mancher Schwarm von Feuerpfeilen hin,
Die Flammen über beide Heere wölbten.
So stürzten unter Feuerdecken jetzt
Die beiden Schlachtenreihn in Streit zusammen
Beim Angriff, der mit manchem Untergang
Des Wüthens Unerbittlichkeit erwies.
Der Himmel wiederhallte laut, und wäre
Der Erde Rund schon damals dagewesen,
So hätte bis zum Mittelpunkt die Erde
Durch die Gewalt der Schlacht erzittern müssen.
Ob dessen staune nicht, da Millionen
Von tapfern Engeln jetzt sich beiderseitig
Befehdeten, von Engeln, deren Schwächster
Die Macht der Elemente selbst beherrschen,
Mit deren Kräften all sich waffnen konnte.
Heer gegen Heer unzählig, dicht gedrängt,
Vermogte drum der Schlacht Zerstörung jetzt
Gar furchtbar zu erwecken und den Sitz
Der Seligkeit durch Kämpfe zu verwirren,
Wenn der Allmächt'ge nicht vom höchsten Thron
Der Engel Macht geleitet und beschränkt,
Ob auch die Zahl so unermeßlich war,
Daß jede Legion ein Heer erschien,
Daß jeder Hand die Kraft der Legion
Sich zugetheilt erwies, daß jeder Krieger,
Ob in der Schlacht von Führern auch geleitet,
Des Führers Kriegserfahrung selbst besaß,
Wohl wissend, wo's nothwendig vorzudringen
Und wo zu stehn, wenn auch der Kämpfer Schaar
Zu wenden wäre, wann des Krieges Reihn
Man öffnen und gar eng verschließen müßte:
Kein Krieger sann auf Flucht und Rückzug jetzt;

Digitized by Google

Bei Keinem blickte man der Thaten Schmach,
Die Furcht bezeugen. Jeglicher vertraute
Nur auf sich selbst, als ob des Siegs Entscheidung
Auf seinem Arm beruhte. Da geschahn
Der Thaten viel, die ew'gen Ruhm verdienten,
Denn weithin dehnt sich mannigfache Schlacht.
Auf festem Boden kämpfte manche Schaar;
Noch Andre, sich auf Schwingen hoch erhebend,
Erfüllten mit Gefecht den Raum der Luft,
Der überall in Flammengluth erschien.
Gar lange schwebten gleich des Kampfes Waagen,
Bis Satan, der gar wunderbare Kraft
An diesem Tag gezeigt, und seines Gleichen
Noch nicht gefunden, durch die Reihen eilend,
Wo Seraphs im Gefechte sich gemischt,
Den Ort erblickt, wo Michael gekämpft
Und nur mit einem Streich des Flammenschwertes
Geschwader niederhieb. Die scharfe Schneide,
Durch mächt'gen Schwung von beider Hände Kraft
Emporgehoben, sank vernichtend nieder,
Und mähte weithin fallend. Satan eilt,
Um die Zerstörung wirksam aufzuhalten
Und beut den Felsenkreis von Diamant,
Sein weit gedehntes Schild, dem Schwert entgegen.
Der Engel unterbrach, so wie er naht,
Sein Kriegerwerk, mit Hoffnung sich erfreuend,
Er werde jetzt des Himmels Kampf beenden,
Wenn er den höchsten Feind besiegen könnte.
Um ihn vielleicht in Ketten fortzuschleifen.
Sein Antlitz strahlt in heft'gen Zornes Flammen,
Und bietet Trotz dem Feind. Er rief ihm zu:
Des Bösen Schöpfer, das noch nie geahnt,
Und unbekannt bis du Empörer wurdest,
Das jetzt, so wie du siehst, im Uebermaß

Durch haſſenswerthe Kämpfe dargeboten,
Sich haſſenswerth für Alle dargethan,
Jedoch durch ein gerechtes Maß nur dir
Und deiner Schaar am drückendſten ſich weiſt,
Wie haſt du frech geſtört den Himmelsfrieden
Und Elend eingeführt in die Natur,
Das unerſchaffen war, bis dein Verbrechen
Empörung weckte; bis du Tauſenden,
Die einſt gerecht und treu ſich falſch erweiſen,
Die Bosheit deines Sinnes eingeflößt.
Doch wähne nicht, des Friedens Heiligkeit
Bei uns zu ſtören; dich verwirft der Himmel
Und wird aus ſeinen Grenzen dich verſtoßen.
Der Sitz der Seligkeit, der Himmel, duldet
Die Werke nicht des Kriegs und der Gewalt.
Hinweg! Mit dir entweiche jenes Böſe,
Das du erzeugteſt, zu des Böſen Sitz,
Zur Hölle; dort erwecke Schmach, Verwirrung,
Bevor der Rache Schwert dich niederwirft,
Bevor des Höchſten Strafe plötzlich nahend
Hinab dich ſtürzt mit hoch vermehrter Pein.
So ſprach der Engel Fürſt. Der Gegner gab
Ihm Antwort: Wähne nicht mit luft'ger Drohung
Den Feind zu ſchrecken, dem du nicht vermagſt,
Durch deine That Befürchtung zu erwecken.
Du haſt ja nicht den Niedrigſten des Heers
Zur Flucht gewandt, und warf auch Einzelne
Dein Schwert zu Boden, ſo erſtanden Jene
Stets unbeſiegt auf's Neue; leichter war's,
Mit mir die Unterhandlung zu beginnen,
Damit ich durch Befehl und Drohung jetzt
Von hier mich ſcheuchen ließe. Wähne nicht,
Daß ſo der Krieg von dir beendet wird,
Den du als böſe ſchmähſt, den wir jedoch

Digitized by Google

Den Kampf des Ruhmes heißen, wo wir Sieg
Uns zu erringen hoffen, daß der Himmel
Zur Hölle werde, die du fabelnd nennst.
Hier wollen wir als frei von jetzt verweilen,
Wenn wir zu herrschen nicht berufen sind;
Doch mittlerweile weich' ich deiner Kraft
Mit Nichten, ob du dich der Hülfe rühmst,
Von Ihm, den als Allmächtig du genannt.
Dich flieh' ich nicht; dich sucht' ich nah und fern.
Sie unterließen jetzt das Wort zu wechseln
Und wandten sich zum Kampf, der unaussprechlich.
Denn wer vermag, selbst mit der Engel Zunge,
Dir je Bericht zu geben, und Vergleich,
Der hier auf Erden sichtbar aufzustellen,
Damit des Menschen Phantasie sich hebe
Zur Höhe solcher göttergleichen Macht?
Sie standen und bewegten sich wie Götter,
In Wuchs, in Regung und im Waffenschmuck,
Bereit, des Himmels Herrschaft zu entscheiden.
Sie hoben jetzt empor die Feuerschwerter
Und zogen furchtbar Kreise durch die Luft;
Zwei breiten Sonnen gleichend strahlte sich
Der Schilde Rund entgegen. Aengstlich harrte
Der Engel Schaar, die schleunig sich entfernte,
Wo eben noch ein dicht Gefecht gewüthet;
Das Feld blieb frei, denn der Erschüttrung Macht
War allen furchtbar. Darf ich hier vergleichen
Mit Großem Kleines, so erschien der Kampf,
Wie wenn die Eintracht der Natur vernichtet,
Krieg unter der Gestirne Schaar erweckte,
So daß sich zwei Planeten heiß bekämpfend
Am Himmel wie ergrimmt zusammenstießen,
Und klüftend in den Sphären sich verwirrten.
Mit einer Kraft, die selbst der Allmacht sich

Digitized by Google

Als nächſt erwies, erhob ſich Beider Arm,
Zum Schlag, den als entſcheidend ſie bezweckten,
Der weitrer Wiederholung nicht bedürfe,
Weil er ſogleich nicht Macht genug erwieſen.
Zwar waren Beide gleich an Kraft und Schnelle;
Allein es war aus Gottes Waffenhäuſern
Dem Michael ein ſo bereitet Schwert
Dereinſt gereicht, daß ſeiner Schneide nimmer
Das Scharfe wie das Feſte widerſtand.
Als es des Satan Schwert getroffen hatte,
Fuhr es hinab, die Hälfte ſchier durchhauend;
Und ſchnell ſich wendend, theilte dann ſein Hieb
Des Feindes rechte Seite, tief gedrungen
In's innre Fleiſch. Da fühlte Satan ſcharf
Die erſte Pein, die durch die Glieder rollte.
So ſchmerzhaft ſchnitt durch ihn des Engels Schwert
Mit weiter Wunde, die den Leib ihm trennte.
Doch bald verſchloß ſich wiedrum ſeiner Glieder
Aetheriſche Subſtanz; der Wunde drauf
Entfloß wie Blut ein Strom von Nectar-Naß,
Womit des Himmels Geiſter bluten können,
Der Rüſtung Glanz mit dunklen Flecken färbend.
Sogleich nun eilten her von allen Seiten
Der Engel Viele, Beiſtand ihm zu leiſten
Und reichten ihm Vertheid'gung, während Andre
Auf Schilden ihn zu ſeinem Wagen trugen,
Der außerhalb der Schlachtenreihn verweilte.
Dort ward er hingelegt, aus Zorn erknirſchend,
Daß er ſich ſonder gleichen nicht befunden
Und daß er tief in ſeinem Stolz erniedrigt,
Worin er Gott zu gleichen ſich vermaß.
Doch bald war er geheilt; die Geiſter halten
In jedem Theil die feinſte Lebenskraft,
Nicht wie der Menſch in Herz, Kopf, Eingeweiden.

Digitized by Google

Sie können drum nur durch Vernichtung sterben.
Nie noch empfingen sie die Todeswunde
In ihrer Glieder flüss'gem Zellgewebe,
So wenig, wie die dehnbar flüss'ge Luft.
Sie leben ganz als Herz als Kopf und Auge,
Als Sinn, Verstand, und sie vermögen stets,
Sich Glieder nach Gefallen auszubilden
Und Farben, Größe, Formen anzunehmen,
Dicht oder dünn, wie dies ihr Wunsch erheischt.
An andrem Ort verdient' auch manche That
Den gleichen Ruhm, wo Gabriel gefochten
Und mit gewalt'ger Kriegsmaschinen Kraft
Die stolze Fahne Molochs niederbeugte,
Wo dieser Fürst voll Wuth mit tiefen Reihn
Die Schlacht begann Er forderte den Engel
Zum Kampf und droht' ihm, an den Wagenrädern
Gefesselt fortzuschleifen. Selbst den Höchsten
Verschonten nicht der Rede Lästerworte,
Doch floh er bald bis zu dem Leib gespalten
Und mit zerbrochner Wehr in rauhem Schmerz
Laut heulend. Auf der Heere beiden Flügeln
Besiegten Rafael und Uriel
Den Adramelech und Asmodai,
Der stolzen Feinde Paar, zwei mächt'ge Fürsten,
Die riesenhaft, mit diamantnem Fels
Sich waffneten, die niedriger als Götter
Zu sein verschmähten, doch in eil'ger Flucht
Voll Wunden, unbeschützt durch Panzerrüstung
Erlernten, wie nur wen'ger sie gewesen.
Auch weilte nicht Abdiel unbekümmert
Die Schaaren dort, die Gott verleugnet hatten,
In weitrem Kampfe fechtend zu bedrängen.
Er warf den Ariel und Arioch
Zu Boden und versengte dann mit Flammen

Digitized by Google

Den Ramiel, der auf Gewaltthat sann.
Von Tausenden vermögt' ich zu berichten,
Die Namen hier auf Erden zu verew'gen.
Jedoch der Auserwählten Engelschaar
Sucht nicht der Menschen Lob, mit ihrem Ruhme
Zufrieden, den der Himmel spendete;
Die Andren, ob auch wunderbar an Macht,
Und wen'ger nicht der Thaten Ruhm erstrebend,
Laß namenlos im ew'gen Dunkel weilen,
Durch Untergang vom Himmel ausgestoßen,
Von heiliger Erinn'rung ausgeschlossen.
Die Kraft, die sich von Recht und Wahrheit trennt,
Verdient nur Schmach und Abscheu, nimmer Ehre,
Ob sie zum Ruhm aus Eitelkeit auch strebt
Und ihn durch Schande zu erreichen sucht.
Drum sei ein ew'ges Schweigen ihr Geschick.
Als so die Mächtigsten gefallen, schweiften
Der Feinde Reihn an manchem Punkt durchbrochen.
Bald auch begann der Niederlage Flucht;
Es lösten sich verwirrt die Massen auf;
Der Boden war besät mit Waffenstücken;
Auf einem Haufen lagen Wagenlenker
Mit Roß und Rädern. Wer gestanden war,
Wich müde durch des Satan schwaches Heer,
Das von Gewalt des Schreckens tief ergriffen,
Zum erstenmale herben Schmerz empfindend,
Voll Schmach zur Flucht sich wandte, durch die Sünden
Dem Mißgeschick des Bösen heimgegeben,
Bis dahin Furcht und Schmerz nicht unterworfen.
In andrer Art drang vor der Heil'gen Schaar
In dichten Reihn, durch Wunden nicht verletzt,
In undurchdringlich fester Waffenrüstung.
Solch hohen Vortheil über Feinde lieh
Die Unschuld ihrem Heer, das rein von Sünde;

Digitized by Google

Und unverändert jenen Kampf bestand,
Stets sonder Schmerz der Wunden, ob Gewalt
Die Reihn von ihrem Platz verdrängen mogte.
Die Nacht begann den Lauf; sie schuf, den Himmel
In Dunkel hüllend, süße Waffenruhe
Und Stille nach verhaßtem Kriegeslärm.
Der Sieger, der Besiegte wich zurück
In ihre wolk'gen Schatten; Michael
Mit seinem Engelheer nur weilte jetzt
Auf dem Gefild des Kampfes; rings umher
Hat er die Flammencherubs aufgestellt
Als Wachen seines Lagers; andrerseits
War Satan mit dem abgefallnen Heer
Nach fernem Ort in Dunkelheit geflohn.
Der Ruhe bar rief er zum Rath die Fürsten
Und sprach noch unverzagt in ihrer Mitte:
Ihr theuren Freunde, durch Gefahr erprobt,
Und jetzt als unbesieglich anerkannt,
Der Freiheit werth, sogar den höhren Lohn
Der Ehre, Herrschaft und des Ruhms verdienend!
In eines Tages zweifelhafter Schlacht
Seid ihr den mächt'gen Schaaren widerstanden,
Die uns des Himmels Herrscher senden konnte.
Weßhalb soll dies auf ewig nicht gelingen,
Gelang es uns an einem einz'gen Tage?
Er wähnt, sein Heer genügt, uns zu bezwingen,
Doch dies erweist sich nicht; so scheint es denn,
Daß er sich täuscht, der Zukunft Lauf erwägend,
Obgleich man für allwissend ihn gehalten.
Zwar litten wir, in Waffen wen'ger fest
Wohl ein'gen Nachtheil im Verfolg der Schlacht,
Auch Schmerz, wie wir bisher ihn nie erfuhren;
Doch lernten wir sogleich die Pein verachten,
Da wir erkannt, daß unsre Götter-Form

Den Todes-Streichen unerreichbar ist,
Unsterblich, ob mit Wunden auch durchdrungen
Sogleich sich schließend, und durch innre Kraft
Sogleich geheilt. Dem geringen Uebel
Wird drum ein leichtes Mittel dargeboten;
Im nächsten Kampf wird festre Waffenwehre
Und mächtiger Geschoß uns Sieg verleihn,
Den Feind vernichten oder gleich uns stellen
Den Heeren, die durch Kunst uns überlegen,
Jedoch mit Nichten durch Natur und Kraft.
Ob andrer Grund, der noch verborgen liegt,
Dem Feind die Ueberlegenheit ertheilt
Wird die Erforschung bald enthüllen können,
So lange wir die Geisteskraft gesund
Und unverletzt uns den Verstand bewahren.
Er setzte sich. Aus der Versammlung Mitte
Erhob zunächst sich Nisroch als der Erste
Des Fürstenranges; dem Gefechte kaum
Entgangen und durch Wunden schwer verletzt,
Die ihm den Arm zerfleischt, begann er düster:
Von neuen Herrschern magst du wohl befrein
Und zum Genuß des freien Götterrechtes
In Kampf uns führen wollen, doch zu schwer,
Für Götter selbst zu ungleich, wird die Schlacht
Voll Schmerz erkannt, die gegen festre Wehr
Und gegen Schaaren jüngst gefochten ward,
Auf welche bittre Pein die Macht nicht äußert.
Vernichtung droht. Was hilft uns Tapferkeit,
Ob fleckenlos, wann sie der Schmerz erdrückt,
Der Alles beugt und selbst des Mächtigsten
Gewalt'ge Hand zu schwächen bald vermag?
Durch das Gefühl des Lebens wird vielleicht
Vergnügen uns bewahrt, daß wir zufrieden
In Ruhe sonder Reue leben können.

Digitized by Google

Doch Schmerz ist Elend, unsrer Uebel Schlimmstes,
Da er durch Uebermaß Geduld bewältigt;
Wer Mittel drum ersinnt, wie wir den Feinden,
Die sonder Wunden ruhn, den gleichen Schaden
Entsenden, oder uns mit gleicher Wehre
Bewaffnen können, der verdient gewiß
Nicht wen'ger Ruhm als du, der uns befreit.
Satan erwiedert mit gefaßtem Blick:
Nicht unerfunden blieb, was du mit Recht
Als unsres Sieges Mittel jetzt erkannt.
Ich bring' es dar. Wer dort die Strahlenfläche
Des Aetherbodens, der uns hält, erblickt,
Dies Land des weiten Himmels ausgeschmückt
Mit Blüthe, Frucht, Gold und mit Gemmenglanz,
Erschaut nicht oberflächlich nur die Dinge,
Und ahnt, daß sie gar tief aus Stoffen wachsen,
Die roh mit geisterhaftem Feuer schäumen,
Bis sie berührt von sanften Himmelsstrahlen,
So schön emporgeschossen sich eröffnen,
Dem Lichte, das sie dann gar mild umfängt.
Der Tiefe dunkler Schooß wird solche Stoffe
Uns jetzt erschließen, die, mit Höllenflammen
Geschwängert, dann in der Maschinen Röhre
Dicht eingerammt, durch feurige Berührung,
Erweckt und voll von Wuth mit Donnerstimmen
Die Mittel der Vernichtung fernhin schleudern,
Die Alles, was uns dort entgegensteht,
In Stücke brechend, überwält'gen werden,
So daß der Feind voll Schrecken fürchten wird,
Wir hätten jetzt die einz'ge Schreckenswaffe,
Den Blitzesschlag, dem Donnerer entrissen.
Nicht lange Zeit wird unser Müh'n erheischen,
Bevor der Morgen tagt, wird unsrem Wunsch
Die Wirkung folgen. Mittlerweile fühlt

Ermuth'gung auf's Neue; laßt die Furcht!
Zur Kraft und zur Berathung jetzt vereint,
Träumt nicht vom Dulden und verzweifelt nicht.
Er endete; sein Wort erweckt auf's Neue
Den Muth der Schaar, die Hoffnung frisch belebend.
Ein Jeglicher bewundert die Erfindung
Und staunt, daß sie ihm selbst entgangen war;
Es schien so leicht, was jetzt entdeckt sich wies,
Und unentdeckt wohl von der größren Zahl
Selbst für unmöglich stets gehalten wäre.
Vielleicht wird einstens in der Zukunft Ferne
Ein Sproß aus deinem Stamm, voll bösen Eifers,
Durch teuflische Gesinnung aufgeregt,
Ein gleiches Werkzeug wohl ersinnen können,
Der Menschen Söhne bosshaft, ob der Sünden
Zu quälen, wann sie gegenseit'gen Mord
Erstreben und sich Untergang bereiten.
Es eilt sogleich die Schaar von der Berathung
Zum Werk und Keiner weilt in Ueberlegung.
Unzähl'ge Hände wiesen sich bereit.
Sie öffnen weit den Himmelsboden auf,
Und blicken drunter Stoffe der Natur
In robester Empfängniß, Schwefelschaum
Und Nitrummassen: die mit feinster Kunst
Versengt, gekocht sich mischten, und zu Körnern
Gebildet, dann zum Vorrath sammelten.
Noch Andr' enthüllten die verborgnen Adern
Von Stein und Mineral, (die Erde birgt
Ein ähnlich Eingeweide), um Maschinen
Mit runden Wurfgeschossen zu erschaffen,
Noch Andre sorgen für der Lunte Gluth,
Die durch Berührung wildes Feuer weckt.
Sie enden all', bevor der Tag entsprang,
Ihr Werk, als nur die Nacht ihr Zeuge war,

Digitized by Google

Geheim, in Ordnung, Vorsicht, unerspäht.
Als nun der Morgenstrahl im Ost erschien,
Erhob sich auch der Engel Siegerheer;
Es rief sie zu den Waffen die Drommete,
Und hell in Gold gewaffnet, stand das Heer
Weit strahlend und in Reihen schnell vereint.
Noch Andre blickten durch der Dämmrung Schein
Von Höhn als Wachen, oder streiften spähend,
In leichter Rüstung nach den Seiten hin,
In jener Gegend den entfernten Feind
Erforschend, ob er jetzt im Lager weile,
Ob er geflohn, ob er zum Kampf bereit,
Ob er die Reihn bewegt, ob er gehalten;
Sie schaun ihn bald, wie er sein Banner breitend,
In festen Schaaren langsam näher rückt.
Da flog zurück der Cherub Zophiel,
Dess Schwingen als die schnellsten stets sich wiesen,
Und rief mit lautem Wort, die Luft durchschneidend:
Auf, zu den Waffen, Krieger, zu den Waffen,
Der Feind ist nah! Wir wähnten ihn geflohn!
Er wird uns die Verfolgung heut' ersparen.
Besorgt nicht, daß er flieht; in dichten Wolken
Naht er uns jetzt. Aus seinen Zügen blickt
Entschloss'ner Muth und Sicherheit des Sieges.
Drum gürtet fest die diamantnen Panzer,
Tragt fest den Helm und haltet fest das Schild,
Ob hoch ihr oder nieder seid geboren.
Der heut'ge Tag, kann ich die Wahrheit ahnen,
Bringt uns kein rieselnd Schauer, ein Gewitter,
Das rasselnd Feuer-Pfeile niedersendet.
So warnt' er, die schon selbst sich vorgesehn,
Und sonder Hemmung rasch geordnet waren.
Der Ruf bewegt sie gleich und ungestört
Geht in den Kampf die dichte Schlachtenreihe,

Digitized by Google

Als plötzlich auch des Feindes große Masse
Mit schweren Schritten nicht mehr fern erscheint,
In hohlen Röhren das Maschinenwerk
Hinziehend, doch vor unsren Blicken bergend,
Denn es war eingekeilt an allen Seiten
In dunklen und in tiefen Kriegerschwärmen,
Uns den Betrug verhüllend. Kurze Zeit
Stehn beide Heere still sich gegenüber,
Doch Satan trat hervor. Wir hörten ihn,
Wie er mit lauter Stimme so befahl:
Vorhut entfalte rechts und links die Front,
Damit ein jeglicher der Feinde schaue,
Wie wir den Frieden und Versöhnung suchen
Und wie mit offner Brust bereit wir stehn,
Sie zu empfangen, wenn sie die Eröffnung
Nicht von sich weisen, wenn sie nicht verstockt
Den Rücken wenden. Doch bezweifl' ich dies.
Wie dem auch sei, bezeuge mir o Himmel,
Wie jetzt wir frei und nach Gebühr gehandelt.
Ihr, denen Auftrag anbefohlen ward,
Thut Eure Pflicht, den Vorschlag zu eröffnen,
Gar laut, damit die Feind' ihn all vernehmen.
In zweifelhaften Worten also höhnend,
Hat er der Rede Vortrag kaum beendet,
Als rechts und links der Fronte Schaar sich theilt
Um auf die Flanken sich zurückzuziehn.
Da bot sich uns ein Schauspiel sonderbar.
Dreifache Reihn von Pfeilern, all' auf Rädern,
(Denn die Maschinen waren Pfeilern gleich,
Wie hohle Körper sonst aus Eichenholz
Im Wald gefällt, mit abgekappten Zweigen),
Aus ehrnem Stoff, aus Eisen oder Stein.
Die Mündung öffnet uns sich weit entgegen
Und kündete die falsche Waffenruhe.

Digitized by Google

Auch hinter jedem Pfeiler ſtand ein Seraph
Und ſchwang in ſeiner Hand ein dünnes Rohr
Mit Feuer an der Spitze, während wir
Nur kurze Zeit noch der Bedeutung harrten,
Denn plötzlich legten ſie auf einmal all'
Die Rohre mit der leiſeſten Berührung
Auf eine Bohrung jener Kriegsmaſchinen.
Sogleich erſchien der Himmel uns in Flammen
Und dann durch Rauch und Dunkel eingehüllt,
Den jene tiefe Kriegsmaſchinen ſpie'n.
Gebrüll erfüllt die Luft mit wüth'gem Schall
Und ſchien ihr Eingeweide zu zerreißen;
Der Schlund entſendet teufliſch grauſe Ladung,
Durch Ketten feſt verbundne Donnerkeile,
Von Eiſenkugeln manchen Hagelſchauer;
Die ſtürzten auf das Siegesheer, geſchleudert,
Mit ſolcher Wuth, daß Niemand, der getroffen,
Ob ſonſt dem Felſen gleich er ſtehen mogte,
Nicht länger ſich auf Füßen halten konnte.
Viel tauſend ſanken; Cherubs, Engelfürſten,
Sie rollten all' am Boden, um ſo ſchneller,
Da ſie mit feſter Rüſtung angethan,
Denn unbewaffnet wären ſie als Geiſter
Durch raſche Wendung und Zuſammenziehung
Gar ſchnell entgangen. Böſe Niederlage
Mit raſch erzwungner Flucht ergab ſich bald.
Noch half es jetzt, die Reihen zu erweitern.
Was blieb uns ſonſt? Erneuten wir den Kampf,
So wiederholte ſich die Niederlage;
Wenn ſich der Umſturz jetzt verdoppelte,
So lieh der Feind uns der Verachtung Hohn,
Denn vor uns ſtand die zweite Seraphreihe,
Bereit, des Donners zweiten Schuß zu ſenden.
Drum ward die Wiederkehr von uns verſchmäht

Digitized by Google

Als Schlimmres noch wie selbst die Niederlage.
Da Satan unsren Zustand angeschaut,
Rief er uns höhnend den Genossen zu:
Ihr Freunde, weßhalb nahn sie nicht, die Sieger?
Sie rückten doch so stolz an uns heran;
Als wir so eben nach Gebühr und frei,
Mit offner Front (war wohl noch mehr zu thun?)
Versöhnung ihnen vorzuschlagen suchten,
Da wechselten sie gleich den frühren Plan,
Entflohn und trieben Possen sonderbar,
Als wünschten sie zu tanzen; doch zum Tanz
Wird wohl zu wild ihr jetz'ges Treiben scheinen.
Vielleicht ist dies der heft'igen Freude Wirkung,
Ob des gebotnen Friedens; wie mich däucht,
Wird schnell sich ein Ergebniß offenbaren,
Wenn unsren Antrag wiedrum sie vernehmen.
Mit gleichem Hohn erwiedert Belial:
Mein Feldherr, jener Vorschlag, den wir sandten,
War sicherlich gewichtig, harten Wesens,
Und auch mit Kraft den Andren heimgegeben.
Wir sahn ja auch, sie waren all' erfreut,
Und manche stolperten; wer ihn empfing,
Hat sicherlich den Vorschlag wohl verstanden;
Und war dies nicht der Fall, erweist uns jetzt
Der Antrag, welcher Feind nicht aufrecht schreitet.
So spotteten sie unter sich. Ihr Sinnen
Auch wähnte jetz den Sieg unzweifelhaft.
So hielten sie für leicht der ew'gen Macht
Durch die Erfindung jener Kriegsmaschinen
Zu trotzen, seinen Donnerkeil verspottend,
Sein Heer verhöhnend, welches ein'ge Zeit
Sich in Verwirrung aufzulösen schien.
Doch lange blieb es nicht in der Verstörung,
Wuth regt es auf und liefert ihm die Waffen,

Digitized by Google

Die Jener Höllenkunst vereiteln konnten.
Die Engel all' (bemerke jene Macht,
Die Gott den reinen Engeln zugetheilt),
Nun schleudern von sich ihrer Waffen Wehre
Und eilen, fliegen, leicht und schnell wie Strahlen
Den Bergen zu (der Erd' ist dargereicht
Dem Himmel ähnlich, jener schöne Wechsel,
Den Berg und Thal in seiner Lage beut);
Sie reißen aus dem Grund die festen Höhn,
Und tragen sie mit der Beladung Schwere
Von Felsen, Wäldern, Wassern an den Gipfeln
Durch ihrer Hände Griff' emporgehoben.
Da faßte Schrecken der Empörer Heer,
Als sie erblickten, wie der Berge Grund
Aufwärts gewendet und herbeigetragen
Und dann auf ihrer teuflischen Maschinen
Dreifache Reihn hinabgeworfen ward,
Und ihr Vertraun an dem Gewicht der Berge
Gar tief begrub. Sie sahn darauf sich selbst
Vom Kampf bedreut; es flog um ihre Häupter
Gar manches Vorgebirge, das mit Schatten
Die Luft erfüllend nahte, ganze Schaaren
Bewaffneter in seiner Wucht erdrückend.
Die Rüstung mehrte der Getroffnen Pein,
In die umschlossene Substanz gedrückt,
So daß sie Pein, die nicht zu mildern war
Und manches Seufzers tiefen Laut bewirkte.
Sie rangen lang in jenem Druck befangen,
Bevor sie aus der Haft sich winden konnten,
Obgleich vom reinsten Licht geschaffne Geister,
Die jetzt durch Sündenschuld verwildert wurden.
Die Andren, um uns nachzuahmen, wandten
Sich jetzt zu gleichen Waffen, auszureißen
Die nahen Höhn aus ihrer Wurzeln Feste.

Digitized by Google

Da wirbelten im Raum der Luft, den Bergen
Furchtbar geschleudert andre Höhn entgegen,
So daß die beiden Heer' im Schatten kämpften.
Ein grauenhaftes Tosen! Selbst der Krieg
Erschien als Spiel mit solcher Wuth verglichen.
Verwirrung auf Verwirrung aufgehäuft,
Ergab sich furchtbar. Selbst der Himmel wäre
Vernichtet und mit Trümmern all bestreut,
Wenn der Allmächt'ge nicht, da wo er thront,
Voll Sicherheit im Heiligthum des Himmels,
Der Dinge Stand berechnend, vorgesehn,
Und jenen Aufruhr zugestanden hätte.
Um den gesalbten Sohn an dessen Feinden
Gerächt zu ehren, und der höchsten Macht
Besitz an ihm jetzt offen zu erklären,
Weßhalb er an dem Sohn, der auf dem Throne
Zur Seit' ihm saß, die Rede richtete:
Geliebter Sohn, Ausstrahlung meines Ruhmes,
In dessen Antlitz sichtbar wird erschaut,
Was ich durch Gottheit bin, durch dessen Hand
Man stets erkennt, was durch Beschluß ich thue:
In Allmacht Zweiter! Es entschwanden jetzt
Zwei Tage, wie im Himmel man sie rechnet,
Seit Michael mit seinem Heer gegangen,
Um der Empörer Schaaren zu bezwingen.
Gar heft'ger war Kampf war hier vorauszusehn,
Da feindlich sich so mächt'ge Heere trafen.
Bisher hab' ich sie selbst sie überlassen;
Du weißt, daß sie als gleich erschaffen wurden,
Ob auch die Sünde Jener Kraft gemindert.
Doch nur unmerkbar hat gewirkt die Sünde,
Und Jener Untergang hab' ich verschoben.
Drum muß die Schlacht als endlos sich erweisen,
So daß sich nie des Kampfes Lösung findet.

Digitized by Google

Der Krieg hat ausgeführt, was er vermogte.
Er ließ der wilden Wuth die Zügel schießen
Und waffnete mit Bergen wie mit Wehren.
Vernichtung ist im Himmel drum entstanden,
Die selbst dem Kern zuletzt gefährlich wurde.
Zwei Tage schwanden; dein ist jetzt der dritte;
Dir ließ ich ihn, und litt den Krieg bis jetzt,
Damit der Ruhm, den großen Kampf zu schließen,
Der deine sei, denn du allein vermagst,
Ihn zu beenden. Dir hab' ich ertheilt
Die unermeßlich reiche Gnad' und Tugend,
Daß jeder Geist des Himmels wie der Hölle
Erfahren kann, wie deine Macht erscheint
Als unvergleichbar stets. Dies schnöde Toben
Hab' ich gelenkt, damit du dich erweisest
Als würdigster, die Herrschermacht zu ärnten
Als König, durch die Salbung schon geweiht,
Wie durch verdientes Recht. Jetzt wandle fort
Du Mächtigster, in deines Vaters Macht.
Besteige meinen Wagen, leite du
Die schnellen Räder, die des Himmels Bau
Erschüttern, führe meine Kriegeswehr,
Den Bogen und den Donner, dich umgürtend
Mit meiner Allmacht Waffe, mit dem Schwert
An deiner mächt'gen Hüfte; treibe fort
Des Dunkels Söhne dort, sie schnell verfolgend,
Jag' aus dem Himmel sie, zur letzten Tiefe,
Wo sie nach ihrem Wunsch erlernen mögen,
Gott und Messias lästernd zu verschmähn.
Er sprach's. Der Sohn erstrahlt in vollstem Glanz
Und gab des Vaters Ausdruck unaussprechbar,
Wie er im Antlitz ihn empfangen, wieder.
Dann sprach Messias also die Erwiedrung:
O Vater, höchster Fürst und Heiligster

Und Beſter unter allen Himmelsherrſchern,
Du ſuchteſt deinem Sohne Glorie ſtets;
Ich ſuchte ſie für dich, wie dies gerecht.
Dies gilt mir Ruhm und Freude, dies Entzücken,
Daß du in mir befriedigt, deinen Willen
Erfüllt erklärſt, da mir's zur Seligkeit
Gereicht, ihn zu erfüllen. Scepter, Macht,
Was du mir liehſt, empfang' ich, um dereinſt
Sie freud'ger noch dir auch zurückzugeben,
Wann Alles du zuletzt in Allem biſt,
Und ich in dir; in mir, die du geliebt;
Doch haſſ' ich Sie, die du mit Haß beſtraft,
Und wohl vermag ich deine Schrecken all'
Als Waffen anzulegen, wie ich Milde,
Dein Bild in Allem, ſonſt auch zeigen kann.
Bald werd' ich in der Rüſtung deiner Macht
Den Himmel von Empörern raſch befrein
Und zu des Böſen Wohnung niedertreiben,
Zu Ketten, zu der Finſterniß, zum Wurme,
Der nie vergeht, ſie, die ſich unterfangen
Von des Gehorſams Rechten abzufallen,
Aus welchen ew'ge Seligkeit entſpringt.
Dann werden deine Heil'gen, unvermiſcht,
Von den Befleckten ewig ausgeſchieden,
Den heiligen Berg umkreiſend, Hallelujas
Dir freudig ſingen, Hymnen deines Ruhms,
Wobei ich ſelbſt als Erſter mich erweiſe.
So ſprach er und erſtand von ſeinem Sitz
Zu Gottes rechter Hand, ſich niederbeugend;
Jetzt auch begann der dritte heil'ge Morgen
Im Himmel dämmernd. Des Allmächt'gen Wagen
Erbrauſte mit dem Schall des Wirbelwindes,
Von Flammen leuchtend, in den Rädern ſelbſt
Mit geiſt'ger Kraft begabt, und nicht gezogen,

Digitized by Google

Begleitet nur von cherubart'gen Wesen,
Von denen jegliches ein vierfach Antlitz,
Leib, Flügel, sternengleich besaß, mit Augen,
Wie die beryllnen Räder auch besetzt,
In deren Speichen Flammengluth erschien.
Ein Firmament ragt über ihren Häuptern,
Das Er bestieg auf einem Saphir-Throne,
Der ausgelegt mit reinstem Ambra war
Und mit des Regenbogens Farbenspiel.
Gewappnet war er in der Himmelsrüstung
Der Strahlen Urim, eines Götterwerkes:
Zur Rechten saß der Sieg mit Adlerschwingen;
Zur Seite hing sein Bogen ihm und Köcher
Mit dreifach starkem Donnerkeil versehn,
Und um ihn rollte Schrecken weckend Rauch
Durchzuckt von Flammen, und durchsät mit Funken;
Zehntausendmal zehntausend Cherubs folgten;
Weithin erstrahlt sein Nahen; zwanzigtausend
Der Götterwagen zwiefach abgetheilt,
Erblickt man im Geleit; er fuhr dahin
Auf Cherubsschwingen, thronend auf Saphir,
Weithin erstrahlend, und zuerst erschaut.
Der Engel Heer ward überrascht, entzückt,
Als des Messias großes Banner wehte,
Sein Zeichen, hoch von Seraphs aufgeschwungen,
Worunter Michael sein Engelheer,
Das an den Flügeln weitgedehnt sich hatte,
Zu einer Masse bald vereinigte.
Zuvor war vom Allmächt'gen ihm der Pfad
Bereits geebnet; auf sein Wort entschwanden
Die ausgerissnen Höhn, und kehrten heim
Zu ihren Wurzeln, dem Geheiß gehorchend.
Der Himmel auch empfing die Oberfläche,
Die ihm zuvor schon eigen war, zurück,

Digitized by Google

Und Höhn und Thäler schmückten sich mit Blüthen.
Dies sah der Feind, und dennoch blieb sein Trotz.
Er eint zu der Empörer-Schlacht die Schaar,
Wahnsinn'ges Hoffen in Verzweiflung suchend.
Vermogte solch ein Frevelmuth zu weilen
In Himmelsgeistern, da doch Stolze selbst
Der Zeichen Wunderkraft nicht stets verschmähn,
Da sich Verhärtete dem Wunder fügen?
Jedoch der Feind ward in dem Frevelsinn
Durch die Erscheinung mehr bestärkt, die sonst
Die Bösen zur Bekehrung wenden könnte.
Als des Messias Ruhm er angeschaut,
Empfand er Neid und stand in trotz'gen Reihen,
Die Höhe sich erstrebend, um durch Macht,
Vielleicht durch List Messias zu besiegen,
Wo nicht im allgemeinen Untergang
Vernichtung aufzusuchen. Er verschmäht
Die Flucht, so wie den Rückzug und bereitet
Den letzten Kampf, als Gottes großer Sohn
Zu seinem Heer nach beiden Seiten sprach:
Steht hier, ihr Heil'gen all' in Strahlenreihen.
Bleibt hier, ihr Engel, ruht Euch aus vom Kampfe.
Ihr fochtet treu, des Höchsten Sinn erfreuend,
Und furchtlos für des Rechtes heil'ge Sache.
Was Euch befohlen, habt ihr unbesiegt
Jetzt ausgeführt; doch andrer Hand gebührt
Die Strafe des verruchten Geisterheeres.
Die Rach' ist Sein nur, oder sie gebührt
Dem Werkzeug, das er selbst sich auserkoren.
Des heut'gen Tages Werk erfordert nicht
Der Menge Zahl; bleibt hier, um anzuschaun,
Wie des Allmächt'gen Zorn auf die Verruchten
Durch mich sich niedergießt; ihr war't es nicht,
Den sie verachtet und beneidet haben;

Digitized by Google

Ich war's allein, der ihre Wuth erregt,
Als mich der Vater, dem des Himmels Macht,
Dem Ruhm und Herrschaft ewig angehört,
Nach seinem Willen Ehre viel ertheilte.
Drum übertrug er mir, sie zu vernichten,
Damit nach ihrem Wunsch der Kampf entscheide,
Wer als der Stärkere sich erweisen wird,
Sie sämmtlich oder ich allein. Sie messen
Der Dinge Werth nur roher Kraft gemäß,
Und streben nicht nach Vorzug andrer Art,
Den sie mißachteten. Drum wünsch' ich jetzt
Mit ihnen andren Kampf nicht zu bestehn.
So sprach der Sohn; sein Antlitz wandelt sich
In Schrecken, wie kein Blick sie je ertrug
Und voll des Zornes, der die Feinde trifft.
Die Cherubs breiten aus die Sternenflügel,
Die furchtbar schattig an einander stoßen;
Des Wagens Räder rollen mit dem Schall
Des Bergstroms oder zahllos dichter Heere.
Er selbst fuhr hin auf den verruchten Feind,
Umdunkelt wie die Nacht. Des Himmels Boden
Erzittert bis an Gottes heil'gen Berg
Von der Gewalt der mächt'gen Flammenräder.
Rasch ist er angelangt. Die rechte Hand
Ergreift zehntausend scharfe Donnerkeile
Die fortgeschleudert ihre Seelen all'
Mit Pein durchdringen. Sie verloren drob
Den Muth zu widerstehn. Sie warfen fort
Die Wehren und Messias fuhr dahin
Auf Schilden, Helmen und behelmten Häuptern
Von mächt'gen Seraph's, die zu Boden liegend
Jetzt wünschten, daß Gebirge sie bedeckten,
Vor seines Zornes Walten Schutz gewährend.
Auch seine Pfeile drangen stürmisch ein

Digitized by Google

Durch Augen der vier Cherubs hergesandt,
Die viersach jeglicher ein Antlitz boten,
Und durch die Räder, die voll Lebenskraft
In gleicher Art an Augen reich erglänzten.
Ein Geist durchdrang sie, jeglich Auge sprühte
Den Blitz und schoß verderblich Feuer fort,
Das die Verruchten traf, die Kraft verdorrte,
Die Tapferkeit vernichtete, sie selbst
Erschöpft, entmuthigt, trostlos niederwarf.
Doch zeigt' er kaum die Hälfte seiner Kraft;
Er hielt den Donner auf in seinem Fluge,
Denn er erstrebte nicht, sie zu vernichten,
Nur aus des Himmels Raum sie fortzujagen,
Drum hob er auf die Umgestürzten all'
Und scheuchte sie, Schaafheerden gleich, gedrängt,
Geschwächt, durch seines Blitzes Allgewalt,
Wie Furien und von Schrecken hart verfolgt,
Zu der crystallnen Mauer, die dem Himmel
Die Grenze reicht. Der Wall eröffnet sich,
Nach Innen rollend, und ein weiter Schlund
Wird in der öden Tiefe dargeboten.
Des Anblicks Grausen treibt den Feind zurück,
Doch größrer Schreck bedrängt sie jetzt im Rücken;
Sie stürzen von des Himmels Rand hinab;
Der ew'ge Grimm glüht hinter ihrer Schaar,
Die in die bodenlose Tiefe sinkt.
Die Hölle hörte jetzt den wilden Lärm,
Sie sah den Himmel aus dem Himmel stürzen
Und wäre gern erschrocken fortgeflohn,
Wenn nicht das Schicksal ihren Grund zu tief
Gelegt, und nicht zu fest genietet hätte.
Neun Tage fiel der Feind. Das Chaos rang
Bestürzt und mehrt den Schwall der Anarchie,
Denn überall erfüllt die Niederlage

Digitized by Google

Mit Trümmern seinen Raum. Die Hölle gähnend
Empfing sie dann, und schloß sogleich den Wall,
Die Hölle künftighin dem Feind die Wohnung,
Unlöschbar stets mit Flammen angefüllt,
Der ew'gen Schmerzen ew'ger Aufenthalt.
Der Himmel war entzückt, der Bürd' entladen
Und füllt der Mauer Bresche wiedrum aus,
Die rasch zurückkehrt, wo sie hergerollt.
Der Sieger nach Vertreibung seines Feindes,
Messias, wendet des Triumphes Wagen.
Die Heil'gen all', die schweigend dagestanden,
Um seiner Allmacht Thaten zu erschaun,
Bewegen jetzt sich vorwärts unter Jubel
Beschatten ihn mit manchen Palmenzweigen
Und jede Strahlenschaar sang ihm Triumph,
Dem Sohn' und Erben, damals Herrn und Sieger,
Dem jetzt als Würdigsten die Herrschermacht
Gegeben war. Gefeiert fuhr er heim
Und triumphirend durch des Himmels Mitte,
Zum Hof und Tempel seines mächt'gen Vaters,
Der ihn in seiner Glorie hoch empfing,
Wo jetzt er sitzt zur rechten Hand des Segens.
So hab' ich deine Bitte jetzt gewährend,
Des Himmels Thaten nach den ird'schen Dingen
Abmessend, dir berichtet, was dem Menschen
Sonst ewig wohl verborgen bleiben mögte,
Damit du durch Vergangenheit belehrt,
Vor Ungehorsam dich bewahrst. Ich sprach
Von jener Zwietracht, von der Engel Kampf,
Vom Fall der Uebermüth'gen, die zu Hohes
Mit Satan jüngst erstrebt, und sich empört
Mit ihm, der deinen Zustand jetzt beneidet
Und sinnt, wie er auch dich verführen mag,
Damit du dann mit ihm, der Seligkeit

Digitized by Google

Beraubt, des Undanks Strafe theilen mögest,
Ein ew'ges Elend, das ihm Trost und Rache
Zugleich gewährt, weil er des Höchsten Willen
Vereitelt und dich als Genossen drum
Der Pein gewinnt. Du, horche nicht auf ihn,
Belehre deine schwächere Gefährtinn,
Benutze das, was du von mir gehört,
Als schreckenvolles Beispiel jenen Lohn
Des Ungehorsams. Fest auch konnten sie
Auf ewig stehn, allein sie sanken nieder.
Bedenk' es, scheue dich vor Uebertretung.

Siebentes Buch.

Steig' von des Himmels Höhn zu mir herab,
Urania, wenn so dein Name lautet,
Du, deren Götterstimme mich geleitet,
Als über des Olympus Berg ich schwärmte,
Hoch über Räumen, wo einst Pegasus
Die Schwingen rührte. Nur dein Wesen ruf' ich,
Den Namen nimmer an; du weilst ja nicht
Auf dem Olymp, du bist die Muse nicht
Des Alterthums; im Himmel einst entsprossen,
Bevor der Berg erschien, die Quelle floß,
Hast du mit ew'ger Weisheit dich berathen,
Die dir vom Herrn als Schwester zugegeben,
Und mit ihr sangst du vor dem ew'gen Vater,

Digitized by Google

Der hoch entzückt dein himmlisch Lied vernahm.
Von dir geleitet, wagt' ich mich zu schwingen
Zum Himmel auf, ein irdisch armer Gast,
Und Strahlenduft zu hauchen, der für mich
Von dir gemildert ward. Jetzt führe mich
Mit gleicher Sicherheit hinabgeleitet,
Zu ird'schen Elementen wiedrum nieder,
Damit ich nicht vom Rosse sonder Zügel,
Wie einst Bellerophon, ob letztrer auch
In niedrige Climate sich erhob,
Auf die Aleïschen Gefilde sinke,
Hülflos und keines Pfades mir bewußt.
Zu singen blieb mir jetzt die Hälfte noch,
Die innerhalb sichtbarer Tagessphäre
Von engren Grenzen eingeschränkt erscheint.
Hier auf der Erde stehend, nicht entrückt
Hoch über ihren Polen, sing' ich drum
Mit einer Stimme nur, die sterblich ist,
Doch heiser oder stumm mit Nichten wird,
Ob auch in schlimmen Tagen jetzt erklingend,
Hier unter böser Zungen Lästerungen,
Im Dunkel, von Gefahren rings bedräut,
Von Einsamkeit umringt*), doch nicht allein,

---

*) Diese Verse beziehen sich offenbar auf die persönlichen Verhältnisse des Dichters. Sie sind wahrscheinlich während der Zeit geschrieben, in welcher er sich unmittelbar nach der Restauration wegen seiner Wirksamkeit unter der Republik und Cromwell verborgen halten mußte, bis die vom Parlamente gegebene Amnestie (Act of oblivion) ihm wieder erlaubte, sich öffentlich zu zeigen, worauf er sich einem früheren Verhaftsbefehle stellte, allein bald darauf frei gegeben wurde. Die näheren Umstände sind in der Biographie des Dichters weitläufig und genau angegeben worden, so daß eine Wiederholung hier überflüssig sein müßte.

Digitized by Google

Denn du umschwebst ja meinen Schlummer stets,
Des Nachts, und wann im Ost der Morgen tagt.
O leite du mein Lied, Urania,
Und führe zu mir hin der Hörer Schaar,
Ob jetzt auch klein. Treib fort aus unsrer Nähe
Die Dissonanz des Bacchus, seiner Schwärmer*),
Die ekle Schwelgerschaar, die einst den Tod
Dem Sänger Thraciens bereitet hat,
In Rhodope, wo Wald und Fels entzückt
Gehör empfand, bis wildes Schrein den Klang
Der Harfe wie des Sängers auch erstickte,
Bis ihres Sohnes Leben ihm zu schützen
Die Muse nicht vermogte. Schütz' es mir,
Der jetzt dich angeflehet; du bist ein Wesen
Des Himmelslichtes, sie ein eitler Traum.
Sprich, Göttin, was erfolgt', als Rafael,
Des Menschen milder Freund, durch die Erzählung
Den Adam wohl gewarnt, sich stets zu hüten
Vor Abfall, als die Geister ihn gereizt,
Die aus des Himmels Raum gefallen waren,
Damit ein solch' Geschick im Paradies
Dem Adam einst und seinem Stamm nicht würde,
Wann er das einzige Verbot mißachtet,
Das eines Baums Berührung untersagte,
Wo doch Gehorsam leicht zu üben war,
Weil jeglichem Gelüst Befriedigung
Geboten ward, ob mannigfach sein Wunsch.
Adam vernahm mit seiner Gattin Eva

*) Dies bezieht sich auf die lockeren Sitten der Restauration, oder wenigstens des Hofes von Carl II. und der für den Augenblick herrschenden Partei der Royalisten, welche sich bekanntlich durch Liederlichkeit eben so verächtlich wie durch Gewaltthätigkeit verhaßt machte.

Digitized by Google

Aufmerksam den Bericht, erstaunt und grübelnd
Von Dingen, die gar sonderbar und hoch,
Die er im Sinn zu fassen kaum vermogte,
Wie von dem Haß im Himmel, vom Gefecht,
Das voll Verwirrung dicht am ew'gen Frieden
Der Seligkeit des Höchsten ward gekämpft;
Doch war das Böse bald ja fortgetrieben
Und goß sich wie die Fluthen über sie,
Die es geschaffen, mit des Guten Segen
Stets unvereinbar. Drum entfernte bald
Adam die Zweifel, die im Busen weilten.
Noch sündenlos erstrebt er dann zu wissen,
Was mit ihm näher in Beziehung stände,
Wie diese Welt des Himmels und der Erde
Begann, woraus erschaffen, wann und wie,
Was vor ihm in des Eden Raum geschah,
Was außerhalb des Gartens, Durst'gen gleich,
Die kaum befriedigt, auf des Baches Fluth
Hinblicken, dessen Rieseln süß vernommen
Auf's Neue Durst erweckt. Drum fuhr er fort,
Dem Gast des Himmels Fragen vorzulegen:

Du hast uns große Dinge jetzt enthüllt,
Von dieser Welt Erscheinung gar verschieden,
Die unsren Ohren wunderbar erklingen,
Du Bote Gottes, den er uns voll Gnade
Aus seinem Strahlenhimmel niedersendet,
Um uns bei Zeiten noch vor dem zu warnen,
Was unbekannt uns Unheil bringen könnte,
Und sonst uns unbekannt verblieben wäre.
Drum sind wir dem unendlich mächt'gen Gotte
Zu ew'gem Dank verpflichtet; wir empfangen
Die Warnung feierlich dir angelobend,
Den höchsten Willen, unsres Lebens Zweck,
Stets unveränderlich ihm zu erfüllen.

Digitized by Google

Doch da du uns in Freundlichkeit Belehrung
Gewährteſt über hoch erhabne Dinge,
Von irdiſchen Gedanken weit entfernt,
Die dennoch der Erkenntniß wichtig waren,
Weil dies des Höchſten Wahrheit ſo beſchloſſen:
So würd'ge niedriger herabzuſteigen
Und künde, was genauer zu erfahren,
Vielleicht dieſelbe Wichtigkeit mir bietet;
Wie jener Himmel, den wir hoch entfernt
Erblicken und geſchmückt mit Wandelfeuern,
Zuerſt begann, und auch die flüſſ'ge Luft,
Die jeden Raum uns füllt, und hingegoſſen
Der Erde ſchönen Blüthenraum umarmt.
Verkünde, welcher Grund den höchſten Schöpfer
In ſeines heil'gen Ruhens Ewigkeit
So ſpät bewog, im Chaos ſelbſt zu bauen,
Wie das Begonnene ſo bald vollendet.
Iſt dir es nicht verboten, ſo enthülle
Was über dies ſein ewig Reich wir fragen,
Aus Neugier nicht, Geheimes zu erforſchen,
Nur um ſein Wirken höher lobzupreiſen,
Je mehr wir es erkennen und erſchaun.
Des Tages großes Licht hat in der Höhe
Noch eine lange Bahn zurückzulegen;
Es wird vielleicht, gehalten durch dein Wort,
Am Himmel deine mächt'ge Stimme hören,
Und länger zaudern, um von dir zu lernen,
Wie es erſchaffen ward, wie die Natur
Aus weſenloſen Tiefen ſich erhob.
Doch wenn der Abend mit dem Monde naht,
So lang du ſprichſt, ſo bringt die Nacht uns Stille;
Zum Wachen wird der Schlaf, wenn dir wir horchen,
Er weicht von uns, bis du den Sang geendet
Und bis die Morgendämmrung dich entlaſſen.

Digitized by Google

So bittet Adam den erlauchten Gast,
Der mild ihm also die Erwiedrung gab:
Auch diese deine Bitte wird gewährt,
Da du mit Vorsicht sie mir ausgesprochen,
Obleich des Seraphs Worte nicht genügen,
Die Werke des Allmächt'gen darzulegen,
Und sie des Menschen Sinn nicht fassen kann.
Doch was du zu begreifen jetzt vermagst
Und was des Schöpfers Glorie noch erhöhn,
Und deine Seligkeit dir mehren kann,
Soll deinem Wissen nicht entzogen werden;
Denn solch ein Auftrag ward mir zugetheilt.
Den Wünschen zu entsprechen, die du äußerst,
Wann du in schuld'gen Grenzen sie gehalten;
Doch suche jenseits keines Kostens Kunde,
Und hoffe nicht mit eigener Erfindung
In Dinge, die nicht offenbart, zu dringen,
Die der Allmächt'ge, der allein allwissend,
In Nacht gehüllt, im Himmel wie auf Erden
Den Wesen, die dort weilen, stets verschlossen.
Es blieb genug, noch außerdem zu forschen,
Und Wissen gleicht der Nahrung. Man bedarf
Nicht mehr als wie die Mäßigkeit erheischt
Und wie der Geist bequem erfassen kann.
Die Ueberladung unterdrückt und wandelt
Die Weisheit zu, des Aberwitzes Sinn
Wie Nahrung in der Fäulniß ekle Stoffe.
Erfahre drum: Als Lucifer vom Himmel
(So nennt man ihn; er war einst glänzender
Im Engelheere, wie der Abendstern
Im Heer der Himmelslichter) niederfiel
Und mit den Flammenschaaren durch die Tiefe
Zur Hölle sank, und als der mächt'ge Sohn
Mit seinen Heil'gen siegend wiederkehrte,

Digitized by Google

Da schaute sie von seinem Thron herab
Der ew'ge Vater, und er sprach zum Sohne:
So unterlag der Feind, den Neid erfüllte,
Der Alle für Empörer, wie er selbst,
Gehalten hat, damit durch Aller Hülfe
Er diesen höchsten Sitz, der unerreichbar
In höchster Kraft, für sich erobern könnte,
Der in der Schuld gar Manche fortgerissen,
Die jetzt hier nimmer mehr verweilen werden!
Doch schau' ich wie der Engel größrer Theil
Bei mir verblieb; der Himmel noch bevölkert,
Enthält noch manche Schaar, die ihm genügt,
Sein weites Reich besitzend, zu behaupten,
Und diesem Tempel den erheischten Dienst,
In feierlichen Bräuchen darzureichen;
Jedoch damit der Feind sich nicht erfreut,
Daß er schon jetzt viel Uebel angerichtet,
Weil er des Himmels Raum entvölkert habe,
Damit er nicht mich so zu kränken wähne:
Vermag ich den Verlust uns auszugleichen,
Wenn als Verlust die Engel-Schaar uns gilt,
Die sich ja selbst und frei vernichtet hat.
Drum schaff' ich augenblicklich eine Welt,
Aus Einem Menschen ein Geschlecht, unzählig,
Um dort zu wohnen, bis es stufenweise
Durch sein Verdienst den Weg sich öffnen wird
Hieher zum Himmel, durch Gehorsam lang
In jener Welt erprobt. Dann wandelt sich
Zum Himmel einst die Erde, zu der Erde
Der Himmel selbst. Ein Reich entsteht voll Freude,
Voll Einigkeit, das endlos sich erweist.
Des Himmels Mächte, freut euch unterdessen
Der Seligkeit! doch dich, den einz'gen Sohn,
Mein Wort, erwähl' ich, solches zu vollbringen.

Digitized by Google

Sprich du, dann sei das Werk gethan! Ich sende
Dir meinen Geist, der dich beschatten wird,
Mit meiner Macht; drum fahre du hinweg,
Gebiete du der Tiefe, daß sie Himmel
Und Erd' in abgemessnen Grenzen werde,
Der Tiefe, die als grenzenlos sich dehnt,
Weil ich allein Unendlichkeit erfülle,
Im Raum, der nimmer sich als leer ergibt,
Obgleich ich, unbegränzt, zurückgewichen,
Und meine Güte nicht entwickelt habe;
Denn mir steht frei zu handeln oder nicht;
Nothwendigkeit und Zufall naht mir nicht;
Was ich gewollt, gilt ewig als Geschick.
So sprach der Höchste; seinen Worten gab
Des Sohnes Göttlichkeit sogleich die Wirkung.
Schnell sind die Thaten Gottes, rascher selbst
Wie Zeit und wie Bewegung; Menschenohren
Vermag die Rede nie sie auszudeuten,
Daß irdischer Begriff sie fassen könnte.
Im Himmel herrschte des Triumphes Freude,
Als des Allmächt'gen Wille ward vernommen.
Die Engel feierten des Höchsten Ruhm,
Des Himmels Frieden und verkündeten
Den künft'gen Menschen Liebe: Ruhm dem Herrn,
Deß Zorn gerecht die Frevler ausgetrieben
Aus der Gerechten Wohnung, Ruhm und Preis
Dem Herrn, deß Weisheit, Böses umgeschaffen
Zum Guten; an der bösen Geister Statt
Ein besseres Geschlecht uns zubereitend,
Um den geleerten Raum uns auszufüllen
Und so sein Gutes in Unendlichkeit
Der Welten und der Zeiten auszubreiten!
So jubelten die Engel. Mittlerweile
Erschien der Sohn, bereit zur großen That,

Digitized by Google

Umgürtet mit der Allmacht und gekrönt
Mit allem Glanz der Gottesmajestät.
Unendlich weilte Weisheit, Lieb' in ihm;
Der Vater strahlt aus seiner Herrlichkeit;
Um seinen Wagen wogten sonder Zahl
Cherubs und Seraphs, Führer, Himmelsfürsten
Und Tugenden, beschwingte Geister auch,
Beschwingte Wagen, die dem Höchsten eigen,
Die ewig dort in Myriaden stehn,
Geschirrt, gerüstet zwischen ehrnen Bergen,
An feierlichen Tagen ihm zu dienen.
Sie naheten aus eignem Antrieb jetzt,
Beseelt von innrem Leben; weit eröffnet
Das ew'ge Thor der Himmel; es erklang
Auf ehrner Angel süß voll Harmonie,
Damit es den Messias jetzt entsende,
Durch seines Wortes und des Geistes Macht,
Sich Welten neu zu schaffen. Sie verweilten
Am Rand des Himmels und erschauten dort
Den Abgrund, der sich unermeßlich dehnt,
Wie er dem sturmbewegten Meere gleich,
Wild, dunkel, wüst, von Winden ward zerrissen,
Von Wogen, die den Bergen gleich gethürmt
Des Himmels Höhn zu stürmen und den Pol
Bis an den Mittelpunkt zu stürzen drohten.
Still ihr bewegten Wogen, Tiefe schweige!
(Sprach das allmächt'ge Wort.) Den Kampf beendet!
Dann fuhr Messias von den Cherubsflügeln
Emporgehoben, von des Vaters Strahlen
Umringt, weit in das Chaos, in den Raum,
Der jetzt noch unerschaffnen Welt; das Chaos
Vernahm den Ruf. Messias flog dahin,
Die Engel folgten ihm in Strahlenzügen,
Der Schöpfung zuzuschaun, und anzustaunen

Die Wunder seiner Macht. Der Wagen hielt.
Messias nahm den goldnen Compaß dann,
Der in des Höchsten ew'gen Arsenälen
Bereitet war, die Grenzen dieser Welt
Und der erschaffnen Dinge zu umschreiben.
Er ruht' auf einem Fuß und wendete
Den andren rings durch jenes Dunkels Oede
Und sprach: So weithin dehne Welt dich aus,
So weit sei deine Grenze dir gezogen;
Dies sei dein Umfang, dies dein Eigenthum.
So nun erschuf er Himmel so wie Erde,
Materie, die noch leer und ungeformt.
Ein tiefes Dunkel hüllt den Abgrund ein,
Doch auf den rub'gen Wassern breitend jetzt
Der Geist des Herrn die Schwingen brütend aus
Und goß des Lebens Kraft und Lebenswärme
Durch jene flüss'ge Masse; niederwärts
Entsanken schwarz und kalt der Hölle Hefen,
Dem Leben widerstrebend. Gleiche Dinge
Vermählten sich mit gleichen; Anders ward
An manchen Ort vertheilt; dazwischen spann
Die Luft sich hin; die Erde hing bereitet
Im Mittelpunkt, sich selbst in Schwebe haltend.
Gott sprach, es werde Licht; sogleich entsprang
Das Licht, als reinste Quintessenz des Aethers;
Von Osten her, wo es geboren ward,
Begann es durch die dunkle Luft zu wandeln,
In einer Strahlenwolke Kreis geformt,
Denn damals schien noch nicht der Sonnenball
Und weilte noch in einem Wolkenzelte.
Gott sah, das Licht war gut; durch Hämisphären
Theilt er vom Licht das Dunkel, nannte Licht
Als Tag und Finsterniß als Nacht; so ward
Am ersten Tage, Morgen jetzt und Abend.

Digitized by Google

Des Himmels Chöre feierten und sangen
Des Ostens Strahl, als sie zuerst ihn schauten,
Wie ihn des Dunkels Wolken ausgebaucht;
Sie feierten den Tag, wo Erd' und Himmel
Entsprossen; es erfüllt ihr Jubelruf
Des Weltalls hohlen Kreis, die Harfen klangen,
Und Hymnen priesen Gott und seine Werke.
Sie sangen ihn als Schöpfer, als zuerst
Der Morgen ward, und als zuerst der Abend.
Und wiedrum sprach der Herr: Es werde jetzt
Das Firmament inmitten jener Wasser,
Vom Wasser andre Wasser abzutheilen.
Gott schuf das Firmament, des reinen Nasses
Durchsicht'ge Dehnung, Element der Luft,
Das bis zur höchsten Wölbung ausgegossen
Der großen Kugel fest und sicher stets
Die Wasser unten von den obren theilt;
Denn wie die Erd' ist auch die Welt auf Wassern
Des weiten und crystallnen Oceans
Erbaut, des Chaos Wildheit abzuhalten;
Sonst könnten die Extreme, schroff sich treffend,
Den ganzen Bau vernichten. Er benannte
Das Firmament als Himmel. So besang
Der Engel-Chor der Schöpfung zweiten Tag.
Die Erde war gebildet, doch im Schooße
Der Wasser lagen unreif Embryonen
Noch eingehüllt; ein weiter Ocean
Floß auf der Erde Fläche, thätig wirkend,
Denn mit der Wärme Fluth das Kugelrund
Besänftigend, lieh er der großen Mutter,
Die mit der Zeugung Naß gesättigt ward,
In Gährung der Empfängniß Keim. Es sprach
Der Herr: Jetzt sammelt Euch, ihr Wasser all',
Und laßt des Landes Festigkeit erschauen.

Digitized by Google

Sogleich ertauchen hoher Berge Seiten
Und heben breite Rücken zu den Wolken;
Die Gipfel reichen an des Himmels Rand.
So hoch der Hügel Schwellen sich erhob,
So niedrig sank des tiefen Grundes Höhlung,
Der Wasser Bett; sie eilen dorthin rollend,
In froher Eile, Tropfen gleich im Staube,
Die dort das Trockne gleich zusammenballen.
Noch andre steigen, ob der Eile Drang
In Mauern von Crystall mit graden Furchen,
Denn solche Hast bewirkte das Gebot
Bei jeder raschen Fluth; wie sich ein Heer
(Du hast von Heeren ja gehört) beim Schallen
Der Kriegsdrommeten um die Fahnen sammelt,
So eilt herbei der Wasser Drang, in Wogen,
Die stets auf Wogen rollten seinen Weg
In rauhem Sturz von Höhen oft verfolgend,
Oft auch auf Ebnen sanft dahingegossen.
Kein Hügel oder Fels beut Widerstand.
Die Wasser finden drunter ihren Pfad
Und wandeln auch, den weiten Umweg wählend,
In Schlangenwindung zu dem Becken hin,
Indem sie tief im Schlamm Kanäle gruben,
Denn Gott ließ noch den Grund nicht trocken sein,
Der zwischen Ufern lag, worin die Flüsse
Jetzt rinnen, und im langen Zuge wogen.
Das trockne Land benannte Gott als Erde,
Als Meer, der aufgenommnen Wasser Becken.
Er sah, wie gut es war und sprach: die Erde
Entsende jetzt das Gras und Saamenkräuter,
Und Bäume mit den Früchten ihrer Art,
Um sich durch eignen Saamen fortzupflanzen.
Er hatte kaum gesprochen, als die Erde,
Bisher nur wüst' und leer und ungeschmückt,

Digitized by Google

Das zarte Gras aus ihrem Schooß entsendet,
Die ganze Fläche sich mit Grün bekleidend.
Dann folgten Blumen, mannigfach an Blättern
In bunten Farben ihren Kelch eröffnend,
Und süßen Duft aus ihrem Busen hauchend.
Kaum waren Blumen so hervorgetrieben,
Erblühte traubenreich der Weinstock auch;
Es schlang sich dann der Kürbiß, es erhob
Sich hornig hart das Rohr, es reiht auf Feldern
Sich niedriges Gesträuch, der Busch verschlang,
Den Locken gleich, die Blätter, und zuletzt
Erstanden stattlich, wie im Tanz, die Bäume
Und breiteten die Zweige, die mit Früchten
Beladen, oder schön durch Blüthen waren.
Mit hohen Wäldern krönte sich das Feld,
Das Thal und jeder Quellenrand mit Büschen;
In langen Ufern winden sich die Ströme,
So daß die Erde jetzt dem Himmel gleich
Als Sitz erschien, wo Götter weilen konnten,
Und mit Entzücken wandern, dort zu suchen
Geweihten Schatten, ob auch Gott die Erde
Mit Regen nimmer noch getränkt, obgleich
Der Mensch, noch nicht geschaffen war, den Boden
Ihr zu bebaun. Ein thau'ger Nebel stieg
Von ihr empor, den Boden zu bewässern,
Und jede Pflanze, die auf ihm gegrünt,
Denn Gott erschuf ein jegliches der Kräuter
Am grünen Stengel, noch bevor auf Erden
Es wachsen mußte. Gott erschaute dann,
Wie Alles gut. So schloß der dritte Tag.
Und der Allmächt'ge sagte wiederum:
Es sollen Lichter auf des Himmels Raum
Erstehen, von der Nacht den Tag zu scheiden.
So mögen sie zugleich als Zeichen dienen,

Digitized by Google

Jahrszeiten, Tagen, und den Jahres-Kreisen.
Sie sollen Lichter auch der Erde sein,
Denn solches sei ihr Amt am Firmament.
So ward es — Gott erschuf zwei große Lichter,
Die für des Menschen Nutzen groß erstanden;
Das größre sollte Tags, das kleinre Nachts,
Abwechselnd herrschen. Er erschuf die Sterne
Und heftete sie fest am Firmament,
Die Erde zu erhellen und den Tag
So wie die Nacht abwechselnd einzuleiten
Und von dem Licht die Finsterniß zu scheiden.
Gott sah, wie gut sein Werk, als er's beschaute,
Denn von den Himmelskörpern formt' er jetzt
Zuerst der Sonne mächtig weite Kugel,
Die jetzt aus der Hülle Dunkelheit erstand,
Obgleich geschaffen von des Aethers Stoffen.
Dann formt er auch den Mond und jede Größe
Der Sterne, die am Himmel ausgesät,
So dicht, wie eines Feldes Pflanzenschmuck.
Drauf nahm er auch den größren Theil des Lichts,
Aus wolkigen Behältern ihn zur Sonne
Verpflanzend, deren Umfang als porös
Gebildet war, des Lichtes Fluth zu trinken
Und fest der Strahlen Masse zu verwahren,
Im Raum, der als Palast des Lichts erschien.
Gar manche Sterne wandelten dorthin,
Wie zu der Quelle, dort des Lichtes Nahrung
Für sich in goldnen Urnen einzuschöpfen,
Wie der Planet des Morgens dort die Hörner
Mit goldnem Schein sich schmückt. Die Sterne dann
Vermehren durch Reflex und durch die Färbung
Den Antheil, den als klein sie selbst erhielten,
Und der vom Menschenblick so weit entfernt,
In größerer Verkleinrung ihm sich bietet.

Digitized by Google

Zuerſt erſchaut' im Oſten man das Licht,
Das glorreich ſtets den Tag beherrſchen wird,
Und das dem Horizonte ringsum Strahlen
Voll Glanz entſendet, die entzückt die Länge
Des Pfades dort am Himmel ſtets durcheilen.
Vor ihm ergoßen tanzend die Plejaden
Mit grauer Dämmerung des Scheines Milde.
Der Mond mit ſchwächrem Glanz ward hingeſetzt
Im Weſt der Sonne gegenüber weilend,
Wo er mit ſeines Spiegels voller Fläche
Von ihr ſein Licht erborgt, (denn andres Lichtes
Bedarf er nicht in ſeinem Stand) und ſo
Bis zum Beginn der Nacht entfernt verbleibt.
Dann geht er ſeinerſeits im Weſten auf
Indem er auf des Himmels großer Axe
Sich wälzt, und ſeinerſeits die Herrſchaft übt,
Die er mit tauſend kleinren Lichtern theilt,
Mit Tauſenden von Sternen, die erſcheinen,
Die Hemiſphäre flimmernd zu beſetzen.
Als jetzt ſie mit den lichterhellten Körpern
Des Himmels Raum zum erſten Mal geſchmückt,
Da krönte froher Abend, froher Morgen
Mit Seligkeit der Schöpfung vierten Tag.
Gott ſprach: Ihr Waſſer zeugt Geſchöpfe jetzt
Mit reichem Laich und mit des Lebens Kraft;
Ihr Vögel fliegt, beſchwingt, in jenem Raum,
Der zwiſchen Erd' und Firmament ſich breitet.
Und Gott erſchuf den Wallfiſch, jeglich Weſen,
Das ſchwamm und kroch, wie ſie der Waſſer Fluth
Nach ihren Arten reichlich jetzt erzeugte,
Auch jeden Vogel in beſondrer Art.
Er ſah, wie Alles gut, und ſegnete.
Indem er ſprach: Seid fruchtbar, mehret Euch
Und füllt in Meeren, Seen, Strömen, Bächen,

Digitized by Google

Die Waſſer all'; mehrt Euch, beſchwingte Vögel,
Auf feſtem Land. Es füllte ſich ſogleich
Der Sund, die See, die Bucht, die größre Bai
Mit zahllos mannigfachem Laich, mit Fiſchen,
Die mit den Floſſen, mit der Schuppen Glanz
In grünen Wogen gleiten, die in Maſſen
Des Meeres Mitte ſelbſt gar oft verdämmen.
Ein Theil verweilt allein; noch andere weiden
Mit den Genoſſen in dem Meeresgraſe
Und in den Grotten der Korallenbänke;
Noch andre ſchießen ſpielend ſchnell dahin,
Ihr Kleid mit Goldesglanz der Sonne zeigend.
Noch Andr' in Perlenſchaalen harren ruhend
Der naſſen Nahrung, oder lauern auch
Auf Futter unter Felſen, hart gepanzert;
Auf glatter Meeresfläche ſpielt die Robbe,
So wie der raſch ſich biegende Delphin.
Noch Andre maſſenhaft und ungeheuer
In Wuchs und Größe wälzen ſchwer ſich fort
Und wecken ſtürmiſche Bewegung rings.
So ruht Leviathan, das größte Thier
Der lebenden, auf Meeresflut geſtreckt,
Dem Vorgebirge gleich und wann er ſchwimmt
Und ſchläft, ſcheint er ein Land, das ſich bewegt.
Er zieht ein Meer herab in ſeine Kiemen,
Es mit dem Rüſſel wiedrum auszuſpein.
Die Moore, lauen Grotten, Uferränder
Auch brüten zahlreich bald die Ausgeburt,
Die aus dem Ei entſpringt. Das Ei zerbrach,
Die kahlen Jungen ſanft hervorzuſenden.
Doch jene decken bald ſich mit Gefieder
Und regen Schwingen; hoch die Luft durchſchwärmend
Verachten ſie im Sang den niedren Boden
Und wenden ſich als Ziel den Wolken zu.

Digitized by Google

Dort baut der Adler und der Storch auf Klippen
Und Cederwipfeln sich den Horst; ein Theil
Schwang sich dahin zerstreut; doch andre klüger,
Vereinten sich in eingefeilter Schaar
Gemeinschaftlich nur einen Weg verfolgend,
Und leiteten, der Jahreszeiten kundig,
Die luft'gen Caravanen über's Meer.
Wie über Land, durch gegenseit'gen Schwung
Den Flug erleichternd; jährlich steuert so
Der kluge Kranich auf der weiten Fahrt,
Vom Wind getragen; zieht der Schwarm dahin,
So wogt die Luft; zahllose Flügelpaare
Bewegen sie den Fächern gleich sich regend.
Die kleinren Vögel sich von Zweig zu Zweig
Hinschwingend, ließen laut im Wald ertönen
Den heitren Sang, und breiteten erfreut
Die bunten Flügel bis zum Abend aus.
Dann schwieg auch nicht die volde Nachtigall
Und ließ des Liedes Sang die Nacht hindurch
In zitternd aufgeschwungnem Ton erklingen.
Noch Andre baden ihre Brust voll Flaum
In Silberseen und Flüssen; so der Schwan,
Mit dem gewölbten Hals, der stolz sich deckt
Durch weiße Schwingen und mit Ruderfüßen
Gar stattlich seinen Leib auf Fluthen lenkt,
Doch oft sein Naß verläßt, und selbst zum Aether
Mit breiten Fittigen empor sich hebt.
Noch Andre schritten fest auf ebnem Boden,
Der Hahn, mit Kamm und mit dem Busch geschmückt,
Deß Ruf in stillen Stunden hell ertönt,
Und dann der Andre, dessen muntrer Schmuck
Ihm Zier gewährt, den man mit Sternenaugen
Und mit des Regenbogens Farben blickt.
So füllte sich mit Fisch die Wasserfluth,

Digitized by Google

Die Luft mit Vögeln und der fünfte Tag
Der Schöpfung ward vollendet und gefeiert.
Der sechste Tag, der Schöpfung letzter, war
Beim Harfenklang des Engelchors erstanden.
Gott sprach: die Erd' erzeuge sich Geschöpfe,
Die all' lebendig und von mancher Gattung,
Vierfüß'ges Thier, Gewürm in seiner Art.
Die Erd' eröffnete gehorsam gleich
Den fruchtbar vollen Schooß und sendete
Durch die Geburt unzählige Geschöpfe
Voll Leben, in vollkommner Form gebildet
Mit Gliederbau und kraftvoll ausgewachsen.
Das wilde Thier erhob sich aus dem Boden,
Wie es vom Lager springt, wo es in Wäldern
Im Dickicht, Dorngebüsch, in Grotten wohnt;
Paarweis' entstanden, wandelten die Thiere
Im Wald, noch andre im Feld, auf grünen Matten,
Einsam die Ersten, Letztre weideten
In Heerden, die sich zahlreich sammelten.
Der Rasenboden öffnet seinen Schooß;
Daraus erhob zur Hälfte sich der Leib
Des braunen Leu'n: er scharrt, den hintren Theil
Sich zu befrein; dann springt er aus der Haft
Und schüttelt der gestreiften Mähne Wallen.
Der Leopard, der Tiger auch, die Unce
Errichten Haufen, wie der Maulwurf sonst,
Aus dem zerkrümten Boden; es erscheint
Von dorther auch des schnellen Hirsches Haupt
Mit seiner Zweige Zacken. Behemoth,
Der Thiere größtes, hebt des Leibes Masse.
Schaafheerden steigen blöckend auf wie Pflanzen,
Und dann, dem Wasser wie dem Land gehörend,
Das Flußpferd und das schupp'ge Krokodill.
Darauf erschien, was auf dem Boden kriecht,

Digitized by Google

Insekt und Wurm; die Einen schwingen leicht
Die fächergleichen Flügel, die bestimmt
In kleinsten Linien gezogen sind
Und mit des Sommers Livereen bedeckt,
Mit Gold und Purpur, mit Asur und Grün.
Die andren einer langen Linie gleich,
Ziehn auf dem Boden hingewundne Spuren;
Nicht alle klein, auch Ein'ge von der Art
Der Schlangen, wunderbar durch Läng' und Kraft,
In schneckenart'ge Falten eingehüllt,
Mit Flügeln auch begabt. Es krochen dort
Ameisen, sparsam für die Zukunft sorgend,
Im kleinen Leib ein weites Herz verbergend;
Sie bilden eines Staats Bevölkerung,
Dereinst vielleicht als Muster anzuschaun
Gerechter Gleichheit. Bienen schwärmten dann,
Die ihren Gatten süße Speise reichen,
Und Zellen sich aus Wachs erbaun, gefüllt
Mit Honig, der als Vorrath aufgespeichert.
Es sind die andren zahllos, deren Wesen
Du schon erkannt, die du mit Namen all'
Bezeichnet hast; drum nenn' ich sie nicht wieder.
Du kennst ja auch der Erde schlaustes Thier,
Die Schlange, die gar oft vom größten Leib
Furchtbar durch ihrer ehrnen Augen Blick
Und durch der Mähnen Haar, obgleich für dich
Nicht schädlich, und gehorsam deinem Ruf.
Es strahlt in aller Glorie jetzt der Himmel
Und rollt' in der Bewegung, wie die Hand
Des Schöpfers seinen Lauf geleitet hatte.
Die Erde lächelt hold im reichen Schmuck;
Luft, Wasser, festes Land war angefüllt
Mit Vögeln, Fischen, mit der Thiere Zahl.
Doch fehlte noch des Tages Meisterwerk,

Digitized by Google

Der Schöpfung Schluß, ein Wesen nicht gebeugt
Und thierisch nicht, wie der Geschöpfe Schwarm,
Das mit der heiligsten Vernunft begabt,
Den Leib emporgerichtet halten könnte,
Und mit emporgehaltner Stirne wandelnd,
Sich selbst erforschen, das der der Andren Herr
Und Leiter sei, das hohen Muth empfindend,
Selbst mit dem Himmel die Verbindung halte,
Doch dankbar auch der Gnade Quell erkenne,
Die Gutes und Besitz ihm dargeliehn;
Ein Wesen, das mit Herz und Stimm' und Augen
Zur Andacht hingewandt, den höchsten Gott
Verehre, weil er ihm Besitz ertheilt
Der ganzen Schöpfung Drum begann der Vater
Des Weltalls (er verweilt an jedem Ort)
Den Sohn vernehmbar also anzureden:
  Laß uns den Menschen jetzt nach unsrem Bild,
Und in der Aehnlichkeit mit uns erschaffen,
Damit er über Fische, Vögel, Thiere,
Wie über jeglich Ding, das irdisch ist,
Als Herrscher walte. Als Er so gesprochen,
Erschuf er dich, o Adam, dich den Menschen,
Des Bodens Staub, dem er den Lebenshauch
Ertheilt, den er nach eignem Bild geschaffen,
Nach Gottes Bild; du regtest dich voll Leben.
Dich Adam schuf er männlich und er gab
Dir die Gefährtinn, ein Geschlecht zu zeugen,
Dann segnet' er der Menschen Stamm und sprach:
Seid fruchtbar, mehret Euch, erfüllt die Erde,
Beherrscht sie und regiert den Fisch des Meeres,
Der Luft Geflügel, jegliches Geschöpf,
Das auf der Erde Fläche sich bewegt.
An welchem Ort du auch geschaffen warst,
(Es ist bis jetzt kein Ort bestimmt durch Namen).

Digitized by Google

Er trug dich her von dort in diesen Hain,
Zum Garten, der gepflanzt mit Gottes Bäumen
Für jeden Sinn Genuß gewähren soll.
Er schenkte dir freigebig jede Frucht
Zur Nahrung; hier erwächst, was jeder Ort
Der Erde zeugt, unendlich mannigfach.
Nur bleibt der Baum dir untersagt, deß Frucht
Des Guten wie des Bösen Kenntniß lehrt;
Sobald du sie gekostet, wartet dein
Der Tod, als Strafe, drum beherrsche stets
Und wachsam dein Gelüst, damit die Sünde
Dich einst nicht überrasche, und ihr Begleiter
Der dunkle Tod, dich nicht erfassen kann.
Es endet Gott sein Werk, und schaute dann
Wie Alles, was er schuf, als gut befunden.
So endete der Schöpfung sechster Tag,
Worauf der Schöpfer, da das Werk geendet,
Noch unermüdet, zu der Himmel Himmel,
Zum höchsten Sitz des heil'gen Berges kehrte,
Von dort die neuerschaffne Welt zu blicken,
Die er zu seinem Reich hinzugefügt,
Wie sie von seinem Thron zu schauen wäre,
Wie gut, wie schön, entsprechend seinem Willen.
Er fuhr empor, mit Zuruf laut begrüßt
Und bei dem Schall von Myriaden Harfen,
Worin der Engel Harmonie erklang.
Die Erd' und Luft erschallt vom Wiederhall;
(Du wirst dich wohl erinnern, denn du hörtest
Den holden Ton) die Himmel klangen laut,
Und der Gestirne Schaaren schallten drein,
Und die Planeten standen, um zu horchen,
Als jubelnd jener Strahlenzug sich hob.
Sie sangen: Oeffnet Euch, Ihr ew'gen Thore!
Ihr Himmel öffnet Euch! lebend'ge Thüren,

Digitized by Google

Erschließt Euch Ihm, der von dem Werk gekehrt,
Der Schöpfung einer Welt, dem Werk, vollendet
In kurzer Zeit von sechs entschwundnen Tagen!
Erschließt Euch jetzt und später, denn der Herr
Wird der gerechten Menschen Wohnung oft
Besuchen und zu häufigem Verkehr
Beschwingte Boten seiner Gnade senden!
So sang der Glorie Zug zum Himmel stürzend.
Es schließt sich auf das strahlende Portal
Das zu des Höchsten Sitz den Pfad eröffnet,
Den breiten Weg, deß Staub aus Gold besteht
Und dessen Pflaster dichte Sterne bilden,
Wie sie in jener milchig weißen Straße
Als Cirkel-Gürtel mit der Sterne Reif
Am mächt'gen Firmamente dir erscheinen.
Auf Erden nun erhob im Eden sich
Des siebten Abends Zeit; es war die Sonne
Gesunken und die Dämmrung naht' im Osten,
Die Nacht zu künden, als des Sohnes Macht,
Als der Messias zu dem heil'gen Berg,
Wo Gottes höchster Thron im Himmel fest
Und sicher so wie ewig steht, gelangte,
Dem mächt'gen Vater sich zur Seite setzend.
Er naht' unsichtbar, aber weilt, wo jüngst
Er wirkte, (denn Allgegenwart auch ist
Der Gottheit Vorrecht) und das Werk vollbrachte,
Den Dingen all Beginn und Ende reichend.
Er ruhte jetzt und heiligte durch Segen
Den siebten Tag, wo er vom Werk geruht.
Doch Schweigen herrschte nicht; die Harfe klang,
Die feierliche Flöte, die Tympane,
Werkzeuge, die im Tasten süß erschallten
Und von dem Boden aus im Wiederhall
Der Saiten oder goldnen Drähte Ton

Digitized by Google

In süßen Harmonien vernehmen ließen,
Mit Chören des Gesanges untermischt.
Des Weihrauchs Wolken, die aus goldnen Becken
Erstiegen, hüllten ein den heil'gen Berg;
Die Engel sangen ob der Schöpfung Werke:
Jehovah, groß ist deiner Werke Pracht!
Unendlich deine Macht! Vermogten je
Gedanken deines Wesens Maaß zu fassen?
Und konnten Zungen jemals es berichten?
Noch größer hast du jetzt dich kund gethan,
Wie in dem Sieg empörter Riesen-Engel.
Dein Donner nur hat dich verherrlicht jüngst,
Jedoch das Schaffen ist ein größer Werk
Als die Zerstörung der erschaffnen Dinge.
Vermag ein Wesen, mächt'ger Herrscher, je
Dir die Gewalt zu mindern oder keck
Die Herrschaft dir in Gränzen einzuschränken?
Du hast mit Leichtigkeit empörter Geister
Versuch erdrückt, und ihres Rathes Willen
Vereitelt, als sie frevelnd dir dein Reich
Und der Verehrer Zahl zu mindern strebten.
Wer sich zu solchem Frevelmuth erfrecht,
Wird seinem Zweck allein entgegenwirken,
Damit du deine Macht noch mehr enthüllst;
Denn du benutztest dann sein Böses nur,
Um mehr des Guten schaffend dir zu bilden.
Es zeugt hievon die neu erschaffne Welt
Ein zweiter Himmel, nah' am Himmelsthore,
Den dort man blickt, wie er gegründet ist
Auf glänzendem Crystall, der glas'gen See.
Sie dehnt fast unermeßbar weit sich aus,
Geschmückt mit Sternen, jeder Stern vielleicht
Für eine neu bewohnte Welt bestimmt,
Da jedem seine Zeit du zugemessen,

Digitized by Google

Die jetzt der Erde ward, dem Menschensitz,
Der Erde, die des niedren Meeres Fluth
Als lieblich schönen Wohnungsort umringt.
Dreimal glückselige Menschen! sel'ge Söhne
Der Menschen, die vom Höchsten so erkoren,
Nach seinem Bild erschaffen dort zu wohnen,
Um ihn zu preisen; denen dort als Lohn
Die Herrschaft über seine Werke ward,
Land, Meer und Luft, die ein Geschlecht einst mehren
Von Heil'gen und Gerechten, dreimal selig,
Wenn sie ihr Glück erkennen und in Tugend
Verharrend böse That und Regung meiden.
So sang der Engel Chor. Es klang der Himmel
Von Hallelujas; solches war die Feier
Des siebten Ruhetags, des heil'gen Sabbat.
So hab' ich deine Bitte jetzt erfüllt,
Weil du gefragt, wie diese Welt begann
Mit ihrer Oberfläche Dingen all,
Und was im Anfang vor der Zeit geschah,
Die in Erinnrung dir geheftet ist,
Damit es dein Geschlecht von dir belehrt,
Dereinst erfährt. Was du noch sonst erstrebst,
Von mir zu lernen, nenne mir; gewährt
Ist dir dein Wunsch, wenn du nicht fragen solltest,
Was menschliches Erkennen übersteigt.

Digitized by Google

Achtes Buch.

Der Engel schwieg. In Adams Ohr verblieb
Ein Eindruck so bezaubernd, daß er jetzt
Noch eine Weile wähnte zu vernehmen,
Und fernren Worten lauschend stand; alsdann
Gleichsam erwachend, sprach er voll des Dankes:
Welch einen Dank und welchen Lohn vermag' ich,
Dir göttlichem Erzähler darzureichen,
Der du so gütig mir gelindert hast
Den Durst nach Wissen, den ich tief empfinde,
Und den du mir gewährtest, freundlich redend,
Zu künden, was mir unerforschbar ist.
Ich horchte dir erstaunend und entzückt,
Des Schöpfers Glorie nach Gebühr empfindend.
Doch ist mir ein'ger Zweifel noch verblieben,
Den du allein zu lösen mir vermagst.
Erschau' ich diese lieblich schöne Welt,
Den Himmel mit der Erde, beider Größe
Berechnend, so erscheint die Erde mir
Als Korn und als Atom allein, verglichen
Mit jener Sterne Zahl am Firmament,
Die unbegreiflich weiten Raum als Pfad
Durchrollen müssen (dies scheint anzudeuten
Entfernung und die schnelle Wiederkehr)
Nur um das Licht dem dunklen Erdenball,
Der nur ein Punkt, um Tag und Nacht zu spenden,
Sonst gänzlich nutzlos in Gehalt und Form.
Drum staun' ich oft, weßhalb wohl die Natur,
Die weise doch und sparsam ewig wirkt,
Dies Mißverhältniß je gestatten konnte,
Mit überflüss'ger Hand so große Zahlen
Von Körpern, die doch edler, zu erschaffen,

Digitized by Google

Und größer, jenem einz'gen Zweck zu dienen,
Daß sie den Himmelskörpern Tag für Tag
Ein rastlos Rollen auf der Einen Bahn
Geboten hat, da doch die Erde stehend
Verweilt, die sich auf kürzrem Weg bewegen
Und wandeln könnte, da sie sonder Mühe
Den Zweck erreicht und den Tribut empfängt
Solch einer Reise, die zurückgelegt
Mit namenloser Hast, so daß die Zahl
Der Menschen deren Schnelle nicht verkündet,
Ihr Tageslicht ertheilt und Lebenswärme.
So sprach der Menschen Ahn. Sein Antlitz wies,
Daß er nach tief verborgnen Dingen forschte.
Als Eva dieses sah, erhob sie sich
Von ihrem Sitz, wo seitwärts sie verweilte
Und wandelte zu ihren Blumen hin,
Um anzuschauen, wie von ihr gepflegt,
Die Blüthen und die Knospen wohl gediehen.
Die breiteten, als sie genaht, den Kelch,
Und wuchsen freud'ger auf ob solcher Wartung.
Doch ging sie nicht, weil des Gespräches Stoff
Ihr unersprieslich schien, noch weil ihr Ohr
Den hohen Sinn zu fassen nicht vermogte;
Sie wollte den Genuß sich vorbehalten,
Daß Adam ihr allein Bericht ertheilte,
Und hatte so dem Engel selbst den Gatten
Sich vorgezogen, denn sie wußte wohl,
Er würde die Erzählung auch vermischen
Mit süßem Wort, und streit'ge Punkte stets
Durch Liebkosungen so zu lösen suchen;
Denn von des Gatten Lippenpaar gefielen
Ihr nicht allein die Worte. Wird noch jetzt
Sich solch' ein Paar in Lieb' und Achtung einen?
Sie wandelt fort mit göttergleichem Wesen,

Digitized by Google

Doch nicht allein; ihr folgt' als Königin
Von Grazien eine Schaar und sendete
Nach aller Augen Pfeile des Verlangens,
Um ihres Anblicks Wünsche zu erwecken.
Jetzt nun erwiedert Rafael gefällig
Mit Sanftmuth auf die Zweifel unsres Ahnen:
Nicht tadl' ich dich, da du geforscht in Fragen.
Es liegt der Himmel, wie des Höchsten Buch,
Dir aufgeschlagen vor, darin zu lesen
Wie seiner Werke Wunder zu erlernen,
Die Jahreszeiten, Monden, Stunden, Tage.
Wenn du dies recht erkannt, so gilt dir gleich
Ob Himmel und die Erde sich bewege.
Der große Meister hat des Andren Kunde
Vor Menschen wie vor Engeln auch verhüllt,
Und sein Geheimniß denen all verborgen,
Die zum Erwägen nicht, nur zum Bewundern
Geschaffen sind. Wenn sie Vermuthung wagen,
So hat er seiner Himmel höchste Werke
Zum Zanken jener Wesen überlassen,
Vielleicht damit sie ihm ein Lächeln wecken
Ob ihrer schwachen Meinung weitem Schwall,
Wann sie den Himmel im Modell erbaun
Und rechnen, wie die Sterne regen können
Den mächt'gen Leib, wann sie System' erschaffen,
Sie wiedrum einzureißen, wann den Schein
Zu retten, sie ein neu System erfinden
Von Sphären, die excentrisch, centrisch auch
Von Cyclen, Epicyklen, Kreis' in Kreisen.
Dies ahn' ich schon aus deines Sinnens Richtung,
Der du den ganzen Stamm einst leiten wirst,
Und jetzt schon meinst, die größren Körper dort
Mit Licht verdienten nicht den kleineren
Und dunkleren zu dienen, noch am Himmel

Digitized by Google

Zu wandeln, da die Erde still verweilt
Und jener Bahnen Wohlthat auch empfängt.
Bedenke jetzt zuerst, daß nicht die Masse,
Daß nicht der Glanz den Vorzug auch ertheilt.
Die Erd' ob noch so klein, mit andren Körpern
Verglichen und auch nicht mit Glanz begabt,
Vermag mehr Gutes in dem Rund zu bergen
Wie dort die Sonne, die nur öde strahlt,
Die in sich selbst auch keine Wirkung beut,
Und nur die fruchtbar schöne Erd' ernährt;
Der Sonne Strahl, unthätig sonst nur, findet
Vom Erdenschooß empfangen seine Kraft.
Doch nicht der Erde dient des Lichtes Ball,
Nur dir, der auf der Erde wohnt. Es zeige
Des Himmels weiter Umfang dir allein
Des Schöpfers hohe Macht, der also weit
Gebaut und seine Linien ausgebreitet,
Damit der Mensch erfährt, er weile nicht
In seinem Eigenthum. Es ist der Bau
Zu groß, als daß der Mensch ihn füllen könnte,
Dem doch ein kleiner Theil nur zugewiesen,
Wobei das Andre wohl zu Zwecken dient,
Die Gott am besten kennt. Der Himmelskörper
Gewalt'ge Schnelligkeit, die unermeßlich,
Erkläre du aus Seiner Allmacht Wesen,
Die körperlichen Stoffen Hast verlieh,
So schnell, wie sie beinah die Geister zeigen.
Mich hältst du nicht für langsam; heut am Morgen
Verließ ich Gottes Sitz und war im Eden
Bevor der Mittag strahlte; die Entfernung
War größer als sie Zahlen künden können.
Dieß führ' ich an, um dadurch darzuthun,
Indem ich die Bewegung zugestehe
Des Himmels, jener Grund sei sonder Kraft,

Digitized by Google

Der Zweifel dir erweckte: doch behaupt' ich
Auch nicht, daß die Bewegung wirklich sei,
Wie sie dir scheint, da du auf Erden wohnst.
Gott, um sein Handeln von der Menschen Blick
Weit zu entrücken, hat in solcher Ferne
Den Himmel von der Erde festgestellt,
Daß irdisch Sinnen in zu hohen Dingen,
Wenn es zu forschen wagt, sich täuschen muß,
Und keinen Vortheil je erringt. Vielleicht
Ist selbst die Sonne Mittelpunkt der Welt,
Und andre Sterne, durch der Sonne Kraft
Herbeigezogen, und gereizt durch eigne,
Umkreisen sie in mannigfachem Rund.
Den Wandellauf, bald hoch, bald niedrig auch,
Bald selbst versteckt, bald vor-, bald rückwärts eilend
Schaust du an Sechsen jetzt; vielleicht nun ist
Der siebente Planet die Erde selbst,
Ob fest sie scheint, und dennoch unbemerkt
In dreifach wechselnder Bewegung rollt.
Du wirst in andren Kugeln dies erkennen,
Die schräg in Richtung sich entgegeneilen,
So daß die Sonne sich der Arbeit Mühe
Und jene Bahn, die man vermuthet, spart
Die nur von einem Punkt hoch über Sternen
Zu schauen wäre, die dir Tag und Nacht,
Dem Rade gleich sich drehend, bringt. Du brauchst
Jedoch dies nicht zu glauben, da die Erde
Nur um sich selbst bemüht, den Tag im Osten
Sich sucht, und an dem andren Theil vom Strahl
Der Sonne fortgewandt, der Nacht begegnet.
Vielleicht auch dient das Licht, was sie entsendet
Durch weite Luft, dem Monde selbst als Stern,
Am Tag erleuchtend, wie der Mond des Nachts
Die Erd' erhellt, im wechselseit'gen Wirken.

Digitized by Google

Dort gibt es Land vielleicht und Feld sogar,
Bewohner auch. Du blickst ja seine Flecken,
Den Wolken gleich. Die Wolken nun vermögen
Auch Regen zu entsenden; Regen schafft
Die Frucht im milden Boden, die als Speise
Bewohnern wohl gereicht dort werden könnte.
Du wirst vielleicht dir auch noch andre Sonnen
Von Monden stets begleitet einst ersehn,
Die männliches und weiblich Licht ertheilen,
Denn beiderlei Geschlecht beseelt die Welt
In jeder Weltenkugel ausgetheilt,
Vielleicht auch Wesen die lebendig sind,
Denn wohl läßt sich bestreiten, ob ein Raum
In der Natur verlassen, öde, dürr,
Zu finden ist, wo kein Geschöpf verweilt,
Der nur geschaffen ist, um Licht zu spenden,
Ob ferner jener Stern nur existirt,
Um einen Schein aus solcher Ferne Weite
Auf dieser Erde Rund hinabzuschicken,
Die ihrer Seits das Licht zurück ihm gibt.
Doch sei dies, oder nicht; mag sich die Sonne,
Im Himmel herrschend, zu der Erd' erheben;
Mag nun die Erde zu der Sonne steigen;
Mag erstre von dem Osten aus beginnend,
Erleuchtend ihren Flammenweg verfolgen;
Mag letztre von dem Westen aus im Schweigen
Mit stillem Lauf und harmlos sanftem Schritt,
Der gleichsam auf der eignen Axe schlummert,
Sich vorwärs rücken und auf ebner Bahn
Entlang dich tragen, durch die stille Luft:
Erforsche nicht, was deinem Sinn verborgen
Und überlass' es Gott, ihm fromm gehorchend.
Laß ihn verfügen ob der andren Wesen,
Wie dies ihm wohlgefällt, an welchem Ort

Digitized by Google

Auch Jene sich des Lebens freuen mögen.
Erfreue dich der Gaben, die dein Theil
Und deinem schönen Weib im Paradiese;
Der Himmel ist für dich zu hoch, du kannst,
Was dort geschieht, in Kunde nicht vernehmen.
Demüthig sei und klug; gedenke nur
Der Dinge, die dein Wesen hier berühren
Und träume nicht von andrer Welten Räumen
Und von Geschöpfen, die dort wohnen könnten,
In welchem Zustand, welchem Grad sie leben.
Befriedigt sei mit dem, was von der Erde
Und selbst vom Himmel offenbart dir wurde.
Hierauf erwiedert Adam, frei von Zweifeln:
Wie hast du mich befriedigt, reiner Geist
Des Himmels, heitrer Engel und befreit
Von mannigfachen Wirren! Du belehrtest
Mich gütig, wie den leichten Pfad ich finde,
Um mit verstörenden Gedanken nicht
Des Lebens süßen Lauf zu unterbrechen,
Von welchem Gott der Sorgen Angst entfernt,
Wenn wir sie selbst nicht aufzusuchen streben
Mit schweifenden Gedanken, eitlem Sinnen.
Nur zu geneigt erscheint die Phantasie
Umherzuirren, endlos, unbeschränkt,
Bis sie durch Warnung und Erfahrung lernt,
Wie's eitel ist, den Dingen nachzuforschen,
Die dunkel, weit entfernt und tief verborgen,
Da es als erste Weisheit gelten muß,
Die Dinge zu erfahren, die im Leben
Ein jeder Tag uns beut; ein jeglich Sinnen,
Was weiter reicht, ist eitel leerer Rauch,
Und Wißbegier, die nur dem Dünkel schmeichelt.
Sie schafft uns Thorheit in den Dingen all
Die als die wichtigsten sich dargeboten,

Digitized by Google

So daß wir ungewiß, nie vorbereitet,
Was uns vor Augen liegt, nicht haschen können.
Drum laß von diesen Höhn hinab uns steigen
Und uns von nützlich guten Dingen wenden,
So daß vielleicht wir Manches jetzt erwähnen,
Was mir Gelegenheit zu Fragen beut,
Auf die du mir Erwiedrung wohl gewährst
Nach der gewohnten Güte: Den Bericht
Erfuhr ich von den Dingen, die geschehn,
Vor jener Zeit, wohin mein eigen Denken
In der Erinnrung reicht. Jetzt auch vernehme,
Wie ich der eigenen Geschichte Lauf
Erzähle, die dir wohl noch unbekannt.
Es schwand der Tag noch nicht; bis dahin merke,
Wie schlau ich gerne hier dich halten mögte
Durch Bitte meinen Worten zuzuhören,
Wenn ich von dir Gewährung jetzt nicht hoffte.
An deiner Seite, wähn' ich selbst im Himmel
Zu weilen und dein Wort ist meinem Ohr
Viel süßer, wie der Palme Frucht dem Hunger
Und Durst zugleich, wann nach der Arbeit Mühe
Des Mahles süße Stunde naht. Es sättigt
Die Frucht zum Ueberdrusse bald, ob süß,
Doch deine Worte, voll der Gnade, fügen
Zur Süße nie die Sättigung hinzu.
Hierauf erwiedert Rafael mit Milde:
Der Menschen Ahn, es mangelt nicht die Zier
Den Lippen und Beredtsamkeit den Worten,
Denn Gott hat deinem Innren, wie der Form
Des Leibes, seine Gaben zugetheilt,
Als seinem Ebenbild; ob stumm ob redend
Enthüllst du Zierlichkeit und Grazie stets,
In jeglicher Bewegung, jedem Wort.
Auch sind im Himmel wir allein gewohnt,

Digitized by Google

Dich als Genoß im Dienste zu betrachten,
Und forschen gern, wie sich des Höchsten Wege
Dem Menschen weisen: Gott, wie wir erschaun,
Hat dich geehrt, dir gleiche Lieb' ertheilt:
Drum gib mir den Bericht. An jenem Tage
War ich entfernt, da eine Reif' im Chaos,
Und ungewöhnlich, mich hinweggeführt,
Um zu dem Höllenthor mich zu begeben
Mit Andren, die in Schaaren dicht gedrängt,
(So hieß uns der Befehl), um wohl zu achten,
Daß niemand als ein Späher oder Feind,
Von dort entwischte, während Gott allmächtig
Die Erde bildete, damit Er nicht
Erzürnt ob solcher Keckheit mit dem Schaffen
Zerstörung mischte. Jene würden zwar
Die Hölle zu verlassen, nimmer wagen,
Wenn Er es nicht erlaubt, doch sendet Er,
Als höchster Herrscher bei gewicht'gen Dingen
Die Boten aus und wir erweisen stets
Gehorsam schnell, an raschen Dienst gewöhnt.
Des Unheils Thore fanden wir verschlossen
Durch Riegel und Verrammlung wohl verwahrt;
Doch lange noch, bevor wir uns genaht,
Vernahmen wir im Innren andre Töne,
Wie die des Tanzes und des frohen Sanges,
Den lauten Schall der Klage, Pein und Wuth.
Froh kehrten wir zu Lichtgefilden heim,
Bevor der Sabbath schloß; so lautete
Der Auftrag, der uns zugekommen war.
Doch jetzt beginne den Bericht; ich warte,
Ob deiner Worte wen'ger nicht erfreut,
Wie du den meinen, gütig zugehört.
So sprach der Engel, dann der Menschen Ahn:
Dem Menschen ist es schwierig darzuthun

Digitized by Google

Des Menschenlebens Anfang. Wer erfuhr,
Wie er begann? Der Wunsch allein mit dir
Noch länger zu verkehren, regt mich an,
Dir zu berichten. Als ich aufgewacht
Vom tiefsten Schlafe fand ich mich gebettet
Auf weichem Blüthen-Lager; duft'ger Schweiß
Umhüllte mich, vom Sonnenstrahle bald
Getrocknet, der am nassen Rauch sich nährte.
Nach oben wandt' ich staunend meinen Blick
Und schaute nach dem weiten Himmelsbogen;
Bis ich mich rasch in des Instincts Bewegung
Dorthin mich richtend, hob und auf den Füßen
Aufrecht gehalten stand. Ringsum erblickt' ich
Berg, Thal und schatt'gen Wald und sonn'ge Flur
Und drauf Geschöpfe, die sich lebend regten,
Die gingen oder flogen; Vögel sangen
Auf Zweigen; jedes Ding erschien mir hold,
Und von Entzücken überfloß mein Herz.
Dann auch betrachtet' ich den eignen Leib;
Ein jeglich Glied; bald wandelt' ich einher;
Bisweilen lief ich mit gewandtem Fuß,
Wann des Lebend'gen Kraft mich vorwärts trieb;
Doch wußt' ich nicht, was jetzt ich war, und wo,
Woher entsprossen. Ich versuchte drauf
Zu reden und ich sprach sogleich; die Zunge
Gehorchsam konnte jeglich Ding mir nennen,
Was ich erblickt O Sonne, schönes Licht,
So sprach ich, Erde, die so frisch und stolz
Erleuchtet ward; Ihr Hügel, Thäler, Ströme,
Ihr Wälder, Ebnen, Wesen, die ihr lebt,
Sagt mir, wenn ihr es schautet, wie hieher
Und so gebildet ich hieher gekommen!
Nicht durch mich selbst erstand' ich; drum vermogte
Ein Schöpfer nur durch Güte wie Gewalt

Digitized by Google

Unübertrefflich mich hervorzubringen,
Verkündet mir, wie ich Ihn kennen mag
Und wie verehren Ihn, der Leben mir
Und Regung schenkt, der mir gewährt, daß jetzt
Ich glücklicher mich fühle, wie ich weiß!
Als so ich rief und hier und dorthin irrte,
Und fragte, wie ich ward und wo zuerst
Ich Luft geathmet, dies glückselge Licht
Zuerst erblickt: da setzt' ich sinnend mich,
Als mir die Antwort nicht gegeben wurde,
Auf eine blumenreiche Rasenbank.
Dort faßte mich zuerst der süße Schlummer
Den Sinn mir sanft erdrückend, nicht verstörend,
Wobei mir schien, ich kehrte, des Gefühls
Beraubt, zu meinem frühren Zustand heim,
Um so mich in Verschwinden aufzulösen,
Als plötzlich an mein Haupt ein Traum sich stellte,
Und innerlich als wirklich mir erscheinend,
Der Phantasie den Glauben weckt', ich lebe'
Ein Wesen glaubt' ich, nahe mir als göttlich
Und sprach: Hier dieser Ort erheischt von dir,
Daß du dich jetzt erhebst; erhebe dich,
Du erster Mensch, du Vater eines Stamms,
Der als unzählig sich vermehren wird.
Von dir gerufen, nah' ich dir als Führer,
Im Garten hoher Seligkeit, dem Sitz,
Der dir als Eigenthum bereitet ward.
So sprechend hob es an der Hand mich auf
Und schlüpfte mit mir über Feld und Fluth,
Als glitt ich sonder Schritt durch hohe Lüfte,
Bis ich zuletzt zu einem Berge kam,
Mit wald'gen Seiten und mit ebnem Gipfel,
Von weitem Umfang, der mit schönsten Bäumen
Bepflanzt, gar manchen Hain und Gang mir bot.

Digitized by Google

Was ich vorher vom Erdenrund geblickt,
Erschien mir kaum als lieblich. Jeder Baum,
Mit schönster Frucht beladen, die den Sinnen
Versuchung weckte, regte mir Begier
Zu pflücken und zu kosten. Als ich drauf
Erwachte, fand ich dies als Wirklichkeit,
Was lebhaft mir der Traum im Schatten zeigte.
Mein unstät Wandern wollt' ich neu beginnen,
Als Er, der hierhin mich emporgeleitet,
Der Schöpfer, unter Bäumen mir erschien.
Anbetend sank ich ihm zu Füßen nieder;
Er hob mich auf und sagte mild: Ich bin's,
Den du gesucht, ich bin der Dinge Schöpfer,
Die du ringsum erblickst, die unter dir,
Die über dir verweilen. Zum Geschenk
Ertheil' ich dir dies Paradies, betracht' es
Jetzt als dein Eigenthum, es zu behalten
Und zu bebaun und von der Frucht zu speisen;
Von jedem Baum, der hier im Garten wächst,
Iß frei mit frohem Herzen, fürchte Mangel
Zu keiner Zeit; nur scheue dich vom Baume
Zu kosten, der des Guten wie des Bösen
Erkenntniß schafft, der in des Gartens Mitte,
Beim Baum des Lebens wächst und den ich dort
Zur Prüfung des Gehorsams hingepflanzt.
Gedenke stets der Warnung, scheue dich
Vor dem Versuch; die bittren Folgen scheue;
Denn wisse, seit dem Tag, an dem du issest,
Und so mein einziges Gebot mißachtest,
Bleibt dir der Tod gewiß; alsdann verlierst
Du diesen hohen Stand der Seligkeit
Und wirst von hier in eine Welt getrieben,
Wo Weh und Schmerz als Menschen-Loos sich beut.
Mit strengem Worte sprach er das Verbot,

Das furchtbar noch in meinem Ohr erklingt,
Doch nimmer auch von mir mißachtet wird.
Dann kehrt' er wiedrum zu des Anblicks Milde,
Der Gnade Zweck mit solchem Wort erneuend:
Nicht nur dies schöne Paradies allein,
Der ganzen Erde Raum verleih' ich dir
Und deinem Stamm. Besitzet ihn als Herrn,
Mit Allem, was auf ihm sich lebend regt,
Wie in der Luft und in der Wasserfluth,
Die Thiere, Vögel, Fische. Drum beschaue
Dir jeglich Wesen jetzt nach seiner Art.
Dir bring' ich sie, damit von dir sie Namen
Erhalten und in Unterwürfigkeit
Dem Herrn sich fügen. Dies auch gilt den Fischen
In Wasserfluth, die nicht hieher berufen,
Weil sie ihr Element nicht wechseln können
Und dünnre Luft zu athmen nicht vermögen.
Als er gesprochen, nahte jeglich Thier
Und jeder Vogel, zwei zu zwei gepaart.
Die Thiere beugten schmeichelnd sich vor mir,
Die Vögel neigten ihrer Schwingen Paar;
So zogen sie vorbei; ich nannte sie,
Ihr Wesen stets erkennend, denn der Höchste
Verlieh mir plötzlich klare Fassungs-Kraft.
Doch fand ich nicht in den Geschöpfen all,
Was jetzt ich als Entbehrung doch empfand.
Drum sprach ich zu der himmlischen Erscheinung:
O Wesen, über Alles dort erhaben,
Und über mich, weit über Andre ragend,
Die höher noch als ich, das mir zu nennen
Ich nicht vermag, wie soll ich dich, den Schöpfer,
Verehren, der die Welt hervorgerufen
Mit Allem, was dem Menschen Gutes beut?
Für dessen Wohl freigebig deine Hand

Digitized by Google

Hier überall geſorgt! Nur ſchau' ich hier
Noch Niemand, der mit mir das Gute theile.
Beut Einſamkeit mir Glück? Wer kann zufrieden
Allein genießen und allein für ſich
In Seligkeit Befriedigung empfinden?
So ſprach ich kühn; die Strahlenviſion
Erwiedert' in des Lächelns höhrem Glanze:
Was nennſt du Einſamkeit? Iſt nicht die Erde
So wie die Luft mit mannigfachen Weſen
Gefüllt, die deinem Rufe ſtets gewärtig
Dir nahn und vor dir ſpielen? Kennſt du nicht
Wie ihre Sprache, ſo ihr Treiben auch?
Auch ſie erkennen dich und denken ſelbſt;
Verſuche du mit ihnen Zeitvertreib;
Beherrſche ſie, dein Reich iſt weit gedehnt.
So ſprach der Herr des Alls, wie mir es ſchien,
Befehl ertheilend. Ich erwiederte,
Nachdem er mir die Antwort mild erlaubt:
Sei nicht verletzt durch meines Wunſches Bitte,
Des Himmels Macht und Schöpfer, höre jetzt
Voll Gnade, was ich rede. Schufſt du nicht
Mich hier als deiner Herrſchaft Stellvertreter
Und haſt du nicht auch der Geſchöpfe Schwarm
Weit unter mich geſetzt? Wird Harmonie
Und wird Entzücken aus Genoſſenſchaft
Ungleicher Weſen jemals ſich ergeben?
Der Seligkeit Gefühl iſt wechſelſeitig,
In ſchuldigem Verhältniß dargereicht
Und dann zurückempfangen. Bietet ſich
Ungleichheit dar, vermag der Eine nie
Mit größrer Kraft dem Schwachen ſich zu fügen,
Und beid' empfinden Widerwillen bald.
Ich rede von Genoſſenſchaft, geeignet
Vernünftiges Entzücken ſtets zu theilen,

Digitized by Google

Wie ich sie suche; nie vermag das Thier
Dem Menschen als Gefährte sich zu bieten;
Es freut sich jeglich Thier auch des Genossen
Von seiner Art; der Löwe paart sich dort
Mit seiner Löwin, wie du sie zu zwei
Geschickt vereinigt hast und nicht vermag
Der Vogel mit dem Fische zu verkehren,
Der Stier mit Affen nicht, am wenigsten
Der Mensch mit jedem Thier und Fisch und Vogel.
Hierauf erwiedert Gott nicht unzufrieden:
Adam, du suchst die feinste Seligkeit
In deiner Wahl für die Genossenschaft
Und willst auch kein Vergnügen mehr genießen,
Das in der Einsamkeit dir Freude beut.
Was denkst du denn von mir und meinem Stand?
Erscheint dir meine Seligkeit genügend,
Der ich allein von Ewigkeit gewesen?
Denn Niemand kannt' ich, der mir ähnlich wäre,
Viel weniger, der sich mir als gleich ergab.
So kann ich denn mit Wesen nur verkehren,
Die ich erschuf und die weit unter mir,
Die tiefer selbst von mir entfernt sich weisen,
Als wie von dir die andren Wesen dort.
Er schwieg; voll Demuth gab ich die Erwiedrung:
Die Höhe deiner Wege zu erreichen,
Vermag kein Menschensinnen, ew'ger Gott;
Vollkommen bist du selbst, und sonder Fehl,
Nicht so der Mensch, an dem der Grad sich weist
Des tugendsamen Sinns, und dies erschafft
Bei ihm den Wunsch durch Umgang und Verkehr
Mit seines Gleichen seinen Fehl zu tilgen
Und sich durch Trost zu helfen. Du unendlich,
Bedarfst es nicht, dich ferner fortzupflanzen,
Da du als Zahl, ob einer nur, unzählig;

Digitized by Google

Jedoch der Mensch muß durch die Zahl sich tilgen
Die Unvollkommenheit beschränkten Wesens,
Und seines Gleichen zeugen um sein Bild
Vielfach zu schaffen, da die Einheit schwach
Und mangelhaft bei ihm, und dies erheischt,
Verwandtenlieb' und innigstes Vertraun.
Du im Geheimen, wirst in dir allein
Genossenschaft, so wie Gesellschaft finden
Und kannst auch dein Geschöpf zu jeder Höhe
In Einsamkeit wie in Gesellschaft heben.
Doch ich vermag durch jeglichen Verkehr
Gebeugte Thiere nimmer aufzurichten,
Noch auch an ihrem Treiben Lust zu finden.

So sprach ich, jene Freiheit kühn benützend,
Die mir gewährt, und fand Erhörung auch.
Die gnäd'ge Stimme gab mir so Erwiedrung:

Bis dahin Adam hab' ich dich erprobt,
Und fand, daß du die Thiere nicht allein,
Die Namen nach Gebühr von dir empfingen,
Daß du dich selbst erkannt. Du äußertest
Den freien Geist, der dir im Innern weilt,
Dem Bild von mir, dem jener Thiere Wesen
Nicht mitgetheilt. Drum hast du nach Vernunft
Genossenschaft mit ihnen, frei erwählend
Zurückgewiesen. Wahre solchen Sinn.
Bevor du sprachst, erkannt' ich es als gut,
Daß nicht allein der Mensch verweilen soll,
Und die Genossenschaft, die hier du sahst,
War nicht für dich bestimmt; ich brachte sie
Nur um zu prüfen, ob du selbst bemerkt,
Was sich als schicklich für dich eignen mögte.
Was ich zunächst dir bringe, (glaub' es sicher!)
Ist gleich mit dir und wird dir Hülfe bieten,

Digitized by Google

Ein andres Selbst: es wird den Wunsch genau
Erfüllen, den dein Herz geäußert hat.
Er schwieg; vielleicht vernahm ich nicht das Weitre;
Denn jetzt auch sank mein irdisch schwaches Wesen,
Hinfällig, durch das Himmlische bewältigt,
Das mich durch Seiner Unterredung Höhe,
Wie zu dem Gipfel für den Sinn zu hoch,
Emporgehoben, schwindelnd wiedrum nieder
Und suchte durch den Schlummer sich zu stärken,
Der auch sogleich auf mich herniedersank
Und mir die Augen schloß, durch die Natur
Zur Hülfe gleichsam schon bereit gehalten.
Er schloß die Augen mir, doch ließ er auch
Der Phantasie Gemach, den innren Blick
Eröffnet, der mir gleichsam in Extasen
Der Glorie Form noch deutlicher im Schlaf
Erwies, wie ich im Wachen sie geschaut.
Der Höchste stand, wo ich im Schlummer lag,
Er öffnete die linke Seite mir
Und zog heraus von dorten eine Ribbe,
Die von des Herzens Aether lebenswarm
Und von des Blutes Rinnen frisch erströmte.
Weit war die Wunde, doch sie schloß sich schnell;
Sie füllte sich mit Fleisch und heilte dann.
Die Ribbe formt er aus mit eigner Hand,
Daß unter ihr ein neu Geschöpf erwuchs,
Zwar menschengleich, doch im Geschlecht verschieden,
So lieblich schön, daß jeglich schönes Ding,
Das mir die Welt sonst dargeboten hatte,
Als niedrig oder all in einem Bild
Vereint erschien, in ihrem Blick enthalten.
Ihr Blick goß in mein Herz mir solche Süße
Wie nie zuvor von mir empfunden war,
Und ihre Züg' ertheilten jedem Ding

Digitized by Google

Der Liebe Geist und liebendes Entzücken.
Doch sie entschwand; ich blieb verstört zurück,
Und ich erwachte, sie mir aufzufinden,
Wo nicht, wollt' ich auf ewig den Verlust
Beweinen, jeder andren Lust entbehrend,
Als plötzlich, da ich sonder Hoffnung, schön
Sie sah, wie in dem Traum ich sie geschaut,
Mit jedem Reiz geschmückt, den Erd' und Himmel
Ihr leihen konnten, lieblich sie zu bilden.
Sie nahte, vom Schöpfer zu mir hingeführt,
Und durch sein Wort auf mich herbeigeleitet,
Obgleich der Herr nicht sichtbar ihr erschien.
Sie kannte schon der Ehe Heiligkeit
Und heil'ge Bräuche. Zierlichkeit enthüllte
Der Schritt, aus ihren Blicken strahlt der Himmel,
In jeder Regung offenbart sich Würde,
Gepaart mit Liebe. Mich ergriff Entzücken;
In heft'ger Freude rief ich laut zum Himmel:
Dies gleicht mir Alles aus! Du güt'ger Schöpfer
Hast deine gnäd'gen Worte mir erfüllt.
Gar manches Schöne ward mir zugetheilt,
Doch dieses ist die schönste deiner Gaben
Und sonder Neid ertheilt. Ich blicke Bein
Von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch,
Mich selbst vor meinen Augen. Weib, so ist
Ihr Namen, aus des Mannes Leib geschaffen.
Drum wird er Vater, Mutter, gern verlassen,
Dem Weib zu folgen: beide werden dann
Ein Fleisch, ein Herz und eine Seele sein.
Sie hörte mich; obgleich durch Gottes Macht
Mir zugeführt, entfernt sie sich von Unschuld
Und jungfräulichem Tugendsinn erfüllt,
In dem Bewußtsein ihres eignen Werths,
Der nur durch Werbung darf gewonnen werden,

Digitized by Google

Der nie sich aufdrängt, den der Zufall nie
Erringen darf, je größre Kostbarkeit
In dem Besitze dargeboten wird.
Obgleich sie rein von sündenhaftem Sinnen,
Wirkt die Natur in ihr, so daß sie schnell,
Nachdem sie mich geschaut, hinweg sich wandte.
Ich folgt' ihr. Sie erkennt, was Ehre gilt
Und billigt Gründe, die ich vorgetragen
Mit Majestät, die auch Gehorsam kündet.
So führt' ich sie zum hochzeitlichen Hain,
Indem sie, wie der Morgen, hold erröthet.
Der Himmel und des Glückes Sternenbilder
Ergoßen holden Einfluß reichlich aus
Auf dieser Stunde Seligkeit. Die Erde
Und jeder Berg gab Zeichen, Glück mir wünschend.
Die Vögel sangen froh, die sanften Winde
Erzählten flüsternd Wäldern jene Kunde,
Und streuten mit den Schwingen Rosenblätter
Und Wohlgeruch gewürzhaft duft'ger Büsche,
Uns Lust erweckend, bis der nächt'ge Vogel
Der Liebe süß das Hochzeitlied uns sang,
Dem Abendstern gebietend hinzueilen
Zu seiner Laufbahn höchstem Gipfelpunkte,
Um uns die Hochzeitlampe zu entzünden.
So hab' ich dir von meinem Stand erzählt,
Und den Bericht zum höchsten Punkt gebracht
Der Erden-Seligkeit, die ich genieße
Ich muß gestehn, an jedem Dinge sonst
Find' ich Genuß, jedoch Vergnügen nur,
Das angewöhnt und ungewohnt der Seele
Nie Wechsel oder heft'gen Wunsch erschafft.
Ich meine den Genuß des Blickens, Kostens,
Des Riechens, den Genuß an Blumen, Früchten,
Am Wandeln, an der Vögel Melodieen;

Digitized by Google

Doch hier wirkt anders mein Gefühl; entzückt
Erschau' ich und entzückt berühr' ich stets;
Hier fühlt' ich auch zuerst die Leidenschaft
In sonderbarer Regung im Genuß
Sonst unbewegt, erkenn' ich mich als schwach,
Beim Zauber jenes Blicks der mächt'gen Schöne.
Entweder irrte die Natur und ließ
Mir einen Theil, zu schwach ihm Widerstand
Zu leisten, oder nahm vielleicht zu viel,
Als mir der Seite Theil entzogen ward.
Es scheint ihr wenigstens zu viel ertheilt
Am Schmuck in äußren Zierden ausgebildet,
An innren wen'ger ausgeprägt. Gar wohl
Erkenn' ich, wie sie von Natur bestimmt
Zur niedren Stellung ward im Geist und Wesen
Der innren Eigenschaften all, die stets
Den Vorzug vor den äußeren gewinnen.
Im Aeußren auch gleicht wen'ger Sie dem Bild,
Nach dem er uns erschuf; sie äußert nicht
Der Herrschaft Ausdruck, die er uns verlieh,
Den anderen Geschöpfen vorzustehn.
Doch nah' ich ihrer Lieblichkeit, erscheint
Sie so vollkommen, so sich selbst zu kennen.
Daß, was sie thun und sagen will, als Bestes,
Als Klügstes und den Tugenden entsprechend
Mir dargeboten wird. Das höhre Wissen
Verliert den Werth in ihrer Gegenwart;
In Unterredung löst die Weisheit sich,
Um sonder Halt als Thorheit zu erscheinen.
Ansehn, Vernunft ergibt sich ihr als dienend,
Als wäre sie allein seit Anbeginn
Vom Schöpfer stets erstrebt und später nicht
Gelegentlich erschaffen. Um ihr Wesen
Als herrlich zu vollenden, weilt in ihr

Digitized by Google

Der Seele Größe mit des Sinnes Adel
Und schafft Verehrung stets in ihrer Nähe,
Der Wache gleich, die Engel aufgestellt.
Da sprach der Engel, seine Stirne faltend:
Beschuldige mit Nichten die Natur;
Sie hat ihr Werk gethan; thu' du das dein'ge.
Mißtraue nicht der Weisheit; sie verläßt
Dich nicht, wenn du sie nicht entlassen willst
Zur Zeit, wo ihrer Nähe du bedarfst,
Weil du die Dinge, die doch wen'ger werth,
Wie du ja selbst erkennst, zu hoch geschätzt.
Was staunst du an, und was entzückt dich so?
Die äußre Form? Sie ist gewißlich schön
Und werth, daß man ihr Lieb' und Ehre spende,
Doch Unterwerfung nicht. Erwäg' es wohl,
Und schätze dann. Nichts wohl vermag zu nützen,
Wie Achtung seiner Selbst, gerecht begründet.
Je mehr du sie mit Recht empfunden hast,
Wird als ihr Haupt dein Weib dich anerkennen,
Und äußren Glanz dem wirklichen Gehalt
Zurückzusetzen lernen, jenen Glanz,
Der so voll Zier, Entzücken dir zu wecken,
Geschaffen ward der Ehrerbietung heischt,
Damit du Ehre der Gefährtin spendest,
Die wohl erschaut, wenn du nicht weis' erscheinst.
Doch wähnst du die Gefühle der Berührung,
Wodurch sich dein Geschlecht erneuen soll,
Ergeben sich als höchsten Sinn, so denke,
Daß er auch roben Thieren eigen ist;
Er wäre diesen nicht gewährt, wenn je
Er würdig sich erwiesen, daß die Seele
Des Menschen ihm sich unterwürfig zeige
Was du an der Gefährtin als vernünftig,
Als menschlich reizend blickest liebe stets.

Digitized by Google

Die Liebe ziemt dir, nicht die Leidenschaft,
Worin die Liebe nicht besteht; die Liebe
Verfeinert die Gedanken und erweitert
Des Menschen Herz; sie weilt in der Vernunft
Und ist die Leiter, die zur Himmelsliebe
Dich aufwärts führt, wodurch du nicht versinkst
In Fleischeslust; drum ward Genossenschaft
Für dich dort unter Thieren nicht gesucht.
Hierauf erwiedert Adam, halb verschämt:
Sie ist es nicht, die äußre Form so schön,
Noch auch der Sinne Lust, gemein mit Thieren,
(Obgleich auch mein geweihtes Bett bei weitem
Erhabner ist und der geheimnißvollen
Verehrung würdig) die mich hoch entzückt,
Es ist ihr Handeln stets voll Zierlichkeit,
Die sanfte Schicklichkeit, die ihren Worten
Und Thaten stets entfließt, gemischt mit Liebe,
Mit süßer Hingebung, die sonder Zweifel
Der Seelen Einigkeit bei uns erweist,
So daß die Seelen in einander fließen.
Des so vermählten Paares Harmonie
Ist lieblicher zu schaun, wie Harmonie
Des Schalls dem Ohre tönt. Doch Alles dies
Wird nie mich unterwerfen. Ich enthülle
Was ich gefühlt, doch dadurch nicht besiegt,
Weil ich verschiednen Gegenstand erfasse,
Der meinem Sinne mannigfach sich beut.
Frei blieb ich, mir das Beste zu erwählen,
Und das, was ich gebilligt, zu befolgen.
Du tadelst nicht die Liebe. Wie du sagst,
Führt sie zum Himmel mich als Pfad und Leiter;
Deßhalb ertrage mich, wenn das gerecht,
Was jetzt ich frage. Lieben auch die Geister
Des Himmels, und wie äußern sie die Liebe?

Digitized by Google

Allein durch Blick? Vermiſchen ſie ſich dort
Durch Strahlung ihrer Tugend, durch Berührung?
Der Engel ſprach mit einem Lächeln hold,
Das mit des Himmels ſchönſtem Roſenroth
Verbunden war, der Liebe wahrer Farbe:
Laß dir genügen, daß du jetzt erfährſt.
Wie ſelig unſer Leben; ſonder Liebe
Gibt's keine Seligkeit. Was du als rein
An deinem Leib genießeſt (denn als rein
Warſt du erſchaffen) dies genießen wir
Im höchſten Grad und finden Hinderniß
In Gliedern nicht in Häuten und Gelenken,
Die der Vermiſchung Schranken bieten könnten.
Noch leichter wie die Luft mit Luft, vermiſchen
Sich Geiſter; wenn ſie nach Umarmung ſtreben,
Vermiſchen ſie ſich ganz in jedem Theil,
Zur Einigung des Reinen mit dem Reinen.
Der Heimlichkeit bedürfen ſie mit Nichten,
Wie Fleiſch, das mit Fleiſch vermiſchen will,
Als Seelen, die mit andern ſich vereinen.
Doch jetzt vermag ich länger nicht zu bleiben,
Die Sonne wandelt ſchon in Nacht hernieder,
Jenſeits der Erde grünem Vorgebürge
Und der begrünten Heſperiden-Inſeln,
Ein Zeichen mir gegeben, um zu ſcheiden.
Sei kräftig, lebe glücklich und in Liebe,
Jedoch vor Allem ſei gehorſam Ihm,
Dem als Gehorſam Liebe gilt, und halte,
Was er befahl; auch nimm dich ſtets in Acht,
Daß Leidenſchaft dein Urtheil nicht verwirrt
Und dich zu Thaten führt, die freier Wille
Dir nicht geſtatten wird. In deiner Macht
Liegt Weh und Seligkeit, wie für dich ſelbſt
So auch für aller deiner Söhne Stamm.

Digitized by Google

Gib Acht auf dich. Stets werd' ich mich erfreun
Mit aller Sel'gen Schaar, wenn du bewarrst.
Steh' fest! denn freier Wahl ist überlassen
Zu stehen wie zu fallen. Wenn vollkommen
Dein Innres ist, bedarfst du äußrer Hülfe
Mit Nichten; jeglicher Verführung biete
Beharrlich Widerstand und bleibe fest.
So sprechend stand er auf, sich fortzuschwingen;
Adam geleitet ihn mit Segensworten:
Da jetzt du scheidest, hoher Himmelsbote,
Leb' wohl, von höchster Gottheit abgesandt,
Die ich verehre. Gütig gegen mich
Hast du dich hold dem Erdensohn erwiesen
Und deine Güte wird durch Dankbarkeit
Stets mein Gedächtniß ehren. Bleibe gütig
Dem Menschenstamm und kehre bald zurück.
Sie schieden. Auf zum Himmel schwang der Engel
Aus dichtem Schatten sich empor: es kehrte
Der Menschen Ahn zu seinem Hain zurück.

Neuntes Buch.

Es schweigt mein Lied von jener sel'gen Zeit,
Wo Gott, wo Engel bei dem Menschen weilten,
Und bei ihm freundlich und voll Nachsicht saßen,
Ein ländlich Mahl mit irdisch niedren Wesen
Zu theilen, und erlaubter Unterredung
Gar liebliche Verkehre zu gestatten.
Ich muß der Noten Klang zum Düstern stimmen;

Digitized by Google

Und singe, wie der Mensch Vertraun verschmähend,
Gott den Gehorsam brach und sich empörte;
Wie dann der Himmel ihm entfremdet ward,
Entfernt sich hielt und Widerwillen fühlte,
Und wie des Himmels Zorn, mit Recht erregt,
Den Vorwurf aussprach und ein Urtheil gab,
Das dieser Welt die Schaar der Wehn erschuf,
Die Sünd' und ihren Schatten Tod und Elend
Des Todes Boten. Jener Stoff wohl bietet
Nur Trauer dar. Doch bleibt er dennoch stets
Nicht weniger heroisch, wie der Zorn
Achills, als dreimal er den Feind verfolgt,
Der Troja's Mauer in der Flucht umkreiste,
Nicht weniger wie auch des Turnus Wuth,
Als er die Braut Lavinia verloren,
Auch wie der Zorn Neptuns und Juno's, lange
Den Griechen, dem Aeneas dann verderblich;
Er wird heroisch bleiben, wenn mir jetzt
Zweckmäß'gen Styl in solchen Stoffs Entfaltung
Die himmlische Beschützerin verleiht,
Die unerfleht des Nachts mir oft erscheint,
Und mir, dem Schlummernden, mein Lied dictirt,
Die sonst auch zu vorher nie überdachten
Und leicht geschwungenen Versen mich begeistert,
Seit ich zuerst nach lang getroffner Wahl
Den Gegenstand für dieses Epos nahm,
Und spät mein Lied begann durch inneres Wesen,
Nicht wohl geeignet, blut'gen Krieg zu singen,
Wie man bisher ihn für den einz'gen Stoff
Des Heldensanges hielt, deß Zweck es war,
In langem Kampf und in erlogner Schlacht
Die fabelhaften Ritter zu zergliedern,
Wobei man nie die bessre Tapferkeit
Des Märterthums und der Geduld gefeiert;

Digitized by Google

Wo man von Rennen oder Spielen sang,
Von Rüstung, Schilden, und von Waffenzeichen,
Gewändern, Pferdedecken, muth'gen Rossen,
Von Troddeln, von brokatnem Sattelzeuge,
Pomphaft geschmückten Rittern bei Turnieren
Und dann von festlich aufgetragnem Mahl
Mit Truchseß, Seneschall und manchem Prunk,
Von niedriger Geschicklichkeit und That,
Nicht solcher, die mit Recht den Heldennamen
Gedichten und Personen überträgt.
Mir, der ich ungeschickt in solchem Treiben
Und solches nie erstrebt, verbleibt ein Stoff
Von höhrem Werth, der schon an sich genügt,
Den Namen des Heroischen zu führen,
Wenn nicht des Alters und des Klima Kälte
Die Schwingen mir gedrückt herniederhält.
Leicht würde dies geschehn, wenn Alles mein,
Wenn nicht mein Lied von ihr entspringen sollte,
Die es zur Nacht verkündet meinem Ohr.
Die Sonne war gesunken und nach ihr
Der Stern des Hesperus, deß Amt es ist,
Als kurzer Mittler zwischen Tag und Nacht,
Den Zwielichtschein der Erde zu ertheilen.
Vom Rand des Horizonts bis hin zum Rande
Umhüllte Nacht der Erde Hemisphäre,
Als Satan, der aus Edens Garten kürzlich,
Da Gabriel gedroht, entflohen war,
In überdachter List und bösem Plan
Gewandter auch, und auf Vernichtung sinnend
Des Menschen, furchtlos jetzt zurückgekehrt.
Er floh zur Nacht und kehrt um Mitternacht,
Nachdem er lang der Erde Rund umgangen,
Denn er vermied den Tag, weil Uriel,
Der Sonne Herrscher ihn zu spähn gesucht

Digitized by Google

Und Cherubim zur Wirksamkeit ermahnte,
Damit es nicht dem Feind gelingen könnte,
Sich unbemerkt zum Eden durchzuschleichen.
So ward er fortgescheucht und schwärmte dann
In sieben Nächten durch das Dunkel hin.
Dreimal umkreist er den Aequator so,
Viermal durchkreuzt er auch das Sternenbild
Des großen Bärs, den Wendekreis durchfliegend;
Zum letzten Mal kehrt' er zurück und fand
An einer Küste, die den Cherubswachen
Und jedem Eingang abgewendet lag,
Heimlich und unverhofft den Zutritt auf.
Einst gab es einen Ort, der jetzt verschwunden,
Seit Sünd' und nicht die Zeit den Wechsel wirkte,
Wo Tigris an des Paradieses Fuß
In einen Golf sich unter festem Boden
Ergoß, worauf ein Theil des Stroms im Strahle
Des Wassers sich als Springquell hoch erhob
Beim Lebensbaume; Satan sank hinab
In jenen Fluß und stieg gehüllt in Nebel
Mit ihm empor. Dann sucht er einen Ort,
Wo er verweilend sich verbergen konnte,
Der Erde Ball genau sich untersuchend,
Im Meere, wie im Land, von Eden an,
Weit über Pontus und den See Mäotis,
Jenseit des Flusses, auf und niederwärts
Zum Südpol, dann auch in der Länge fliegend
Vom Fluß Orontes an, bis zu der Schranke
Des Oceans, wo Dariens Strich sich dehnt,
Von dort zur Gegend, wo der Ganges fließt.
Dabei betrachtet er in tiefer Forschung
Sich der Geschöpfe Zahl, um zu erspähn,
Welch Thier für seine List am besten diente;
Er fand, daß unter den Geschöpfen all

Des Feldes sich die Schlange dargethan
Als schlaustes Thier. Nach langer Ueberlegung,
Worin er die Gedanken abgewägt,
Beschloß er, sie zum Werkzeug zu erwählen,
Das zum Betrug geeignet sich erwiese,
In ihre Form sich wandelnd, dunkle Pläne
Den schärfsten Blicken also zu verbergen,
Denn Niemand würde je Verdacht empfinden,
Wenn schlaue Nattern sich verschlagen zeigten,
Und angebornes Wesen äußerten.
Bei andren Thieren ließe sich alsdann
Der Höllenkräfte Wirkung wohl vermuthen,
Wenn sie Verstand und Sinn zu zeigen schienen.
So faßt er den Entschluß, jedoch zuvor
Ergoß er seine Leidenschaft in Klagen:
O Erde, du dem Himmel gleich geschaffen,
Wo nicht mit größrem Recht ihm vorzuziehn
Als Sitz, der würd'ger noch für Götter scheint,
Weil du nach zweitem Plan gebildet wurdest,
Der manchen Fehl des erstren besserte!
Vermogte Gott ein Schlimmres zu erschaffen,
Nachdem er schon das Bessre längst gebildet?
Du irdisch holder Himmel, hier umringt
Von andren Himmeln, die in Glanz erstrahlen,
Und dienend ihm des Lichtes Schein ertheilen,
Licht über Licht, für dich allein erscheint
Und in dir jedes Strahles Kostbarkeit,
Wie auf des Mittelpunktes Kern gerichtet!
Wie Gott im Himmel ist der Mittelpunkt,
Um dennoch sich auf Alles auszudehnen,
So machst auch du den Kugeln dort dich geltend,
Denn nur in dir, und nicht in ihnen selbst
Vermag sich ihre Tugend kund zu geben,
Die Kräuter, Pflanzen und Geschöpfe zeugend,

Digitized by Google

Die edler an Geburt sich stufenweise
In Form, im Sinn und in Vernunft erheben,
Bis in dem Menschen Alles sich vereint!
Mit welcher Lust würd' ich dein Rund durchwandern,
Könnt' ich mich je erfreun, den süßen Wechsel
Der Höhn, des Thals, der Ströme, Wälder, Fluren
Des Festlands und der Meere zu genießen,
Die Ufer, die mit dunklem Forst sich kleiden,
Den Fels, die Schlucht, die Höhle! Doch mit Nichten
Beut alles dies mir je der Zuflucht Ort;
Je mehr von Freuden ich umringt mich schaue,
Mit desto größrer Qual zerreiß' ich mich,
Dem der verhaßte Sitz des Gegentheiles
Ward zuerkannt. Das Gute ward zur Pest.
Im Himmel würde selbst ein größer Elend
Mein Antheil sein. Jedoch nicht will ich jetzt
Hier oder wiedrum dort im Himmel wohnen,
Wenn ich den Höchsten nicht bemeistert habe;
Noch hoff' ich, an dem Ziel, das ich erstrebe,
Vermöge je mein Elend sich zu mildern.
Ich hoff' allein auch Andren zu ertheilen
Das eigne Loos, ob schlimmre Folgen auch
Für mich daraus sich sonst ergeben könnten.
Denn bei Vernichtung nur empfind' ich Ruhe
Durch rastlos wirres Sinnen sonst verstört.
Vernicht' ich Ihn, für den dies All geschaffen,
Gewinn ich nur von ihm die einz'ge That,
Der Untergang unfehlbar folgen muß:
So wird der ganzen Schöpfung Bau zu Nichte,
Weil sie an ihn für jeglich Wohl und Weh
Gekettet ward. Dann wird ihr Weh zu Theil
Und weithin wird Vernichtung mächtig wirken;
Dann wird mir Ruhm dem Einz'gen unter allen
Den Höllenmächten, der an einem Tag

Die Welt zerstörte, die des Himmels Herr,
Den man allmächtig nennt, gar mühevoll
An sechsen schuf, nachdem er manchen Tag
Vorher vielleicht schon vorbereitet hatte;
Vielleicht auch nur seit jenes Abends Zeit,
An dem ich von der Schmach der Sclaverei
Der Engel Namen schon beinah befreite,
Und der Verehrer dicht gedrängte Schaar
Ihm sehr verdünnte. Sich an uns zu rächen
Und den Verlust des Abfalls auszugleichen,
Entschloß er sich, weil ihm, schon längst verbraucht,
Die Kraft wohl fehlte, neuer Engel Schaaren
Zu bilden, wenn er wirklich uns erschuf,
An unsrer Statt ein Wesen hinzusetzen
Aus Erdenthone, das der Niedrigkeit
Des Ursprungs dann entzogen, Himmelsgaben,
Die uns geraubt, als Eigenthum erhielte.
Was Er beschloß, hat er auch ausgeführt.
Er schuf den Menschen und erbaut' ihm auch
Hier diese Welt, voll Pracht, der Erde Rund,
Als seinen Sitz, und dann (die höchste Schmach!)
Hat er die Engel zu des Menschen Dienst
Hinabgesandt, die Erde zu bewahren.
Ich schaue solcher Wächter Wachsamkeit
Und gleite drum, den Spähern zu entgehen,
In nächt'gem Nebel eingehüllt dahin
Und forsche jetzt in jedem Dorngesträuch,
In jedem Busch, wo ich die Schlange schlafend
Erblicke, deren wirr geschlungne Falten
Mich und den finstren Plan verbergen sollen.
Weh der Erniedrigung! daß ich, der jüngst
Mit Göttern um den höchsten Rang gestritten,
Zu einem Thier herabgewürdigt bin
Mich mit des Thieres Leime zu vermischen,

Digitized by Google

Mein eigen Wesen in das rohste Fleisch
Zu wandeln, der ich Gott zu sein gestrebt!
Jedoch wozu läßt man sich nicht herab,
Dem Ehrgeiz und der Rache zu genügen?
Wer hoch hinauf geschweift, muß niedersinken,
So tief, wie er sich hoch emporgeschwungen,
Den tiefsten Niedrigkeiten ausgesetzt,
Ob früher oder später; selbst die Rache
Gar süß zuerst, doch bitter auch gar bald,
Prallt ja zurück, sich wiedrum selbst zu treffen.
Es sei. Mich kümmert's nicht, wenn sie nur trifft,
Da ich von höh'rem Wesen, im Verlust
Verbleiben muß, mit jenem dort verglichen,
Der meinen Neid erregt, der jetzt die Gunst
Des Himmels froh genießt, der Mensch von Thon,
Der Sohn von unsrer Schmach, der uns zum Trotze
Vom Schöpfer aus dem Staub erhoben ward.
Trotz werde drum mit Trotz zurückbezahlt.
So sprechend schlich er durch das Dickicht hin,
Wie dunkler Nebel auf dem Boden kriechend,
Und sucht' in Mitternacht der Schlange Lager.
Er fand es bald. Sie schlief im Labyrinth
Der eignen Ringe ruhig eingerollt,
Woraus ihr Kopf, mit List gar wohl versehn,
Inmitten ihrer Windung sich erhob.
Sie weilte jetzt noch nicht im grausen Schatten
Und unheilvollen Höhlen; auch bis jetzt
War sie noch schädlich nicht Sie schlief im Grase
Furchtlos und nicht gefürchtet Durch den Mund
Schlich sich der Teufel ein, erfüllte dann
Den Thieressinn im Herzen oder Kopf
Mit des Verstandes Kraft. Er störte nicht
Der Schlange Schlaf, und harrte so des Morgens.
Jetzt, als das heil'ge Licht die Dämmerstrahlen

Den thaubenetzten Blumen Edens sandte,
Die ihren Morgenduft zum Himmel hauchen,
In jener Stunde, wann ein jeglich Wesen
Von dem Altar der Erde stillen Dank
Dem Höchsten opfernd, Wohlgerüche spendet:
Da schritt hervor der Menschen erstes Paar,
Der Stimmen Chor mit stummer Creaturen
Verehrung zu vereinen und darauf
Die Frische voll von Düften zu genießen.
Dann hielten sie Berathung, wie am besten
Der Arbeit Zuwuchs zu vertheilen wäre,
Denn ihren Händen blieb gar viel zu wirken,
Des großen Gartens Pflege zu beachten.
Eva begann den Gatten anzureden:
Adam, wie sehr wir auch den Garten warten,
Die Kräuter, Pflanzen Blumen so zu pflegen,
Wie's uns beschieden ward, als Tagewerk,
So wächst die Arbeit, bis zu jener Zeit,
Wo andrer Hände Hülfe wir erlangen,
Stets unter unsrer Hand; in Ueppigkeit
Droht manches zu verkümmern; wenn am Tage
Wir jeden Auswuchs abgeschnitten haben,
Wenn wir gepfropft, gereinigt und gebunden,
Verspottet uns die Nacht, und sendet Sprossen,
Die üppig schießend zu verwildern streben.
Drum suche Rath dagegen oder höre,
Was meinem Sinn sich bietet, dies zu hindern.
Laß uns die Arbeit theilen; suche sie
Für dich an Orten, die du ausgewählt,
Und wo sie dir am nöthigsten erscheint,
Vielleicht das Gaisblatt um den Baum zu winden,
Auch wohl dem Epheu seinen Halt zu geben,
Wo es vermag sich fest emporzuschlingen.
Ich werde bis zum Mittag dort an Rosen,

Digitized by Google

Die unter Myrthen blühn, mir Stellen suchen,
Wo meine Hülfe wohl erfordert wäre,
Denn wenn wir in dem Lauf des ganzen Tages
Die Arbeit stets vereint betreiben wollen,
So lassen wir uns oft durch Blicke, Lächeln,
Durch Unterredung, die sich beut, zerstreun,
So daß dem Tagewerk Verzögrung wird,
Ob wir am frühsten Morgen auch beginnen,
So daß des Mahles Stunde naht am Abend,
Bevor wir durch Verdienst es uns erwarben.
Hierauf erwiedert Adam: Lieblich Weib,
O Eva, du Genossin, mir so theuer,
Und theurer als der andren Wesen Zahl,
Verständig war dein Vorschlag ausgesonnen,
Wie wir das Werk am besten wohl vollbringen,
Das Gott uns auszuführen zugewiesen.
Du wirst von mir des Lobes nicht entbehren,
Denn Nichts ertheilt dem Weibe größre Zier,
Als wenn sie mit Verstand den Haushalt leitet
Und ihres Gatten gute Werke fördert.
Doch hat der Herr uns Arbeit nicht so streng
Befohlen, daß wir uns Erforschung auch
Versagten, ob an Nahrung oder Rede,
Der Seele Nahrung, oder am Verkehr
Des süßen Lächelns und beglückter Blicke.
Es ist das Lächeln aus Vernunft entsprungen,
Den Thieren all versagt und beut die Nahrung
Der Liebe dar; die Liebe selbst gehört
Nicht zu des Menschenlebens niedren Zwecken,
Denn zum Entzücken hat er uns geschaffen,
Nicht zu der mühevollen Arbeit Frohn,
Und hat Vernunft vereint mit dem Entzücken.
Sei unbesorgt; wir werden wohl vereint
Die Hain' und Pfade, stets vor der Verwildrung

Digitized by Google

Gar leicht so weit bewahren, wie zum Wandeln
Wir ihrer je bedürfen, bis dereinst
Die jüngren Hände kräft'gen Beistand bieten.
Doch heut vielleicht die längre Unterredung
Dir Sättigung, werd' ich dir gern gewähren,
Daß ich auf kurze Zeit entfernt mich halte.
Die Einsamkeit ja bietet oft am besten
Gesellschaft dar, und der Entfernung Kürze
Veranlaßt eine süße Wiederkehr.
Nur andrer Zweifel quält mich jetzt, es möge
Dich Unfall treffen, wann getrennt wir sind.
Du kennst die Warnung, die ertheilt uns wurde,
Welch böser Feind uns unser Glück beneidet,
Und selbst verzweifelnd, durch gar schlaues Wirken
Uns Schande so wie Schmerz zu wecken sucht;
Er lauert sicherlich in unsrer Nähe,
In gier'ger Hoffnung seinen Wunsch und Vortheil,
Wann wir getrennt verweilen, zu erspähn.
Denn er ist sonder Hoffnung, uns zu locken,
So lange wir vereint, so lang ein jeder
Dem andren rasch die nöth'ge Hülfe leiht,
Mag es sein Hauptzweck sein, von unsrer Treue
Zu Gott uns zu verlocken, oder auch
Die eheliche Lieb' uns zu vernichten,
Denn keine Seligkeit, die wir genießen,
Wird seines Neides Mißgunst mehr erregen.
Mag Solches oder Schlimmres uns bedrohn,
Verlasse du die treue Seite nicht,
Die dir das Leben gab, die dich beschützt;
Sobald Gefahr, sobald die Schande droht,
Verweilt das Weib stets am geziemendsten
Und sichersten an ihres Gatten Seite,
Der sie beschützt, mit ihr das Schlimmste duldet.
Hierauf sprach Eva, deren holdes Antlitz

Die jungfräuliche Majestät des Weibes,
Das liebend ein unfreundlich Wort empfand,
Jetzt offenbart, mit süß gefaßtem Wesen:
Des Himmels und der Erde Sproß, o Herr
Des Erdenraums, daß jener Feind uns droht,
Der unsren Untergang bereiten will,
Erkenn' ich wohl, weil dein Bericht es kündet,
Und weil ich's auch vom Engel, als er schied,
Vernahm, da ich im schatt'gen Winkel stand,
Dicht hinter Euch, als ich zurückgekehrt,
Nachdem der Blumen Kelche sich geschlossen.
Doch hofft' ich nicht zu hören, daß du drum
An meiner Festigkeit zu Gott und dir,
Weil sie ein Feind wohl in Versuchung führen,
Und locken könnte, jemals zweifeln solltest.
Du fürchtest nicht Gewalt. Sie wäre solche,
Daß wir, dem Tod und Schmerz nicht unterworfen.
Sie nicht zu fühlen wohl vermögen würden,
Vielleicht sie abzuwehren. Ich befürchte
Drum nur die List und dieses läßt mich schließen,
Daß du Besorgniß hegst, die feste Treue,
Die Liebe möge dem Betrug erliegen
Und durch Verführung je erschüttert werden.
Wie aber konnte solches Sinnen je
Zu deinem Herzen Eingang sich verschaffen,
Daß du so Schlimmes von mir denken willst?
Hierauf sprach Adam, Eva zu versöhnen:
Du Tochter Gottes und des Mannes Weib,
Unsterblich! nie befleckt durch Sünd' und Tadel!
Mißtrauen hat mich jetzt nicht angeregt,
Damit von mir Entfernung ich mißriethe,
Die Absicht nur, selbst den Versuch zu hindern,
Den unser Feind bereits im Sinne hegt.
Denn der Versucher selbst, dem sein Bemühn

Mißlingt, wird mit der Schande Mahl beflecken;
Nicht unbestechlich scheint die Treue dann
Und gegen Angriff nicht so fest gewahrt.
Du würdest selbst mit der Verachtung Zorn
Die angebotne Schmach zu strafen suchen,
Wie sehr auch der Versuch mißlungen wäre;
Drum unterlass' es, übel auszulegen,
Daß ich den Schimpf dir abzuwenden suche,
Den sicherlich der Feind, ob noch so kühn,
Nie gegen uns vereint, versuchen wird.
Auch wenn er's wagen sollte, müßt' er mir
Zuerst im Angriff seine Stirne bieten.
Verachte seine List und Bosheit nicht,
Schlau muß er sein, der Engel selbst verführte;
Auch halte nicht für überflüssig jetzt
Die Hülfe, die zu bieten ich vermag.
Durch deiner Blicke Kraft empfang' ich auch
Zu jeder Tugend Zutritt, und bei dir
Empfind' ich mich als weiser, muth'ger, stärker,
Sogar in Körperkraft, wird sie erheischt.
Erblick' ich dich, so wird bei mir die Schaam
Betrogen oder auch besiegt zu werden,
Die äußerste Gewalt erwecken können,
So daß vereint sich unsre Kräfte bieten.
Weßhalb denn solltest du in deinem Innern
Nicht Gleiches fühlen, wenn ich gegenwärtig,
Und dann die Prüfung so mit mir bestehn,
Dem besten Zeugen der erprobten Tugend?
So sprach er edelig besorgt und liebend,
Doch Eva wähnt, sie sei zurückgesetzt
Durch Zweifel an Aufrichtigkeit der Treue,
Und wiederholt in sanftem Wort die Rede:
Ist es uns zugetheilt, daß wir verweilen
Im engen Kreis, den uns ein Feind beschränkt,

Digitized by Google

Gar mächtig oder schlau, und sind wir nicht
Vereinzelt mit Vertheid'gung wohl bewehrt,
Wo wir den Feind auch immer treffen mögen:
So sind wir glücklich nie bei steter Furcht
Des Unglücks, das uns droht. Doch Unglück wandelt
Der Sünde nicht voran. Der Feind allein
Beschimpft uns durch Versuchung, wie du meinst,
Weil er als unrein unsre Tugend achtet.
Doch solche Mißachtung ertheilt uns nicht
Der Schande Mahl, sie wird ihm selbst zur Schmach.
Weßhalb denn sollten wir ihn scheun und meiden?
Vielmehr wird doppelt uns zum Lohn die Ehre,
Wenn sein Verdacht als fälschlich sich ergibt.
Wir werden Frieden dann im Innern finden,
Der Ausgang wird des Himmels Gunst erhöhn.
Was ist der Werth der Liebe, Tugend, Treue,
Die der Versuchung niemals ausgesetzt,
Und derer, die sich sonder Hülfe fest
Bewahrten? Wähne nicht, die Seligkeit
Sei uns so unvollkommen zugetheilt
Vom weisen Schöpfer, daß sie nicht für uns,
Ob wir vereinzelt, ob vereint, gesichert
Sich stets erweisen sollte. Seligkeit
Ergäbe sich alsdann als eitel, schwindend,
Und Eden wär' uns Eden nicht, sobald
Wir so Gefahren ausgesetzt erschienen.
Hierauf sprach Adam eifrig solche Worte:
O Weib, es sind die Dinge so am besten,
Wie sie des Höchsten Weisheit angeordnet,
Denn seine Hand ließ unvollkommen Nichts
Von Allem, was er schuf, am wenigsten
Den Menschen, so wie jeglich andres Ding,
Das seinen sel'gen Zustand sichern kann
Vor der Gewalt von Außen: innerlich

Digitized by Google

Im Menschen liegt Gefahr, doch sie auch liegt
In seiner Macht, denn er empfängt das Leid
Nicht gegen eignen Willen. Aber Gott
Ließ ihm des Willens Freiheit; Jeglicher,
Wer der Vernunft gehorcht, ist frei; Vernunft
Hat Gott als gut und als gesund erschaffen.
Doch er gebot ihr auch, sich wohl zu hüten
Und sich als aufrecht ewig zu erhalten,
Damit sie nicht von Dingen überrascht,
Die ihr des Guten schönsten Schein gereicht,
Ein falsch Gebot ertheilt, und so dem Willen
Die Leitung angibt, Thaten zu vollbringen,
Die Gott ausdrücklich uns verboten hat.
Drum war's Mißtrauen nicht, die Liebe nur,
Die mich bewog, dir Warnung zu ertheilen.
Thu' auch dasselbe. So verbleiben wir
Im Guten fest; doch wir vermögen auch
Zu irren, denn es findet die Vernunft
Vielleicht wohl Gegenstände, scheinbar gut,
Die schlau der Feind uns dargeboten hat,
Damit wir unbemerkt betrogen werden,
Indem sich die Vernunft mit Wachsamkeit
Wie ihr geboten ward, nicht immer schützt.
Drum suche die Versuchung nicht; gewiß
Erscheint es besser, klüglich sie zu meiden,
Was leichter ist, wenn du bei mir verbleibst.
Die Prüfung wird uns ungesucht geboten.
Willst du Beständigkeit mir jetzt erweisen,
Erweise du zuerst Gehorsam auch.
Wer auch vermag die erstre zu bezeugen,
Da die Versuchung dir noch unbekannt?
Doch glaubst du, daß die Prüfung, nicht gesucht,
Uns Beide nicht so sicher finden wird,
Wie du nach solcher Warnung mir erscheinst,

Digitized by Google

So gehe. Bleibst du nicht als frei, so gilt
Mir schlimmer als Entfernung deine Nähe.
In angeborner Unschuld wandle fort,
Vertrau' in deine Tugend; biete Trotz
Der schimmernden Versuchung und vollbringe
Was dir gebührt, wie Gott an dir gethan.
So sprach der Menschen Patriarch. Doch Eva
Beharrt' im Willen und erwiederte
Zwar unterwürfig, doch gehorsam nicht:
So geh' ich, weil Erlaubniß du mir gabst,
Und um so williger, weil ich vernommen,
Die Warnung die in deinen letzten Worten
Du leicht berührtest, unsre Prüfung werde,
Wann sie am wenigsten gesucht, erscheinen,
Und so uns wen'ger vorbereitet finden.
Auch glaub' ich nicht, daß ein so stolzer Feind
Zuerst in mir den schwächren Theil sich sucht;
Doch wäre dies sein Zweck, so trifft ihn auch
Noch größre Schmach, wann er zurückgewiesen.
So sprechend zog sie sanft die eigne Rechte
Aus ihres Gatten Hand und eilte leicht
Zum Haine, der Dryade zu vergleichen
Und einer Nymphe von Diana's Schaar.
Doch übertraf sie die Diana selbst
Im Gang und in der göttergleichen Haltung,
Obgleich wie jene nicht mit Pfeil und Bogen
Bewehrt, nur mit Geräth der Gärtnerkunst,
Wie sie noch sonder Feuer roh geformt,
Und wie sie Engel überliefert hatten.
So ausgeschmückt schien sie am ähnlichsten
Pomonen, als sie vor Vertumnus floh,
Der Ceres auch in ihrer Jugendblüthe,
Als sie von Jupiter noch unberührt.
Des Adam Blick folgt lang' ihr hoch entzückt,

Digitized by Google

Und kündet Wünsche, daß sie bleiben möge.
Er wiederholte dann die öftre Bitte,
Sie möge baldigst heim zum Gatten kehren.
Sie wiederholt ihm die Versprechung dann,
Um Mittag in dem Hain zurück zu sein,
Und wann ein jeglich Ding geordnet wäre
Zum Mahl und dann zum Schlaf sich einzustellen.
O unglückselig Weib, so sehr betrogen,
In deiner Hoffnung heiter einzukehren!
O unglückse'ge That! du fandest nimmer
Seit jener Stund' im Paradies des Mahles
Und deines Schlummers holde Süßigkeit!
Ein Hinterhalt im Blumenduft und Schatten
War dir gelegt mit hölliſch bittrem Groll,
Dich aufzufangen oder heimzusenden,
Wenn du der Unschuld und der Seligkeit,
Der Treue bar! denn jetzt im Dämmerschein
War Satan, in der Schlange Form gehüllt,
Hervorgeschlichen, um den Ort zu suchen,
Wo er das einz'ge Menschenpaar entdeckte,
In welchem ganz der Stamm enthalten war,
Den er als Beute sich erkoren hatte.
In Hainen und auf Feldern sucht' er lang,
Wo ein Gebüsch und Gartenplatz gelegen,
Der ihnen zur Erholung dienen könnte.
Er suchte Beid' an Quellen, schatt'gen Bächen,
Doch wünscht' er Eva nur allein zu finden.
So war sein Wunsch, doch hegt' er Hoffnung nicht,
Das zu erlangen, was sich selten nur
Durch Zufall bot; da schaut' er spähend bald
Dem Wunsch gemäß, den kaum er hoffend hegte,
Wie Eva ganz allein. Da, wo sie weilte,
Schien sie verhüllt von einer duft'gen Wolke;
Sie ward nur halb erblickt, denn dicht umglühten

Digitized by Google

Die dunklen Rosen ihren schlanken Leib.
Oft zögert sie im Schritt und stützte Blumen
Von zartem Stengel, die mit vollem Haupt
Von Fleisch- und Purpur-Roth und von Asur,
Und auch mit goldnen Flecken ausgeschmückt,
Des Halts entbehrend, sich zu Boden neigten.
Sie richtet sanft die Blumen wieder auf
Mit Myrtenbanden, ihrer selbst vergessend.
Als sie Beschäft'gung so sich auserkor,
Obgleich sie jetzt der ungestützten Blume
Vergleichbar schien, von ihrem Halt entfernt,
Im Augenblick, wo naher Sturm ihr drohte.
Satan kömmt jetzt heran und wendet sich
Durch manchen Gang im Schatten prächt'ger Bäume
Der Cedern, Pinien, Palmen und Platanen,
Bald flüchtig, keck, bald auch versteckt sich schlingend,
Im Dickicht des Gesträuchs und Blüthenwaldes,
Der einer Rasenbank die Grenze bot,
Durch Eva's Hand zu Lauben ausgebildet;
Ein Platz, der sich als köstlicher ergab,
Wie Gärten des Adonis und des Fürsten,
Bei dem Odysseus sich als Gast befand,
Wie jener Gartenhain, der mystisch nicht,
Wo Salomo mit seiner Gattin scherzte*).
Satan bewunderte den schönen Ort,
Doch mehr noch Eva's liebliche Gestalt,
Dem Menschen gleich, der als Bewohner sonst
In volkreich ems'gen Städten eingeschlossen,
Wo Häuser-Reihn und der Kanäle Dunst
Die Luft mit Qualm erfüllen, einstens wandert,

*) Milton hat hier das hohe Lied im Auge, in dessen erotischem Inhalt man bekanntlich oft einen mystischen Sinn entdecken wollte.

Digitized by Google

Des Sommermorgens frischen Duft zu hauchen
Im nahen Dorf bei stiller Pächterwohnung,
Dem dann ein jeglich Ding Entzücken leiht,
Der Duft des Korns und des gemähten Heu's,
Der Rinder wie der Milch, des Landes Schau,
Der Heerden und der Schnitter muntrer Lärm.
Doch wandelt dann mit nymphengleichem Schritt
Ein ländlich schönes Mädchen ihm vorüber,
So schafft ihm größre Freude die Gestalt,
Und Alles, was ihm sonst als lieblich schien,
Erscheint ihm jetzt vereint in ihren Blicken.
So freute Satan sich in Schlangenform
Des Blumenorts, und dann des holden Weibes,
Das ihm so früh und so allein erschien
Die Form den Engeln gleich, doch milder selbst
Die Haltung wie die That bewältigte
Sein boshaft Sinnen und entzog sogar
Den Stachel seinem trotzig bittren Streben.
Im Augenblick stand dort der böse Geist,
Des Bösen bar, für einen Augenblick
Betäubt zum Guten, seiner List beraubt
Und sonder Rache, sonder Haß und Neid.
Doch endete die Höllenflamme bald,
Die stets, und weilt' er in dem Himmel selbst,
Sein Herz durchglüht, der Freude süß Gefühl
Und quält ihn um so mehr, je mehr Entzücken
Er rings erblickt, das ihm entzogen blieb.
Er sammelt bald des bittren Hasses Trotz,
Und spornt sein Herz zum Unheil, also sinnend:
Gedanken, wohin habt ihr mich geleitet?
Mit welchem süßen Antrieb mich erregt,
Um zu vergessen, was mich hergeführt?
Es war die Liebe nicht, es war der Haß:
Die Hoffnung nicht, die Hölle zu vertauschen

Mit dieses Paradieses Seligkeit,
Noch Hoffnung auch Entzücken hier zu kosten,
Erwartung nur Entzücken zu vernichten,
Die einz'ge Lust, die mir noch übrig blieb.
Drum soll mir die Gelegenheit nicht schwinden,
Die jetzt so passend mir sich dargeboten.
Dort weilt das Weib allein und der Versuchung
Als hülflos ausgesetzt; rings um mich blickend
Erspäh' ich, daß ihr Gatte weit entfernt,
Deß höheren Verstand und größre Kraft
Bei stolzem Muth und kräft'gem Gliederbau
Ich scheuen mag; ob er aus Erdenthon
Gebildet ward, so scheint er doch als Feind
Mir furchtbar jetzt, weil ich verwundbar wurde.
So sehr hat mich herabgesetzt die Hölle,
So sehr hat mich die heft'ge Pein geschwächt.
Sie ist so schön, daß sie der Götter Liebe
Verdienen mag, doch furchtbar ist sie nicht,
Ob Lieb' und Schönheit sonst auch Schrecken weckt,
So lange stärkrer Haß ihr nicht genaht,
Der jetzt der Liebe Schein sich borgen soll;
Dies ist mein Plan, Vernichtung ihr zu reichen.
So sprach der Menschen Feind in Schlangenform
Und richtete zur Eva seinen Pfad,
Nicht wie zuvor nur niedrig hingewunden.
Er hob vom Boden ein Gewirr von Falten,
Wo Schlingung über Schlingung hoch sich thürmte.
Sein Haupt erstand mit hohem Kamm, die Augen
Erstrahlten wie Karfunkel, und sein Hals
Mit goldnem Schein entwand sich Cirkelthürmen,
Die üppig schwankten auf des Rasens Grün.
Schön war die Form und lieblich anzuschaun,
Wie sie seitdem an Schlangen nie sich zeigte,
An jenen nicht, worin Hermione

Und Cadmus in Illyrien sich gewandelt,
An jenen nicht, in die Asklepios,
Ammon der Jupiter des Capitols
Sich umgeformt, als Ammon sich genaht
Der Mutter Alexanders, als der Letztre
Zum Weibe schlich, die Roma's größten Helden,
Den Afrikaner Scipio empfing.
Die Schlange zog zuerst sich seitwärts hin,
Als suchte sie sich Zutritt zu verschaffen,
Und scheute doch sich, Störung zu erwecken.
So wie ein Schiff gar oft die Segel ändert.
Und oft sich wenden muß, wann der Pilot
An eines Flusses Mündung oder Hoofd
Hinsteuert, wo der Wind gar oft sich dreht:
So wechselt Satan oft der Ringe Schlingen,
Vor Eva's Blicken sie wie Locken kräuselnd,
Ihr Auge zu verlocken. Sie vernahm
Bei dem Geschäft der Blätter lautes Rauschen,
Jedoch sie merkte nicht darauf; sie war
An solches Spiel der mannigfachen Thiere
Gewohnt, die ihrem Rufe stets sich schmiegten,
Mit mehr Gehorsam selbst, wie einst die Heerde
Verwandelter der Circe Ruf befolgte.
Bald ward er kühner auch und naht sich ihr,
Auf ihren Ruf nicht wartend, hielt dann still
Bewundernd beim Beschaun, und neigt gar oft
Den hohen Kamm, den glatten, bunten Hals
Und leckte schmeichelnd auch der Füße Spur,
Die auf dem Boden sie zurückgelassen.
Der stummen Aeuß'rung Zierlichkeit gewann,
Daß Eva sich zuletzt hat umgewandt,
Sein Spiel zu schaun; erfreut, daß er Beachtung
Erregt, begann er mit der Schlangenzunge,

Digitized by Google

Vielleicht auch durch Impuls der Schalles-Luft
Der lockenden Versuchung glatte Rede:
Erstaune nicht, o Herrin, wenn vielleicht
Du staunen kannst, da würdig du allein
Des Staunens bist! Bewaffne wen'ger jetzt
Mit der Verachtung Stolz den süßen Blick,
Beleidigt, daß ich dir so kühn genaht,
Und sonder Sättigung dich angeschaut.
Ich steh' allein, doch hab' ich nicht gescheut
Die Stirn, durch die du Ehrfurcht mir geweckt,
Und mehr noch, weil du so sie abgewendet
O schönstes Wesen, das dem Schöpfer gleicht,
Dich schaut ein Jegliches lebend'ger Wesen,
Die sämmtlich dein, um deiner Himmelsschönheit
Die Anbetung entzückt zu weihn. Du weilst
Am besten dort, wo man dich allgemein
Bewundern kann; doch Wer in Einsamkeit
Der Wildniß hier und unter Thiergeschlechtern,
Die roh und thörigt deine Schönheit nur
Empfinden können, schaut dich jemals an,
Als jener einz'ge Mann? Was gilt nur Einer,
Da unter Göttern du als Göttin selbst
Verdienst zu glänzen, stets verehrt, gepriesen,
Der zahllos Engel sich als Diener nahn
Und täglich ein Gefolge bilden sollten.
So schmeichelt der Verführer und begann
Der Lockung Melodieen anzustimmen.
Es bahnte sich das Wort in Eva's Herzen
Den Zugang, ob sie gleich sich wundern mogte,
Daß jenes Thier mit Stimme war begabt.
Zuletzt gab sie Erwiedrung bald erstaunt:
Was deuter dies? Es war des Menschen Stimme,
Vom Thier gesprochen und des Menschen Sinnen
Vom Thier geäußert. Erstres wenigstens

Digitized by Google

Glaubt' ich, sei jedem Thier von Gott versagt,
Der an dem Schöpfungstag sie sämmtlich stumm
Für jeden Laut, der deutlich klingt, gebildet.
Das Letztre mögt' ich wohl in Zweifel ziehn,
Denn in der Thiere Blick und manchem Handeln
Scheint die Vernunft sich öfter kund zu geben.
Dich, Schlange, kannt' ich schon als schlaustes Thier
Des ganzen Feldes doch ich wußte nicht,
Daß auch des Menschen Stimme dir zu Theil.
Verdopple drum dies Wunder und verkünde,
Wie statt der Stummheit dir der Rede Gabe
Zu Theil geworden und weßhalb du jetzt
Dich vor den andren Thiergeschlechtern all
So freundlich mir erweist die täglich doch
Vor mir erscheinen. Sprich, ein solches Wunder
Erheischt wohl, daß ich aufmerksam dich höre.
Hierauf erwiedert der Versucher schlau:
Du Herrscherin in dieser schönen Welt,
O Eva, die in schönsten Strahlen glänzt,
Es ist mir leicht, was du mir anbefohlen,
Zu sagen; ohnedem gebührt es mir,
Daß ich gehorsam stets mich dir erweise.
Zuerst war ich den andren Thieren gleich,
Die der getretnen Kräuter Nahrung suchen,
Mit einem Sinn, so niedrig wie die Speise;
Auch konnt' ich nur die Speisen unterscheiden
Und meiner weiblichen Genossin Form,
Doch Höh'res nie begreifen. Bis ich einst,
Da auf den Feldern ich umhergeschweift,
Von fernher einen schönen Baum erschaute,
Der mit gar schöner Frucht von Gold und Roth
Belastet war; ich naht', ihn anzuschaun,
Als von den Zweigen lieblich süßer Duft
Hinabgeweht, den Sinn mir aufgeregt,

Und beſſer mir gefiel als Wohlgeruch
Des Fenchels oder als der Schafe Bruſt,
Wann ſie zur Abendzeit durch Milch erſchwillt,
Von Lämmern unberührt, die ſpielend ſcherzen.
Der heftigen Begierde zu genügen,
Die ich nach jener Aepfel Frucht empfand,
Beſchloß ich nicht zu zaudern; Hunger, Durſt
Mit mächt'ger Ueberredung reizten mich
Zur Schnelle, jene Frucht mir abzupflücken,
Die mich ſo ſehr gelockt. Ich hatte mich
Gar bald den roſ'gen Stamm hinaufgewunden,
Denn jenes Baumes Zweige, von dem Boden
Der Erde hoch entfernt, vermögteſt du
Kaum zu erreichen. Andre Thiere ſtanden
Den Baum umringend, und empfanden all
Begier in gleicher Art, allein ſie konnten
Die Frucht nicht faſſen. Als ich bis zur Mitte
Des Baumes mich geſchlungen, wo gar reichlich
Und auch mir nah die Frucht ſich dargeboten,
Da unterließ' ich's nicht, ſie abzupflücken,
Und bis zur Sättigung ſie zu genießen,
Denn ſolche Luſt hatt' ich noch nie empfunden
An Speiſen ſonſt und an der Quelle Trank.
Kaum hatt' ich mich geſättigt, als ich bald
Gar ſonderbaren Wechſel mir im Innern
Empfand, wie ſtufenweiſe die Vernunft
In mir ſich regte, wie ich gleich darauf
Der Rede nicht entbehrte, wenn die Form
Mir auch verblieb, wie früher ſie geweſen.
Sogleich nun wandt' ich die Gedanken an,
Um hoh' und tiefre Dinge zu erforſchen
Und mit des Geiſtes mächt'ger Faſſungskraft
Ein jeglich Ding, was ſichtbar iſt am Himmel,
Auf Erden und in mittler Luft zu ſchauen,

Digitized by Google

Was sich als schön und gut ergibt, zu kennen.
Doch alles Schön' und Gute blick' ich jetzt
In deiner Gottesähnlichkeit vereint,
Und in den Himmelsstrahlen deiner Reize.
Nichts ist dir gleich an Schönheit, nichts auch reicht
An dich heran als Zweites. Dies erregt
Mich also heftig, daß ich eben jetzt,
Ob ich vielleicht auch ungelegen komme,
Dir nahen mußte, dich zu schaun, zu staunen,
Dich zu verehren, denn du wirst mit Recht
Für der Geschöpfe Königin erklärt
Und mußt' als Zier dem ganzen Weltall gelten.
So sprach die Schlange schlau und Eva gab
Ihr Antwort, vorschnell und noch mehr erstaunt:
O Schlange, solch' ein übertriebnes Lob
Erweckt mir Zweifel an der Früchte Tugend,
Die du zuerst erprobt. Doch sage mir,
Wo wächst der Baum. Ist er noch weit entfernt?
Denn manche Bäume gibt's im Paradies,
Die uns noch unbekannt, und reichlich ward
Die Wahl von mancher Frucht uns dargeboten,
So daß der größre Vorrath unberührt
Und unverweslich noch an Zweigen hängt,
Bis Andre für den Vorrath aufgewachsen,
Bis eine größre Menschenzahl uns hilft,
Den Vorrath der Natur ihr abzuladen.
Die list'ge Natter aber sprach erfreut:
O Herrscherin, es ist der Weg bereit
Und auch nicht lang. Der Baum steht auf der Flur,
Die jenseits eines Myrthenhains sich breitet,
Bei einer Quelle; seitwärts zieht sich hin
Ein kleiner Wald, der Myrrh' und Balsam haucht.
Gewährst du mir, daß ich dich führen darf,
So werd' ich bald dich dorthin bringen können.

Digitized by Google

So führe mich, sprach Eva. — Dann entrollt
Die Schlange schnell der Knoten Labyrinth,
Zur graden Linie jetzt die Schlingung bildend,
Im Unheil rasch. Die Hoffnung richtet auf
Des Hauptes Kamm, und Freude leiht ihm Schimmer.
Wie wenn ein wandernd Licht, aus Oel-Substanz
Compact, die von der Nacht verdichtet ward,
Und von der nahen Stoffe kaltem Wesen
Zur Flamme durch Bewegung angefacht,
Wobei es heißt, ein böser Geist begleit' es:
Wie solch ein Licht durch unstät Hüpfen täuschend,
Den Wandrer in der Nacht vom Wege leitet
In Koth und Sumpf und oft in Pfuhl und Teiche,
Wo er versinkt, von Hülfe weit entfernt:
So schimmerte die Schlange, so verlockte
Sie zum Betrug der Menschen erste Mutter,
Die ihr leichtgläubig zum verbotnen Baum,
Der Wurzel jedes Menschen-Weh's, gefolgt.
Als sie ihn schaute, sagte sie zum Führer:
Wir konnten unsren Weg, o Schlange sparen;
Mir ist er fruchtlos, ob zum Uebermaß
Sich Frucht auch beut, von deren Tugenden
Allein du zeugen magst, ob wunderbar
Die Wirkung auch, die sie geschaffen hat.
Wir dürfen nicht die Frucht des Baums berühren.
So lautet der Befehl, den Gott ertheilt,
Der einz'ge seiner Stimme, denn wir leben
Im Uebrigen nach eigenem Gesetz,
Und dies Gesetz ertheilt uns die Vernunft.
Hierauf erwiedert listig der Versucher:
Hat Gott denn wirklich Euch Befehl gegeben,
Daß ihr von Früchten aller Gartenbäume
Nicht essen sollt, ob er Euch Herrn auch nannte
Von Allem in der Luft und auf der Erde?

Digitized by Google

Eva, noch sündenlos, gab Antwort dann:
Wir dürfen Früchte jedes Baumes kosten,
Nur dieser schöne Baum ist ausgenommen
Hier in des Gartens Mitte. Gott befahl:
Ihr sollt von ihm nicht essen, nicht einmal
Die Frucht berühren; sie ertheilt den Tod.
Kaum schwieg sie, als schon kühner der Versucher
In andrer Art zu wirken jetzt begann,
Von Eifer, wie es schien, erfüllt, von Liebe
Zum Menschen und von Zorn ob des Gebots,
Wodurch ein Unrecht ihm erwiesen wäre.
Als würd' er rasch von Leidenschaft bewegt,
Schwankt er verstört und dann erhebt er auch
Gar stattlich seinen Leib, als woll' er jetzt
Von irgend einem wicht'gen Punkt beginnen.
Wie wenn ein Redner aus dem Alterthum
Im freien Rom und in Athen, wo einst
Beredsamkeit, seitdem erstorben, blühte,
In einer wicht'gen Sache sich erhob
Und in Gedanken seinen Stoff umfassend,
Erhaben stand; Bewegung, jede That
Gewann die Hörer, eh' er noch gesprochen.
Bisweilen hob er an mit hohem Wort,
Als könn' er, voll von Eifer für das Recht,
Des Vorworts Zögern, nimmer mehr ertragen.
So stehend, aufgerichtet sich bewegend,
Sprach der Versucher, voll von Leidenschaft:
O heil'ge Pflanze, du der Weisheit Quell,
Des Wissens Mutter! klar empfind' ich jetzt
Dein mächtig Wirken. Du verleih'st mir Kraft,
Der Dinge tiefste Gründe zu erkennen
Und selbst der Engel Wirken zu erforschen,
Wie sehr als weis' auch dies gegolten hat.
Des Weltalls Königin, o glaube nicht

Der strengen Drohung, die den Tod verheißt.
Er bleibt Euch fern. Sollt' ihn die Frucht verleihn?
Sie gibt des Wissens Leben. Würd' Euch tödten,
Der Euch gedroht? Blick' hin auf mich, die Schlange,
Die jene Frucht berührt und selbst gekostet.
Nicht nur blieb mir das Leben, jene Frucht
Verlieh mir ein vollkommneres sogar
Als mir das Schicksal zugetheilt; es ward
Mein Antheil, weil ich höher aufgestrebt,
Als mir mein Loos beschied. Soll jenes Glück,
Was Thieren offen ist, dem Menschen nur
Verschlossen bleiben, oder wird der Herr
Für solch ein klein Versehn, den Grimm entzünden?
Wird er vielmehr nicht Eure Tugend preisen,
Da Euch die Todespein, für jene That
Bestimmt als Strafe, was der Tod auch sonst
Bedeuten mag, Euch nicht hat abgeschreckt,
Das zu vollbringen, was ein sel'ger Leben
Durch Kenntniß jetzt des Guten wie des Bösen
Euch reicht? Wollt ihr das Gute jetzt erkennen,
So handelt ihr gerecht; und warum solltet
Ihr nicht, was böse ist, wissen, wenn es wirklich
Auch Böses gibt, da so Ihr's leichter meidet?
Gott kann Euch drum nicht strafen und zugleich
Auch als gerecht verbleiben; ist er's nicht,
So ist er auch nicht Gott; man müßt' ihn dann
Nicht fürchten, seinem Worte nicht gehorchen.
Des Todes Furcht entfernt Euch dann die Furcht.
Weshalb war dies verboten, Euch zu schrecken?
Euch niedrig und unwissend zu erhalten?
Er weiß sehr wohl, daß an demselben Tag,
Wo ihr die Frucht gespeist, der Augen Blick,
Der klar bei Euch erscheint und dennoch düster
In Wirklichkeit nur ist, sich schnell erhellt,

Digitized by Google

Und daß ihr dann zu Göttern werden müßt,
Die Gutes, Böses, wie die Götter kennen.
Daß ihr zu Göttern werdet, scheint allein
Ein richtiges Verhältniß, da ich selbst
Im Innren ja zum Menschen worden bin,
Aus rohem Thier. So wird Euch Göttlichkeit.
Drum mag der Tod vielleicht bei Euch bedeuten,
Daß Ihr des Menschenwesens Euch entkleidet,
Um mit der Göttlichkeit sie auszutauschen.
Ein wünschenswerther Tod, ob auch gedroht,
Der Schlimmres nicht, wie dies erschaffen kann!
Was sind die Götter denn, daß nie der Mensch,
Was sie sind, werden soll, indem er sich
Die göttergleiche Nahrung angeeignet.
Die Götter waren vor der Menschen Stamm
Und wissen diesen Vortheil zu gebrauchen,
Weil so die Menschen glauben, daß von Göttern
Das All den Ursprung nahm. Ich zweifle dran,
Denn ich erblicke, wie der Erde Rund
Erwärmt wird durch die Sonne, die das All
Der Wesen schafft; doch Götter schau ich nicht.
Ist Er gewaltig, der des Guten Kunde
So wie des Bösen in dem einen Baum
Verschloß, so daß ein Jeglicher, wer je
Die Frucht gekostet, Weisheit sich erwirbt,
Ob jener auch Erlaubniß nicht ertheilte?
Worin doch liegt die Schuld, daß sich der Mensch
Erkenntniß auch erschaffen will? Vermag
Denn Euer Wissen Schaden Ihm zu wecken?
Vermag der Baum Euch etwas zuzutheilen,
Was Er nicht will, dem Alles Eigenthum?
Wirkt hier der Neid? Vermag der Neid zu wohnen
In himmlisch reiner Brust? Gar mancher Grund
Erheischt noch außerdem, daß ihr der Frucht

Digitized by Google

Bedürft: o Göttin, du in Menschenform,
Drum pflücke sie, die Süße zu genießen.
Er schwieg. Sein Wort, von List erfüllt, gewann
In Eva's Herz sich Eingang nur zu leicht.
Ihr Auge blieb geheftet auf die Frucht,
Die schon beim Schauen Reiz erwecken konnte.
In Eva's Ohren tönte noch der Schall
Der Worte, die voll Ueberredungskunst,
Vernunft, wie ihr erschien und Wahrheit auch
Geoffenbart. Es nahte mittlerweile
Die Mittagszeit und weckt ihr heft'gen Hunger,
Noch mehr gereizt vom saft'gen Duft der Frucht,
Die gleichsam voll Verlangen der Berührung
Und dem Genuß sich hinzuneigen schien.
Doch Eva blieb noch sinnend ein'ge Zeit
Und sagte zu sich selbst, den Fall erwägend:
Gar groß ist deine Tugend sicherlich,
O schönste Frucht, ob Menschen auch entzogen,
Bewundrungswerth, du, deren hohe Kraft
Dem Thier sogleich der Rede Gabe lieh,
Und es belehrt, von deinem Lob zu reden.
Auch Gott, der den Genuß uns untersagt,
Verhehlt doch nicht dein Lob. Er nannte dich
Den Baum ja der Erkenntniß, der des Guten
So wie des Bösen Kunde reicht und dennoch
Verbeut er uns die süße Frucht zu kosten.
Dies sein Verbot empfiehlt dich um so mehr,
Da es dein Gutes anzudeuten scheint,
Und unsren Mangel. Gutes, unbekannt,
Vermag man sicherlich nicht zu besitzen,
Und wär's der Fall, so kömmt es der Entbehrung
Auch so noch gleich. Kurzum, weßhalb verbeut
Uns Gott wohl gut zu sein und klug und weise?
Ein solch Verbot kann nimmer uns verbinden.

Digitized by Google

Doch wozu hilft des Innren Freiheit uns,
Wenn uns der Tod alsdann mit Fesseln bindet?
Am Tage, wo wir diese Frucht genießen,
Ist uns der Tod gewiß! Doch stirbt die Schlange?
Sie aß und lebt, erkennt und unterscheidet
Und spricht, ein unvernünftig Thier zuvor.
Ist nur für uns der Tod erfunden worden?
Ist uns allein des Wissens Frucht versagt,
Die doch den Thieren nicht entzogen ward?
So scheint's, und dieses eine Thier, das jetzt
Zuerst die Frucht genossen hat, beneidet
Mich nicht, und weist erfreut das Gute dar,
Was ihm zu Theil geworden. Sicherlich
Ist unverdächtig dieses Thier, dem Menschen
Gar freundlich von Betrug und List entfernt.
Was fürcht' ich denn, vielmehr was kenn' ich jetzt
Als furchtbar, da des Guten und des Bösen
Erkenntniß mir noch nicht zu Theil geworden,
Erkenntniß Gottes oder auch des Todes,
Der Strafe, des Gesetzes? Hier nun wächst
Ein Mittel gegen Alles dies, die Frucht,
Dem Auge schön, die zum Genuß mich ladet,
Und Kraft besitzt, mir Weisheit zu verleihn.
Was hindert jetzt mich noch, sie abzupflücken,
Die Leib und Geist zugleich mir nähren wird?
So sprechend streckte sie die rasche Hand
In übler Stunde zu der Frucht. Sie pflückte,
Sie aß! Die Erd' empfand die tiefste Wunde,
Und die Natur, durch alle Werke seufzend,
Gab bis zum Innersten bewegt die Zeichen
Des Weh's, weil jetzt das All verloren war.
Die schuldbeladne Schlange schlüpfte drauf
Zum Dickicht heim. Sie konnt' es unbemerkt,
Denn Eva, dem Genuß nur hingegeben,

Digitized by Google

Beachtet Nichts; es schien ihr, daß zuvor
Ein solch Entzücken nie zu Theil ihr ward,
Ob der Genuß nun wirklich sich erwies,
Ob er allein der Phantasie sich bot,
Die durch Erwartung hoch gesteigert war,
So daß sie selbst von Göttlichkeit geträumt.
Voll Gier verschlang sie der Erkenntniß Frucht
Und ahnte nicht, daß auch den Tod sie aß.
Zuletzt gesättigt und berauscht zugleich,
Gleichwie durch Wein entzückt und aufgeregt
Begann sie sinnend mit sich selbst zu reden.
O höchster Baum, so kostbar, tugendhaft
Vor allen, die im Paradiese stehn!
Gesegnet, da du Weisheit mir erwirkt!
Du warst bisher beschimpft, und deine Frucht
Hing dort, gleichwie zu keinem Zweck erschaffen!
Von nun an weih' ich meine Sorgfalt dir,
Mit Sang und Preis in jedes Morgens Frühe
Dir Wartung reichend, um den vollen Zweigen
Die Bürde zu erleichtern, die sie frei
Den Lebenden als süße Früchte bieten,
Bis ich durch dich genährt, zum Wissen reif
Und Göttern gleich, die jeglich Ding erkennen,
Geworden bin, wenn Andr' auch Neid empfinden
Ob dessen, was sie nicht mir reichen können.
Denn war von ihnen jene Gab' entsprungen,
Vermogte sie nicht also hier zu wachsen.
Zunächst verdank' ich auch Erfahrung dir,
Die beste Führerin; wenn jetzt ich nicht
Ihr folgte, würd' ich Thörin stets verbleiben.
Du öffnest mir der Weisheit Pfad und leihst
Dorthin mir Zutritt, wo sie im Geheimen
Verweilen mag. Auch weil' ich im Geheimen
Vielleicht hier selbst Es ist der Himmel hoch

Digitized by Google

Und weit entfernt, um Alles anzuschaun,
Was hier geschieht; es haben andre Sorgen
Vielleicht die Wirksamkeit des höchsten Gottes,
Der das Verbot uns gab, und seiner Späher
Auf einen andren Punkt gelenkt. — Jedoch
Wie werd' ich jetzt vor Adam treten können?
Soll ich sogleich ihm meinen Wechsel künden,
Damit er meine Seligkeit auch theile?
Soll ich vielmehr des Wissens Uebermacht
Für mich behalten, mir hinzuzufügen,
Was sonst dem weiblichen Geschlecht gefehlt,
Damit ich seine Liebe mehr errege,
Und größre Gleichheit mir erwerben kann?
Vielleicht auch wär' es wünschenswerth für mich,
Bisweilen überlegen selbst zu sein,
Denn wer ist frei in niedrer Unterordnung?
Doch andrerseits, wenn Gott mich angeblickt
Und wenn der Tod mein Loos? dann werd' ich einst
Vernichtet sein, dann wird sich Adam auch
Mit einer zweiten Eva wohl vermählen,
Und mit ihr voll Genuß ein Leben führen,
Wann ich erloschen bin. Es bringt den Tod
Mir der Gedanke! so beschließ' ich drum,
Mit mir soll Adam Heil und Schmerzen theilen,
So theuer lieb' ich ihn, daß ich mit ihm
Den Tod ertragen kann, daß ich entfernt
Von ihm als Tod das Leben selbst empfinde.
So sprechend, wandelte vom Baum sie fort,
Nachdem sie tief zuerst vor ihm sich beugte,
Um den Beweis der Ehrfurcht darzubringen
Der Macht, die in ihm wohnte, deren Kraft
Durch Nectar, einen Trank der Himmelssöhne,
Des Wissens Saft in seine Zweige goß.
Adam, der mittlerweile sie erwartet,

Digitized by Google

Wob einen Kranz von ausgewählten Blumen,
Um ihres Haares Flechten auszuschmücken,
Und so ihr ländliches Geschäft zu krönen,
Wie Schnitter mit der Aernte Königin
Gar oft verfahren. Er versprach sich sinnend
Von ihrer Wiederkehr, die schon so lang
Verzögert war, erneute Freuden viel;
Allein sein Herz, das Unglück ahnend, schlug,
Erweckt ihm Furcht; es sank der muth'ge Sinn.
Voll Unruh stand er auf und wandelte
Den Weg, den sie am Morgen eingeschlagen,
Als Eva sich von ihm getrennt. Er kam
Drauf in die Nähe des Erkenntniß-Baumes
Und traf sein Weib, als kaum sie fortgegangen
Von jenem Baum, zur Wiederkehr sich wandte.
Sie trug in ihren Händen einen Zweig
Mit schönen Früchten, die gar frisch und weich
Ambrosisch süßen Duft verbreiteten.
Sie eilt hinzu; in ihrem Antlitz lag
Schon sonder Wort Entschuldigung bereit,
Die sie in Schmeicheleien äußerte:
Du staunest, Adam, daß ich wohl zu lang
Entfernt geblieben: dich entbehrt' ich auch,
Durch Sehnsucht aufgeregt, so lang ich noch
Von deiner Gegenwart beraubt mich fühlte.
Noch nie empfand ich solche Liebesangst,
Die nie zum zweiten Mal mich quälen soll,
Denn nimmer will ich wiedrum das erproben,
Was ich zu rasch noch unerfahren suchte,
Den Schmerz, daß ich dich nicht erblicken kann.
Doch sonderbar ist meines Plauderns Grund,
Den zu vernehmen du erstaunen wirst.
Der Baum dort ist mit Nichten, wie man uns
Verkündet hat, gefahrvoll zu berühren,

Digitized by Google

Weil seine Frucht dem unbekannten Bösen
Die Pfad' erschließt; er öffnet uns vielmehr
Den Blick; er äußert göttlich hohes Wirken
Und wandelt uns durch seine Frucht zu Göttern.
Dies ist erwiesen schon. Die weise Schlange,
Die nicht wie wir beschränkt ist, die vielleicht
Auch nicht gehorchen wollte, kostete
Von jener Frucht, und dennoch starb sie nicht,
Wie uns gedroht. Sie ward vielmehr begabt
Mit Menschensinn wie mit des Menschen Stimme
Und redete, daß ich bewundern mußte.
Auch hat sie drauf beredend über mich
Vermogt, daß ich die Frucht nach ihr gekostet,
Worauf ich bald empfand, daß dem Bericht
Die Wirkung auch entsprach; es ward der Blick,
Zuvor noch dunkel, gleichsam mir erschlossen,
Mein Lebensmuth erhöht, mein Herz erweitert
Um bis zur Gottheit sich emporzuheben,
Die ich um deinetwillen nur gesucht,
Die ohne dich verächtlich mir erschiene,
Denn Seligkeit allein gilt mir als solche,
Die du getheilt; genieß' ich sie allein,
So wird sie bald mir Ueberdruß erwecken
Und mir zuletzt verhaßt nur Leid erregen.
Deßhalb genieß' auch du des Wissens Frucht,
Damit ein gleiches Loos und gleiche Freude,
Wie gleiche Lieb' auch unser Antheil werde,
Damit uns nicht, wenn du die Frucht verschmähst,
Verschiedner Grad des Lebens einstens trennt
Und ich zu spät auf Gottheit zu verzichten
Mir wünsche, wenn das Schicksal es verbeut.
So kündet' Eva ihre That mit Zügen,
Die heiter schienen, doch die Wang' erglühte
Von Krankheit hoch geröthet. Andrerseits

Stand Adam, als er Eva's That vernommen,
Bestürzt, von Schrecken bleich; die Adern all
Durchdrang ein Schauder und erschlaffte schnell
Der Glieder Halt; der matten Hand entfiel
Der Kranz, den er für Eva jüngst gewunden
Von Rosen, die verwelkend jetzt entsanken.
Sprachlos, erblassend, zitternd stand er da,
Bis er zuletzt, sich die Besinnung sammelnd,
Gefaßt zuerst das innre Schweigen brach.
Er dachte sinnend: Letztes, schönstes Werk
Der Schöpfung Gottes, lieblichstes Geschöpf,
In dem ein jeglich Ding vereinigt ward,
Was dem Gesicht und dem Gedanken je
Als heilig, göttlich, süß und gut erschien!
Du bist verloren, plötzlich untergangen,
Entstellt, entblättert und dem Tod geweiht!
Wie hast du es vermogt, ein streng Gebot
Zu übertreten und die heil'ge Frucht,
Die nimmer uns beschieden, zu entweihn!
Des Feindes Hinterlist hat dich berückt,
Mir unbekannt und mir den Untergang
Zugleich mit dir bereitend; denn mit dir
Wünsch' ich den Tod. So lautet mein Entschluß.
Wie könnt' ich leben ohne dich? Vermögt' ich
Des süßen Umgangs und der Wechselliebe
Entbehrend, wiedrum einsam je zu leben,
Um in dem wilden Wald umherzuschweifen?
Sogar wenn Gott ein ander Weib erschaffen
Und ich die zweite Rippe leihen sollte,
So bliebe dein Verlust dem Herzen stets
Nie zu ersetzen. Niemals! ich empfinde,
Wie mich die Kette der Natur zu dir
Gewaltig hinzieht. Fleisch von meinem Fleisch
Und Bein von meinem Bein, es werde nie

Digitized by Google

Mein Schicksal von dem deinen abgesondert,
Mag es mir Glück und mag es Weh'n erwecken.
Als dies er überlegt, und von der Pein
Des Schreckens seinen Sinn gesammelt hatte,
Erwies er sich gefaßt, sich dem zu fügen,
Was als unheilbar ihm erschienen war.
Drum wandt' er sich zu Eva, ruhig sprechend:
Wohl eine kecke That hast du vollbracht,
O kühnes Weib, und drohende Gefahr
Uns auferweckt, da du die Frucht zu kosten
Gewagt, die als so heilig untersagt,
Daß selbst der Blick sie nicht begehren durfte,
Die der Berührung des Genusses drum
Des Bannes größre Strenge dargeboten.
Doch wer vermag zu ändern, was geschehn?
Die Allmacht Gottes selbst vermag es nicht.
Jedoch vielleicht wirst du den Tod nicht leiden,
Vielleicht war auch die That so scheuslich nicht;
Es war die Frucht von jener Schlang' entweiht,
Die sie genoß, bevor wir sie gekostet.
Sie hat dem Thier sich tödtlich nicht erwiesen;
Die Schlange lebt, wie du verkündet hast,
Dem Menschen gleich, und sie gewann sich drum
Des Lebens höhre Grade. Dies auch scheint
Uns gleicher Art Erhöhung zu verheißen,
So daß wir im Verhältniß nur zu Göttern,
Vielleicht zu Engeln werden. Nicht vermag ich
Mir auch zu denken, der Allmächt'ge, Weise,
Obgleich er droht, erstreb' uns, die Geschöpfe
Des ersten Rangs, die er so hoch gewürdigt,
Und als die Herrn des Alls erschaffen hat,
Im Ernst dem Untergang zu weihn. Die Welt,
Für uns gebildet, würd' alsdann vernichtet
Durch unsren Fall, da sie an uns geknüpft.

Digitized by Google

So würde Gott, was er hervorgebracht,
Wiedrum vertilgen, was er schuf, vernichten,
Der Mühe Lohn verlierend. Solche That
Läßt sich von Gott nicht denken, ob die Kraft
Von ihm die Schöpfung auch erneuen könnte.
Drum wird er uns zu tilgen nicht versuchen,
Damit sein Gegner nicht entzückt verkünde:
Unselig ist der Menschen Leben worden,
Die Gott für seine Gunst sich auserkoren.
Wer wohl vermag ihm lange zu gefallen!
Vernichtet hat er mich zuerst; alsdann
Den Menschenstamm. Wer wird der nächste sein?
Ein solcher Stoff des Hohns wird sicherlich
Dem Feinde nicht gereicht. Wie dem auch sei,
Mit dir zugleich will ich mein Loos erdulden;
Entschlossen, gleiches Mißgeschick zu tragen.
Wenn Tod mit dir zugleich mein Antheil ist,
So wird er mir als süßes Leben gelten.
So stark empfind' ich jener Bande Kraft,
Wodurch mich die Natur an dich geknüpft;
Mein eigen Wesen ist in dir enthalten,
Denn was du bist, ist mein, und unser Stand
Ist unzertrennbar. Wir sind Eins im Fleische;
Verlier' ich dich, verlier' ich nur mich selbst.
So sprach der Menschen Ahn. Sie gab ihm Antwort:
O ruhmvoll überstandne Liebes-Probe!
Erlauchtes Zeugniß! Beispiel so erhaben!
Ihr heischt von mir, daß ich Euch nachzuahmen
Erstreben muß. Doch, Adam, wie vermögt' ich
Dir an Vollkommenheit wohl gleichzukommen,
Solch Streben zu verwirklichen? Mit Stolz
Erkenn' ich, daß aus deiner theuren Seite
Ich einst entsprungen bin und hocherzückt
Vernahm' ich, was du sprachst von unsrem Bunde,

Digitized by Google

Der Herz und Seele nur in Eins verschmilzt.
Der heut'ge Tag hat den Beweis gereicht,
Weil er entschlossen dich hat dargethan,
Mit mir die Schuld und Strafe zu erleiden,
Wenn der Genuß der süßen Frucht es heischt,
Damit der Tod, vielleicht auch ein Geschick
Noch grauenhafter wie des Todes Loos,
Uns nimmer trennt, die wir durch Liebesketten
So eng verknüpft uns fühlen. Jener Frucht
Erhabne Tugend (denn aus Gutem folgt
Das Gute stets) hat deiner Liebe Prüfung
So glücklich dargeboten, die gewiß
Sonst nimmer sich so trefflich weisen konnte.
Hätt' ich gedacht, daß der gedrohte Tod
Aus dem Versuche jemals folgen müßte,
Würd' ich das Schlimmste gern allein ertragen
Und hätte nie zum Gleichen dich beredet.
Allein zu sterben hätt' ich vorgezogen
Selbst dem Versuche dich zu gleicher That,
Verderblich deinem Heil, mitfortzureißen,
Beruhigt durch die volle Sicherheit
Von deiner Lieb' und Treue sonder gleichen.
Doch jetzt erkenn' ich auch wie andrer Art
Der Ausgang sich gestaltet. Nicht der Tod,
Vermehrtes Leben wird uns dargeboten,
Ein heller Blick, der neuen Hoffnung Freude,
So göttlicher Genuß, daß jede Lust,
Die unsre Sinne früher kosteten,
Als schaal erscheint und rauh mit ihm verglichen.
Adam, vertraue dem, was ich erfahren,
Und koste frei die süße Frucht; du magst
Die Todesfurcht den Winden überliefern.
Nach solchem Wort umschloß sie zärtlich ihn
Und weint' aus Freude, weil so hoch veredelt

Digitized by Google

Bei ihm die Lieb' erschien, daß er den Tod
Und Gottes Zorn gewählt um ihretwillen.
Als Lohn (so böse Schwäche wohl verdiente
So schlimmen Lohn) reicht' sie vom Zweig' ihm dar
Freigebig jener süßen Frucht Verlockung.
Er aß, des besseren Bewußtseins Stimme
Verschmähend; nicht getäuscht, durch Frauenreiz
Und Zärtlichkeit bewältigt. Es erbebte
Die Erde wiedrum, in der Tiefe zitternd;
Es seufzte wiedrum die Natur; der Himmel
Verdunkelt sich und weint beim Donnerschall
Ob der Vollbringung des Beginns der Sünde.
Doch Adam blieb gedankenlos. Er aß;
Und Eva scheut sich nicht, ihr schlimm Vergehen
Zu wiederholen, durch Geselligkeit
Die That ihm zu versüßen. Beide schwimmen,
Gleichwie durch Wein berauscht, in holder Lust
Und wähnen selbst die brütend regen Schwingen
Der Göttlichkeit im Innern zu empfinden.
Jedoch die falsche Frucht entfaltet jetzt
Weit andre Wirkung; sie entflammt zuerst
Die Fleischeslust; er blickte voll Begier
Auf Eva, die mit Ueppigkeit sich bietet;
Sie glühn in Lust und Adam sprach entzückt:
Eva, wohl merk' ich, wie mit scharfem Sinn,
Mit Zierlichkeit und Weisheit du entschieden.
Da wir das Urtheil auf Geschmack verwenden,
Und auf Genuß, ertheil' ich gern dir Lob
Ob des Verstandes, denn du hast gar weise
Für mich gesorgt. Wir haben manch Vergnügen
Bis jetzt verloren, da wir dieser Frucht
Uns noch enthielten, und erkannten nicht,
Was wahre Lust bedeutet. Wenn das Gleiche
Bei jeglichem verbotnen Ding geschieht,

Digitized by Google

So wünscht' ich, daß anstatt des einz'gen Baumes
Uns zehne selbst auch jetzt verboten wären.
Doch komm zu mir; da wir so süß erfrischt,
Laß uns den Scherz beginnen, der sich eignet
Nach solchen süßen Mahles Köstlichkeit.
Denn nie erblickt' ich deiner Schönheit Reiz
Seit jenem Tag, wo ich zuerst dich schaute,
So ausgeschmückt mit aller Lieblichkeit,
Um mir der Sinne Gluthen zu erwecken,
Damit ich dich genieße, die du jetzt
Mir schöner noch als jemals dich erwiesen
Die Gabe reicht des Baumes Trefflichkeit.
So sprach er und vermied auch nicht zu blicken,
So wie zu scherzen nach der Liebe Brauch,
Den Eva wohl verstand. Ihr Auge sprühte
Vom Strahl, der gleiches Feuer leicht erweckt.
Adam ergriff der Eva Hand und führte
Sie hin auf eine schatt'ge Rasenbank,
Wo dicht ein grünes Dach von Zweigen ragte.
Das Lager boten Blumen, Asphodel,
Stiefmütterchen mit Veilchen, Hyacinthen,
Auf weichem, frischem, duft'gem Erdenschoß.
Dort nun erfüllten sie der Liebe Spiel
In reichlichem Genuß, der ihre Schuld
Besiegelt' und der Sünde Trost gewährte,
Bis sie ein thauig süßer Schlaf umfing.
Als durch der Liebe Spiel sie müde waren,
Sobald die Kraft der trügerischen Frucht,
Die mit dem Dunst der Heiterkeit geschmeichelt
Und durch Genuß des Sinnes Fehl bereitet,
Verraucht sich wies: als auch der dickre Schlaf
Von düstrem Rauch erzeugt und schwer beladen
Mit Träumen des Gewissens sich verzog:
Da hoben Beide sich vom Lager auf,

Digitized by Google

Durch Ruhe nicht erquickt; sie blickten sich
Einander an, und fanden wohl erweitert
Die Augen, doch des Sinnes Kraft verdunkelt.
Die Unschuld, die dem Schleier gleich das Böse
Bisher verhüllte, war verschwunden jetzt.
Gerechtes Selbstvertraun, das Angeborne
Der Rechtlichkeit, und Ehre, das bisher
Sie stets umringt, war vor der schuld'gen Schaam
Zurückgewichen, die sich selbst verhüllt,
Doch unbedeckter durch ihr Kleid erscheint.
So einst erstand auch später der Danite,
Der mächt'ge Simson aus dem Buhlerschooße
Des Weibes vom Philister-Volk, Delila,
Und fand sich selbst, erwachend, ohne Kraft.
Die Beiden waren jetzt der Tugend bar;
Sie saßen lang verwirrt und schweigend da,
Als wenn gelähmt die Zungen stumm geworden;
Bis Adam, wenn auch wen'ger nicht bestürzt
Als Eva, sich zu solchen Worten zwang:
In böser Stunde hast du dargeliehn
Dein Ohr dem falschen Wurm, wer immer auch
Das Thier belehrte, nach der Menschen Art
Zu sprechen, das uns Fall verkündet hat,
Doch nicht Erhebung, die es uns verhieß.
Wohl fühlen wir eröffnet unsren Blick,
Das Gute wie das Böse zu erkennen,
Wie uns das Gute jetzt verloren ging,
Wie uns des Bösen Loos zu Theil geworden,
Das hier entblößt uns läßt, der Ehre bar,
In sonst gewohnten Zierden, ach, befleckt,
In Unschuld, Treue, Reinheit; in den Zügen
Hat die Begierde Spur zurückgelassen,
Vom Bösen, das bei uns sich eingenistet;
Sogar die Schaam hat sich an uns ergeben,

Digitized by Google

Der Uebel Letztes; sicherlich vertraue,
Daß uns die erstren All ergriffen haben.
Wie kann ich jetzt das Antlitz noch erschauen,
Des höchsten Gottes und der Engel all,
Die sonst ich mit Entzücken angeschaut?
Die himmlisch reine Form muß jetzt den Blick,
Den irdischen, durch ihren Glanz verblenden,
Der Menschenaugen unerträglich wird.
O mögt' ich einsam hier in Wildniß leben!
Versteckt im Dickicht, wo der höchste Wald
Dem Sonnenlicht so wie dem Sternenschein,
Als undurchdringlich, breite Schatten bietet,
Die mit des Abends Dunkel mich umringen,
Umhüllt mich Fichten! Cedern hüllt mich ein,
Daß ich des Himmels Strahl nicht mehr erschaue!
Doch laß' uns jetzt in schlimmster Lage sinnen,
Wie wir den Körpertheil verstecken mögen,
Der sich der Schaam nicht als geziemend beut.
Ein Baum, deß weite Blätter sanft sich breitend,
Zusammen auch gefügt, die Lenden uns
Umgürten sollen, diene zu verhüllen
Des Leibes Mitte jetzt: damit nicht dort
Der neue Gast, die Schaam, verweilen möge,
Um uns als unrein Vorwurf darzubieten.
So war sein Rath. Es wandelten die Beiden
Zum tiefsten Wald, und wählten dort sich aus
Den Feigenbaum, nicht jene Baumesart,
Die durch die Frucht berühmt, vielmehr den Stamm,
Der bis zum heut'gen Tage wohl bekannt
Den Indern Decans oder Malabar's
Weithin und lang die breiten Zweige streckt,
So daß sie auf den Boden hingebogen
Dort Wurzel schlagen, Töchterstämm' erschaffend,
Die um den mütterlichen Baum sich reihn,

Digitized by Google

Und wie gewölbte Pfeiler Schatten bietend,
Gar manchen Gang voll Echo sich erschaffen:
Dort birgt sich Indiens Hirt, die Hitze meidend
Und schaut um seine Heerden zu bewachen,
Durch Löcher, die im dichsten Laub er schnitt.
Von diesem Baume borgten sie die Blätter
Breit wie die Tartschen einst der Amazonen,
Und nähten sie zusammen so geschickt,
Wie's ihnen möglich, ihren Leib zu gürten.
So bildeten sie eitle Hüllen jetzt,
Wenn Schuld und Schaam sie so zu bergen hofften.
Wie ungleich ihrer nackten Herrlichkeit!
So fand Colon Amerika's Bewohner
Mit Federgürteln angethan, doch nackt
Am andren Leib, wild unter Bäumen irrend
Und in der Küsten Waldgebüsch verweilend.
Als so sie sich umhüllt, wodurch sie glaubten,
Die Schaam zu decken, mit verstörtem Sinn
Und sonder Ruhe, setzten sie zu weinen
Sich nieder; nicht allein die Thränenfluth
Floß wie der Regen jetzt aus ihren Augen,
Auch heft'ger Sturm erhob im Innern sich
In hoher Leidenschaft, in Zorn und Haß,
Mißtrauen, Zwietracht und Verdacht; es ward
Ihr Sinn erschüttert, heftig aufgeregt,
Gleich wie ein brausend Meer, dereinst der Sitz
Der Ruhe wie des Friedens. Der Verstand
Beherrschte sie nicht mehr, und es empfing
Der Wille länger nicht von ihm die Lehre
Die beiden waren sinnlicher Begier
Jetzt unterworfen, die vom Herzen aus
Die überlegne Herrschaft sich geraubt
Und die Vernunft erdrückt. So aufgeregt
Begann der Menschenahn gar sonderbar,

Digitized by Google

Den Blick, so wie der Wörte Form verändernd,
Die oft von Pausen unterbrochne Rede:
O hättest du nur auf mein Wort gehört
Und wärst du, wie ich bat, bei mir verblieben,
Als das Gelüst allein umherzuwandern,
In unheilvoller Stunde dich befing!
Dann wären wir noch glücklich, nicht wie jetzt
Des Guten bar, verschämt und nackt und elend.
Mag Niemand künftighin Gelegenheit,
Die Treue zu erproben, nutzlos suchen.
Wird sie gesucht, so liegt es außer Zweifel,
Daß jene Treue schon beginnt zu wanken.
Hierdurch verletzt, erwiedert Eva schnell:
Was für ein Wort entschlüpfte deinen Lippen!
Willst du die That nur mir zum Vorwurf machen,
Und wie du sagtest, dem Gelüst allein
Umherzuwandern, da sie doch so schlimm
Sich auch ereignen konnte, wann du selbst
Auch gegenwärtig warst, vielleicht auch dir,
Wann du von mir getrennt? Warst du dabei,
So konntest du Betrug bei jener Schlange,
Nach dem, was sie gesagt hat, nimmer ahnen,
Denn Grund zur Feindschaft war uns nicht bekannt.
Weßhalb auch sollte sie zu schaden suchen?
Sollt' ich mich nie von deiner Seite trennen,
So hätt' ich dort als lebenslose Rippe
Am besten bleiben können. Doch weßhalb
Hast du nach dem, wie ich geschaffen bin,
Als Haupt mir zugetheilt, mir nicht befohlen,
Zu bleiben um zu meiden, was du jetzt
Für so gefährlich hältst? Zu sehr gefällig
Hast du zuvor nicht sehr mir widersprochen;
Du hast mir selbst Erlaubniß ja ertheilt,
Und mich mit Lob und schönem Wort entlassen.

Digitized by Google

Wärst du nur fest im Widerspruch geblieben,
So hätt' ich das Verbot nicht übertreten
Und du auch wärst von mir nicht überredet.
Hierauf erwiedert' Adam zornentflammt
Zum erstenmal: Ist dies, o Undankbare,
Der Liebe Lohn, die unveränderlich
Ich dir geäußert, als du schon verloren,
Doch ich mit Nichten, weil ich leben konnte,
Um als unsterblich Seligkeit zu kosten,
Worauf ich dennoch mir den Tod mit dir
Freiwillig wählte? Jetzt ertheilst du mir
Die Schuld, weil du gefehlt? Nicht streng genug
Wär' ich gewesen, dich zurückzuhalten?
Was konnt' ich mehr? Ich warnte dich ermahnend,
Ich kündete dir die Gefahr, die Nähe
Des Feindes, der den Hinterhalt gelegt;
Hätt' ich noch weiter dich verhindern sollen,
So war Gewalt nothwendig, und Gewalt
Ist nicht erlaubt bei Freien stattzufinden.
Dein Selbstvertrauen nur hat dich geleitet.
Du glaubtest die Gefahr nicht anzutreffen,
Vielleicht auch einer Prüfung Ruhm zu ärnten.
Gewiß hab' ich gefehlt, da ich zu sehr
In dir bewundert, was vollkommen schien,
So daß ich wähnte, nie vermögte wohl
Das Böse dir zu nahn. Doch jetzt bereu' ich
Den Irrthum, der mir zum Verbrechen ward,
Da du als Kläger sogar mir erstehst.
Die Strafe möge Jeglichen befallen,
Der viel zu hoch der Frauen Werth geschätzt
Und ihrem Willen Herrschaft überträgt.
Es will die Frau ein Hemmniß nie ertragen,
Und wenn die böse Folge sich ergibt
Aus ihrer That, die sie allein vollbracht,

Digitized by Google

Wird sie die erste sein, als Klägerin
Der Nachsicht Schwäche zu beschuldigen.
So brachten sie in gegenseit'gen Klagen
Fruchtlos die Stunden zu; sie unterließen
Dabei die Schuld sich selbst nur zuzutheilen.
Endlos erschien die eitle Zänkerei.

Zehntes Buch.

Des Satan gottlos hinterlist'ge That
Im Paradies, wie er in Schlangenform
Eva und sie den Gatten dann verlockte
Von der verhängnißvollen Frucht zu kosten,
Ward mittlerweil' im Himmel auch bekannt.
Denn Was vermag, des Höchsten Blick zu täuschen?
Was sein allwissend Herz zu hintergehn?
Gerecht und weise jeglich Ding sich leitend,
Hatt' er dem Feind kein Hemmniß dargeboten,
Des Menschen Herz durch Lockung zu verführen,
Da Letztrem Kraft und freier Will' als Waffe
Gegeben war, um jede List des Feindes,
Ob er als Freund sich ihm auch zeigen mogte,
Schnell zu entdecken und zurückzuweisen.
Es kannten ja die Beiden das Gebot,
Die Frucht nicht zu genießen, wer auch immer
Als der Versucher sich erweisen mogte,
Und hätten des Befehls gedenken sollen.
Durch Ungehorsam war die Strafe jetzt
Verdient und mannigfache Sünde wirkte
Der Menschen Fall, wie dies natürlich war.

Digitized by Google

Zum Himmel stieg vom Paradies empor
In Hast der Engel Wache, stumm, betrübt;
Sie kannten schon des Menschen neuen Stand
Und staunten, wie der schlaue Feind sich jüngst
So unbemerkt hineingeschlichen hatte.
Sobald der unwillkommnen Nachricht Kunde
Zum Himmelsthor gelangte, füllte Schmerz
Die Engel all, die jene That vernahmen.
Die Düsterkeit des Schmerzes war zu schauen
Auf manchem himmlischen Gesicht, vermischt
Mit Mitleid auch, so daß die Seligkeit
Der Engel nicht gestört erschien. In Schwärmen
Umringten sie die angelangten Wachen,
Um zu vernehmen, wie die That geschah.
Dann eilten Jene, deren Dienst es war,
Zum Thron des Höchsten, ihre Wachsamkeit
Mit sehr gerechtem Anspruch zu bezeigen,
Der bald und leicht die Billigung erlangte.
Hierauf auch ließ aus der geheimen Wolke
Der ew'ge Vater unter Donnerschall
Der mächt'gen Stimme Laute so vernehmen:

Ihr Engel, die versammelt, und ihr Mächte,
Die von mißlungnem Auftrag heimgekehrt,
Betrübt Euch nicht und laßt Euch nicht verstören,
Durch jene Zeitung, die uns dargebracht;
Die höchste Sorgfalt selbst vermogte nicht,
Sie zu verhindern, wie verkündet war,
Als der Versucher jüngst den weiten Raum,
Der vor der Hölle liegt, durchzogen hätte.
Damals verkündet' ich er werde siegen
Im bösen Zweck, den Menschen zu verführen,
Der sich durch Schmeichelei verlocken ließe,
Um Lügen gegen seinen Schöpfer selbst

Digitized by Google

Den Glauben darzuleihen. Kein Beschluß
Von mir hat mitgewirkt, um seinen Fall
Nothwendig zu bewirken, oder auch
Den freien Willen leicht nur hinzuneigen,
Der ihm in ebner Wage war gereicht.
Er fiel. Was bleibt mir noch, als dem Vergehn
Das Todesurtheil heute zu verkünden?
Er hält den Tod für eitel jetzt und nichtig,
Weil dieser ihm durch plötzlich heft'gen Streich,
Wie er besorgte, nicht zu Theil geworden.
Bald wird er finden, ehe noch der Tag
Zur Nacht geworden, daß wo Verzög'rung nicht
Zugleich als Freisprechung zu gelten ist
Gerechtigkeit soll jetzt sein Antheil werden,
Statt der verschmähten Güte. — Dich, o Sohn,
Den Stellvertreter meiner Allgewalt,
Entsend' ich, sie zu richten. Ich ertheile
Dir Macht, ein jeglich Urtheil auszusprechen,
Im Himmel, in der Hölle, wie auf Erden.
Leicht ist auch zu erkennen, daß ich Gnade
Mit Recht zu einen strebe, dich entsendend,
Des Menschen Freund und Mittler, der freiwillig
Als Lösegeld und als Erlöser jüngst
Sich darbot, um dereinst ein Mensch zu werden
Und den gefallnen Menschen so zu richten.

So sprach der Vater. Er entfaltete
Zur Rechten seiner Glorie Strahlenschein
Und haucht der Gottheit unbewölkten Glanz
Auf seinen Sohn. Er ward als Bild des Vaters
Gar herrlich offenbart und sagte mild:

Mein ew'ger Vater, dein ist der Beschluß;
Mein ist es Pflicht, im Himmel wie auf Erden,
Was du gewollt, zu thun, damit du stets
In mir, dem theuren Sohn, zufrieden ruhst.

Digitized by Google

Jetzt wandl' ich hin, die Menschen dort zu richten,
Die dein Gebot auf Erden übertraten.
Jedoch, wie immer auch gerichtet wird,
Du weißt, daß einstens, wann die Zeit gekommen,
Der schlimmste Tod mein Antheil werden muß;
Denn solch ein Schicksal hab' ich übernommen
Vor deinem Angesicht; mich reut es nicht,
Nur nehm' ich auch als Recht in Anspruch jetzt,
Daß ich ihr Unglück mildre, welches einst
Auf mich herabgeleitet wird. Doch so
Will ich Gerechtigkeit mit Gnade mildern,
Daß sie zugleich zufrieden mir erscheinen
Und daß dein Zorn durch Recht begütigt wird.
Auch nicht bedarf ich des Gefolges jetzt,
Wo Niemand mein Gericht vernehmen soll
Als der Gerichteten gefallnes Paar.
Der dritte wird abwesend nur am besten
Verurtheilt, denn ihn überführt die Flucht,
Nachdem er sich des Rechts entäußert hat.
Auch ziemt es sich mit Richten ferner noch
Ein Schuldig über Satan auszusprechen.
So sprechend hob er sich vom Strahlensitze
Zur Seite des Allmächtigen. Die Fürsten
Des Himmels, wie ein jeder Grad sie beut,
Ertheilten bis zum Himmelsthor Geleit,
Wo Eden und der Erde Küsten all
Dem Blick sich breiteten. Er fuhr hinab,
Mit jenem Flug, wie er den Göttern eigen,
Der nimmer sich durch Zeit berechnen ließe,
Wenn der Minuten schnellste Hast sogar
Ihr Schwingen liehe. Jetzt erschien die Stunde,
Wo sich die Sonn' im Westen tief gesenkt,
Wo sanfte Lüfte zur gewohnten Zeit
Erwachen, um der Erde Luft zu fächeln,

Digitized by Google

Und so den kühlen Abend einzuführen:
Als Er, der kühler noch, was Zorn betrifft,
Ein milder Richter und ein Mittler kam,
Des Menschen Urtheil jenem Paar zu künden.
Die Beiden auch vernahmen Gottes Stimme,
Wie er im Garten wandelte; den Ohren
Ward sie gebracht durch sanften Abendwind,
Als sich der Tag zum Ende jetzt geneigt.
Sie hörten Ihn, und bargen sich erschreckt
Im dichten Wald, der Mann mit seinem Weib,
Bis Gott, sich nahend, laut dem Adam rief:
Wo bist du Adam, der doch sonst gewohnt,
Entgegen mir zu gehn, wann du von fern
Mein Nahen schautest? Hier vermiss' ich dich
Nicht gern, weil du in Einsamkeit verweilst,
Bei der Gelegenheit, worin dein Dienst
Sonst ungesucht mir dargeboten ward.
Komm' ich dir wen'ger sichtbar oder hat
An dir ein Wechsel schon sich kund gegeben?
Hält' dich ein Zufall ab? Tritt schnell hervor!
Da kam der Menschen Ahn; es folgt sein Weib
Jetzt widerstrebend, ob sie gleich zuerst
Den Fehl beging; die Beiden waren jetzt
Verlegen, sonder Fassung; Lieb' erschien
In ihren Blicken nicht; es gab sich kund
Der Schuld Bewußtsein, Schaam, Verstörung, Zorn,
Harnäckigkeit und Haß und böse List.
Gar lange stammelt Adam; und zuletzt
Gab er in kurzem Wort Erwiedrung so:
Ich hörte dich im Garten, und erschreckt
Durch deine Stimme hab' ich mich verborgen,
Denn ich bin nackt. — Da sprach der gnäd'ge Richter:
Du hast ja öfter meine Stimme schon
Gehört und hast dich nimmer dann gefürchtet,

Digitized by Google

Vielmehr gefreut. Wer hat es dir gesagt,
Daß du in Nacktheit bist? Hast du vom Baume
Gegessen, dessen Frucht ich dir verbot?
Hierauf erwiedert Adam schwer betrübt:
O Himmel, in gar schlimmer Lage jetzt
Steh' ich vor meinem Richter, das Verbrechen
Allein auf mich zu nehmen, oder Klage
Selbst gegen die Gefährtin meines Lebens
Mein andres Selbst, zugleich auch zu erheben.
Wohl könnt' ich ihren Fehl, so lange Treue
Von ihr mir bleibt, verhehlen, um durch Klagen
Sie bittrem Tadel nimmer auszusetzen.
Allein es zwingt mich die Nothwendigkeit,
Damit die Sünde mit der Strafe Schwere,
Ob noch so unerträglich, nicht allein
Auf mein unglücklich Haupt entladen werde.
Selbst wenn ich schweigen sollte, würde leicht,
Was ich verhehlen will, von dir erkannt.
Dies Weib, das du zur Hülfe mir geschaffen,
Das mir als höchste Gabe zugetheilt,
So gut, so passend und so göttlich hold,
Daß ich von ihrer Hand nichts Böses ahnte,
Daß jede That, die von ihr ausgegangen,
Wie sie auch sonst an sich beschaffen war,
Durch ihr Verfahren schon als gut erschien:
Sie reichte mir des Baumes Frucht. Ich aß.
Des Höchsten Gegenwart erwiedert drauf:
War sie dein Gott, daß seiner Stimme Wort
Dir wen'ger galt, als was sie dir gebot?
War sie als überlegner Führer dir
Auch nur als deines Gleichen zugetheilt,
Damit du deiner Mannheit dich entäußerst,
Und jenen Platz ihr überträgst, den Gott
Für dich erschuf, der in Vollkommenheit

Der wahren Würde weit sie überragt,
Weßhalb dich Gott hoch über sie gestellt?
Wohl ward sie ausgeschmückt mit mancher Zier
Und Lieblichkeit, dir Liebe zu erwecken,
Doch Unterwerfung nicht; von solcher Art
Auch waren ihre Gaben, daß geleitet
Sie trefflich schienen, aber nie zu herrschen
Geeignet sind, was dir allein gebührte,
Wenn du dich richtig selbst erkannt auch hättest.
Nach solchem Wort sagt er zu Eva kurz:
Sprich, Weib, weßhalb hast du die That vollbracht?
Eva, betrübt, vom Schaamgefühl erdrückt,
Gestand gar schnell, vor ihrem Richter jetzt,
Nicht mehr geschwätzig oder keck. Sie sagte:
Es hat die Schlange mich getäuscht. Ich aß.
Als der Allmächt'ge dies vernommen hatte,
Sprach er sogleich den Urtheilspruch der Schlange,
Obgleich ein Thier sie war. Er konnte nicht
Die Schuld Ihm übertragen, der das Thier
Zu seines Unheils Werkzeug auserkoren
Und vom Beginn der Schöpfung an befleckte,
So daß man es mit Recht, als von Natur
Zum Bösen nur geschaffen, stets verflucht.
Die weitre Kunde war für Menschen jetzt
Nicht mehr geeignet, und vermindert' Ihm
Auch nicht die Schuld; doch damals schon erließ
Der Höchste Satans Urtheilspruch, des Ersten,
Der Sünde schuf; nur sprach er jetzt ihn aus
In Worten, die geheimnißvoll erklangen,
Wie sie im Augenblick geeignet waren.
Der Schlang ertheilt' er also seinen Fluch:
Weil du dies thatest, bist du jetzt verflucht
Vor jedem Thier, das auf dem Felde lebt;
Auf deinem Bauche sollst du kriechend wandeln

Und Staub genießen jeden Lebenstag.
Feindschaft erschaff' ich zwischen dir auf ewig
Und auch dem Weibe, zwischen deinem Samen
Und ihrem Samen auch. Ihr Samen wird
Dein Haupt zertreten, du die Fersen stechen.
So kündete des Herrn Orakel jetzt,
Dereinst erfüllt, als der Maria Sohn,
Der zweiten Eva, Jesus, Herr der Luft,
Den Satan schaute, wie er gleich dem Blitz
Vom Himmel fiel. Drauf hob er aus dem Grabe
Sich hoch empor, der Feinde Macht besiegend,
Und triumphirt mit offenem Gepränge.
Er führte dann, in Himmelfahrt erstrahlend,
Gefesselte Gefangne durch die Luft,
Des Satan Reich, das widerrechtlich lange
Geherrscht, des Höllenfürsten, den Er einst
Zuletzt uns reichen wird, damit wir ihn
Mit Füßen treten, Er, der jetzt in Eden
Vorhergesagt, wie Satan einst, vernichtet,
Von uns zertreten wird. Dann wandt' er sich
Zum Weib', auch ihr das Urtheil zu verkünden:
Durch die Empfängniß werd' ich deine Schmerzen
Vermannigfachen; nur in best'ger Pein
Sollst du die Kinder stets gebären; stets
Sollst du dem Willen des Gemahls den deinen
Demüthig unterwerfen. Er soll herrschen.
Zuletzt sprach er das Urtheil unsrem Ahn:
Adam, weil du auf deines Weibes Stimme
Gehorcht und von dem Baum gegessen hast,
Von dem ich dir gesagt: Du sollst nicht essen:
So ist um deinetwillen jetzt der Boden
Verflucht, von dem fortan, dein ganzes Leben
Du essen sollst; er wird dir Dornen reichen
Und Disteln, ungefordert; du sollst essen

Digitized by Google

Des Feldes Kräuter; essen sollst du Brod
Im Schweiße deines Angesichts, bis einst
Du unter'm Boden ruhst, denn aus dem Boden
Warst du entnommen. So erkenne jetzt,
Wie du geboren wurdest; du bist Staub
Und sollst dereinst zum Staube wiederkehren.
Die war der Urtheilsspruch, den Er erließ,
Der als der Richter und Erlöser kam.
Er hielt noch weit entfernt den Todesstreich,
Der schon für jenen Tag verkündet drohte.
Voll Mitleid schaut er dann das Menschenpaar,
Das vor ihm nackt in offner Luft verweilte,
Das manchen Wechsel jetzt erwarten mußte;
Und so verschmäht' er nicht des Dieners Form
Von nun an anzunehmen, so wie später,
Als er die Füße seiner Sclavin wusch;
Er kleidet jetzt als der Familien Vater
Der Menschen Nacktheit mit der Thiere Fell,
Die ihre Haut, wenn sie erschlagen, reichen,
Und sonst auch wohl, so wie der Schlangen Art,
Ihr Kleid verjüngend es zu wechseln pflegen.
So hatt' er selbst die Feinde mild bekleidet.
Auch nicht allein der äußren Nacktheit reichte
Das Kleid er dar, die innre Nacktheit auch
Die größre Schmach bereitet, hüllt er ein
Mit seines Vaters Kleid, dem Kleid der Tugend.
Zu ihm dann kehrt' er heim mit schnellem Steigen,
In seinen sel'gen Busen aufgenommen,
Voll Glorie, wie vor Alters; er verkündet
Dem Vater, dessen Zorn gemildert war,
Ob dessen Blick allwissend es geschaut,
Was mit dem Menschen sich ereignet hatte,
Und bat für ihn, daß Gnad' erwiesen werde.
Bevor auf Erden noch gesündigt ward,

Saß innerhalb des Höllenthors der Tod
Der Sünde gegenüber. Jenes Thor
Stand weit geöffnet jetzt und sandte Flammen
Fern in das Chaos hin, seitdem der Fürst
Der Höllenschaaren es durchschritten hatte,
Nachdem die Sünd' es ihm eröffnete.
Die Sünde nun begann zum Tod zu reden:
Mein Sohn, weßhalb verweilen wir so träge,
Da Satan unser großer Vater jetzt
Sein Heil in andren Welten aufgesucht
Und bessren Wohnsitz auch für uns bereitet,
Die wir von ihm entsprossen sind. Gewiß
War ihm das Schicksal hold, sonst wär' er schon,
Mit Wuth von seinen Feinden fortgetrieben,
Hier angelangt, da doch kein andrer Ort
Für seine Strafe je sich eignen kann.
Mich däucht, ich fühle neuer Kraft Entstehen,
Wie mir die Schwingen wachsen, wie Gewalt
Weit jenseits dieser Tiefe mir erwächst,
Mag mich die Sympathie, so wie die Macht
Von Wesen an sich ziehn, die an Natur
Mir gleich in weitester Entfernung wirken
Und Dingen gleicher Art geheime Liebe,
Auf Wegen, die geheimnißvoll, erschaffen.
Auch du mein Schatten, nie von mir zu trennen,
Mußt mich begleiten. Keine Kraft vermag
Den Tod ja von der Sünde je zu scheiden.
Damit jedoch die Schwierigkeit des Pfades,
Der unwegbar in solcher Tiefe scheint,
Auch seine Rückkehr nicht verzögern kann,
So laß uns jetzt ein kühnes Werk versuchen,
Das unsrer Kraft jedoch genehm erscheint,
Den Weg zu baun von diesem Kern der Hölle
Zu jener neuen Welt, wo Satan siegt,

Digitized by Google

Ein Denkmal von Verdienst und höchstem Werthe
Für jede Schaar der Hölle, zu erleichtern
Nur des Verkehrs Verbindung oder selbst
Die Uebersiedlung, wie's das Schicksal will.
Den Weg verfehl' ich nicht So kräftig wirkt
In mir der Anziehung gefühlte Kraft
Und der Instinkt, den ich als neu empfinde.
Hierauf erwiedert bald der magre Schatten:
Enteile jetzt, wohin dich Neigung zieht
Und Schicksal; zaudernd bleib' ich nicht zurück,
Und werde deiner Führung emsig folgend,
Vom Wege nimmer irren. Mich auch lockt
Der Duft des Fleisches, der unzähl'gen Beute,
Des Todes Duft von jedem Ding, das lebend
Sich dort geregt; ich werde drum nicht fehlen
Im Werke, das du unternommen hast,
Vielmehr dir gleicher Hülfe Beistand leisten.
So sprechend haucht er voll Entzücken ein
Den Dunst des tödtlich unheilvollen Wechsels,
Der jetzt die Erde traf. Wie eine Schaar
Gefräß'ger Vögel vor dem Tag der Schlacht,
Obgleich gar manche Meile weit entfernt,
Zum Felde fliegt, wo Heere sich gelagert,
Von dem Geruch lebend'ger Menschenkörper
Herbeigelockt, die für den nächsten Tag
Durch blut'gen Kampf dem Tode sind verfallen:
So roch das Antlitz grauenhaft und streckte
Die Nasenlöcher weithin in die Luft,
Den Raub in solcher Ferne scharf erspürend.
Drauf schwangen aus dem Höllenthor sich Beide
Zur wüsten Anarchie des Chaos hin,
In Richtung, die sie auseinander führte.
Auf Wassern schwebend, trieben sie mit Kraft
(Und ihre Kraft war groß) ein jeglich Ding,

Digitized by Google

Was fest und schleimig, hin und her gestoßen,
Wie auf dem sturmbewegten Meere schwamm,
Gedrängt in Haufen zu der Höllenmündung,
Wie wenn zwei Winde, die vom Pol entgegen
Sich wehn, auf Cronca's See des Eises Berge
Zusammentreiben, das den Weg nach Osten,
Jenseits Petsora's zu den reichsten Küsten
Cathay's hin versperrt. Der Tod nun stieß
Sein Scepter, das in Stein verwandeln kann,
Wie einen Dreizack, in des Bodens Masse,
Die so gehäuft schon kalt und trocken war
Und heftete sie fest wie Delos einst,
Als es auf Fluthen schwamm. Dem Andren all
Gebot sein Blick zu stehn (Er war begabt
Mit der Gorgona Kraft); die beiden drauf
Befestigten die angehäufte Küste,
Breit wie das Höllenthor und tief sich senkend,
So weit die Hölle mit den Wurzeln reichte,
Als eines Dammes ungeheuren Streif,
Der hoch sich über jene Tiefe wölbte,
Als einer Brücke wunderbare Länge,
Die an der Erde feste Mauer stieß,
Der Welt, die der Vertheidigung entbehrend,
Dem Tode jetzt anheim gefallen war.
So führte dann ein breiter, ebner Weg,
Wo sich kein Hemmniß bot, zur Hölle nieder;
So kam, wenn Kleines ich vergleichen darf
Mit Großem, von Palästen Susa's her
Zur See der König Xerxes, Griechenland
Der Freiheit zu berauben; er vereinte
Die Küsten Asiens mit Europa's Strand,
Durch einer Brücke Pfad am Hellespont
Und geißelte mit manchem Schlag die Wogen.
Die Beiden hatten jetzt ihr Werk erschaffen,

Digitized by Google

Das wunderbar an Kunst als Felsenriff
Hoch über der verwirrten Tiefe stand
Und Satans Spuren bis zur Küste folgte,
Wo er zuerst die Schwingen niederließ
Und sicher aus dem Chaos an dem Wall
Der runden Erde jüngst gelandet war.
Mit Nägeln und mit Ketten von Demant
Befesteten sie drauf den ganzen Bau,
Der, ach! zu dauerhaft gebildet ward.
So nun berührten sich in kleinem Raum
Des Strahlenhimmels Grenzen und der Erde,
Und links dann legte sich der Hölle Pfad
Im langen Streif dazwischen; dreifach bot
Sich so ein Weg nach drei verschiednen Orten.
Die beiden spähten aus der Erde Weg,
Um dort zuerst zum Paradies zu kommen,
Als Satan, einem Strahlenengel gleich,
Sich zwischen dem Centaur und Scorpion
In dem Zenith bewegte, während hoch
Die Sonne schon im Widder aufgegangen.
Er naht verkleidet. Seiner Kinder Paar
Erkennt den Vater, ob in falscher Hülle.
Er war, als er der Eva Sinn bethört,
Zum Dickicht unbemerkt hineingeschlichen,
Und hatte, seiner List Erfolg zu schaun,
Die Form gewechselt, wo er dann bemerkt,
Wie seine schlaue That durch Eva selbst,
Ob diese gleich nur unbewußt verfuhr,
Bei ihrem Gatten rasch befördert wurde.
Er blickte Beider Schaam, die eitle Hüllen
Sich suchen wollten; als er Gottes Sohn,
Um sie zu richten, niedersteigen sah,
Floh er voll Schrecken, zwar in Hoffnung nicht,
Der Strafe zu entgehn, jedoch für jetzt

Digitized by Google

Des Höchsten Zorn zu meiden. Seine Schuld
Erweckt ihm Furcht vor plötzlich heft'gem Schlag;
Allein auch sie verschwand; er kehrte heim
Bei Nacht und horchte wie das Menschenpaar
In trostlos heft'ger Klage niedersaß,
Worauf er auf sein eigen Schicksal schloß,
Wie dies in Zukunft einst ihn treffen würde.
Dann kehrt' er jetzt zur Hölle wiedrum heim,
Erfreut, die gute Zeitung hinzubringen,
Und fand am Rand des Chaos, an dem Fuß
Des wunderbaren Brückenbau's, die Beiden,
Die ihn zu suchen ausgegangen waren.
Als sie sich schauten, war die Freude groß
Und Satan ward noch um so mehr entzückt,
Als er die staunenswerthe Brücke schaute.
Gar lange stand er in Bewundrung da,
Bis seine Tochter, reich an Reiz und Lockung
Die schöne Sünde, so das Schweigen brach:
O Vater, dies sind deine mächt'gen Thaten
Und Siegeszeichen, ob du gleich als eigen
Sie nicht erkennst. Du hast sie dir geschaffen
Als erster Meister; kaum errieth mein Herz,
(Mein Herz, das durch geheime Harmonie
Mit deinem stets sich regt, durch süßes Band
Mit ihm vereint), daß dir Erfolg auf Erden
Zu Theil geworden ist, wie's deine Blicke
Mir ebenfalls bereits verkündigt haben:
Als ich sogleich, obschon von dir getrennt,
Obschon uns manche Welt geschieden hatte,
Den Drang empfand zugleich mit deinem Sohn
Der Spur von dir zu folgen; das Geschick
Hat uns vereint. Der Hölle Raum vermogte
Nicht länger an die Grenzen uns zu fesseln,
Noch auch der unregsamen Tiefe Dunkel

Digitized by Google

Uns abzuhalten, jenem Weg zu folgen,
Den du von Ruhm gekrönt, beendet hast.
So hast du unsre Freiheit denn vollendet,
Die durch der Hölle Thor bis jetzt beschränkt;
So hast du uns mit größrer Macht verstärkt,
So daß wir durch des dunklen Abgrunds Tiefe
Die wunderbare Brücke führen konnten.
Dein jetzt ist diese Welt, und deine Tugend
Gewann, was deine Hände nicht erbaut;
Auch deine Weisheit hat mit Vortheil schon
Gewonnen, was wir in des Himmels Schlacht
Verloren; hier wirst als Monarch du herrschen,
Was dort im Himmel dir mißlungen ist.
Dort laß ihn forthin als den Sieger walten,
Da ihm das Siegesloos die Schlacht ertheilte,
Nachdem er sich von dieser Welt entfernt,
Die ihm durch Mißgeschick entfremdet ist;
Von jetzt an muß er seiner Herrschaft Reich
Mit dir auch theilen, durch des Himmels Grenze,
Deß Viereck ihm anheim gefallen ist,
Von deiner Welt in Kugelform getrennt,
Wo nicht, so muß er wiedrum mit dir fechten,
Der fortan größere Gefahr ihm beut.
Der Fürst der Finsterniß erwiedert frech:
O schöne Tochter, und auch du mein Sohn
Zugleich und Enkel, wahrhaft habt ihr euch
Erprobt als Satans Stamm (Ich rühme mich
Des Namens jetzt, der mich als Feind bezeichnet
Dem höchsten Herrscher in des Himmels Raum).
Ein groß Verdienst um mich habt ihr erworben
Und um der Hölle Reich, daß ihr so dicht,
Beim siegreich hohen Himmelsthor ein Werk,
Wodurch mir Sieg zu Theil, errichtet habt,
Daß ihr zu Einem Reich mit dieser Welt

Die Hölle ſchuf, zu einem einz'gen Reich,
Dem die Verbindung leicht ſich dargeboten.
Drum während ich gar leicht auf eurem Wege
Durch jenes Dunkel zu der Hölle Mächten
Enteile, die Erfolge zu verkünden
Und mich mit ihnen ihres Glücks zu freun:
Steigt ihr zum Paradies auf dieſem Wege
Sogleich hinab dort unter Himmelskugeln,
Die Euer Eigenthum. Im Eden wohnt
Und herrſcht beglückt; dehnt auf die Erde dann
Und auf die Luft von dort die Herrſchaft aus,
Vor Allen auf der Menſchen Paar, das jüngſt
Zum ein'zen Herrn des Ganzen eingeſetzt.
Macht ſie zuerſt zu Euren Knechten, dann
Gebt ihnen Tod als Lohn. Ich ſend' Euch hin
Als meine Stellvertreter und ertheile
Die Vollmacht Euch zu grenzenloſer Macht
Für jener Erde Rund; auf Eurem Wirken
Beruht allein mein Halt in dieſem Reich,
Das ich durch Sünde jetzt dem Tode weihe.
Wenn ihr vereint mit aller Kraft gewaltet,
Braucht auch die Hölle fortan nimmer Schaden
Zu ſcheuen. Geht, um Euch als ſtark zu weiſen.
Nach ſolchem Wort entließ er ſie: die Beiden
Enteilten durch die dichten Sternenhaufen
Ihr Gift verbreitend; gleichſam hingewelkt,
Entſandten bleichen Strahl die Sternenlichter
Und die Planeten in dem Lauf gelähmt,
Erlitten wirkliche Verfinſterung.
Den Dammweg, der zum Höllenthore führt,
Stieg Satan mittlerweile raſch hinab;
Das Chaos aber, überbaut, erbrauſte
Von beiden Seiten und erſtürmte wild
Mit Brandung, die zurückgeſchnellt erſchäumte,

Digitized by Google

Des Dammes festen Halt, der seines Zornes
Zu spotten schien. Der Hölle Thor, eröffnet,
War unbewacht. Satan durchschnitt es rasch
Und fand den Umkreis öde. Jene Wesen,
Die dort zur Wache saßen, hatten jetzt
Den zugewiesnen Posten aufgegeben,
Um nach der obren Welt hinaufzufliegen.
Die andren hatten sich zum Innren all
Entfernt, zum Wall des Pandämonium,
Der stolzen Stadt, und jenes Herrschersitzes
Von Lucifer, wie er den Namen führt
Des Sterns, dem Satan zu vergleichen war.
Dort hielt auch Wache manche Legion,
So lang' im Rath der Hölle Fürsten saßen,
Gespannt auf Nachricht, welch' Ereignis wohl
Des Herrschers Sendung aufgehalten habe.
So hatte Satan, als er schied, befohlen,
Und seine Geister all gehorchten so.
Wie wenn der Tartar vor dem Russenfeind
Bei Astracan sich über schnee'ge Fluren
Zurückzieht, oder wie der Perserchan,
Der Sophi Bactria's, wann vor den Hörnern
Des Türkenhalbmonds er gewichen ist,
Das Reich von Aladule hinter sich
Verwüstet läßt: So hatten jene jetzt,
Die Schaaren, die vom Himmel ausgewiesen,
Der Hölle Raum für mancher Meile Breite
Verödet, einsam, wüst zurückgelassen,
Zu ihrer Hauptstadt Wache sich vereinend.
Sie harrten ihres großen Abentheurers,
Wie er von fremden Welten kehren würde,
Als er durch ihre Mitte nicht bemerkt,
Im Aeußern wie ein Engelkrieger schritt
Aus niedrem Rang; unsichtbar stieg er dann

Digitized by Google

Von seiner Halle Thoren an den Blicken
Der Andren schwindend, seinen Thron hinauf,
Der unter prunkvoll prächtigen Geweben
In königlichem Pomp erhoben war.
Dort saß er ein'ge Zeit und schaut' umher,
Ob selbst auch nicht geschaut. Zuletzt erschien
Sein Strahlenhaupt aus einer Wolke Hülle
Mit Sternenlicht und hellren Strahlen selbst,
Mit jenem Glanz, der noch erlaubt ihm war,
Vielleicht auch nur mit falschem Flitterschein.
Die Geisterschaar des Styx verneigte sich
Durch solchen Glanzes Plötzlichkeit geblendet,
Als die erwünschte Rückkehr sie geschaut
Des mächt'gen Herrschers. Laut erklang ihr Ruf.
Es eilten hastig zu des Thrones Stufen
Des Rathes Fürsten, von dem Divan all
Erstehend, um ihm freudig Glück zu wünschen.
Doch Satan, Schweigen zu gebieten, winkt
Mit seiner Hand und weckte dann ein Lauschen
Voll Staunen Allen, da er also sprach:
Ihr Throne, Fürsten, Tugenden und Mächte!
Denn es ertheilt Euch nicht das Recht allein
Die Würden all, auch wirklicher Besitz.
Dies künd' ich jetzt, denn ich bin heimgekehrt,
Nachdem ich mir Erfolg gewonnen habe,
Der meiner Hoffnung Grenzen übersteigt,
Um Euch als Sieger aus der Hölle Schlund,
Dem Haus des Weh's, verabscheut und verflucht,
Dem Kerker Seiner Tyrannei, zu führen.
Besitzt von jetzt an, Herren einer Welt,
Gar weiten Raum, der kaum geringer scheint,
Als jener Himmel, wo wir einst geboren.
Dies Werk ward durch ein hartes Abentheuer
Mit viel Gefahr von mir vollbracht. Ich müßte

Digitized by Google

Gar lange Zeit erzählen, wollt' ich Euch,
Was ich gethan und was ich litt, berichten;
Mit welchen Mühn ich durch die Tiefe zog,
Die weit, nicht wirklich, unbegrenzt, verwirrt,
Durch die von Sünd' und Tod ein breiter Weg
Euch jetzt erschaffen ist, um Euren Gang
Dort zu erleichtern; unter Mühn jedoch
Hatt' ich mir einen rauhen Pfad erwirkt,
Gezwungen durch den Abgrund hinzufahren
Und in den Schoos der unerschaffnen Nacht
Des wilden Chaos kühn mich zu versenken,
Das eifersüchtig auf geheimes Wesen,
Den Weg mit Trotz mir zu verhindern suchte,
Und mit gar lautem Aufruhr dem Geschick
Sich widersetzt. Von dort entdeckt' ich dann
Die unerschaffne Welt, die das Gerücht
Im Himmel schon zuvor verkündet hatte,
Als wunderbares und vollkommnes Werk.
Dort ward der Mensch, im Paradies verweilend,
Ob unsren Banns zur Seligkeit erhoben;
Doch hab' ich ihn durch schlaue List verführt,
Und zwar, um Euer Staunen noch zu mehren,
Durch einen Apfel. Er darob erzürnt,
(Für Euch zum Spotten Stoff) hat seine Gunst
Dem Menschen wie der ganzen Erdenwelt
Entzogen, und als Beute selbst die Beiden
Der Sünde wie dem Tode preisgegeben,
Wodurch sie unser eigen worden sind,
Von unsrer Seite sonder Mühn und Wagen,
Um auf der Erde Raum umherzustreifen,
Zu wohnen, und die Menschen zu beherrschen,
Wie sie zum Herrschen jüngst beschieden waren.
Wohl ist es wahr, Er sprach das Urtheil aus
Auch gegen mich, vielmehr nicht gegen mich,

Digitized by Google

Nur gegen unvernünft'ge Thiergeschöpfe,
Die Schlangen, unter deren Körperform
Den Menschen ich betrog; Was mir gehört,
Ist Feindschaft, die er zwischen mir erschuf
Und dem Geschlecht der Menschen. Ich zersteche
Des Menschen Fersen, und des Menschen Stamm;
Wann er entschlüpft gelegtem Hinterhalte,
Verletzt mein Haupt durch seinen Fuß. Wer würde
Für solche Wunde nicht die Welt erkaufen?
Wer würde drum sich größre Pein nicht wählen?
Ihr hörtet den Bericht von meiner That.
Was bleibt Euch noch, ihr Götter, als in Schnelle
Emporzusteigen, um Euch den Genuß
Der vollsten Seligkeit sogleich zu sichern?
Nachdem er so gesprochen, stand er da,
Erwartend, daß ein lauter Freudenruf,
Der Beifall Aller ihn begrüßen würde,
Als ihm von allen Seiten laut erschallend
Und von unzähl'gen Zungen scharf entsendet
Ein gräßlich Zischen, der Verachtung Ton
Entgegenklang. Er staunt; doch ihm verblieb
Zum Sinnen keine Muße, da er jetzt
Ob seiner selbst noch mehr erstaunen mußte.
Er fühlt', wie ihm sein Antlitz scharf und eng
Zusammenfällt, wie seiner Arme Paar
Sich in die Rippen drängt, wie sich die Schenkel
In Eins verschlingen, bis er niederfällt,
Als Schlange sich auf seinem Bauche wälzend.
Vergeblich kämpft er, solch Geschick zu meiden;
Des Himmels größre Macht beherrscht ihn jetzt
Und straft ihn durch die Form, wie er gesündigt.
Er strebt zu sprechen, und erwiederte
Der Andren Zischen mit gespaltner Zunge;
Denn alle waren gleicher Weise jetzt

In Schlangenform gewandelt, Theil zu nehment
An seinem kecken Aufruhr; grauenhaft
Erklang des Zischens Ton in weiter Halle,
Wo dicht ein Schwarm von Ungeheuern wogte,
In Kopf und Schweif sich in einander schlingend,
Skorpionen, Nattern, Amphisbaenen, Hydren,
Die Klapperschlangen, Indiens grause Cobren
(So dicht war einst der Boden Ophiusa's
Mit der Gorgona blut'gem Naß befeuchtet,
Von Nattern nicht besät.) Doch Satan ragt,
Zum Drachen wachsend, in der Andren Mitte,
Selbst massenhafter wie des Pytho Leib,
Den einst der Sonne Strahl in Pythiens Thale
Aus Schlamm erzeugte. Die gewalt'ge Kraft
Allein schien unverändert ihm verblieben.
Sie folgten sämmtlich, als zum offnen Feld
Er sich bewegte, wo die andren Schaaren
Gefallner Engel auf den Wachen standen,
Und wohlgeordnet auch erwarteten,
Wann ruhmgekrönt ihr Fürst erscheinen würde.
Sie schauten ihn, doch nicht wie sie gehofft;
Als sie der Schlangen scheuslich wilde Schwärme
Geblickt, ergriff sie grauenvoller Schrecken,
Des Schauders Sympathie; sie fühlten rasch
Wie sie in jene Form sich wandelten,
Die sie geschaut; die Waffen all entsanken;
Sie sanken selbst hinab in gleicher Schnelle.
Das schaudervolle Zischen ward erneu,
Die schaudervolle Form ward angenommen,
Und mitgetheilt, so wie der Hauch der Pest.
In Strafe wurden die Gefallnen gleich
Wie in Verbrechen jüngst. So wandelte
Der Beifall sich in der Verschmähung Zischen,
Der Siegesruf sich in den Laut der Schmach,

Durch eigne Zungen ihnen dargereicht.
Daneben wuchs ein Hain, der sich zugleich
Mit der Verwandlung Schmach erhoben hatte;
So hatt' es der Allmächtige gewollt,
Um ihrer Buße Schmerzen zu erhöhn.
Es war der Hain mit schöner Frucht beladen,
Gleich jener, die im Paradies gewachsen,
Womit der Eva Gier geködert war.
Auf jene Früchte schaun sie sämmtlich hin,
Im Wahne, statt des untersagten Baumes
Sei jetzt ein Wald erstanden, fernre Wehn
Und größren Schmerz auch ihnen zu erwecken.
Doch von des Durstes Dörren aufgeregt
Und von des Hungers wilder Gier entbrennend,
Vermogten sie mit Nichten den Genuß
Zu meiden, ob er gleich zur Täuschung lockte.
Sie wollten vorwärts in verschlungnen Haufen,
Und klommen zu den Zweigen hoch hinauf,
Wo sie in dichtern Schwärmen niederhingen,
Als jene Nattern, die das Schlangenhaar
Megära's deckten. Gierig pflückten sie
Die Früchte, die gar lieblich anzuschaun,
Wie jene, die dereinst am Schwefelsee
Gewachsen sind, wo Sodom flammend sank.
Mit größrer Täuschung noch berückten diese
Nicht die Berührung, den Geschmack. Sie all,
Die in die Schlangenform gewandelt waren,
Genossen Asche, statt der süßen Frucht,
Womit sie wähnten, ihr Gelüst zu stillen,
Und spieen sprudelnd jene bittre Speise
Voll Ekel aus; gar oft erneuten sie,
Weil Durst und Hunger drängte, den Versuch,
Und füllten dann voll Abscheu stets den Gaumen
Mit Ruß und Kohlen, stets der Täuschung folgend,

Nicht wie der Mensch, deß Fall sie feierten,
Bei sinnlichem Genuß. So wurden jene
Durch Hunger und durch unaufhörlich Ziſchen
Gefoltert und erdrückt, bis Gott erlaubte,
Daß ſie auf's Neu in die verlorne Form
Sich kleideten. In jedem Jahreslauf
Auch iſt ein Tag beſtimmt, an welchem ſich
Die Strafe der Erniedrigung erneut,
Um ihren Stolz und ihren Freudenrauſch
Ob des verführten Menſchen zu erdrücken.
Jedoch verbreiteten ſie unter Heiden
In ſpätren Zeiten ſagenhafte Mähr
Von dem, was ſie erworben, wie dereinſt
Die Schlange, die Ophion ſie benannten,
Mit der Eurynome, vielleicht der Eva,
Die ſich gar weite Herrſchaft angemaßt,
Auf dem Olymp zuerſt gewaltet hat,
Und von Saturn und Ops vertrieben wurde,
Bevor in Creta Zeus geboren ward.
In's Paradies gelangte mittlerweile
Zubald das Höllenpaar; es naht die Sünde,
Die dort zuvor ſchon Macht geäußert hatte,
Und einmal ihre Wirkung dargethan.
Jetzt kam ihr Leib, um bleibend dort zu wohnen.
Es folgt der Tod und folgte Schritt für Schritt
(Noch ritt er nicht ſein blaſſes Leichenpferd).
Die Sünde drauf begann, ihn anzureden:
Des Satan zweiter Sproß, der jeglich Weſen
Beſiegen wird, o Tod, erkennſt du nicht,
Daß unſer Reich, obgleich durch harte Reiſe
Gewonnen, lieblicher wird dargeboten,
Wie jener Sitz am dunklen Höllenthor,
Wo unbekannt und ungeſcheut wir wachten,
Und wo dich ſelbſt der Hunger halb vernichtet?

Digitized by Google

Hierauf erwiederte der Sünde Sohn:
Mir, der in ew'ger Hungerqual sich härmt,
Gilt Hölle, Paradies und Himmel gleich.
Dort weil' ich stets am liebsten, wo gewiß
Der meiste Raub mir dargeboten wird,
Der hier, ob auch im Ueberfluß gereicht,
Zu wenig doch erscheint, um diesen Raum
Der weiten Eingeweide mir zu füllen.
Ihm gab Erwiedrung seine Mutter drauf:
Drum nähre dich zuerst an diesen Kräutern,
An Früchten, Blumen, an den Thieren dann,
An Fischen, Vögeln, welche schlechte Speise
Gewiß dir nimmer reichen; jeglich Ding,
Was je die Sichel niedermäht der Zeit,
Verschlinge sonder Schonung, während ich
In Menschen wohnend, jeglichem Geschlecht
Gedanken, Blick, Wort, Thaten, stets vergifte,
Um sie als letzten Raub und süßesten,
Als kostbar holde Beute dir zu würzen.
Sie wandelten verschiedne Wege drauf,
Um zu vernichten, um den Wesen all
Unsterblichkeit zu nehmen und Zerstörung
Für frühre wie für spätre Zeit zu wirken.
Als solches der allmächt'ge Weltbeherrscher
Von dem erhabnen Sitz im Himmel schaute,
Sprach zu seiner Engel Strahlenheer:
Erschaut mit welcher Gier die Höllenhunde
Dort schwärmen, jener Erde Rund zu leeren,
Die ich so schön und gut erschaffen habe,
Die ich in jenem Zustand mir erhielte,
Wenn nicht des Menschen unbedachte Thorheit
Die Gier der wilden Furien hergelockt,
Die Thorheit jetzt an mir zu blicken wähnen.
Dasselbe wähnt mit seiner Geisterschaar

Der Hölle Fürst, weil ich gar ruhig schaue,
Wie sie in jenen himmlisch holden Ort
Sich eingedrängt, als Eigner dort zu walten,
Und weil ich müssig meinen trotz'gen Feinden
Erfolg, der sicher, zu bereiten scheine.
Sie spotten jetzt, als ob ich, hingerissen,
Durch plötzliche Gewalt der Leidenschaft,
Jetzt ihnen Alles überlassen hätte,
Damit sie durch ihr Unrecht dort regieren.
Sie wissen nicht, daß ich dorthin sie rief
Als Höllenhunde, jenen koth'gen Schmutz,
Den jüngst des Menschen Sünde jedem Ding,
Das rein sich wies, befleckend zugetheilt,
Mir wegzuräumen, bis einst Tod und Sünde
Dicht angefüllt, und dem Zerspringen nah,
Ob des verschlungnen Unraths, holder Sohn,
Durch einen Schlag von deinem Siegerarm,
Mit ihres Grabes grauenhaftem Gähnen,
Durch's Chaos hingestürzt, der Hölle Mund
Auf ewig schließen und den gier'gen Rachen
Des Schmerzenraums versiegeln. Dann auch wird
Der Himmel und die Erde frisch erneut,
Für Heiligkeit als rein sich neu entfalten
Und die Befleckung fortan nicht empfangen.
Bis dahin gilt der ausgesprochne Fluch.
Er schwieg. Des Himmels Chöre riefen laut
Ihm Halleluja's, die dem Schall der See
Vergleichbar durch den Sang der Andren tönten:
Gerecht sind deine Wege, deine Werke
Erweisen ewig deiner Weisheit Walten!
Wer auch vermag dir deinen Ruhm zu mildern,
Wie deinem Sohn, der zu der Menschen Retter
Bestimmt, die Erde neu zum Himmel schafft,
Der niedersteigend ewig walten wird!

Digitized by Google

So war ihr Sang. Der Schöpfer aber rief
Zu sich heran die mächt'gen Engelfürsten,
Um Allen solchen Auftrag zu ertheilen,
Der für die Gegenwart geeignet war.
Zuerst erhielt die Sonne den Befehl,
Im Laufe so sich strahlend zu bewegen,
Daß sie der Erde Kälte mit der Hitze
In Graden, kaum erträglich, reichen konnte,
Und von des Nordens Pol den eis'gen Winter,
Von Süden dann des Sommers Hitze brachte.
Die Engel drauf ertheilten auch ein Amt
Dem Silbermond; den andren fünf Planeten
Befehlen sie die irrende Bewegung
Und ihrer Stellung mannigfache Winkel
Im Schein des Sechsecks, Dreiecks, des Quadrates
Und Gegensatzes, der uns Unheil wirkt,
Und wann sie sich mißgünstig einen müßten *).
Sie lehrten drauf die fixen Sterngebilde,
Wann sie bösartig ihren Einfluß äußern,
Und mit der Sonne steigend oder fallend
Der Erde manchen Sturm erwecken sollten.
Den Winden setzten sie die Winkel fest,
Von wo sie wehend Wasser, Luft und Ufer
Mit ungestümen Sturm vermischen sollten
Drauf lehrten sie den Donner, wie er schreckend
Im dunklen Raum der Lüfte rollen müßte.
Wie Ein'ge künden, gab der Höchste drauf
Befehl den Engeln, schräg der Erde Pole

*) Der Dichter denkt hier an gewisse Behauptungen der zu seiner Zeit noch ziemlich allgemeinen Astrologie. Man wird leicht bemerken, daß in dem Folgenden die Vorstellungen jener Zeit über Astronomie und physische Geographie sich wiederfinden.

Digitized by Google

Zweimal zehn Grad' und mehr noch von der Axe
Der Sonne zu verrücken. Sie nun trieben
In schiefe Richtung unsrer Erde Ball.
Doch Andre sagen, daß Befehl der Sonne
Geworden ist, die Laufbahn abzulenken
Vom Pfade des Aequators, der in Breite
Dem Stiere gleichsteht und den sieben Schwestern,
So wie den Dioskuren, bis hinauf
Zum Wendekreis des Krebses, und von dort
Durch Löwe, Jungfrau und der Wage Schalen
Bis zu dem Steinbock sich hinabzusenken,
Damit in jeglicher Climate Land
Der Jahreszeiten Wechsel sich ergebe.
Bisher nur hatte mit der Blumen Pracht
In Tagen und in Nächten ewig gleich
Der Frühling unsrer Erde stets gelächelt,
Nur jener Kreis an Polen ausgenommen,
Wo ohne Segen stets der Tag erschien,
Wo niedrig sich die Sonne nur erhebend,
Um der Entfernung Anblick zu vergüten,
Des Horizontes Raum gerundet hatte,
Daß Ost und West sich nicht erkennen ließ,
So daß dem Schnee verboten ward, zu nahn
Im kalten Estotiland und im Süden,
So weit des Magelhaens Straße reicht.
Als die verbotne Frucht genossen war,
Hat von der Bahn die Sonne sich gewendet,
Wie später einst vom Mahle des Thyest.
Wie hätte sonst die Welt, ob sündenlos
Der Kälte Schärfe, wie der Hitze Sengen
Vermeiden können? Die Veränderung
Am Himmel, ob auch langsam nur bewirkt,
Erschuf für Land und Meere gleichen Wechsel,
Der Sterne Mehlthau, trockner Hitze Hauch

Digitized by Google

Und Nebeldunst, die Pest und Krankheit bringen.
Jetzt wehten auch vom Norden Norumbega's
Und von der Samojeden Uferstrand,
Aus ehrnen Kerkern brechend und mit Eise,
Mit Hagel, Schnee, Windstößen und Orkanen
Bewaffnet, Boreas, und Caecias,
Argestes, Thrasias, die Waldgebiete
Zerreißend und die Meeresfluth durchwühlend.
Von Süden aus auch stürmen drauf entgegen
Notus und Afer, schwarz durch Donnerwolken,
Aus Serragliona; diesen quer entgegen
Von der Levant und von des Westens Küste,
Eurus und Notus, seitwärts heftig brausend
Mit des Sirocco, des Libecchio Wehn.
So nun begann Verwüstung selbst an Dingen,
Die leblos sind. Es hatte schon zuvor
Den Tod bei unvernünft'gen Thiergeschlechtern
Der Sünde Tochter, Zwietracht, eingeführt,
Des Hasses Trotz erweckend. Krieg begann
Der Thiere gegen Thiere; Fische kämpften
Mit Fischen, Vögel stürzten sich auf Vögel.
Sie mieden jetzt, von Kräutern sich zu nähren
Und suchten wild einander zu verschlingen.
Auch weihten sie Verehrung länger nicht
Dem Menschen, dessen Gegenwart sie flohn,
Den sie mit wildem Trotz auch wohl beschauten,
Wann er vorüberging. Von solcher Art
Ward jetzt der Menschen Elend bald von Außen,
Wie Adam selbst zum Theil es schon geblickt,
Obschon er sich im tiefsten Dunkel barg,
Dem Kummer hingegeben. Er empfand
Im Innren Pein, die bitter ihn gequält,
Und suchte sich, auf's Meer der Leidenschaft
Getrieben, so der Schmerzen zu entladen:

Digitized by Google

Welch' Elend nach dem Heil der Seligkeit!
Ist dies der herrlich neu geschaffnen Welt
Unglücklich Ende, dies mein Mißgeschick,
Der ich der höchste Punkt der Glorie war,
Der ich verflucht nach solchem Heile wurde?
O könnt' ich mich vor Gottes Angesicht
Verbergen, dessen Schauen sonst das Höchste
Der Seligkeit mir reichte! Welch ein Glück,
Wenn hierin nur mein Elend enden könnte!
Wohl hab' ich es verdient; ich würd' es tragen,
Wie mir's gebührt; doch dies ist nicht genügend.
Was jetzt Genuß in Speise, Trank und Liebe
Mir bieten wird, ist fortgepflanzter Fluch.
O Stimme, die ich einst entzückt gehört:
Seid fruchtbar, mehret Euch! sie gilt mir jetzt
Als die Verkünderin der Todespein!
Denn wie vermag ich meinen Stamm zu mehren,
Wenn auf mein Haupt ich neuen Fluch nicht häufe?
Weil mir ein Stamm zu allen Zeiten folgt,
So wird ein jeglicher mein Haupt verfluchen,
Wann er erfährt, wie jedes Uebels Weh
Durch mich entstand! Des Ahnen That erschuf
Uns den Genuß: Ihm nur gebührt der Dank!
Doch solch ein Dank wird als Verfluchung lauten;
Der eigne Fluch wird nicht allein mich treffen,
Des ganzen Stammes Fluch wird mir zu Theil;
Er wird auf mich, wie auf den Mittelpunkt,
Den die Natur erschuf, sich schwer entladen,
Und sicherlich auch dort die Stelle finden!
O flücht'ger Freudenrausch im Paradies
Gar theuer mir durch lange Pein erkauft!
Ersucht' ich dich, o Schöpfer, mich aus Lehm
Zum Menschen umzubilden? Bat' ich dich,
Aus tiefem Dunkel mich emporzuheben

Digitized by Google

Und mich in dieses Gartens Köstlichkeit,
Um hier zu wohnen, jemals hinzustellen?
Da nie mein Wille Theil genommen hat
An meinem Sein, so war es Recht allein
Zu meinem Staube mich zurückzuführen,
Da ich gewünscht, auf jeglichen Besitz
Verzichtend, was ich jemals hier empfing,
Zurückzugeben, weil ich nicht vermag,
Auch jegliche Bedingung zu erfüllen,
Die mir für den Besitz des Guten dort,
Den nimmer ich gesucht, gegeben ward.
Weßhalb hast du, zu dem Verlust des Guten,
Der doch als Strafe wohl genügen könnte,
Bewußtsein auch der endlos bittren Schmerzen
Hinzugefügt? Wohl unerklärbar scheint
Gerechtigkeit an dir! Doch jetzt zu spät
Sinn' ich auf Solches, nur in jener Zeit,
Als die Bedingung vorgeschlagen wurde
Hätt' ich wohl gleich zurück sie weisen sollen
Du nahmst sie an. Willst du dein Glück genießen,
Und dann spitzfindig die Bedingung leugnen?
Wohl hat der Herr dich ohne Zustimmung
Von dir geschaffen, aber würdest du,
Wann sich dein Sohn als ungehorsam wiese,
Und dir getadelt die Erwiedrung gäbe:
Weßhalb hast du mich einst erzeugt? Ich selbst,
Ich wollt' es nicht. — Wohl, würdest du dem Sohne
Das Recht der trotz'gen Antwort zugestehn?
Und dennoch zeugte nicht ihn deine Wahl,
Nur die natürliche Nothwendigkeit.
Es schuf mich Gott allein nach seiner Wahl
Aus dem, was als sein eigen sich ergab,
Um ihm zu dienen; als Belohnung galt
Mir seine Gnade, meine Strafe drum

Digitized by Google

Ist ihm allein durch Recht anheimgegeben.
Es sei; ihm unterwerf' ich mich, sein Spruch
Erscheint gerecht. Aus Staub bin ich geworden
Und auch zum Staube werd' ich wiederkehren.
O Stunde, die mir stets willkommen ist!
Weßhalb denn zögert seine Hand zu thun,
Was sein Befehl auf diesen Tag bestimmte?
Weßhalb soll ich den Tag noch überleben?
Weßhalb werd' ich durch Todesfurcht geneckt,
In Pein, die todeslos verlängert wird?
Wie froh würd' ich die Sterblichkeit empfangen,
Die mir im Urtheil zugesprochen ward,
Und unempfindlich rasch zur Erde werden?
Wie froh würd' ich mich in den Mutterschoos
Herniederlegen! Dort vermögt' ich dann
Des sichren Schlafes Ruhe zu genießen;
Nicht würde seiner Schreckensstimme Laut
Den Ohren donnern, keine Furcht mir drohn
Und mit der Grausamkeit des steten Zagens
Ob mancher Wehn für mich und meinen Stamm
Mich fortan pein'gen. Nur ein Zweifel quält
Mich stets, daß ich nicht ganz ersterben kann,
Daß jener reinre Lebenshauch, die Seele,
Die Gott mir gab, nicht mit des Körpers Staub
Vernichtet wird. Dann müßt' ich selbst im Grabe,
Vielleicht an andrem unheilvollen Ort
Lebend'gen Tod erleiden. Ein Gedanke,
Der grauenhaft, wenn wahr! Jedoch weßhalb?
Es hat des Lebens Hauch allein gesündigt.
Es stirbt, was Leben jüngst und Sünde wies,
Ursprünglich nicht des Leibes Eigenthum.
Drum wird ein jeglich Ding an mir ersterben.
Dies mag des Zweifels Pein beruhigen,
Denn menschlich Wissen kann nicht weiter reichen.

Digitized by Google

Wenn der Allmächt'ge gleich unendlich ist,
Wird dies sein Zorn auch sein? Es sei; der Mensch
Ist endlich, und der Sterblichkeit geweiht.
Wie kann des Höchsten Zorn unendlich drum
Dem Menschen gelten, den der Tod beendet?
Kann Gott den Tod des Todes bar erschaffen?
Gar sonderbar scheint solch ein Widerspruch,
Der für den Höchsten selbst unmöglich ist,
Der Schwäche nur, doch nimmer Macht erwiese.
Wird er, um seinem Zorne zu genügen,
Das Endliche bei dem bestraften Menschen
Selbst in Unendlichkeit verwandeln wollen,
Mit Strenge, die sich nie befriedigt fühlt?
Dann wirkte seiner harten Strenge Urtheil
Weit über Staub und der Natur Gesetze,
Wonach ein jeder Grund doch wirken muß,
Je nach der Art, wie ihn der Stoff empfangen,
Wobei er seinen Kreis nicht überschreitet.
Doch wäre wohl der Tod kein einz'ger Schlag,
Der das Gefühl, wie ich gedacht, ertödtet,
Vielmehr ein Elend, ewig grenzenlos,
Von dieses Tages Stunden an beginnend?
Weh' mir! ich fühl' in mir und außer mir
Schon den Beginn, die Furcht der Ewigkeit
Stürzt donnernd auf mein schutzlos schwaches Haupt,
Der Tod und ich ergibt sich als ein Wesen,
Das ewig dauert; nicht in mir allein,
Denn ach, mein ganz Geschlecht ward von dem Fluch
Zugleich betroffen ein unselig Erbe
Das ich den Enkeln hinterlassen muß
Vermögt' ich nur allein es zu verschwenden,
Um auch kein Erbtheil je zu hinterlassen!
Ihr würdet, so enterbt, mir Segen spenden,
Wie ihr dereinst mir fluchen müßt! Weßhalb

Digitized by Google

Soll nur für eines einz'gen Menschen Fehl
Ein ganz Geschlecht des Fluches Herbe treffen,
Das schuldlos selbst in mir verurtheilt ward?
Doch wär' es schuldlos? Was von mir entspringt,
Kann als verderbt allein sich noch erweisen,
So daß in der Gesinnung, wie im Willen,
Das Schlechte waltet, um wie ich zu handeln,
Und gleichen Willen selbst mit mir zu hegen.
Wie kann deßhalb vor Gottes Angesicht
Mein Stamm als schuldlos jemals sich erweisen?
Bei allem Sinnen dringt sich Ueberzeugung
Mir auf, daß Gott allein nach Recht beschlossen;
Ein jeglicher Versuch voll Eitelkeit
Durch manchen Irrgang bitteren Gefühlen
Mich zu entziehen, hat mich zurückgeleitet
Zu dem, was mein Bewußtsein mir verkündet.
Auf mich allein, als der Verderbniß Quell,
Ruht jeder Vorwurf nach Gebühr. So möge
Der Zorn allein mich treffen! Süßer Wunsch!
Vermögtest du die Bürde zu ertragen,
Die schwerer als die Welt, obgleich du jetzt
Die Last mit jenem bösen Weibe theilst?
So hat ein jeglich Ding, was du gewünschet,
Was du gefürchtet, jeden Hoffnungstrahl
Verdunkelt und dein Elend dir besiegelt,
Das sonder Beispiel für Vergangenheit
Wie für die Zukunft bleibt. Dem Satan nur
Gleich' ich, so in Verbrechen wie in Strafe!
Gewissen, welche Tiefe voll von Schauder
Und Furcht hast du vor meinem Blick eröffnet!
Dort ist kein Pfad, der aus dem Abgrund leitet,
Und tiefer sink' ich stets in neue Tiefen.
So klagte laut der Menschen Ahn verstört,
In stiller Nacht; nicht mehr, so wie zuvor

Digitized by Google

Gesund und kühl und mild, vielmehr gedrückt
Durch düstren Sinn, durch grauenhaft Gefühl,
Das dem Gewissen aller Schauder Schrecken
Verdoppelt vorgestellt. Er lag gestreckt
Auf kaltem Boden und verwünschte so
Gar oft, daß er geschaffen war; er fluchte
Dem Tode, weil er zauderte zu nahn,
Obgleich er schon am Tage des Vergehens
Verkündet war. Er sprach: Weßhalb erscheint
Mir nicht der Tod, mein Dasein zu beenden,
Mit einem Schlag, der dreimal mir willkommen?
Wird wohl die Wahrheit nicht ihr Wort mir halten
Und göttliche Gerechtigkeit nicht eilen,
Gerecht zu sein? Jedoch der Tod erscheint
Nicht auf den Ruf; und die Gerechtigkeit
Des Höchsten ändert nicht den steten Schritt
Ob des Gebets und ob der bittren Klagen.
Ihr Wälder, Quellen, Hügel, Thäler, Haine!
Jüngst lehrt' ich Euch ein ander Echo tönen
Und andren Sang der Freude wiederhallen.
Als Eva traurig ihn verzweifelnd schaute,
Erhob sie sich vom Sitz, wo sie voll Kummer
Geweilt, und suchte nahend, sanfte Worte
Der ungestümen Leidenschaft zu bieten.
Doch Adam stieß mit strengem Blick sie fort:
Aus meinem Angesicht, du Schlange! dir
Gebührt der Name, dir, mit ihr verbündet,
Denn du bist selbst so falsch und so verhaßt!
Nichts mangelt dir, als daß auch deine Form
Und deine Farbe jener Schlange gleichend,
Den inneren Betrug erweisen mag,
Um jegliches Geschöpf vor dir zu warnen,
Damit nicht deine himmlisch schöne Form
Der Hölle Falschheit schlau an dir verhüllend,

Digitized by Google

In Schlingen fange! Selig wär' ich stets
Verblieben ohne dich, wenn nicht dein Stolz,
Des Flatterns Eitelkeit von mir die Warnung
Verworfen hätte, wenn du nicht verschmäht,
Daß ich mißtraut' in jenem Augenblick,
Wo Sicherheit nicht dargeboten war.
Du wünschtest eitel, daß dich andre blickten,
Und wär' es Satan selbst, im Wahn befangen,
Selbst über ihn den Vortheil zu behaupten,
Jedoch betrogen, thörigt überrascht,
Als du die Schlange sahst. Du bist durch sie
Getäuscht, und ich durch dich, als ich vertrauend
Dich aus den Augen ließ. Weh mir! ich wähnte
Dich weise, so wie standhaft, reifen Sinnes
Und gegen jeden Angriff wohl bewährt;
Ich wußte nicht, daß Alles Schein nur war,
Jedoch mit Nichten wahrhaft feste Tugend,
Daß du allein nur eine Rippe bist,
Von der Natur gebogen und gekrümmt,
Aus meiner linken Seite, wie mir's jetzt
Erscheint, entnommen, die als überzählig
Aus der gerechten Zahl herausgeworfen.
Weh mir! Weßhalb hat Gott, der weise Schöpfer,
Der nur mit männlich kräft'gen Geisterschaaren
Des Himmels höchsten Raum bevölkert hat,
Der Erde solch ein neu geschaffnes Wesen,
Den schönen Mangel der Natur, ertheilt?
Warum hat er die Welt durch Männer nicht
Den Engeln gleichgestellt und jeglich Wesen
Von weiblichen Geschlechtern ausgeschlossen?
Weßhalb auch hat er nicht in andrer Art
Der Menschen Zeugung wirksam eingerichtet?
Dann wäre solch ein Unheil nicht erstanden,
Dann würde größer Unheil nimmer drohn.

Digitized by Google

Unzählige Verwirrung wird auf Erden
Aus Weiberschlingen und durch Frauenliebe
Sich einst ergeben. Oefter wird der Mann
Sich die Gefährtin nur in Mißgeschick
Und Irrthum finden; selten wird er auch
Ein Weib gewinnen, das er sich gewünscht;
Er wird erschaun, wie die Geliebte dann
Verkehrt und eitel und durch Wahn verführt,
An einen schlechtren Mann sich kuppeln läßt;
Oft wird sie von den Aeltern ihm entzogen;
Oft findet er zu spät ein solches Weib,
Das Seligkeit ihm beut, wann er bereits
An eine Feindin eng gekettet ist,
Die ihm zur Schmach gereicht und Haß erregt.
Dies wird im Menschenleben Elend stets
Unendlich wecken, der Familien Ruhe
Vernichten und der Häuser Frieden stören.
Er schwieg und wandte sich von ihr hinweg,
Doch Eva sank, so nicht hinweggeschreckt,
In Thränen, deren Ströme reichlich flossen,
Mit Flechten, die verwirrt vom Haupte hingen,
Voll Demuth jetzt zu seinen Füßen nieder.
Sie flehte ihn um Versöhnung an, die Kniee
Umarmend und ergoß sich laut in Klagen:
Adam, verstoße so mich nicht. Der Himmel
Sei Zeuge, wie ich treulich stets dich liebe,
Wie ich im Herzen hoch dich stets verehre,
Wie ich unwissend nur gefehlt, betrogen
In unheilvoller Stunde. Reuig flehend
Umschling' ich deiner Kniee Paar. Entziehe
Mir nicht, was jetzt mir neues Leben reicht,
Den güt'gen Blick, die Hülfe, deinen Rath,
Der jetzt in dieser höchsten Noth mir Stütze
Und Kraft allein zu reichen noch vermag.

Digitized by Google

Wohin auch sollt' ich fliehn, von dir verlassen?
Wo sollt' ich weilen? Laß uns jetzt in Frieden
Die kurze Stunde leben, die vielleicht
Der Tod uns noch geschenkt. So laß uns jetzt,
Wie wir im Unglück schon geeinigt wurden,
In eine Feindschaft gegen jenen Feind
Uns das Urtheil einen, den uns genannt
Die grausam böse Schlange. Zeige nicht
Mir deinen Haß ob unsres Mißgeschicks,
Mir, die ich schon verloren, größre Pein
Empfinde, wie du selbst. Wir sündigten;
Du gegen Gott allein, ich gegen dich
Und gegen Gott. Jetzt will ich wiedrum kehren
Zum Ort, wo uns das Urtheil ward verkündet,
Den Himmel dort mit Klagen zu erweichen,
Damit der Urtheilspruch, von deinem Haupt
Entfernt, allein das meine treffen möge,
Da ich dein Weh allein erschaffen habe.
Nur mich erwähle sein gerechter Zorn!
Sie endet unter Thränen. Adam fühlte
Bald Mitleid ob der demuthsvollen Lage,
Die unbeweglich blieb, bis die Verzeihung
Ob des gestandnen und beklagten Fehls
Von ihm gewährt. Bald mildert sich sein Herz;
Sie, die noch jüngst sein Leben und Entzücken,
Lag jetzt in höchster Pein und unterwürfig
Zu seinen Füßen. Ein Geschöpf, so schön,
Erfleht von ihm, deß Zorn sie aufgeregt,
Vergebung, Rath und Beistand. Ihm entschwand
Die heft'ge Leidenschaft. Er war entwaffnet
Und sprach in mildem Vorwurf sanfte Worte:
Wie du vorher zu heft'gen Wunsch gehegt
Nach Unbekanntem, so erstrebst du jetzt
Allein für dich die Strafe zu erlangen.

Digitized by Google

Ach, trage nur zuerst die eigne Bürde,
Denn nicht vermagst du seinen vollsten Zorn
Zu überstehn, deß kleinsten Theil du fühlst,
Wann du den meinen nicht erdulden kannst.
Vermögte je Gebet des Höchsten Willen
Zu wandeln, würd' ich eilig noch vor dir
Nach jenem Ort sogleich mich hinbegeben
Und laut erflehn, Erhörung zu erlangen,
Daß jetzt der Schlag allein mein Haupt sich wähle,
Daß dir Vergebung deiner Schwäche werde,
Denn du warst mir vertraut und der Gefahr
Durch mich nur ausgesetzt. Erhebe dich,
Laß uns nicht streiten, noch auch tadelnd schmähn,
Denn Tadel ward uns sonst schon zur Genüge;
Laß uns nach manchen Liebesdiensten streben,
Die Bürde, die zu Theil uns ward, zu mildern,
Da doch der Tod, der uns verkündet ist,
So wie mich däucht, nicht plötzlich uns ergreift,
Vielmehr in langsam sichren Schritten naht,
Als die Verwelkung eines langen Tages,
Die Pein zu mehren und dem ganzen Stamm,
Dem unglückselgen, sich zu überliefern.
Hierauf sprach Eva, frisch gestärkt im Herzen:
Adam, ich weiß durch trauriges Erfahren,
Wie wenig an Gewicht mein Wort bei dir
Besitzen muß, das sich so falsch ergab.
Jedoch von dir jetzt wiedrum angenommen,
Voll Hoffnung, deine Liebe mir auf's Neu
Jetzt zu gewinnen, die Befriedigung
Allein mir reicht im Leben wie im Tode:
Will ich vor dir Gedanken nicht verbergen,
Die mir in unruhvoller Brust entstehn,
Die unser Unglück wohl erleichtern werden,
Vielleicht sogar beenden, ob auch scharf

Digitized by Google

Und traurig, doch erträglich auch im Uebel,
Das jetzt uns drängt, und leichter zu erwählen.
Wenn uns ob unsres Stamms Besorgniß quält,
Der zu gewissen Wehn geboren wird,
Zuletzt vom Tod vernichtet. Wenn zu arg
Es sich erweist, daß wir des Elends Grund
Auch Andren reichen, unsren eignen Sprossen,
Die wir aus unsren Lenden zeugen sollen,
Für diese Welt dem Fluch anheim gefallen,
Ein schmerzenreich Geschlecht, das nach den Leiden
Des Lebens jenem grausen Ungeheuer
Zuletzt als Beute muß zu eigen werden:
So liegt es, Adam, jetzt in deiner Macht,
Vor der Empfängniß unsres Stamms Geburt,
Des unglückselgen, der noch unerzeugt,
Zu hindern Du bist kinderlos. Verbleib' es;
Dann ist des Todes Hoffnung auch vereitelt;
Er wird gezwungen, an uns Beiden nur
Die best'ge Gier zu stillen. Scheint jedoch
Es dir zu hart und schwierig im Verkehre,
Bei liebevollen Blicken, der Umarmung,
So wie des Ehebrauchs dich zu enthalten,
Und voll von Sehnsucht, sonder Hoffnung stets,
In meiner Gegenwart bedrängt zu schmachten,
Indem ich selbst nicht wen'ger schmachten muß,
So daß uns Elend, voll der Qual entstände,
Geringer nicht wie die besorgte Pein:
So können wir uns selbst und unsren Samen
Von jeder Furcht durch schnelle That befrein,
Wann wir den Tod uns suchen. Sollt' er dann
Uns meiden, so vermag die eigne Hand
Am eignen Leib uns seinen Dienst zu leisten.
Weßhalb denn zittern wir ob steter Furcht,
Die uns als Ende nur den Tod verheißt,

Digitized by Google

Da wir doch selbst von allen Todesarten
Die kürzeste für uns erwählen können,
Vernichtung durch Vernichtung zu vereiteln?
Sie schwieg, denn der Verzweiflung Heftigkeit
Schloß ihr den Mund; Gedanken ob des Todes
Erregten so ihr Herz, daß fahle Bläße
Die Wangen färbte. Doch ein solcher Rath
Blieb wirkungslos auf Adams festren Sinn,
Der jetzt zu besserer Hoffnung sich erhoben;
Verständ'ger gab er Eva die Erwiedrung:
Eva, weil du das Leben und Vergnügen
Verachtest, scheint mir dies in deiner Seele
Erhabneres und Besseres zu erweisen,
Als die Genüsse, die dein Herz mißachtet;
Jedoch weil du nach Selbstmord deßhalb strebst,
Wird jene Trefflichkeit, die ich in dir
Vermuthet, widerlegt, denn dies erweist
Verachtung nicht, nur Angst vor Leid und Pein,
Weil Leben und Vergnügen du verlierst,
Die du zu sehr geliebt, wenn du den Tod
Als deines Elends Ende dir gewünscht
Und damit wähnst, der ausgesprochnen Strafe
Je zu entgehen. Zweifle nicht, daß Gott
Den Zorn der Rache weiser waffnete,
Als daß man so zuvor ihm kommen könnte.
Wohl fürcht' ich, daß der Tod, der so erhascht,
Uns von der Strafe nicht befreien wird,
Die zu erdulden wir verurtheilt sind.
Vielmehr wird solche That den Höchsten reizen,
Den Tod in uns lebendig zu erschaffen.
Drum laß ein sichrer Mittel uns ersphähn,
Das ich im Auge schon zu halten glaube.
Erinnre dich des Theils im Urtheilsspruch,
Wonach dein Samen stets der Schlange Haupt

Zertreten wird. Ein trauriger Erſatz,
Wo nicht, wie ich vermuthe, Satan ſelbſt,
Der große Feind hier angedeutet iſt,
Der in der Schlange den Betrug vollführte.
Sein Haupt ihm zu zertreten würd' in Wahrheit
Uns Rache bieten, die wir doch verlieren,
Wenn wir uns tödten oder kinderlos
Des Lebens Tage, wie du willſt, vollbringen.
So würde jener Feind der Straf' entgehen,
Die ihm beſtimmt; wir nur verdoppelten
Die unſre dann auf unſren eignen Häuptern.
Drum denke jetzt nicht mehr Gewalt zu üben
Am eignen Leib, noch unfruchtbar zu bleiben
Mit voller Abſicht. Solcher Wille löſcht
Uns jeder Hoffnung Schein, und zeugt allein
Von Stolz und Groll, von Ungeduld und Trotz,
Von Widerſtreben gegen Gott und Recht
Und jenes Joch, das er uns auferlegt.
Gedenke jener gnädig milden Güte,
Womit er Beid' uns angehört und dann
Das Urtheil ſonder Schmähung ausgeſprochen.
Wir harrten augenblicklicher Vernichtung,
Die, wie wir wähnten, ſchon demſelben Tage
Beſchieden war, da kündet' er allein
Die Schmerzen der Geburt dir Eva an,
Die bald mit Freude dir vergolten werden,
Wenn deines Leibes Frucht du angeſchaut.
Von mir auch hat den Fluch er abgeleitet;
Mit Arbeit ſoll ich mir mein Brod erwerben.
Iſt dies ein Unglück? Trägheit wäre ſchlimmer,
Und Arbeit wird ſtets den Bedarf mir reichen.
Auch hat er mild in Sorgfalt vorgebeugt,
Daß Kält' und Hitze jemals Schaden bringen,
Und uns bekleidet, die wir ſolcher Gnade

Unwürdig, nimmer sie von ihm erflehten.
So zeigt' er Mitleid, als er uns gerichtet.
Gewiß, er wird, wann im Gebet wir flehn,
Sein Ohr uns öffnen und sein mildes Herz
Auch zum Erbarmen neigen, uns zu lehren,
Wie wir der Jahreszeiten harten Wechsel,
Eis, Regen, Hagel Schnee vermeiden können,
Womit des Himmels mannigfach Gewölk
Auf diesem Berg uns zu bedrohn beginnt,
Da auch die Winde feucht und schneidend wehn,
Und dort der Bäume zierlich dunkle Locken
Auf schönen Zweigen schütteln. Dies gebeut,
Daß wir uns jetzt ein besser Obdach suchen
Und den erstarrten Gliedern bessren Schutz
Durch Wärm' ertheilen, ehe das Gestirn
Des Tags die Nacht gar kalt zurückgelassen,
Ob wohl vielleicht die Strahlen eingesammelt
Dort im Reflex mit trocknen Stoffen gähren,
Und ob wir wohl, zwei Körper heftig reibend,
Die Luft, gepreßt, zum Feuer wandlen können,
Wie jüngst die Wolken, raub zusammenschlagend,
Im Stoßen oder durch des Sturms Gewalt
Zusammenfahrend, den gezackten Blitz
Zur Seite warfen, dessen schräge Flamme
Die harz'ge Tanne schnell in Feuer setzte,
Daß sich weithin die angenehme Wärme
Verbreitet' und der Sonne Schein ersetzte:
Solch Feuer zu gebrauchen und was sonst
Als Gegenmittel mag dem Uebel gelten,
Das unsre Missethat erschaffen hat,
Wird er uns lehren, wann wir im Gebet
Uns seine Gnad' erflehn, so daß wir nimmer
Dies Leben unerfreulich zu vollbringen
Besorgen müssen, bis in Staub wir enden,

Digitized by Google

Der uns als letzte Heimath dargeboten.
Was können jetzt wir Bessres wohl beginnen,
Als zu dem Ort, wo er uns jüngst gerichtet,
Zurückzukehren, und verehrend dort
Vor ihm uns hinzuwerfen, unsren Fehl
Demüthig zu gestehn und um Verzeihung
Ihn anzuflehn, mit unsrer Thränen Fluth
Den Boden netzend, mit der Seufzer Hall,
Die aus zerknirschtem Herzen als die Zeichen
Des wahrsten Kummers und des Reugefühls
Entsendet werden, laut die Luft erfüllend?
Dann wird er sonder Zweifel seinen Zorn
Vermindern und von des Mißfallens Härte
Hinweg sich wenden. Jüngst noch strahlte selbst
Im Augenblick, wo er als streng erschien
Und zornbewegt, in seinem heitren Blicke
Wohlwollen nur für uns und Gunst und Gnade.
So sprach der Menschen Ahn in Reu' und Buße.
Auch Eva theilte sein Gefühl. Sie gingen
Sogleich zum Ort, wo sie gerichtet waren;
Sie knieten dort demüthig betend nieder,
Gestanden ihren Fehl, erflehten Gnade,
Benetzten mit der Thränen Fluth den Boden
Und füllten mit der Seufzer Hall die Luft,
Die aus zerknirschtem Herz als wahre Zeichen
Des Kummers und der Reu' entsendet wurden.

Digitized by Google

Eilftes Buch.

So flehten sie reumüthig im Gebet
Verzeihung an. Vom höchsten Himmel war
Der Gnade milder Strahl hinabgestiegen;
Er hatte von dem Herz die stein'ge Rinde
Hinweggenommen und an deren Statt
Ein neues Fleisch erschaffen. Seufzer drangen
Empor und liehn dem Geiste des Gebetes
Die Schwingen, daß es rasch zum Himmel drang,
Im schnellen Flug als lauter Kirchensang.
Doch ihre Haltung auch ergab sich nicht
Als knechtisch, und der Bitte Zweck erschien
Nicht wen'ger wichtig, wie des Paares Flehn,
Das einst vor Alters, ob auch wen'ger alt
Wie dieses, vor der Themis Rauchaltar,
Des untergangnen Menschenstamms Erneuung
Erflehend, stand, Deucalion und Pyrrha.
Zum Himmel auf flog ihr Gebet empor
Und ward durch neidisch unheilvolle Winde
Nicht abgewandt und nicht hinweggetrieben.
Unendlich drang es durch des Himmels Thor,
Gelangte durch des Menschen Mittler dann,
Am goldenen Altar in Weihrauchduft
Gehüllt, zum Thron des Vaters, wo der Sohn
Erfreut es dargereicht und also sprach:
Erschaue Vater hier die erste Frucht
Der Gnade, die du Menschen eingepflanzt,
Die Buße des Gebets, die ich als Priester
In Weihrauch eingehüllt dir überreiche;
Es beut die Frucht erzeugt durch jenen Samen,
Den durch Zerknirschung in das Menschenherz

Digitized by Google

Du legteſt, holderen Genuſſes Süße,
Wie jene Früchte, die im Paradies
Selbſt alle Bäume jemals zeugen konnten,
Von ſeiner Hand gepflegt, eh' er gefallen
Der Unſchuld Lieblichkeit verloren hatte.
Jetzt neige drum dein Ohr auch ſeinem Flehn,
Vernimm ſein Seufzen, ob auch ſtumm in Wort;
Laß mich ſein tief Gefühl, das ſich in Rede
Zu geben nicht vermag, vor dir verkünden,
Vor dir ihn zu vertheid'gen, ihn zu ſühnen.
Ein jedes ſeiner Werke, gut und böſe,
Ertheile mir als eigen. Mein Verdienſt
Wird ihm das Gute noch vollkommner bilden
Und für das Böſe wird mein Tod bezahlen.
Verweigre nicht; Empfange jetzt durch mich
Von jenem Paar den Duft des Friedenshauches.
Schenk' ihm mit deſſen Fehl du ausgeſöhnt,
Sein Leben, oder wenigſtens die Tage,
Die ihm in Schmerzen zugemeſſen ſind,
Bis ihm der Tod ſein zugeſprochnes Loos,
(Das nur zu mildern, doch nicht auszutilgen,
Ich für ihn redend ſtrebe) beſſres Leben,
Ihm einſt gewährt, worin, mit mir vereint,
Einſt die Erlöſten all in Freud' und Segen
Verweilen, eins mit mir wie ich mit dir
Hierauf erwiederte der Vater heiter:
Mein theurer Sohn, erlange deine Bitte,
Die für den Menſchen jetzt du eingelegt.
Was du gebeten, war auch mein Beſchluß.
Doch das Geſetz, das der Natur ich gab,
Verbeut, daß er im Paradieſe jetzt
Noch länger weile; jener Elemente
Unſterblich hohe Reinheit, welche nie
Die grobe Miſchung falſcher Harmonie

Digitized by Google

Erfuhr, ſucht die Befleckung auszuſtoßen
Und ſich von ihm als Krankheit zu befreien,
Damit in grober Luft er weilen möge,
Und Nahrung ſuchen, die für Sterblichkeit
Geeignet ihm den Tod erſchaffen möge,
Sein Antheil, den die Sünd' ihm ſchon erwarb,
Sie, welche jeglich Ding zuerſt verfälſcht
Und Reinheit in Verderbniß wandelte.
Zuerſt erſchuf ich ihn mit zweien Gaben
Gar hoch beglückt; mit holder Seligkeit
Und mit Unſterblichkeit; als er die erſte
Verloren hat, vermogte nur die zweite
Auch Ewigkeit der Pein ihm zu erſchaffen
So wird der Tod für ihn ein heilend Mittel,
Und überliefert ihn uns neu im Leben
Gar ſcharf geprüft, wann er im Werk der Treue
Zum zweiten Leben einſt geläutert iſt,
Wann er zu der Erneuung der Gerechten
Erwacht, und wann mit ihm zugleich der Himmel
So wie die Erde neu geſchaffen wird.
Doch laß uns jetzt der Seligen Verſammlung
Im weiten Raum des Himmelreichs berufen.
Vor ihnen will ich nicht mein Urtheil bergen,
Wie mit den Menſchen ich verfahren bin,
Und mit den Engeln, deren Fall ſie ſchauten,
Damit ſie, ob auch feſt in Wort und That,
In hoher Stellung mehr befeſtigt werden.
Er ſchwieg; es gab der Sohn das hohe Zeichen
Dem Strahlenkrieger, welcher Wache hielt,
Und dieſer weckte der Drommete Schall,
Die man ſeitdem vielleicht am Horeb hörte,
Als Gott hinabſtieg, deren Klang vielleicht
Am jüngſten Tage ſich vernehmen läßt.
Des Engels Hauch erfüllt die Regionen.

Digitized by Google

Des Lichtes Söhne, jenem Ruf bereit,
Enteilten aus den segensreichen Hainen
Mit amaranthnen Schatten, von den Quellen
Der Lebens-Wasser, wo vereint in Freuden
Sie grade weilten. Rasch erfüllten sie
Der Sitze Reihn, bis der allmächt'ge Gott
Vom höchsten Thron den Willen so verkündet:
Ihr Söhne, gleich ist uns der Mensch geworden,
Weil er das Gute wie das Böse erkannt,
Seitdem er die verbotne Frucht gekostet.
Doch mag er jetzt sich rühmen, daß er jüngst
Des Guten Kenntniß nur verloren hat,
Und als Erfolg das Böse sich gewann.
Er wäre stets in Seligkeit verblieben,
Wenn ihm das Gute durch sich selbst genügte,
Wenn er das Böse nie geahnet hätte.
Jetzt fühlt er Reue mit des Kummers Pein
Und betet in Zerknirschung. Ich erweckte
Die Regung seinem Herzen, doch ich weiß,
Daß stärker als die Regung wirken muß
Sein eigner Sinn, der selbst sich überlassen,
Als wechselvoll und eitel sich ergibt.
Deßhalb, damit nicht seine Hand, die kühner
Geworden ist, des Lebens Baum erreiche,
Und daß er nicht, von dessen Frucht genießend,
Auf ewig leb' und wenigstens ein Leben
Auf ewig sich erträume, so beschließt
Mein Willen, daß er Eden rasch verlasse,
Um jenen Boden, der den Leib für ihn
Geliehn, und der für ihn geeignet ist,
Im Schweiße seines Angesichts zu pflügen.
Vollführe diesen Auftrag, Michael,
Erwähle du aus jenen Cherubim
Dir eine Flammenschaar, damit der Feind,

Digitized by Google

Des Menschen Herrschaft sich als Vorwand wählend,
Und auch für sich des herrenlosen Gartens
Besitz ergreifend, die Verwirrung nicht
Erneuen kann. Drum eile, jenes Paar
Ob seiner Sünden, unbedenklich, rasch
Aus Gottes Paradiese fortzutreiben,
Unheil'ge Menschen aus dem heil'gen Boden.
Verkünde Beiden, wie dem ganzen Stamm,
Verbannung, die als ewig sich bewährt.
Jedoch, damit sie schwach nicht niedersinken,
Sobald der düstre Spruch mit größrer Strenge
Dort ausgeführt erscheint, (ich blicke schon
Wie sie besänftigt, unter Thränenfluth,
Den Fehltritt schwer beklagen) birg dem Blicke
Das Schreckenvolle. Wenn sie mit Geduld
Dem Urtheilsspruch sich fügen, so entlasse
Sie in Verzweiflung nicht. Eröffne du
Dem Adam, was in Zukunft als Geschick
Bevorsteht, wie ich dir enthüllen werde;
Verkünde, wie ich mit des Weibes Samen
Erneue den Vertrag, ihn stets in Frieden,
Ob auch in manchem Kummer, zu entsenden.
Im Osten jenes Gartens stelle du,
Wo sich am leichtesten der Eingang beut,
Die Cherubswache mit dem Flammenschwert,
Das weithin strahlt, um jede Näherung
Zurückzuschrecken und den Weg zu schließen,
Der zu des ew'gen Lebens Baume leitet,
Damit sich nicht des Paradieses Raum
Als Zufluchtsort den bösen Geistern leiht,
Und alle meine Bäume dort zur Beute
Den Abgefallnen werden, die den Menschen
Noch einmal durch gestohlne Frucht verleiten.
Er schwieg. Die Kraft des Engels rüstet sich

Digitized by Google

Zum schnellen Niedersteigen und mit ihm
Die Strahlenschaar der mächt'gen Cherubswache.
Ein Jeglicher der Wachenden besaß
Ein vierfach Antlitz, einem Janus gleichend,
Der sich verdoppelte. Ihr ganzer Leib
War überall mit Augen dicht besät,
In größrer Zahl, wie Argus sie geboten,
In größrer Wachsamkeit, wie jene Blicke,
Die durch den Klang von Hermes' Hirtenpfeife
Und durch des Botenstabes Opiat
In Schlaf versanken. Mittlerweil' erwacht
Leucothea mit ihrem heil'gen Licht
Der Welt auf's Neue süßen Gruß zu spenden,
Und frischen Balsam ihr durch Thau zu reichen,
Als Adam und der Menschheit erste Mutter
Ihr heiß Gebet beendigt und von Oben
Erneute Kraft empfanden. Neues Hoffen
War aus Verzweiflung Beiden jetzt entsprungen,
Sie fühlten Freud', ob auch mit Furcht gemischte,
Worauf der Menschen Ahn des Grußes Worte
Bei der geliebten Gattin so erneute:
Eva, gar leicht mag uns der Glauben lehren,
Daß uns des Guten Quell vom Himmel kam;
Jedoch vielleicht wird's unwahrscheinlich sein,
Ob Etwas so von uns zum Himmel steige,
Daß es des Ew'gen Sinn uns niederlenkt,
Um seinen Willen selbst hinabzuneigen;
Und dennoch wird Gebet, sogar ein Seufzer
Aus Menschenbrust, zu des Allmächt'gen Thron
Empor sich heben. Seit ich mich bestrebt,
Durch mein Gebet des Höchsten Zorn zu mildern,
Seit ich vor ihm gekniet, in Demuth flehend:
Glaubt' ich ihn zu erschaun, wie er gar mild
Sein Ohr mir leiht. Die Ueberzeugung ward

Digitized by Google

Im Herzen wach, daß er mit Gunst mich hörte:
Der Frieden kehrte drauf in meine Brust
Zurück und dem Gedächtniß sein Versprechen,
Daß deine Saat dereinst den Feind zertritt.
Dies Wort, das ich im Schrecken nicht beachtet,
Gibt Sicherheit, die Bitterkeit des Todes
Sei schon entschwunden und das Leben werde
Jetzt unser Loos. Drum wird dir Heil zu Theile,
O Eva, die dereinst der Menschheit Mutter
Mit Recht genannt, die Mutter aller Wesen,
Weil du dem Menschenstamm das Leben gibst,
Und jeglich Ding nur für den Menschen lebt.
Eva erwiedert zwar betrübt, doch mild:
Unwürdig, solchen Namen zu besitzen,
Bin ich, die schwer gefehlt; ich wurde dir
Als Hülfe zugetheilt und reichte dir
Die Schlinge; mir gebührt des Vorwurfs Tadel,
Mißtrauen und die Schmähung jeder Zeit.
Jedoch mein Richter war in Gnad' unendlich,
Daß ich, der allen Wesen Tod gebracht,
Selbst zu des Lebens Quell erhoben ward.
Die nächste Gunst hast du mir dann erwiesen,
Als du den hohen Titel mir ertheilt,
Obgleich ich Namen andrer Art verdiente.
Jedoch das Feld erheischt die Arbeit jetzt,
Die uns mit Schweiß und Mühn beschieden ward,
Ob unsre Nacht auch schlaflos zugebracht.
Denn schaue, dort beginnt der Morgen schon,
Ob unsrer müden Spannung unbekümmert,
Hold lächelnd seinen rosig heitren Pfad;
Laß uns zur Arbeit wandeln; nimmermehr
Weich' ich von deiner Seite, wo auch immer
Ein Tagewerk uns zubeschieden ward,
Das bis zum Abend wir vollbringen müssen.

Digitized by Google

Jedoch was wird auf diesen heitren Fluren
Wohl mühsam jemals uns geboten werden,
So lange wir noch hier verweilen dürfen?
Hier laß uns leben in Zufriedenheit.
So äußerte voll Demuth ihren Wunsch
Der Menschen Mutter; doch er ward mit Nichten
Vom Schicksal ihr gewährt. Es gab zuerst
Ein Zeichen die Natur, bei Vögeln, Thieren,
Wie in der Luft verstörten Eindruck weckend.
Die Luft erfüllte plötzlich sich mit Dunkel
Nach einer kurzen Morgenröthe Schein.
Dicht vor der Eva Blicken trieb ein Aar
Von seinem luft'gen Flug sich niedersenkend,
Zwei bunt beschwingte Vögel vor sich hin.
Der Leu, der Wälder König, der zuerst
Sich jetzt als Jäger wies, verfolgte rasch
Von Höhen abwärts ein gar schönes Paar,
Das Lieblichste des Haines, Hirsch und Hindin;
Als er zum östlich offnen Thore geeilt,
Bemerkt' es Adam, und die Jagd mit Blicken
Verfolgend sprach er tief bewegt die Worte:
Ein neuer Wechsel scheint uns zu bedrohn,
Den uns der Himmel durch die stummen Zeichen
In der Natur, als seines Zweckes Boten
Verkündet hat, vielleicht auch uns zu warnen,
Weil wir zu sicher wohl uns dünken könnten,
Als wäre selbst die Strafe jetzt erlassen,
Seitdem der Tod uns aufgeschoben ward.
Wer weiß, wie lange nur und welch' ein Leben
Wir bis zu jenem Augenblicke führen?
Wer auch weiß mehr, als daß ein Staub wir sind
Und dorthin wiedrum kehren? Weßhalb sonst
Bot unsrem Blick die Doppelflucht sich dar,
Dort in der Luft und auf der Erde Pfad

Zur selben Stunde? Weßhalb zeigte sich
Im Osten Dunkel vor des Tages Mitte
Und Morgenlicht an jener Wolk' im Westen,
Die dort den weißen Strahl am Firmament
Hindurchzieht und nur langsam niedersteigt,
Erfüllt mit einer himmlischen Erscheinung.
Er irrte nicht; denn jetzt auch senkten sich
Des Himmels Streifen in den Garten nieder
Vom jaspisblauen Firmamente steigend,
Und hielten dann auf eines Hügels Rücken;
Glorreich war die Erscheinung; Zweifel nur
Und Scheu verdunkelten des Adam Blicke.
Sie war so glorreich, wie in spätrer Zeit
Einst das Gesicht des Jakob, als die Engel
In Mahanaim ihm erschienen sind,
Wo er das Feld voll Strahlenwachen blickte;
Wie jene, die auf Flammenbergen einst
In Dothan sich gezeigt mit Strahlenlagern,
Als Syriens König, einem Meuchelmörder
Vergleichbar, Einen Mann zu überraschen
Mit seinen Heeren, ohne Krieg zu künden,
Gekommen ist. Der Engel Führer ließ
Die Schaar zurück, um Eden zu besetzen.
Er nahte dann allein, wo Adam jetzt
Ein Obdach sich gesucht. Der Menschen Ahn
Sah' ihn und sprach zur Eva, während sich
Der mächtige Besucher ihm genähert:
Eva, erwarte große Zeitung jetzt,
Die unser Schicksal uns vielleicht bestimmt,
Vielleicht ein neu Gesetz uns auferlegt,
Denn dort von jener Strahlenwolke her,
Die jenen Weg umhüllt, erblick' ich nahend
Der Engel Einen, der durch Haltung mir
Vom hohen Rang erscheint; ein mächt'ger Fürst

Digitized by Google

Der hoch im Himmel thront; denn Majestät
Umfängt ihn, ob er gleich nicht schrecklich ist,
So daß ich Furcht vor ihm empfinden sollte.
Doch ist er auch nicht so gesellig mild,
Wie Rafael, um mir Vertraun zu wecken,
Vielmehr erhaben, feierlich. Verehrend
Muß ich ihn drum empfangen, um Mißfallen
Ihm nicht zu wecken. Gehe du hinweg.
Er schwieg. Es nahete der Engelfürst
Nicht in der himmlischen Gestalt, viemehr
In Menschenform, um Menschen zu begegnen.
Auf seinem Waffenschmucke schwebte leicht
Ein kriegerisch und purpurfarben Kleid
Von schönrem Schein als Melibœa's Roth
Und Sarra's, das im Alterthum die Herrscher
Und Helden in der Zeit des Friedens trugen.
Der Regenbogen färbte das Gewebe;
Der Sternenhelm, nicht losgeschnallt, enthüllte
Sein Antlitz, das der Mannheit Kraft erwies,
In höchster Schöne, wo die Jugend endet;
An seiner Seite hing vom Sternengurt
Das Schwert herab, das jüngst dem Höllenfürsten
Des Schreckens Grausen bot. Es hielt die Hand
Den mächt'gen Speer. Adam verneigte sich;
Der Engel nicht; in königlicher Würde
Begann er so, sein Kommen zu erklären:
Adam, die hohe Botschaft des Allmächt'gen
Bedarf des Vorworts nicht; genüge dir's,
Daß dein Gebet erhört ist, daß dem Tode,
Den dir dein Urtheil zubeschieden hat,
Weil du gefehlt, um manchen Tag die Beute
Entrissen ward; die Gnade lieh dir Zeit,
Worin den Irrthum du bereuen magst
Und eine böse That mit mancher guten

Digitized by Google

Verdecken kannst. Dann wird der Herr versöhnt,
Dich von des Todes Anspruch einst befrein.
Doch länger hat er dir im Paradies
Zu weilen nicht erlaubt. Dich zu entfernen
Bin ich gekommen und dich fortzusenden
Aus dieser Flur, damit den Erdenboden
Du pflügst, von wo du einst genommen warst,
Und der für dich geeignet jetzt erscheint.
Er schwieg, denn Adam stand bei dieser Kunde
Bestürzt und durch der heft'gen Herzenspein
Gewalt erstarrt, die seiner Sinne Walten
Gefesselt hielt. Sein Weib, das ungesehn
Ein jeglich Wort vernahm, entdeckte bald,
Wo sie versteckt geweilt, durch laute Klagen:
O unerwarter harter Schlag, noch schlimmer
Wie Tod! Muß ich dich so, o holder Garten
Verlassen, der mir Heimath der Geburt?
O Schattengänge, die voll Seligkeit
Den Engeln würd'gen Aufenthalt geboten!
Wo ich gehofft, ob noch so schwer betrübt,
Die Frist bis zu des Todes letztem Tag,
In Ruhe zuzubringen! Ach, ihr Blumen,
Die nie in anderen Climaten wachsen,
Die ich des Morgens, die ich spät am Abend,
Mit zarter Hand vom ersten Augenblick,
Wo Knospen sproßten, stets gewartet habe!
Wer soll die Kelche jetzt zur Sonne richten,
Wer die Geschlechter Euch in Ordnung stellen,
Wer mit der Quelle frischem Naß benetzen?
Und du zuletzt, des Ehelagers Laube!
Durch mich geschmückt mit jeglichem, was süß
Im Anblick wie in Duft sich bieten konnte!
Soll ich von dir mich trennen? Ach, wohin,
Soll' ich in eine niedre Welt mich flüchten,

Digitized by Google

Die gegen dieses Gartens Lieblichkeit
Als dunkel und als wild erscheinen wird?
Vermögen wir in andrer Luft zu athmen,
Gewohnt an Früchte der Unsterblichkeit?
Die Klagen unterbrach der Engel mild:
Beklage nicht, o Eva, dein Geschick;
Verzichte mir Geduld auf Alles jetzt,
Woran du hängst mit allzu heft'ger Liebe,
Und was dir nicht als Eigenthum zu Theil.
Du gehst nicht einsam. Mit dir wandelt fort
Dein Gatte, dem zu folgen du verpflichtet.
Wo er verweilt, ist deiner Heimath Boden.
Adam gewann durch solches Wort die Fassung
Nach der Entmuth'gung Kälte. Demuthsvoll
Begann er so, den Engel anzureden:
Du hoher Himmelsfürst, der, wie mir's scheint,
Vom höchsten Fürstenrang, denn deine Form
Verkündet, daß du weit vor Allen ragst:
Voll Güte hast du deine Botschaft jetzt
Verkündet, die uns sonst durch hartes Wort
Verwunden, und mit Strenge durchgeführt,
Vernichten konnte. Was an Kummer sonst,
An muthlos düstrer Stimmung, am Verzweifeln
Die Menschenschwäche noch ertragen kann,
Bringt deine Zeitung, die uns fortzuwandeln
Aus diesem Ort der Seligkeit gebeut,
Dem süßen Aufenthalt, dem einz'gen Trost,
Der unsren Blicken noch vertraut erschien,
Denn jeder Ort erscheint uns sonst als öde
Und sonder Gastlichkeit Er kennt uns nicht,
Uns ist er unbekannt. Wenn je Gebet
Den Willen des Allmächt'gen zu verändern
Vermögte, würd' ich unaufhörlich flehn,
Ihn standhaft zu ermüden; doch Gebet

Vermag ja gegen den Beschluß des Höchsten
Nicht mehr, wie gegen Sturm des Menschen Hauch,
Der stets vom Wehn zurückgetrieben wird,
Sobald er aus der Brust entsendet ward.
Drum unterwerf' ich mich dem höchsten Willen.
Nur dies betrübt mich sehr, daß ich fortan,
Sobald ich diesen Ort verlassen habe,
Gleichsam vor seinem Angesicht verborgen,
Sein selig Antlitz nicht mehr schauen werde.
Hier könnt' ich in Verehrung Ort für Ort
Dort weilen, wo er seiner Gegenwart
Mich würdigte; hier könnt' ich meinen Söhnen
Berichten: Dort auf jenes Berges Höhn
Erschien Er mir und unter diesem Baum
Erstand er sichtbar; unter diesen Fichten
Vernahm ich seine Stimme; hier verkehrte
Mit ihm ich einst. an dieser Quelle Rand;
Dort würd' ich überall der Dankbarkeit
Altär' aus grünem Rasen ihm erbauen,
Und Glanzgestein vom Bach zusammentragen
Als Monumente der zukünft'gen Zeit;
Dort würd' ich duftig Gummi, Früchte, Blumen
Ihm täglich opfern. Doch wo soll ich bald
In niedrer Welt sein Strahlenangesicht
Und seiner Füße Spuren je entdecken?
Denn ob ich jüngst vor seinem Zorn entfloh,
Erschau' ich jetzt, zu längrer Lebensdauer
Und zum verheißnen Stamm zurückgerufen,
Mit Freuden seiner Glorie letzten Saum,
Von Weitem seiner Schritte Spur verehrend.
Hierauf sprach Michael mit güt'gem Blick:
Adam, der Himmel, wie der Erde Raum
Ist Sein; nicht dieser einz'ge Fels allein;
Er füllet mit Allgegenwart das Land,

Digitized by Google

Das Meer, die Luft und jeglich lebend Wesen,
Das nur durch seine Kraft die Lebenswärme
Im Innren nährt. Er gab der Erde Raum
Dir zum Besitz und als Gebiet des Reichs.
Drum wähne nicht, ihm sei die Gegenwart
Auf dieses Gartens Enge nur beschränkt.
Es hätte dieses Eden dir vielleicht
Dereinst der Wohnung Hauptsitz dargeboten,
Von wo die Stämme sich verbreiteten,
Wohin sie später auch von jedem Ort
Gekommen wären, dich, den großen Ahn,
Zu feiern durch Verehrung. Du verlorst
Den Vorrang solcher Art und bist auch jetzt
Den Söhnen gleichgestellt, denselben Boden
Mit ihnen zu bebaun Doch zweifle nicht,
Daß Gott, wie hier, auf Thälern wie auf Flächen
Verweilt, und gegenwärtig überall
Dir manches Zeichen gibt der Gegenwart,
Und stets dir folgt, dich stets mit Vaterliebe
Und Güt' umringt, dem Antlitz, das er beut,
Und seiner Schritte göttlich holden Spuren.
Damit du solches glaubst als sichre Kunde,
Bevor von hier du scheidest, so erfahre,
Daß ich gesandt bin, um dir darzuthun,
Was dir und deinem Stamm in künft'gen Tagen
Dereinst geschieht. Das Gute wie das Böse
Erwarte jetzt zu hören: wie die Gnade
Des Höchsten mit der Menschen sünd'gem Wesen
In Widerstreit geräth. Erlerne dann
Geduld, um mit der Frömmigkeit Ergebung
Und Furcht der Freude Rausch dir zu ermäß'gen,
Durch des gesetzten Sinnes Festigkeit
Für Mißgeschick wie Glück zugleich geeignet.
Dann beut dir Sicherheit des Lebens Pfad,

Digitized by Google

Dann wirst du vorbereitet dich erweisen,
Sobald des Todes Uebergang gewiß.
Ersteige diesen Hügel, laß dein Weib
(Die Augen hab' ich ihr in Schlaf gesenkt)
Hier unten schlummern, während jetzt, im Blick
Geschärft, du wachest, wie dereinst du schliefst,
Als sie zum Leben dir geschaffen war.
Adam erwiederte mit Dankbarkeit:
Steig auf zum Pfad', ich folge, sichrer Führer,
Wohin du leitest, gern'; auch füg' ich mich
Der Hand des Himmels, ob sie strafen mag.
Gefaßt ist meine Brust, für Mißgeschick
Bewaffnet, um durch Dulden einst zu siegen
Und Ruhe mir durch Arbeit zu gewinnen,
Wenn Möglichkeit sich beut. Drauf stiegen Beide
Zum Berg hinauf, die Vision zu schauen.
Es war der Berg der höchst' im Paradiese,
Von dessen Gipfel in dem klarsten Licht
Und in der Aussicht ausgedehnter Weite
Der Erde Hemisphäre, hingestreckt,
Vor Augen lag. Nicht höher war der Berg
Und bot auch nicht die weitre Fernsicht dar,
Worauf in Wildniß der Versucher einst
Aus andrem Grund den zweiten Adam führte,
Der Erde Reiche mit der Erde Pracht
Von da zu schaun. Sein Auge konnte dort
Erblicken, wo berühmte Städte standen,
Im Ruhm des Alterthums und spätrer Zeiten,
Die Sitze mächt'ger Reiche von den Mauern
Cambala's, wo Cathay's Chan geherrscht,
Und Samarkand am Oxus, Timur's Thron,
Bis Pekin, wo die Kaiser China's wohnen,
Und dann von Agra und Labor des Moguls,
Bis zu dem goldnen Chersones hinab;

Digitized by Google

Auch wo der Perſer in Ecbatana
Und ſpäter einſt in Iſpahan geherrſcht;
Da wo der Ruſſen Zaar in Moſcau weilt,
Und wo der Türkenſultan in Byzanz;
Auch konnte dort ſein Auge wohl erkennen
Des Negus Reich bis zu Ercoco's Hafen,
Mombaza und Quiloa und Melind
Und Sofala, bis Congo und Angola;
Auch wo der Niger zu dem Atlas ſtrömt,
Almanſor's Herrſchaft, Fez, Marocco, Sus,
Algier und Tunis, wie auch Tremiſund,
Von dort Europa, da, wo Rom die Welt
Regieren ſollte. So auch blickt er dort
Vielleicht im Geiſt das reiche Mejico,
Des Montezuma Sitz, und Cuzco auch
Im Land Peru's, dem reichren Ynca-Sitz
So wie Guyana's Strich noch unberührt
Von Europäer-Fuß, deß große Stadt
Bei Spaniens Söhnen El Dorado heißt.
Jedoch für eine Schau von höhrer Art
Entfernte Michael von Adams Augen
Die Haut, die durch Genuß der falſchen Frucht,
Ob jene hellren Blick verheißen hatte,
Entſtanden war; dann ſtärkt' er noch mit Raute
Und Euphraſie des Sehens Nervenpaar,
Denn jetzt ward Adam manche Schau geboten.
Zuletzt auch goß er in die Augenlider
Drei Tropfen, aus dem Lebensquell entnommen.
So tief drang ein des Mittels ſcharfe Kraft,
Den wahren Sitz des Seelenblicks ergreifend,
Daß Adam mit geſchloſſnen Augen raſch
Zu Boden ſank, beſinnungslos, betäubt.
Da hob der Engel ihn gar ſanft empor
Und weckte das Bewußtſein, gütig redend:

Digitized by Google

Adam, eröffne deiner Augen Paar,
Und schaue jetzt die Wirkung deiner That
Bei vielen deines Stamms, der niemals zwar
Von der verbotnen Frucht genießen wird,
Noch jemals mit der Schlange sich verschwören,
Noch deine Sünde je vollbringen kann.
Doch stammt aus deiner Sünde die Verdammniß,
Die schlimmre Thaten stets erzeugen wird.
Adam eröffnete den Blick und schaute
Ein Feld, das eines Theils vom Pflug bebaut,
Ihm Garben frisch gereiften Kornes bot.
Am andren Theil erhoben Heerden sich
Auf weitgedehnten Weiden; in der Mitte
Stand dort ein Altar als der Fluren Marke,
Aus Rasen roh geformt. Dorthin nun brachte
Der Schnitter schwitzend seiner Arbeit Opfer,
Die erste Frucht, die gelb gereifte Garbe,
Die grünen Aehren auch, nicht ausgewählt,
Wie sie der Hand sich dargeboten hatten.
Es kam ein Schäfer drauf von sanftrer Art,
Mit seiner Heerden erstgebornen Lämmern,
Den besten, die er dort sich ausgewählt.
Als Opfer legt er auf gespaltnes Holz
Die Eingeweide, die mit Fett umhüllt,
Bestreut mit Weihrauch. Er vollbrachte dann
Den Brauch, wie er geziemt. Ein Feuerstrahl,
Vom Himmel ihm geneigt herniedersinkend,
Verzehrte drauf des Hirten Opfergabe
Mit schnellen Flammen, hochgestiegnem Dampf.
Des Andren Opfer aber brannte nicht,
Denn es war nicht aufrichtig dargeboten,
Worüber Jener innerlich ergrimmt
Und mit dem Hirten hadernd, einen Stein
Auf dessen Zwergfell warf, so daß der Schlag

Digitized by Google

Das Leben endete. Der Andre fiel
Und seufzte todesbleich der Seele Hauch
Mit Blutesströmen aus. Als Adam Solches
Geschaut, ward er in seinem Herz betrübt
Und sprach zum Engel dann in hast'gen Worten:
Mein Lehrer, großes Uebel hat betroffen
Den mildren Menschen, der so gut geopfert.
Ist dies der rein'ren, frommen Andacht Lohn?
Der Engel sprach von Mitleid tief bewegt:
Es sind die Beiden Brüder und entsprungen
Aus deinen Lenden Der Gerechte wird
Vom Ungerechten, wie du sahst, erschlagen,
Denn Neid hat Letztren zu der That gespornt,
Weil seines Bruders Opfer größre Gunst
Im Himmel fand. Allein die blut'ge That
Wird bald gerächt; des Andren bessre Treue,
Gebilligt, wird Belohnung nicht verlieren,
Obgleich du hier den Tod ihn leiden siehst,
Wie er im Staub' und seinem Blute rollt.
Da sprach der Menschen Ahn gar tief betrübt:
Ach welch ein Tod und welch ein Todesgrund!
Hab' ich den Tod erblickt? Ist dies die Art,
Wie ich zum heimathlichen Staube kehre?
O Anblick, voll von Schrecknis, schauderhaft
Zu schaun, mit Graun zu denken, zu empfinden!
Hierauf sprach Michael: Du sahst den Tod,
Wie er zuerst den Menschen sich enthüllt;
Gar mannigfach sind seine Weisen all,
Die unheilvoll zum düstren Grabe führen.
Doch beut das Grab den Menschensinnen stets
Am Eingang größre Schrecken, wie im Innern.
Wie du gesehen hast, stirbt gar mancher Mensch
Durch heft'gen Streich und durch Gewaltsamkeit,
Doch auch durch Feuer, Hunger, Wasserfluth,

Digitized by Google

Und dann die größte Zahl durch Schlemmerei
In Speis' und Trank, die scheußlich eckle Schaaren
Von Körper-Uebeln auf die Erde leitet.
Von Solchen wird ein Schwarm sogleich erscheinen,
Damit du so erkennst, welch tiefes Elend
Der Eva Lüsternheit dem Stamme schuf.
Sogleich erschien vor Adams Blick ein Ort,
Der widrig, dunkel und verpestet war,
Ein Lazareth, worin gehäuft die Kranken,
Wo jeglich Siechthum sich dem Auge bot,
Der blasse Krampf, die folternde Tortur
Des Todeskampfes, Ohnmacht, Fieberarten,
Zuckung, Epilepsie, Katarrh, Kolik,
Der Stein und das Geschwür in Eingeweiden,
Der teuflisch beft'ge Wahnsinn, Träumerei
Des düstren Grübelns, Tollheit, die der Wechsel
Des Mondes leitet, Athrophie, Marasmen,
Der weithin ausgedehnten Pest Verwüstung,
Asthma und Wassersucht, der Glieder Gicht.
Voll Graun erklang der Husten, tief der Seufzer.
Verzweiflung reichte Wartung, sich von Lager
Zu Lager mit Geschäftigkeit bewegend;
Und über allen schwang der Tod als Sieger
Den Stachel, dessen Streich er dennoch stets
Verzögerte, wie sehr der Kranken Zahl
Ihn als das höchste Gut, als letzte Hoffnung
In heißen Wünschen angerufen hatte.
Welch' Herz von Stein vermogte solche Schau
So schaudervoll mit trocknem Blick zu tragen?
Adam vermogt' es nicht; sein Auge weinte,
Obgleich er nicht vom Weib geboren war.
Mitleid bezwang des Mannes starken Sinn,
Und überließ ihn seiner Thränenfluth,
Bis festres Denken ihm das Uebermaß

Digitized by Google

Verhinderte. Zum Wort sich kaum erholend,
Erneut' er so der bittren Klage Ruf:
O unglückſel'ger Stamm, zu welchem Fall
Herabgewürdigt, und für welchen Stand
Des Elends vorbehalten! Beſſer wär's,
Du endeteſt in mir noch unerzeugt!
Weßhalb ward uns die Lebenskraft verliehn,
Um uns in ſolcher Art geraubt zu werden?
Vielmehr weßhalb ward ſie uns aufgedrängt?
Denn wüßten wir, was wir empfangen ſollten,
So würden wir das angebotne Leben
Je anzunehmen ſtets uns weigern wollen
Und lebend flehn, es wiedrum aufzugeben,
Erfreut in Frieden ſanft befreit zu werden.
Kann ſo das Bild des Höchſten, einſt im Menſchen
So ſchön und aufrecht, ſo voll Kraft erſchaffen,
Ob auch ſeitdem durch Fehler wohl entſtellt,
Zu ſolcher grauenvoller Leichen Pein
Mit ſchauderhaftem Schmerz erniedrigt werden?
Weßhalb wohl iſt der Menſch, der doch zum Theil
Des Höchſten Aehnlichkeit noch ſtets bewahrt,
Von ſolchen Scheußlichkeiten nicht befreit,
Ob jenes Bildes, das dem Schöpfer gleich?
Hierauf erwiederte der Engelfürſt:
Des Schöpfers Bild hat ſie bereits verlaſſen,
Als ſie ſich ſelbſt erniedrigt, um den Lüſten,
Die unbeſchränkt regierten, je zu dienen,
Als ſie das Bild von Ihm ſich angeeignet,
Dem ſie gedient, dem thieriſch roben Laſter,
Das aus der Eva Fehl entſprungen iſt.
Drum iſt die Strafe ſo verworfen dort,
Weil ſie das Bild des Höchſten nicht entſtellten,
Vielmehr ihr eignes nur; und iſt es ſelbſt
Sein Bild, ſo ward es durch ihr eignes Treiben

Digitized by Google

Zur ekken Krankheit so verdient entstellt,
Weil sie des Höchsten Bild an sich mißachtet.
Gerecht ist dies, sprach Adam und ich füge
Mich solchem Grund; doch beut kein andrer Weg
Dem Menschenstamm sich dar, den schmerzenreichen,
Den düstren Pfad zu meiden, der zum Tod
Uns führen wird, um unsren Leib dem Staube,
Der uns verwandt sich weist, anheimzugeben?
Es beut sich solch ein Weg, sprach Michael,
Wenn eine Regel du gar wohl beachtest,
In keinem Dinge je zu viel zu thun,
Wann Speise du und Trank genießen willst,
Wie dies die Mäßigkeit dir vorgeschrieben;
Wenn dem Bedürfniß du allein genügst
Und Schlemmerei verschmähst, bis sich die Jahre
In großer Zahl auf deinem Haupt gehäuft;
Dann wirst du leben, bis als reife Frucht
Du in den Schooß der Mutter niedersinkst,
Zum Tode reif; dies ist des Greisen Alter.
Doch hast du deine Jugend, deine Kraft,
Und deiner Schönheit Reiz auch überlebt;
Du wandelst dich verwelkt zur Schwäche dann,
Zum grauen Haar; der Sinn, dir abgestumpft,
Wird auf Genüsse so verzichten müssen,
Obgleich sie reich dir dargeboten werden.
Anstatt der Jugendlust voll heitren Hoffens
Drückt dich der kalte, trockne Dunst hernieder
Der Schwermuth, die auf deinen Sinnen ruht,
Und so des Lebens Balsamduft verzehrt.
Hierauf sprach unser Ahn: Von dir belehrt
Vermeid' ich jetzt nicht länger jenen Tod
Und wünsche nicht mein Leben auszudehnen.
Vielmehr erstreb' ich, leicht und nach Gebühr
Der schweren Bürde Last hinwegzugeben,

Digitized by Google

Die ich bis zu dem Tag ertragen muß,
Wo mir sie abzuliefern zubeschieden,
Um voll Geduld zu warten, bis mein Leib
Sich aufzulösen strebt. — Der Engel sprach:
Dein Leben hasse nicht, noch lieb' es auch,
Verbring' es wohl; ob lang' es währen wird,
Ob kurz, magst du dem Himmel übertragen.
Bereite jetzt dich vor zu andrer Schau.
Adam gehorcht' und blickte weite Fluren,
Worauf gar bunte Zelt' errichtet waren.
Auf ein'gen grasten dichte Rinderheerden,
Aus andren klang der Instrumente Schall,
Die Melodien harmonisch wirbelten
Der Orgeln wie der Harfen. Adam sah
Den Sohn aus seinem Stamm, der dort die Tasten
Und Saiten rührte; seiner Finger Flug
Durchzog in jeder Richtung, hoch und niedrig,
Gleichsam verfolgend und in Flucht die Fugen.
Auf andrer Seite stand ein andrer Mensch,
Der auf der Schmiede sich in Arbeit mühend,
Des Aerzes wie des Eisens dicke Klumpen
Durch Flamme schmolz. (man hatte das Metall
Dort aufgefunden, wo des Feuers Kraft
Durch Zufall aufgeregt, im Waldgebirg
Bis zu der Erde Schooß gewütbet hatte,
Worauf dann der geschmolznen Masse Gluth
In einer Höhle Mündung sich ergoß;
Oft war auch das Metall durch Wasserströme
Vom Boden ausgewaschen); jener Mensch
Goß die geschmolznen Massen drauf in Formen,
Die passend zubereitet sich erwiesen;
Hieraus erschuf er manches Werkzeug sich,
Und endlich Alles, was sich aus Metall
Gravirt so wie gegossen bilden läßt.

Digitized by Google

Nach der Erscheinung beut auf andrer Seite
Sich wiedrum eine neue dar. Es stiegen
Von eines nahen Hügels hohen Seiten
Gar manche Menschen nieder, welche dort
Auf jenem Höhepunkt zu wohnen schienen.
Nach ihrer Art erschienen sie gerecht
Und eifrig sinnend, wie sie Gott nach Pflicht
Verehren, und die nicht verborgnen Werke,
Die er sich schuf, genau erkennen konnten,
So wie der Dinge Wesen, die den Menschen
Den Frieden, wie die Freiheit wahren mögten.
Sie wandelten nicht lang auf jener Flur,
Als aus den Zelten eine Frauenschaar
Gar lieblich anzuschaun und schön geschmückt
Hervorgetreten ist. Die Frauen sangen
Zum Harfenspiel manch sanftes Liebeslied
Und nahten tanzend; jene Männer all,
Ob ernst, verfolgten sie mit ihren Blicken
Und ließen ungehemmt die Augen schweifen,
Bis sie von Liebes-Netzen eng umstrickt,
In Leidenschaft versanken, bis ein jeder
Ein Weib sich ausgewählt. Sie warben drauf
Um Liebe, bis der Abendstern erschien,
Der Liebe Bote. Dann entzündeten
Sie all, erbitzt, die helle Hochzeitfackel,
Und riefen Hymen an zu Ehe Brauchen,
Worauf vom Lärm der festlichen Musik
Die Zelt' ertönten. Solche Seligkeit
Des glücklichen Verkehrs, das freud'ge Walten
Der Liebe wie der nicht verlornen Jugend,
Gesäng' und Blumenkränze, Symphonien
Entzückten Adams Herz, der bald für Freude,
Die Neigung der Natur, empfänglich ward
Und ihr den Ausdruck solcher Worte lieh:

Digitized by Google

Eröffner meiner Augen, hoher Engel,
Beseligend ist der Erscheinung Heil
Und beut mehr Hoffnung friedlich heitrer Tage,
Wie jene zwei, die mich mit Haß und Tod
Und schlimmrer Pein bedrohten. Die Natur
Scheint jeden Zweck mir so erreicht zu haben.
Da sprach der Engel Michael: Entscheide
Nicht nach Vergnügen, was das Beste gelte,
Ob es als passend von Natur auch scheint,
Weil du zu Edlerem erschaffen bist,
Zu reiner Heiligkeit, zum Ebenbilde
Des Höchsten selbst. Die Zelte, die du dort
Erblickest, sind des Frevelmuthes Zelte,
Worin der Stamm von deinem Sohne wohnt,
Der, wie du sahst, den Bruder wild erschlug.
Die Menschen scheinen dort den Künsten all,
Die einst das Menschenleben feiner bilden,
Stets zugewandt, Erfinder seltner Art,
Doch ihres Schöpfers ferner nicht gedenkend;
Ob auch sein Geist sie so erleuchtet hat,
Erkennen sie die Gaben nicht als sein.
Doch werden einen schönen Stamm sie zeugen,
Denn schön ist jener muntren Weiber Schaar,
Die du geblickt, so gleißend, heiter, glatt,
Doch alles Guten bar, worin die Ehre,
So wie der häuslich holde Ruhm der Frauen
Bestehen wird. Dort sind sie auferzogen,
Allein für den Genuß der Sinnenlust,
Zum Sange, Tanz zum Putzen und Geschwätz,
So wie zum lockend lüstren Augenrollen.
Für sie wird jener ernste Männerstamm,
Deß Leben ihn zu Gottes Stamme stempelt,
Unedel seine Tugend, seinen Ruhm,
Preisgegeben, um den Schlingen und dem Lächeln

Digitized by Google

Der Buhlerinnen dort anheimzufallen;
Er schwimmt in Freuden jetzt und wird dafür
Schiffbrüchig sonder Halt auf Wogen schwimmen;
Er lacht, um bald in Thränenfluth zu baden.
Adam, der kurzen Freude bar, erwiedert:
O Schmach und Scham, daß Menschen, so gerecht
Im Anbeginn, zu falschen Seitenpfaden
Sich abgewendet, oder trägen Sinns
Schon auf des Weges Mitte muthlos werden!
Doch schau' ich selbst auch hier, daß Menschenwehn
Beim Weibe sämmtlich ihren Anfang nehmen.
Der Engel sprach: Ein solches Weh beginnt
Durch schlaffe Weichlichkeit des Männersinns,
Wo Weisheit und die höh'ren Geistesgaben,
Die Gott ertheilte, besser weilen sollten.
Doch jetzt bereite dich für andre Schau.
Adam nun wendet hin sein Augenpaar
Und blickte drauf ein weit gedehntes Land
Mit Städten und mit reichem Ackerbau
Die Städte, die mit hohem Thor und Thürmen
Gerüstet waren, wiesen Menschenhaufen
In Waffen und im Trotz des Kriegermuthes,
Giganten mächt'gen Wuchses, kühnen Sinns,
Die Einen übten sich im Waffenwerke,
Die Andren lenkten schäumend muth'ge Rosse,
Theils einzeln, theils in Schlachtenreihn gestellt.
Sie waren dort zur Trägheit nicht gesammelt,
Denn eine Schaar zum Plündern ausgezogen,
Trieb schöne Rinderheerden bald herbei
Von fetten Wiesen, oder führte Schafe
Mit woll'gen Fließen als erbeutet heim.
Die Hirten konnten kaum ihr Leben retten;
Sie flohn und riefen Beistand rasch herbei,
Worauf ein blut'ger Kampf geliefert ward.

Digitized by Google

Die Reiter einten sich zum Schlachtturniere
Voll Grausamkeit; die Flur, wo Heerden jüngst
Noch weideten, ward, schnell verödet, jetzt
Mit Waffen und mit Leichen dicht bestreut.
Dann lagert eine zweite Kriegerschaar
Vor einer festen Stadt, sie zu bedrängen
Und stürmt mit Leitern, Batterien und Minen.
Doch auf der Mauer wehren Andre sich
Mit Pfeil und Spieß, mit Stein und Schwefelfeuer;
Auf beiden Seiten weist sich Menschenmord
Mit kühner That. An andrem Ort alsdann
Beruft ein Herold in der Stadt zum Rathe.
Sogleich versammeln ernste Männer sich
Mit Kriegern untermischt. Man hörte Reden.
Doch bald ergibt sich böser Widerstand
Bis sich zuletzt ein Mann gereifter Kraft
Mit weisem Wort erhob und viel vom Recht,
Von Wahrheit, Religion und Frieden sprach
Und an des Herrn Gericht erinnerte;
Doch Alt und Jung begrüßt ihn bald mit Zischen;
Man hätte selbst Gewaltthat ihm erwiesen,
Wenn eine Wolke nicht vom Himmel stieg,
Und dem Gedräng' ihn ungesehn entrückte.
So herrschte jetzt Gewaltsamkeit, Bedrückung
Und das Gesetz des Schwertes auf der Flur,
Und nirgends bot ein Zufluchtsort sich dar.
Adam, in Thränen, wandte drum sich klagend
Und hochbetrübt zum Engel mit dem Wort:

Es bot mir die Erscheinung Menschen nicht,
Allein des Todes Diener, die Vernichtung
Voll Grausamkeit einander zugetheilt,
Die tausendfach die Sünde meines Sohns
Vermehrten, der den Bruder sich erschlug,
Die tausende von Brüdern mordeten.

Digitized by Google

Doch wer ist der Gerechte, dem die Tugend
Auch dort den Untergang bereitet hätte,
Wenn ihn der Himmel nicht errettete?
Hierauf sprach Michael: dies sind die Sprossen
Aus jenen Ehn, die ungeschickt geschlossen
Du eben blicktest, wo die Guten sich
Mit Bösen einten, ob auch innrer Schauder
Sie abgemahnt. Durch Unbedacht vermischt,
Erzeugten sie Geburten, die am Geist
So wie am Leib zu Ungeheuern wurden.
Von solcher Art ist jener Riesen Stamm,
Gar hoch berühmt, denn die Gewalt allein
Wird dann bewundert und gepriesen werden
Und als des Heldenmuthes Tugend gelten.
Der Schlachten Sieg, der Völker Unterwerfung,
Die Beute, die durch grausen Menschenmord
Erworben ward, gereicht zum höchsten Ruhme,
Durch Mord, den Menschen ob des Namens Glanz
Von großen Kriegern, Vätern ihres Volkes,
Von Göttern oder Göttersöhnen, übten,
Sie, die den Namen der Zerstörer all,
Der Menschenpest mit größrem Recht verdienten.
So wird auf Erden einst der Ruhm entstehn,
Doch Alles, was den wahren Ruhm verdient,
Im Dunkel sich verbergen. Jener Mann,
Der Siebente, den du vor dir gerechnet
Erblicktest, als den einz'gen Gerechten
In der verkehrten Welt, die drum ihn haßt,
Der deßhalb so umringt von Feinden war,
Weil er gewagt, allein gerecht zu sein
Und die verhaßte Wahrheit auszusprechen,
Daß Gott mit seinen Heil'gen nahen werde,
Um zu Gericht zu sitzen: Dieser Mann
Ward vom Allmächt'gen selbst in duft'ger Wolke

Mit Flügelroſſen, wie du ſahſt, entrückt,
Damit er in Erlöſung und auf Fluren
Voll Seligkeit, vom Tode ſtets befreit,
Bei Gott verweilt, dir den Beweis zu geben,
Welch' hoher Lohn dereinſt der Guten harrt;
Die Andren wird der Strafe Pein erwarten,
Die jetzt dein Auge bald erblicken ſoll.
Adam ſah hin und blickte jene Form
Der Dinge neu gewandelt; es erbrüllte
Nicht länger mehr des Krieges ehrne Kehle;
Die Menſchen hatten ſich zum Spiel gewendet,
Zur Ueppigkeit, zu lauter Schwelgerei,
Zur Wolluſt, Feſtlichkeit zum muntren Tanze.
Sie ehligten in Unzucht, wann der Zufall
Die Lockung bot; beim Zechgelag' entſtand
Auch mancher Streit und mancher Bürgerkrieg.
Zuletzt erſchien ein achtbar edler Greis
In jener Menſchen Mitte, ſolches Treiben
Zu ſchmähn und ſeinen Tadel zu bezeugen.
Oft kam er hin zu jenen Feſtgelagen
Der Schwelgerei ſo wie des Siegesrauſches;
Er predigte von Reue, Sündenbuße
Den Seelen, die gefangen jetzt erſchienen
Und drohendem Gerichte preisgegeben,
Jedoch vergeblich. Als er dies erkannt,
Gab er des eitlen Streites Hader auf,
Und rückte weit ſein Zelt von jenen Orten.
Drauf hieb er in den Wäldern ſchlanke Stämme
Und baute ſich ein Schiff von weiter Form,
Groß lang und breit und richtig ausgemeſſen;
Er hüllt' es ein in Pech und an der Seite
Erſchuf er eine Thür; er ſammelte
Für Thier' und Menſchen reiche Lebensmittel;
Worauf, gar wunderbar! von jedem Thier,

Digitized by Google

Von jedem Vogel, jeglichem Insekt
Ein Paar erschien, und in der Ordnung Weise
Das Schiff betrat. Zuletzt auch nahte sich
Der Greis mit dreien Söhnen und mit Frauen,
Die vier an Zahl, worauf der Höchste selbst
Die Thür verschloß. Es hatte mittlerweile
Der Südwind sich mit schwarzem Flug erhoben,
Und trieb zusammen aller Wolken Masse,
Die unter'm Himmel wetterdrohend zogen.
Die Höhen sendeten, den Schwall zu mehren
Des nebelhaften Dunstes Naß hinauf;
Bald schien der Himmel nur als dunkle Wölbung
Gar dicht umhüllt; mit Ungestüm auch sank
Der Regen nieder, bis die Oberfläche
Der Erde schier entschwand. Jedoch das Schiff
Schwamm durch die Wasserfluth emporgehoben,
Und fuhr gar sicher mit gespitztem Schnabel
Auf Wellen, wo sein Körper Furchen zog.
Jedoch die Fluthen überschütteten
Der Menschen Bauten all, die tief im Wasser
Mit allem Pomp hinweggerissen wurden;
Meer stürzte sich auf Meer: es beut allein
Sich eine See des Uferstrandes bar;
In den Palästen, wo die Lust geherrscht,
Verweilten jetzt des Meeres Ungeheuer;
Was von dem Menschenstamm, der kürzlich noch
So zahlreich sich verbreitet, übrig war,
Schwamm jetzt auf kleinstem Boden eingeschlossen.
Gar tiefer Kummer traf des Adam Herz,
Als er des ganzen Stammes End' erschaute,
Des Unterganges, der Entvölkrung Ende!
Ihn auch ertränkte jetzt die zweite Fluth
Der Thränen und der best'gen Seelenschmerzen,
Worin er seinen Söhnen gleich versank;

Digitized by Google

Bis er vom Engel sanft emporgehoben,
Auf seinen Füßen stand, ob schwer betrübt,
So wie ein Vater, der die Kinder all,
Durch einen Schlag vernichtet, tief betrauert.
Kaum auch vermogte jetzt der Menschen Ahn,
Die Klage vor dem Engel auszusprechen.
O Vision, die mir zu üblen Stunde
Enthüllt sich wies! Ein größer Glück gewährte
Mir jener Zukunft unenthüllter Lauf!
Dann müßt' ich nur mein eigen Mißgeschick
Ertragen, dessen täglich hartes Loos
Mir schon genügt; jetzt dringt auf einmal ein
Die Bürde mancher weit entfernten Zeiten,
Die durch mein Wissen, ach, zu früh geboren,
Vor ihrem Sein mich durch Gedanken quälen
Von dem, was ihnen zubeschieden ward.
Kein Mensch erstrebe fürder eine Kunde
Des Schicksals, welches ihm und seinem Stamm
Beschieden wird! Das Böse bleibt gesichert,
Und eine Kunde, die vorher erlangt,
Vermag es nicht zu hindern; fernes Böse
Wird doppelt so allein empfunden werden
Durch Furcht und dann im Wesen, schwer zu tragen.
Doch solche Lehre wird vergeblich sein;
Es kann der Mensch sich nicht mehr warnen lassen.
Den Wen'gen, die der Fluth entgangen sind,
Wird Hunger bald und Angst den Tod bereiten,
Wann sie auf jener Wasserebne wandern.
Ich hoffte, wann Gewalt und heft'ger Krieg
Einst von der Erde Rauch verschwunden wäre,
Dann würde durch des Friedens sanfter Walten
Der Menschen Leben auch mit Seligkeit
Gekrönt. Ich täuschte mich und mußte schaun,
Daß Frieden wen'ger nicht Verderbniß schafft,

Digitized by Google

Wie Krieg. Verwüstung. Jetzt enthülle mir
Des Vorgangs Grund, du himmlisch weiser Führer,
Und ob der Menschen Stamm hier enden wird.
Hierauf sprach Michael: Es glänzten jene,
Die du als Sieger und in Schwelgerei
So eben blicktest, durch gewalt'ge That
Und Tapferkeit, jedoch der Tugend bar.
Nachdem sie Ströme Bluts vergossen hatten,
Nachdem sie manches Land verwüsteten
Und Völker unterjochten, Ruhm der Welt
Mit hohen Titeln, reiche Beut' erwarben:
Veränderten sie bald den Lebenslauf
Bequemlichkeit und Faulheit mit Vergnügen,
Mit Völlerei und Wollust sich erwählend,
Bis Ueppigkeit und Stolz im Frieden selbst
Bei Freundschaft feindlich heft'ge Thaten weckte.
Auch die Besiegten, Sclaven durch den Krieg,
Verlieren mit der Freiheit jede Tugend
Und Gottesfurcht; in heißen Schlachten fand
Erlogne Frömmigkeit die Hülfe nicht
Des Höchsten gegen der Erobrer Heer.
Drum werden Jene, mehr noch abgefühlt,
Fortan allein nach sichrer Ruhe streben,
Nach Ueppigkeit, um schwelgend zu genießen,
Was ihre Herrscher ihnen übrig ließen,
Denn mehr an Nahrung wird die Erd' erzeugen,
Als wie dem Menschen je genügen wird,
Damit sich Mäßigkeit erproben kann.
So wird verderbt der Menschen ganzer Stamm,
Gerechtigkeit und Mäßigung Die Treue
Und Wahrheit scheint erstorben überall.
Ein einz'ger Mann, der einz'ge Sohn des Lichtes
In dunkler Zeit, erwies sich trefflich stets
Dem Beispiel jeder Lockung, den Gebräuchen

Digitized by Google

Der drum gekränkten Menschen widerstrebend.
Den Vorwurf, Spott und die Gewaltsamkeit
Nicht achtend, wird er furchtlos sie ermahnen,
Ob ihres ruchlos ungebundnen Treibens,
Wie friedlich stets der Pfad der Rechtlichkeit
Und sicher sich erweist; er wird den Grimm,
Der ihren Freveln droht, vorher verkünden
Und wird verhöhnt von ihnen fortgewiesen.
Doch Gott bemerkt, daß Ein Gerechter lebt.
Auf sein Geheiß wird jener wunderbar,
Wie du geschauet, sich ein Schiff erbaun,
Sich und sein Haus aus jenem Untergang
Zu retten, der dem Menschen sonst beschieden.
Sobald er dann mit jeglichem Geschöpf
Das zu dem Leben auserkoren ward,
Des Schiffes Raum betritt, so bald der Bau
Verschlossen, stürzen sich zur Erde nieder,
Des Himmels Catarakte, Tag und Nacht
Mit dichtem Regen, und der Tiefe Quellen
Auch brechen plötzlich aus dem weiten Meer,
Die Herrschaft auf der Erde Raum zu rauben,
Bis Ueberschwemmung aller Berge Gipfel
Weit überragt. Dann wird auch dieser Berg
Des Paradieses durch der Wasser Kraft
Hinweggerückt, von der gekrümmten Fluth
Aus seinem Ort gestoßen, seines Grüns
Beraubt, der fortgeschwemmten Bäume bar.
Er fährt des großen Flusses Strom hinab,
Bis er, da wo der Abgrund sich eröffnet,
Die Wurzel schlägt, und dann als Inselland
Voll Salz und öde, nur als Ruhe-Platz
Den Schiffern dient, von Möwenschrei erschallend;
Dies zeigt dir, wie des Höchsten Allgewalt
Den Orten nimmer Heiligkeit ertheilte,

Digitized by Google

Wenn Menschen dorthin nicht gelangen können,
Sie zu besuchen oder zu bebauen.
Jetzt aber schaue, was sich weiter beut.
Adam sah hin und blickte wie das Schiff
Auf Wogen trieb, die jetzt sich niedersenkten.
Das Dunkel dichter Wolken war entflohn,
Von einem scharfen Nordwind fortgetrieben,
Der trocken wehend jener Fluthen Schwäche
Mit Runzeln dicht durchzog, als schwänden jene
Durch Altersschwäche; heiß auch schien die Sonne
Auf jener Wasser weitgedehntem Spiegel
Und schlürfte durstig mancher Woge Frische,
So daß der Seen Stehn zur Ebbe wurde,
Die sanft sich hin zur Tiefe wendete.
Die Tiefe hatte jetzt die Schleusen schon,
Der Himmel seine Fenster all verschlossen;
Das Schiff hört auf zu schwanken und es scheint
Auf Erden-Grund, auf eines Berges Gipfel
Geheftet festzustehn. Es zeigen sich
Der Berge Höhn als Felsenwipfel ragend.
Laut rauschend stürzen Ströme dort hinab
Und eilen brausend mit der hast'gen Fluth
Zum Meer, das schon zurückgezogen weicht.
Alsdann fliegt aus dem Schiff ein Rabe fort;
Ein treurer Bote wird ihm nachgesendet,
Die Taube, daß sie jetzt der Bäume Grün,
Und festen Boden sich erkunden möge,
Worauf ihr Fuß in Ruhe weilen konnte;
Als sie zum zweiten Mal zurückgekehrt,
Hielt sie im Schnabel der Olive Blatt,
Des Friedens Zeichen. Als der trockne Grund
Erschienen war, stieg aus dem Schiff hinaus
Der Vater mit den Söhnen, Fraun, Geschöpfen.
Andächtig hob er seine Hand empor;

Digitized by Google

Er richtet dankbar seinen Blick zum Himmel
Und schaut, wie über seinem Haupt die Wolke
Des Thaus sich breitet, wie ein Himmelsbogen
Mit drei gar hellen Farben sich ihm bot,
Der Frieden ihm und neuen Bund verhieß,
Von Gott gesandt. Als Adam dies geblickt,
Erfüllte sich sein Herz, das noch so eben
Voll Kummer war, mit Freuden. Er begann:
Mein Lehrer, der die Zukunft mir vermag
Als gegenwärtig waltend darzustellen,
Bei letztrem Anblick leb' ich wiedrum auf,
Weil mir Gewißheit ward, daß mein Geschlecht
Mit jeglichem Geschöpfe leben wird
Und seinen Samen fortan aufbewahren.
Weit wen'ger klag' ich jetzt, daß jene Welt
Von Frevlern unterging, wie ich erfreut
Ob jenes so vollkommnen Manns mich fühle,
Der so gerecht sich weist, daß ihm der Herr
Gewährt, die Erde wiedrum anzufüllen,
Daß Gott des Zornes sich entschlagen wird.
Doch sage mir, was deuten jene Streifen,
Die bunt am Himmel weithin ausgedehnt,
Sich wie des ausgesöhnten Gottes Stirn
Erweisen? oder dienen sie vielleicht,
So wie ein Blumenrand, den flüssigen Saum,
Der dort'gen Wasserwolke fest zu heften,
Damit sie nicht in Regen aufgelöst,
Der Erde heft'gen Schauer wiedrum biete?
Hierauf sprach Michael: du trafst das Rechte.
So gern wird Gott gerechten Zorn vermindern,
Ob ihn des Menschen Schöpfung auch gereut
Der so verderbt sich wies, ob Gott auch Gram
Empfinden mogte, da er niederblickend
Der Erde Rund mit Grausamkeit gefüllt

Digitized by Google

Und jeglich Fleisch durchaus verdorben sah;
Jedoch, wann jene Frevler all entfernt,
Wird Ein Gerechter solche Gnade finden,
Daß Gott den Zorn vermindert und beschließt,
Der Menschen Stamm nicht gänzlich auszurotten,
Daß er sogar durch eines Bundes Kraft
Auch zugesteht, die Erde niemals wieder
Durch Fluthen zu vertilgen, noch dem Meere
Je zu gewähren, aus dem Strand zu treten,
Noch auch dem Regen fortan zu erlauben,
Daß er die Welt mit Menschen und mit Thier
Ertränken darf. Wann er die Wolken sendet,
Wird er zugleich den dreigefärbten Bogen
Dort setzen, den dein Stamm erblicken wird,
Damit er sich des Bundes stets erinnre.
Der Tag, die Nacht, die Zeit der Saat und Aernte,
Die Hitze, wie der starrend greise Frost,
Wird seinen Lauf bewahren, bis dereinst
Das Feuer Alles neu geläutert schafft
Im Himmel wie auf Erden, eine Welt
Erzeugend, wo Gerechte wohnen werden.

Zwölftes Buch.

So wie ein Wandrer um die Mittagszeit
Die Reis', ob noch so eilig, unterbricht,
So hielt der Engel an beim Augenblick,
Wo sich die Welt bereits zerstört, erneute.
Er wartet, ob wohl Adam einige Worte

Digitized by Google

Jetzt einzuschieben suche. Drauf begann
In mildem Uebergang der Engel wieder:
So sahst du einer Welt Beginn und Ende.
Aus einem zweiten Stamme wird der Mensch
Sich jetzt erneun. Dir beut sich manche Schau.
Doch ich bemerke, wie der Augen Schärfe
Bei dir sich mindert; denn die Göttlichkeit
Geschauter Dinge muß der Menschen Sinne
Ermüden und geschwächt herniederdrücken.
Drum werd' ich jetzt die Zukunft dir im Wort
Enthüllen. Merke wohl auf den Bericht:
Der zweite Menschen-Stamm wird in der Zeit,
Worin nur Wen'ge noch erzeugt sich weisen,
So lang' auch des Gerichtes Furcht noch wirkt,
Die Gottheit fürchten und Gerechtigkeit
Im Wandel üben, und sich so vermehren
Er baut den Boden und erwirbt sich Aernte
An Korn, Wein, Oel; aus seiner Heerden Zahl
Wählt' er das Beste stets zum Opfer aus
An Stieren, Lämmern, Ziegen, auch des Weines
Gefüllte Becher spendend; so vergeht
In heilger Festlichkeit und reiner Freude
Der Menschen Leben; sie genießen so
Gar langen Frieden in Familienstämmen
Von väterlichen Herrschern mild regiert,
Bis einer sich voll Stolz und Herrschbegier
Mit jener schönen Gleichheit unzufrieden,
Die unverdiente Herrschaft seiner Brüder
Gar ungerecht erwirbt, vom Erdenraume
Die Eintracht, der Natur Gesetz, zu bannen.
Er jagt mit Krieg (es ist der Mensch sein Wild)
Mit feindlich list'gen Schlingen jeden Stamm,
Der seiner Tyrannei den Dienst verweigert.
Er wird als mächt'ger Jäger vor dem Herrn

Digitized by Google

Dereinſt geprieſen, gleich als ob vom Himmel
Die zweite Herrſchaft ihm geſpendet wäre,
Die er dem Himmel nur zu trotzen übt;
Durch Rebellion erringt er ſeinen Namen,
Obgleich er als Rebellen Andre ſchmäht.
Mit einer Schaar, die gleicher Ehrgeiz eint,
Mit ihm und unter ihm in Tyrannei
Zu walten, dringt er in des Edens Weſten
Und findet dort die Flur, worin ein Schlund
Voll ſchwarzen Harzes, kochend ſich geöffnet,
Der Hölle Mündung. Von gebranntem Stein
Und jenem Stoff beginnen drauf die Schaaren
Sich eine Stadt und einen Thurm zu baun,
Deß Gipfel an den Himmel reichen ſoll,
Um ihnen Ruhm des Namens zu verſchaffen,
Damit Erinnrung nicht an Sie verſchwinde,
Wenn ſie im fremden Land ſich ausgebreitet.
So leben jene Menſchen unbekümmert,
Ob ihrer Namen Ruf als gut ſich weiſt.
Doch Gott, der oft unſichtbar niederſteigt,
Um durch der Menſchen Wohnung hinzuwandeln,
Ihr Treiben zu erſchaun, erblickte Jene.
Er kam in ihre Stadt, bevor der Thurm
Des Himmels Thürme noch erreichen konnte
Und legt auf ihre Zungen all, zum Hohne,
Der Zwietracht Geiſt, die angeſtammte Sprache
Hinwegzuſchaffen, und an ihrer Statt
Verwirrendes Geräuſch von unbekanntem
Und fremdem Wort zu ſä'n. Sogleich erſtand
Gar laut ein widerſtrebendes Geſchwätz;
Ein Jeder rief dem Andren, nicht verſtanden,
Bis heiſer und voll Wuth die Schaaren all,
Gleichſam verſpottet, aus einander ſtoben.
Gelächter hat im Himmel ſich erhoben,

Digitized by Google

Als niederblickend dort die Engel sahn,
Wie sonderbar Verwirrung sich ergab,
Und als den Lärm sie hörten. So nun ward
Der Bau zum Spott und der Verwirrung Werk.
Mit väterlichem Unmuth drauf sprach Adam:
Des Abscheu's würd'ger Sohn! Weßhalb erstrebst
Du über deine Brüder dich zu heben,
Indem du die Gewalt dir rauben wirst,
Die Gott dir nicht ertheilt. Er gab den Menschen
Allein die Herrschaft über jeglich Thier;
Solch Recht besitzen wir durch seinen Willen.
Doch über Menschen schuf er keinen Herrscher,
Da er allein für sich der Menschheit Thron
Sich vorbehielt, die Menschen frei erschaffend
Von Nebenmenschen. Doch der Räuber dort
Beschränkt auf Menschen nicht die Anmaßung!
Sein Thurm sogar beut dem Allmächt'gen Trotz.
Der Unglückse'ge! Welche Nahrung wird
Ihm dort hinaufgetragen, um ihn selbst
Mit seinem unbesonnen raschen Heer
Zu nähren, da wo die verdünnte Luft
Hoch über Wolken seinen gröbren Stoffen
Im Innren Pein erweckt, und durch Bedarf
Des Athems ihn zu Tode hungern wird?
Hierauf sprach Michael: Mit vollem Recht
Verabscheust du den Sohn, der solche Störung
Dem Stand der Ruhe bei dem Menschen schuf,
Indem er sich bemüht, vernünft'ge Freiheit
Zu unterjochen; übrigens erfahre,
Daß wahre Freiheit jüngst durch deinen Fall
Verloren ging. Sie ist als Zwillingsschwester
Mit der Vernunft vereint und kann ihr Wesen
Nicht von ihr theilen; wann sich die Vernunft
Verdunkelt, oder wann der Mensch sich weigert,

Digitized by Google

Gehorsam ihr zu leihn, entreißen gleich,
Begierden, die sich ungeordnet weisen
Und die sich kecklich einzudrängen pflegen,
Ihr die Gewalt. Der Mensch, bis dahin frei,
Ist dann der Schmach des Sclaventhums verfallen.
Drum unterwirft ihn Gott seit jener Zeit,
Wo er unwürd'gen Kräften zugestanden,
Sein Innres zu beherrschen, auch mit Recht
Nach Außen Fürsten, die gewaltsam herrschen,
Und die gar oft dem heil'gen Recht entgegen
Der äußren Freiheit harte Fesseln legen.
Die Tyrannei muß sein, ob der Tyrann
Sich deßhalb nimmer wird entschuld'gen lassen.
Doch oft auch werden Völker sich so tief
Von Tugend und Vernunft erniedrigen,
Daß Unrecht nicht, allein Gerechtigkeit
Und des verhängnißvollen Fluches Kraft
Der äußren Freiheit sie berauben muß,
Nachdem die innre längst verloren ging.
Als Zeugniß diene dir der freche Sohn
Des Mannes, der des Schiffes Bau errichtet.
Weil er dem Vater bittre Schmach erwies,
Vernahm er drum von ihm den schweren Fluch
Für seinen lasterhaften Stamm auf ewig,
Daß er den Sclaven ewig Sclave sei.
So wird auch diese Welt, wie die vertilgte,
Sich von dem Bösen nur zu Bösrem wenden,
Bis Gott zuletzt durch Ungerechtigkeit
Ermüdet, aus verderbten Völkern scheidet
Und seinen heil'gen Blick von ihnen wendet,
Sie den befleckten Wegen überlassend
Ein Volk allein erwählt er dann aus Allen,
Um als Beschützer sein Gebet zu hören,
Ein Volk, das sich als Stamm erheben wird

Digitized by Google

Von einem Mann, der als gerecht sich weist,
Der an des Euphrat Uferstrande wohnt
Und in der Götzen Dienst erzogen ward.
O daß die Menschen, (kannst du Solches glauben?)
So sehr in Thorheit sich versenken werden,
Schon zu der Zeit, als jener Patriarch
Gelebt, der, wie du sahst, der Fluth entging,
Daß den lebend'gen Gott sie frech verlassen
Und dann ihr eigen Werk in Holz und Stein
Als Götter einst verehren! Jenem Mann
Gerechten Sinns erweiset Gott die Gnade,
Daß er durch einer Vision Gesicht
Vom Vaterhaus, von den Verwandten all
Und falschen Göttern in ein Land ihn ruft,
Das er ihm zeigen will. Aus ihm erhebt
Er dann ein mächtig Volk und läßt auf ihm
In solcher Fülle seinen Segen ruhn,
Daß jeglich Volk durch jenen Samen einst
Beseligt wird. Der Patriarch gehorcht
Voll Glauben, ob er auch das Land nicht kennt.
Ich seh ihn dort, (doch du vermagst es nicht)
Wie er vertrauend seine Götter all,
Die Freunde seiner Heimath-Flur verläßt,
Wie er Chaldäa, wie er drauf die Fluth
Des Horan überschreitet; hinter ihm
Zieht sich ein groß Gefolge reicher Heerden
Und seiner Diener große Menschenzahl;
Er wandelt dort nicht arm; den Reichthum all
Vertraut er Gott, der ihn berufen hatte
Zum unbekannten Lande. Canaan
Hat er erreicht. Ich blicke seine Zelte
Bei Sichem und auf Moreh's naher Flur.
Dort nun empfängt er durch des Höchsten Wort
Für seinen Stamm des ganzen Landes Strecke,

Digitized by Google

Nordwärts von Hamath an bis zu den Wüsten
Im Süden (ob die Dinge jetzt der Namen
Auch noch entbehren, nenn' ich sie bereits)
Vom Hermon östlich bis zum großen Meer
Im Westen. Dort bebt Germon sich als Berg,
Dort ist das Meer. Wie ich die Orte zeige,
Bemerke sie. Es liegt ein Berg am Strande,
Mit Namen Carmel, und von dort entspringt
Der Jordan als des Ostens wahre Grenze,
Ein Fluß mit Doppelquell, — des Mannes Söhne
Verweilen dort in Sera's Hügelreihn.
Bedenke, daß ein jeglich Volk der Erde
Durch seinen Samen einst beseligt wird.
In diesem Samen ist auch Er enthalten,
Der dich befreit und der zertreten wird
Der Schlange Haupt, wie bald ich deutlicher
Dir offenbare. Jener Patriarch,
Der Abraham in spätren Zeiten heißt,
Wird einen Sohn und dann von diesem Sohn
Auch einen Enkel später hinterlassen,
Die ihm an Treue, Weisheit, Ruhme gleichen.
Der Enkel, dessen Stamm zu zwölfen Söhnen
Sich mehrt, wird dann von Canaan zum Lande
Sich wenden, das vom Flusse Nil durchschnitten,
Aegypten einstens heißen soll. Erblicke,
Wie jener Strom, der siebenfach gemündet,
Ein breites Thal durchfließt. Der Patriarch
Kömmt in das Land, von einem jüngern Sohne
In Zeiten herben Mangels eingeladen,
Von einem Sohne, dessen würd'ge Thaten
Ihn zu dem höchsten Rang' erhoben haben,
Dem zweiten nach dem König Pharao.
Dort stirbt er, und sein Stamm vermehrt sich drauf
Zum Volke bald, und also angewachsen,

Digitized by Google

Erweckt er einem spätren Pharao
Verdacht als Gäste, die zu volkreich wurden.
Der König sucht den Anwachs aufzuhalten;
Er wandelt durch ungastlichen Beschluß
Die Gäste bald zu Sclaven und befiehlt,
Die Kinder männlichen Geschlechts zu tödten,
Bis jenes Volk von einem Brüderpaar
(Moses und Aron wird sein Name sein)
Von Gott gesandt, aus seiner Sclaverei
Errettet wird und in's gelobte Land
Mit Ruhm und reicher Beute heimgeführt.
Jedoch zuvor muß des Tyrannen Trotz,
Der Gottes Kenntniß und sein Wort verschmäht,
Durch Zeichen und Gericht bezwungen werden.
Die Bäche müssen blut'ge Fluthen rollen;
Die Frösche, Läuse, Fliegen müssen ekel
Ihm den Palast und selbst das Land erfüllen;
Es muß sein Volk durch Seuchen all erliegen;
Geschwür' und Beule müssen ihm die Glieder,
So wie auch seinem Volk, mit Schmerz erfüllen.
Der Donner mit des Hagels Schwall vermischt,
Und Hagel, der mit Feuer niedersinkt
Muß dann die Luft Aegyptens oft durchreißen,
Und wo er niederrollt, Vertilgung bringen.
Was er an Frucht, Korn oder Kraut verschont,
Muß von Heuschrecken eine dunkle Wolke
Herniederschwärmend essen und dem Boden
Nicht eine Spur des Grünen hinterlassen;
Das Dunkel muß ihm sein Gebiet verhüllen,
Ein Dunkel, das berührbar selbst sich beut,
Und dreier Tage Licht ihm so entzieht;
Zuletzt auch muß ein Schlag um Mitternacht
Aegyptens Erstgeborne plötzlich tödten.
So unterwirft sich aus zehn Wunden blutend,

Digitized by Google

Zuletzt des Niles Drache, jenen Gästen
Den Abzug zu gewähren; oft auch beugt
Er sein verstocktes Haupt, jedoch sein Herz
Gleicht bald dem Eise, das noch mehr verhärtet
Durch Thauen ward, bis er von Wuth getrieben,
Die Schaar verfolgt, die er entlassen hatte.
Dann aber wird die See ihn schnell verschlingen
Mit seinem Heer, die dem erkornen Volk
Den Durchgang beut in zwei crystallnen Mauern.
Es wird die See durch Moses' mächt'gen Stab
Gezwungen, sich zum Durchgang zu zertheilen,
Bis die Geretteten zum Uferstrand
In Sicherheit gelangen. Solche Macht
Wird wunderbar der Herr den Heil'gen leihen,
Obgleich er selbst sich gegenwärtig beut,
In seinem Engel, der vor seiner Schaar
Als Wolk' und Feuersäule wandeln wird,
Als Wolk' am Tag, des Nachts als Feuersäule,
Dem auserkornen Volk den Pfad zu zeigen,
Wodurch es der Verfolgung sich entzieht.
Es wird die Nacht hindurch der König folgen,
Jedoch ein Dunkel, das sich in die Mitte
Von seinem Heer, und jenes Volkes schiebt,
Vertheidigt Letztres bis zur Morgenwache.
Dann wird der Herr aus seiner Feuersäule
Wie aus der Wolke seine Blicke sendend,
Die Schaaren der Verfolger all verwirren
Und ihrer Wagen Räder rasch zerbrechen,
Worauf auch Moses, dem Befehl des Höchsten
Gehorchend noch einmal den mächt'gen Stab
Dem Meer entgegenhält. Das Meer gehorcht
Und wendet seine hochgethürmten Wogen,
Um jene Kriegerschaar zu überschütten.
Der Stamm der Auserwählten wandelt sicher

Nach Canaan durch einer Wüste Wildniß,
Auf einem Weg, der nicht der nächste war,
Damit nicht, wann der Canaiten Schaaren
Zum Kampf geweckt, sie eingedrungen schauten,
Der Krieg sie schrecke, die in Waffen jetzt
Noch unerfahren, und damit die Furcht
Sie nach Aegypten nicht zurück verweise,
Um ruhmlos dort die Sklaverei zu wählen.
Den edlen und unedlen Menschensöhnen,
Die nicht für Waffen auferzogen sind,
Gilt so das Leben stets als lieblicher,
Wenn sie ein rascher Zorn nicht aufgeregt.
Auch dies ist der Verzögerung Gewinn
In weiter Wildniß; dort auch bilden sie
Sich die Regierung; dort erwählen sie
Sich den Senat aus ihres Volkes Stämmen,
Um nach befohlenem Gesetz zu herrschen.
Gott selbst, vom höchsten Sitz herniedersteigend,
Wird von dem Berge Sinai, deß Gipfel
Er zittert unter Blitzen, Donnerschlägen,
Und bei dem lauten Schalle der Drommeten
Gesetz ertheilen, welches einerseits
Das bürgerliche Recht bestimmen soll,
Und andren Theils der Religion Gebrauch;
Er wird sein Volk durch Schattenform und Bild
Belehren ob des Samens, der dereinst
Der Schlange Haupt zertritt, in welcher Art
Er die Befreiung deines Menschenstamms
Erwecken wird. Jedoch des Höchsten Stimme
Klingt furchtbar jedem sterblich schwachen Ohr;
Drum fleht das Volk, es möge Moses jetzt
Des Höchsten Willen und Befehl verkünden,
Damit die Schrecken weichen. Moses drauf
Gewähret das Gesuch der Menschensöhne,

Digitized by Google

Die jetzt erfahren, daß zu Gott sich nimmer
Der Zutritt sonder Mittler ihnen beut,
Und Moses übernimmt des Höchsten Amt,
Um eines Größren Leben einzuleiten,
Von dessen Tagen er vorher verkündet,
Von welchem später die Propheten all
Zu ihrer Zeit als dem Messias singen.
Wann so Gesetz und Recht erschaffen ist,
Empfindet Gott ob jenes Menschenstammes,
Der seinem Willen sich gehorsam weist,
Solch' hoch Entzücken, daß er gerngewährt,
In ihrer Mitte sich sein Zelt zu wählen;
Des Einen Heiligkeit verweilt alsdann
Bei Sterblichen. Es wird ein Heiligthum
Nach seiner Botschaft ihm aus Cedernholz.
Mit Gold belegt, erbaut. Es liegt darin
Die Arche, die das Zeugniß seines Bundes
Umschließen soll, und drüber wird erhoben
Der Gnade Sitz, von reinem Gold erbaut,
Durch Schwingen zweier Cherubim verhüllt.
Vor ihm entbrennen sieben Lampen stets,
So wie ein Thierkreis mit den Feuerlichtern;
Auf jenem Zelt wird eine Wolke ruhn
Bei Tageslicht, ein Feuerschein des Nachts.
So wandern sie in Sicherheit und kommen
Zuletzt von Gottes Engeln stets geleitet
Zum Land, das Abraham und seinem Samen
Verheißen war. Das Andre darzulegen,
Erfordert jetzt zu langer Rede Zeit,
Wie viele Schlachten dann gefochten werden,
Wie viele Könige vertilgt und Reiche
Gewonnen sind; wie dann der Sonne Ball
An eines Tages Lauf sich an der Mitte
Des Himmels hält, und so die Nacht verzögert,

Digitized by Google

Weil eines Menschen Wort ihr so befahl:
O Sonne, stehe du in Gibeon,
Und du, o Mond, im Thal von Aialon,
Bis Israel gesiegt. So war der Name
Des dritten in dem Stamm von Abraham,
Des Sohns von Isaac. Von ihm erhält
Des ganzen Volkes Stamm, der Canaan
In solcher Art gewinnen wird, den Namen.
Hier unterbrach der Menschen Ahn den Engel:
O du, vom Himmel mir gesandt, das Dunkel
Mir zu erleuchten, lieblich ist die Kunde,
Vor Allen jeglich Ding, was du berichtet
Von Abraham und seines Samens Stamm.
Jetzt erst empfind' ich, wie mein Blick sich öffnet
Und wie mein Herz erleichtert wird, so eben
Mit düstrem Sinnen über meines Stammes
Und mein Geschick beschwert. Ich schaue jetzt
Des Mannes Tag, durch den die Völker all
Beseligt werden; eine Gnade, nimmer
Von mir verdient, der ich verbotnes Wissen
Auf Wegen, die verboten, mir erwarb.
Dies Eine nur begreif' ich nicht, weßhalb
Dem Volke, dessen Mitte Gott zur Wohnung
Sich ausgewählt, so mancherlei Gesetz
Gegeben wird; weil dies geschieht, erweist
Sich auch zugleich der Sünden gleiche Zahl,
Und dennoch weilt der Herr bei solchen Menschen.
Hierauf sprach Michael: Bezweifle nicht,
Daß Sünd' auch unter jenem Volke weilt,
Weil es von dir entsprossen ist. Gesetz
Wird deßhalb ihm ertheilt, das böse Wesen
Der menschlichen Natur ihm darzuthun,
Weil es die Sünde zu dem Kampfe reizt
Mit dem Gesetz, damit das Volk erkenne,

Digitized by Google

Wann es geschaut, wie das Gesetz die Sünde
Entdecken aber nicht entfernen kann,
Um sie allein durch Opfer schwach zu sühnen,
Dem Blut der Rinder oder Ziegenheerden:
Damit es dann erkennt, ein edler Blut
Sei für der Menschen Sühn' erforderlich,
Gerechtes Blut für ungerechtes Blut;
Damit die Menschen in der Tugend Fülle,
Die durch den Glauben ihnen zugerechnet,
Rechtfertigung bei Gott und innren Frieden
Einst finden, den Gesetz des Opferdienstes
Nicht reichen kann; auch kann durch dies Gesetz
Der Mensch die Sittenpflicht nicht streng erfüllen,
Die ihm den Zweck des Lebens bilden wird.
So scheint nur unvollkommen das Gesetz,
Und nur ertheilt, um einst es aufzugeben,
Wenn eines bessren Bundes Zeit gekommen;
Es wird vom Schattenbilde Wahrheit dann,
Vom Fleisch zum Geiste, von der Auferlegung
Der starren Form zur freien Uebernahme
Der größren Gnade, von der Sclaven Furcht
Zur Furcht der Söhne, von dem Werk des Rechtes
Zum Werk des Glaubens. Moses wird deßhalb,
Ob auch von Gott geliebt, jedoch der Diener
Allein des Rechtes, nur nach Canaan
Sein Volk geleiten, aber Josua,
Der bei den andren Völkern Jesus heißt,
Wird als Messias dann das Haupt der Schlange
Zertreten und die Menschen, die gar lang
In öder Welt umhergewandert sind,
Zum ew'gen Paradies der Ruhe leiten.
Der Auserkornen Volk wird mittlerweile,
Nach Canaan geführt, in langer Zeit
Dort glücklich wohnen, nur im Mißgeschick,

Digitized by Google

Sobald des Volkes Sünden seinen Frieden
Zerstören und den Zorn des Höchsten reizen,
Ihm Feinde zu erwecken. Doch der Herr
Errettet stets die Büßenden, von Richtern
Zuerst und dann von Königen geführt.
Der zweite König, der durch Frömmigkeit
Und mächt'ge That sich hohen Ruhm erwirbt,
Wird die Verheißung, nie zu widerrufen,
Empfahn, es werde sein Königsthron
Auf ew'ge Zeit erhalten. Auch Propheten
Enthüllen dies, aus königlichem Stamm
Des David, (also ist des Königs Namen,)
Erhebe sich dereinst ein großer Sohn,
Der als des Weibes Samen Adam, dir,
Und später Abraham verkündet ward,
Als Retter aller Völker; Königen,
Wird Er als letzter Herrscher angekündigt,
Denn seinem Reich wird sich kein Ende bieten.
Jedoch zuvor ergibt von Herrschern sich
Noch eine lange Reihe; Davids Sohn,
Berühmt ob seiner Weisheit, seiner Schätze,
Wird des Allmächt'gen Arche, die zuvor
Nur unter Zelten wandelte, voll Pracht
In eines Tempels Mauerwall verschließen.
Die Kön'ge, die ihm folgen, werden sich
Als gut und schlecht erweisen, doch gar lang
Ist hier der Schlechtren Liste, deren Laster
Verbunden mit der Schmach des Götzendienstes
Und mit des ganzen Volkes bösem Treiben,
Des Höchsten Zorn so sehr erregen werden,
Daß er das Land, den Tempel, selbst die Arche
Mit allem Heiligthum als Hohn und Beute,
Der stolzen Stadt ertheilet, deren Mauern
Du in Verwirrung sahst, und die den Namen

Digitized by Google

Babel deßhalb erhielt; dort wohnet dann
Das Volk von Israel in harter Haft,
Die Zeit von siebzig Jahren. Der Allmächt'ge
Erinnert drauf in Gnade sich des Bundes,
Den Er dem König David schwor, dereinst
In Tagen hoher Seligkeit geschlossen
Er führt das Volk zur Heimath mild zurück.
Das Volk aus Babylon zurückgekehrt
Durch die Erlaubniß eines neuen Herrschers,
Deß Herz der Höchste so geleitet hat.
Beginnt den Tempel wiedrum zu erbaun,
Und lebt in niedrem Stand und mäß'ger Art,
Bis es an Reichthum und an Völkerzahl
Herangewachsen, Bürgerzwist erhebt.
Jedoch der Streit beginnt bei Priestern selbst,
Den Dienern des Altars, die sich vor Allen,
Den Frieden zu bewahren, mühen sollten.
Ihr Kampf erschafft Befleckung selbst dem Tempel.
Zuletzt bemächt'gen sie der Herrschaft sich,
Des David's königlichen Stamm mißachtend.
Alsdann verlieren sie des Scepters Macht
An einem Fremden und der wahre König
Messias wird von seinem Recht beraubt,
Unscheinbar auch geboren, nur ein Stern,
Zuvor im Himmelsraume nicht erblickt,
Verkündet die Geburt und leitet auch
Des Morgenlandes Weisen, zu erforschen,
Wo er verweilt, und Weihrauch, Myrrh' und Gold
Als Opfer ihm zu bringen. Wo geboren
Messias weilt, verkündet auch ein Engel
Einfachen Hirten, die bei Heerden wachen.
Sie eilen froh zum Ort, und hören dann
Wie Engelschaaren dort sein Lob besingen.
Er wird von einer Jungfrau dort geboren,

Digitized by Google

Sein Vater aber ist des Höchsten Macht.
Den Thron der Erblichkeit wird er besteigen,
Sein Reich begrenzend mit der Erde Marken,
Und mit des Himmels Marken seinen Glanz.
Der Engel schwieg, denn er erblickte jetzt,
Daß Adam so von Freude ward erdrückt,
Wie er so eben noch in Schmerz versank,
So daß er kaum sich Worte finden konnte.
Zuletzt begann der Menschen Ahn entzückt:
Prophet der frohen Kunde, der du jetzt
Mein höchstes Hoffen mir vollendet hast,
Jetzt schau' ich klar, was all mein eifrig Sinnen
Vergeblich mir erforscht, weßhalb Messias,
Weßhalb der Retter als des Weibes Samen
Bezeichnet ward. Sei Jungfrau mir gegrüßt,
Beseligt durch des Himmels höchste Liebe!
Durch dich wird Gott sich mit den Menschen einen.
Jetzt wird der Schlange jener Tod zu Theil
Durch ihr zertretnes Haupt. Verkünde mir,
Wann und an welchem Ort der Kampf geschieht
Und welcher Stich des Siegers Fuß verletzt.
Der Engel gab Erwiedrung: Träume nicht
Von einem Kampf, der körperlich geführt,
Mit Fleischeswund' am Haupt' und an den Ferſen.
Deßhalb vereinigt mit des Menschen Wesen
Der Sohn die Gottheit nicht, um deinen Feind
Mit größrer Leibeskraft in Staub zu treten;
Auch Satan läßt sich so nicht überwinden,
Deß Sturz vom Himmel jüngst mit größren Wunden
Ihn nicht gehindert hat, auch dir den Tod
Durch eine bittre Wunde zu ertheilen.
Die Wunde wird dein Retter einstens heilen,
Indem er Satan nicht vernichten wird,
Sein Werk allein, in dir und deinem Samen.

Digitized by Google

Auch kann in andrer Art dies nicht geschehn,
Als durch Gehorsam, den du selbst mißachtet,
Gehorsam gegen das Gesetz des Höchsten,
Der unter Todesstrafe dir geboten,
Der Strafe, die für dein Vergehn sich ziemt,
Für alle Fehle, die aus dir erwachsen.
Dies nur kann der Gerechtigkeit genügen.
Er wird genau des Höchsten streng Gesetz
Durch den Gehorsam und durch Lieb' erfüllen,
Obgleich die Liebe schon allein genügt;
Auch wird er deine Strafe dulden müssen,
Indem er einer harten Lebensbahn,
So wie dem Fluch des Todes, sich ergibt;
Wobei er Jeglichem das Leben kündet,
Der an Erlösung glauben wird durch ihn,
Damit einst sein Gehorsam zugerechnet
Den Menschen all, durch ihres Glaubens Kraft
Ihr Antheil werde. Sein Verdienst allein
Errettet sie und nicht ihr eignes Werk,
Ob letztres auch gesetzlich sich erweist.
Für solche Wohlthat wird er dann gehaßt,
Verlästert, durch Gewalt ergriffen werden.
Sein eignes Volk wird zu dem Richterstuhl
Ihn führen, zu des Todes Schmach verdammen
Und an das Kreuz ihn nageln. So erschlägt
Der Menschen Schaar den Herrn, der Leben gab.
Doch nagelt er an's Kreuz auch deine Feinde,
Das Recht, das gegen dich entschieden hat,
Und alle Menschen-Sünde, die fortan
Nie mehr Gerechte, welche Glauben spenden,
Verletzen wird. So stirbt des Höchsten Sohn.
Doch bald ersteht er frisch zu neuem Leben.
Nicht lange wird der Tod Gewalt besitzen,
Ihn festzuhalten. Ehe wiederkehrt

Digitized by Google

Des dritten Lichtes Dämmrung, schauet ihn
Der Morgenstern, wie aus dem Grab er steigt,
Frisch wie das Licht, das eben niederthaute.
Dann ist ein Lösegeld für dich entrichtet,
Das von der Todespein den Mensch befreit.
Der Tod, den er für Menschen duldete,
Wird als gebotnes Leben von gar Vielen
Erkannt, die jene Wohlthat durch den Glauben
Empfangen, eine That an Folgen reich.
Denn sie vernichtet all dein Mißgeschick,
Der Tod, der dir bestimmt, da deine Sünde
Dein Leben jüngst verwirkte; diese That
Zertritt des Satan Haupt und wird die Kraft
Ihm brechen, weil sie ihm die stärksten Waffen,
Die Sünde mit dem Tod, entreißen soll.
Sie heftet beider Stachel in sein Haupt
Weit tiefer, wie der Tod der Zeitlichkeit
Sie in des Siegers Ferse stoßen könnte
Und in die Füße der Erretteten.
Den Tod erweist sich diesen nur als Schlaf,
Der zur Unsterblichkeit hinüberführt.
Messias wird nach seiner Auferstehung
Nicht lange mehr, nur eine kürzre Zeit,
Hier auf der Erde weilen, seinen Schülern
Sich zeigend, Männern, die ihm stets gefolgt,
Bevor er bittren Tod erleiden mußte.
Als sein Vermächtniß hinterläßt er diesen
Den Auftrag, alle Völker zu belehren
Von Allem, was er selbst verkündet hatte.
Wer ihnen glaubt, wann sie im frischen Strome,
Getauft, dem Zeichen abgewaschner Sünde,
Und wessen Seele vorbereitet ist,
Wird solchen Tod, wie der Erlöser litt,
Dereinst empfahn. Es künden jene Männer

Digitized by Google

Die Lehre jedem Volk, denn nicht allein
Wird fortan nur dem Stamm des Abraham
Erlösung dargeboten, allen Söhnen
Vom Glauben Abrahams vielmehr gereicht,
Auf welchem Punkt der Welt sie auch verweilen.
So wird im Samen einst des Abraham
Ein jeglich Volk beseligt. Darauf steigt
Messias zu der Himmel Himmel auf,
Ob seiner Feind' und deiner triumphirend.
Er wird alsdann den Fürst der Luft, die Schlange,
Ergreifen und gefesselt durch sein Reich
Hindurchziehn und ihn dort vernichtet lassen.
Drauf tritt er ein in seiner Glorie Pracht,
Und nimmt zur Rechten Gottes seinen Sitz,
Erhoben über jedes Himmelswesen.
Von dort auch naht er, wann auch diese Welt
Zur Auflösung gereift, mit Ruhm und Macht,
Um die abtrünn'gen Todten streng zu richten,
Jedoch den Treuen ihren Lohn zu reichen
Und sie zur Seligkeit emporzuheben,
Im Himmel oder auf der Erde hier,
Denn dann wird diese Erd' ein Paradies,
Weit mehr beglückt wie dieser Sitz des Eden,
Und reicht auch Tage größrer Seligkeit.
So sprach der Engel Michael und hielt
Im Reden an, da der Bericht geendet
Von Allem, was der Weltlauf uns beschieden.
Der Menschen Ahn von hoher Freud' erfüllt
Und staunend gab Erwiedrung mit den Worten:
O Güte sonder Ende, sonder Maß,
Die solches Gute selbst aus Bösem schafft,
Und so das Böse selbst zum Guten wendet!
Ein größer Wunder, als das Wunder selbst,
Das Licht zuerst aus Dunkelheit erschuf!

Digitized by Google

Jetzt steh' ich zweifelnd, ob die Sündenschuld,
Die ich durch meinen Fehl mir aufgeladen
Und meinem Stamm erweckt, bereuen muß,
Ob mir vielmehr nicht Freude selbst gebührt,
Da höh'res Gute sich als Folge gibt,
Da Gott sich größren Ruhm erwerben wird
Und größre Gnade Menschen offenbart,
So daß die Gnade seinen Zorn bewältigt.
Jedoch verkünde mir, welch ein Geschick
Den Wen'gen wird, die an Erlöser glauben,
Sobald er zu dem Himmel sich erhoben
Und die in der Ungläub'gen Mitte bleiben,
Der Wahrheit Feinden? Wer wird dann sein Volk
Vertheid'gen? Wer es leiten? Wird man selbst
Mit seinen Schülern schlimmer nicht verfahren,
Wie mit Messias, den man kreuzigte?
So ist es, sprach der Engel. Doch vom Himmel
Wird er herab den Tröster ihnen senden,
Verheißung seines Vaters, der im Geiste
Bei ihnen wohnt; er wird des Glaubens Wort
In ihre Herzen schreiben, sie zu leiten,
In aller Wahrheit, und er wird sie waffnen
Mit Geistesrüstung, die auch Satans Schlägen
Zu widerstehn vermag, und Feuer-Pfeile
Von ihm entsendet, stets zurückzuweisen.
Sie scheuen nie ein eitel Menschenwerk,
Ob es zum Tode selbst sie schrecken mag;
Bei Grausamkeiten reicht der innre Trost
Den wahren Lohn; oft leiht sich ihnen Kraft,
Die der Verfolger Trotz in Schrecken setzt;
Denn jener Geist, der seines Worts Aposteln,
Die er in alle Völker hingesendet,
Zuerst sich dargereicht, der dann auf alle
Getaufte bald sich hingegossen hat,

Digitized by Google

Wird wunderbarer Gaben Kraft ertheilen,
In jeder Menschensprache frei zu reden,
Und jeglich Wunder, wie ihr Herr zuvor,
In Thaten auszuüben. Jene Männer
Gewinnen so in jedem Volk sich Schaaren,
Die jene Himmelsbotschaft froh empfahn.
Zuletzt, nachdem sie ihren Dienst vollbracht
Und ihre Laufbahn schön vollendet haben,
Nachdem die Lehre mit des Lebens Thaten
Dem Buch vertrauet ist, verscheiden sie;
Dann folgt, so wie sie selbst verkündet hatten,
Der Wölfe Schwarm, die jegliches Myster
Voll Heiligkeit zum eignen Vortheil wenden,
Das Wort des Herrn zum Ehrgeiz und Gewinn
Mißbrauchend, die der Wahrheit lautren Kern,
Der in der heil'gen Schrift allein enthalten,
Doch nur im Geist verstanden werden kann,
Durch Aberglauben und durch Lug entstellen.
Sie suchen dann durch Namen sich zu heben,
Durch Titel, Rang mit weltlicher Gewalt,
Zu wirken und zu lehren. Gottes Geist,
Der allen Gläubigen in gleicher Art
Sich spendet, wagen sie sich anzumaßen
Und unter solchem Vorwand den Gewissen
Ein geistiges Gesetz durch die Gewalt
Des Fleisches aufzudringen; ein Gesetz,
Das Niemand als vom Geist in's Herz geschrieben,
Erkennen kann. Sie werden drum den Geist
Der Gnade, der mit Freiheit sich vereint,
In Fesseln legen, die lebend'gen Tempel,
Die Er durch Glauben sich erbaut, zerstören,
Die nur durch eignen, nie durch Andrer Glauben
Zu stehn vermögen, denn ein Mensch vermag
In Glauben und Gewissen nie untrüglich

Digitized by Google

Auf Erden sich zu weisen. Dennoch werden
Gar Manche solchen Anspruch frech erheben,
So daß Verfolgung schwer auf Alle drückt,
Die in der Wahrheit und im Geist verharren.
Die Andren all (der größre Theil bei Weitem)
Wähnt, daß durch äußerlichen Prunk und Form
Der Religion Gebrauch befriedigt wird.
Die Wahrheit wird von der Verleumdung Pfeilen
Getroffen weichen und des Glaubens Werk
Wird selten kund gethan. So zeigt sich dann
Der Lauf der Welt, die boshaft gegen Gute
Und gütig gegen Böse sich erweist,
Bis einst der Tag ersteht, wo die Gerechten
Frei wiedrum athmen, wo die Frevler all
Die Strafe leiden, wann auch Er erscheint,
Der dir als Beistand jüngst verkündet ward,
Des Weibes Samen, nur in dunklem Wort
Dir angedeutet, als Erlöser jetzt
Und als dein Herr in Ruhm sich offenbarend.
Er wird zuletzt in Wolken mit den Strahlen
Des Vaters von dem Himmel niedersteigen,
Um Satan zu vernichten mit der Welt,
Die Satan durch Verderbniß sich gewann
Dann hebt aus der verbrannten Weltenmasse,
Die neu gereinigt und verfeinert ward,
Auf's Neue Erd' und Himmel sich hervor
Und es beginnt die Zeit, die sonder Ende
In Tugend, Frieden, Lieb' und Rechtlichkeit,
Um Freud' und Heil als ew'ge Frucht zu zeugen.
Er schwieg. Adam erwiedert drauf zuletzt:
Wie bald, o heil'ger Seher, hat dein Blick
Den Lauf der Zeit und die Vergänglichkeit
Durchmessen, bis die Zeit geheftet steht.
Jenseits liegt nur ein Abgrund, Ewigkeit,

Wo keine Schau das End' erreichen wird.
Belehrt werd' ich aus diesem Garten scheiden,
Im Sinn beruhigt und Erkenntniß ärntend,
So weit sie jetzt mein Sinn erfassen kann.
Als ich das Weitre zu erschaun gestrebt,
War eitel mein Beginnen, und seitdem
Hab' ich gelernt, wie sich's allein geziemt,
Dem Einen Gott Gehorsam darzureichen
Und ihn in Furcht zu lieben, stets zu wandeln,
Als wär's vor seinem Angesicht, zu achten
Auf seine Vorsehung, auf ihn allein
Sich zu verlassen, da die ew'ge Gnade
In jedem seiner Werke kund sich gibt,
Mit Gutem alles Böse stets besiegend.
Durch Kleines große Werke stets vollbringend,
Durch Schwäche weltliche Gewalt vernichtend,
Und durch der Einfalt Milde schlaues Treiben.
So lern' ich durch das Beispiel des Messias,
Den ich als den Erlöser anerkenne,
Daß jeglich Leiden für der Wahrheit Sache
Zur höchsten Tapferkeit des Sieges wird.
Und daß den Gläub'gen durch die Todespein
Des sel'gen Lebens Thor eröffnet ist.

Der Engel gab Erwiedrung drauf zuletzt:
Da Solches du erlerntest, hat die Kunde
Der Weisheit höchste Grade dir ertheilt;
Erwarte nicht noch höh're zu erreichen,
Sogar wenn du der Sterne Namen all
Erfährst und alle Kräfte, die am Aether
Und in der Tiefe mit Geheimniß wirken,
Die Werke der Natur, die Werke Gottes
Im Himmel, in der Erde, in den Meeren,
Wenn alle Schätze zum Genuß sich böten,
Wenn du die Welt in einem Reich beherrschtest.

Digitized by Google

Jetzt füge Thaten noch hinzu, gerecht,
Die jener Kenntniß stets entsprechen mögen.
Jetzt füge Glauben, Tugend und Geduld
Und Mäßigkeit hinzu, und jene Liebe,
Die später als Barmherzigkeit genannt,
Den andren Tugenden die Seele beut.
Dann wirst du nichts verlieren, wann den Garten
Des Paradieses du verlassen mußt,
Dann wirst du in dir selbst ein Paradies
Besitzen, das dir größres Heil verleiht
Wie dieses Eden. Laß uns drum hinab
Von solcher Forschung hohem Gipfel steigen,
Denn diese Stund' erheischt, daß wir von hier
Hinweg uns wenden. Schaue dort, die Wachen,
Die ich auf jenem Hügel aufgestellt,
Erwarten jetzt Bewegung ihrer Reihn,
Vor deren Front ein Flammenschwert geschwungen
Dir ein Signal von hier zu weichen gibt.
Zu bleiben ist uns länger nicht vergönnt.
Drum gehe jetzt auch Eva zu erwecken.
Auch Sie beruhigt' ich durch süßen Traum,
Der Gutes kündet und ihr Fassung weckte,
Damit sie mild sich in ihr Schicksal füge.
In einer Zeit, die dir geeignet scheint,
Berichte ihr auch, was du von mir erfuhrst,
Hauptsächlich Alles, was den Glauben stärkt,
Von der Befreiung, die ihr Samen reicht
(Des Weibes Samen), die dem Menschenstamm
Dereinst ersteht, damit fortan ihr lebt
(Und manche Jahre sind Euch zubeschieden)
Einstimmig, durch des Glaubens Kraft verbunden,
Ob auch mit Recht bekümmert, Eurer Uebel
Vergangenheit erwägend, doch erfreut,
Weil Ihr ein glücklich Ende kennen werdet.

Digitized by Google

Er schwieg; es stiegen Beide drauf hinab.
Adam ging zu dem Hain, wo Eva schlief.
Er fand sie schon erwacht und ward empfangen
Mit solchem Wort von ihr voll Heiterkeit:
Ich weiß, woher du kommst und auch wohin
Du wandeln willst, denn Gott verlieh uns Kunde
Durch Schlaf sogar und Träume, die er Glück
Und Heil verkündend, mir gesendet hat,
Als ich durch Kummer und durch Herzenspein
Ermüdet schlummerte. Jetzt führe du
Mich weiter; sonder Zögrung werd' ich folgen;
Mit dir zu wandeln gilt mir größer Heil
Als könnt' ich hier im Paradies verbleiben,
Und würd' ich hier allein verweilen müssen,
So wäre größre Pein mir dargereicht.
Doch wandl' ich jetzt von hier mit sichrem Trost,
Daß ich gewürdigt bin, obgleich durch mich
Des Paradieses Glück verloren ging,
Den Samen des Erlösers zu erschaffen,
Der das Verlorne wiedrum einst gewinnt.
So sprach der Menschen Mutter. Adam hörte
Mit Heiterkeit, doch Antwort gab er nicht,
Denn er erschaute, wie der Engel Fürst
Die Schritte näherte; die Cherubim
Auch stiegen schon den andren Berg hinab,
Wo ihre Strahlenschaar geordnet war,
Und schlüpften Meteoren gleich zur Flur,
So wie der Abendnebel, oft von Flüssen
Erstehend, über sumpf'ge Flächen gleitet
Und dann sich sammelt um des Pflügers Ferse,
Der von der Arbeit zu den Seinen kehrt.
Vor jenen Cherubim erstrahlte hell
Das Schwert des Herrn, gezückt, Kometen gleich
Und sengte mit der heiß erwachten Gluth,

Digitized by Google

Wie der Samum, der durch die Wüste fährt,
Die schöne Flur der sanftesten Climate.
Da nahm der Engel eilig an der Hand
Die Beiden, die noch immer zögerten,
Und führte rasch sie zu des Ostens Thor,
Und dann die steile Klippenwand hinab
Zur niedren Flur; da schwand er ihren Blicken.
Der Menschen Ahnen blickten drauf zurück,
Und sahn, wie jetzt des Paradieses Osten,
So eben noch ihr Sitz voll Seligkeit,
Von Flammenwogen wild entzündet schien.
Das Thor war mit Gestalten grauenhaft,
Und mit der Feuerwaffen Gluth erfüllt.
Sie ließen ein'ge Thränen niederfallen,
Jedoch sie trockneten die Wangen bald.
Es lag die Welt vor ihnen ausgebreitet,
Wo sie des Ruhens Ort sich wählen konnten,
Und Gottes Vorsehung war Führerin.
So wandelten sie einsam, Hand in Hand
Mit ungewissem Schritt aus Edens Marken.

Milton's Leben.

Bekanntlich besitzt die brittische Nation einen solchen Reichthum an Geisteswerken, daß beinahe eine jede ihrer Bildungs-Perioden seit Anbeginn der neueren Zeit neben Rednern, Geschichtsschreibern u. s. w. auch Dichter aufzuweisen vermag, welche nicht allein ihre Zeitgenossen und deren Richtung in solcher Weise auffaßten, daß die Nachwelt überall, wo europäische Civilisation sich verbreitete, sie mit Vergnügen las und lesen wird, sondern Dichter, die sich auch zugleich durch Darstellung des allgemein Menschlichen und durch Schönheit der Form den Ruhm der classischen erwarben. Hinsichtlich derjenigen Zeit, welche der Ausbildung des englischen Lebens nach Grundsätzen der Verfassung unmittelbar vorherging, gilt dies von Milton, wie früher von Shakespeare, später von Swift und im Anfang dieses Jahrhunderts von Byron. Was Milton betrifft, so hat ihm bereits die Stimme der Nation von mehr als anderthalb Jahrhunderten eine der ersten Stellen unter ihren Classikern zugetheilt und sogar zu einer Zeit, in welcher der religiöse Glaube, worauf das Gedicht des verlorenen Paradieses begründet ist, in England nicht einmal der bloßen Form nach so allgemein war, wie gegenwärtig, nämlich während der Mitte des vergangenen Jahrhunderts.

Milton fällt seiner öffentlichen Wirksamkeit und seiner Gesinnung nach in diejenige Zeit, worin der Versuch der Stuarts, das unumschränkte Königthum auszubilden, zum erstenmal mißlang, in die Zeit des langen Parlamentes, der Republik und des Protektorats, mag auch das Gedicht, welches seinen Dichterruhm begründete, (das Verlorene Paradies,) unter der Restauration, also während jener

Digitized by Google

Periode erschienen sein, worin der zum ersten Male mißglückte Versuch der Krone wiederholt wurde. Milton hatte seine kräftigsten Jahre während der Parteikämpfe der ersten Revolution verlebt, unter den Machthabern jener Zeiten eine nicht unbedeutende Stellung eingenommen, und Ruhm und Namen als Schriftsteller sich erworben; er hatte sich entschieden den Republikanern angeschlossen und bewahrte deren Denkungsweise und Sitte bis an seinen Tod, obgleich die Richtung der Nation eine andere, und seine Partei als einflußreich verschwunden war. So wie früher in seinen politischen Schriften, so erkennt man später seine Gesinnung aus seinen Gedichten, obgleich die in England damals noch gesetzliche Censur ihn an entschiedener Offenheit verhinderte.

In jener Zeit waren die politischen Parteiungen bekanntlich mit den religiösen so eng verknüpft, daß eine ohne die andere sich nirgends zeigte. Jene Partei, welche die Stuarts bekämpfte, setzte den einfachen religiösen Glauben der dogmatischen Gelehrsamkeit, die Einfachheit der Form und Einrichtung dem Prunk und den aristokratischen Verhältnissen der Hochkirche entgegen, welche sich als willfähriges Werkzeug dem Despotismus dargeboten hatte. Einfachheit und Strenge der Sitte und Kirchenzucht bot den Gegensatz zum verschwenderischen Glanze des Hofes und zur Lockerheit des Hofadels, welche den nüchternen Landedelleuten und Bürgern der Städte ein eben so großer Greuel war, wie des Königs Versuch ohne Parlament zu regieren. Die Einfachheit des religiösen Glaubens und der Kirchenzucht erhöhete die Geltung der Bibel bis zu solchem Grade, daß dies Buch als ausschließliche Autorität in allen Verhältnissen der Kirche, des Lebens und des Staates betrachtet wurde. So weit sich die politische Beredsamkeit und Literatur jener Partei für uns erhalten hat, erkennt man nicht allein eine immerwährende Berufung auf Geschichten und auf Stellen des alten wie des neuen Testamentes, sondern zugleich auch eine Sprache und einen Gedankengang, welche den Ausdrucksweisen der Bibel entspricht. Der Poesie blieb die Partei bis auf Milton fremd; nur durch Miltons Gedichte ist diese Richtung seiner Zeit in dichterischer Form uns überliefert. Mit Recht wurde schon öfter

Digitized by Google

an ihm gerühmt, er habe das Erhabene, welches die Poesie des alten Testamentes biete, in seinem Verlorenen Paradiese vereinigt, so daß sein Styl, gleichsam ein prophetischer, dem der hebräischen Seher gleiche. — Andrerseits aber ergibt sich auch hierdurch die Stellung, welche Milton den späteren Zeiten oder den verschiedenen Denkungsweisen gegenüber erhielt. Er konnte nur Denjenigen durchaus gefallen, deren religiöser Glaube und deren religiöse Denkungsweise der seinigen entsprach. Da wo dies nicht der Fall war, wurde er stets mit einer gewissen Kälte gelesen, wie sehr auch der Flug seiner Phantasie in einzelnen Darstellungen hinreißen mogte, und wie sehr auch die Erhabenheit der Bilder und der Sprache, so wie die lebhafte Schilderung an ihm bewundert wurde. Bei ihm ergibt sich dasselbe Verhältniß, wie bei unsrem Klopstock.

In andrer Hinsicht stand Milton über seiner Partei. Ihr religiöser Geist nahm theils durch den blutigen Kampf und durch den Gegensatz zu den Royalisten, deren Mehrzahl sich im Privatleben dem Wechsel der feineren und rohen Genüsse hinzugeben pflegte, theils auch durch jene den Engländern eigenthümliche Neigung zur Melancholie, eine düstere und sogar finstere Richtung, wie man sie in neuesten Zeiten bei einzelnen Secten der sogenannten Dissidenten in Großbritannien wieder bemerkt hat. Eine jede Kunst, die zur Erheiterung des Lebens dient, ward von ihr als unheilig verdammt; die überspannte Strenge der Sittenzucht, wodurch zuletzt die Masse der Nation ihr abgeneigt wurde, und welche nicht mit Unrecht den Vorwurf der Heuchelei oder des übertriebenen Eifers für sie bewirkte, entfernte Erheiterungen jeder Art und ließ allein das politische und religiöse Element in der Gesellschaft gelten. Milton blieb dieser Richtung fern. Sein Verstand und sein Gefühl war durch die höchste Bildung jener Zeiten geläutert. Er kannte genau das Alterthum, und war mit einer jeden Literatur vertraut, wodurch seine Zeitgenossen ihr geselliges Leben verfeinerten. Neben den englischen Schriftstellern las er italienische und spanische, welche bekanntlich in jenen Zeiten den europäischen Völkern als die erste Blüthe der neueren Literatur mit vollem Rechte gal-

Digitized by Google

ten; mit dem romantiſchen Elemente der Poeſie war er ohnedem zugleich auch, abgeſehen von den Chroniſten, den älteren und neueren Dichtern ſeiner eigenen Nation, durch die franzöſiſchen Trouveres des Mittelalters vertraut geworden *). Eben ſo wenig war er den Künſten fremd. Die ernſte Muſik des Paleſtrina erheiterte ihn bis in ſein höheres Alter und während der Leiden, welche ſeine Blindheit ihm bewirkte. Er ſelbſt ſoll keine unbedeutende muſikaliſche Fertigkeit auf der Orgel und dem Violoncel beſeſſen haben. Die bildende Kunſt der Italiener kannte er durch frühere Anſchauung; den Eindruck, welchen dieſelbe bei ihm zurückließ, wird man von einzelnen Stellen ſeiner Gedichte bemerken **). Eben ſo war ihm hinſichtlich der Baukunſt der bilderſtürmende Geiſt ſeiner Partei fremd geblieben, welche auch in dieſer Hinſicht jeglichen Schmuck als der Religion widerſtrebend entfernte, ſo daß Schillers Ausdruck: „der Puritaner dumpfe Predigtſtuben“ überall auf die Verſammlungshäuſer jener Partei anwendbar erſchien. Milton dagegen hegte Gefühl für die Erhabenheit der gothiſchen Architektur, welche überhaupt nach dem Kunſtgeſchmack der damaligen Zeiten für barbariſch galt, und erſt ſpäter wieder zu Ehren gelangte ***). Eben ſo wenig

*) Daß er jene damals nur handſchriftlichen Poeſien kannte, erhellt aus ſeinem Comus, wo er Sagen anführt, die ſich in dem Roman von Brutus (Brute) vorfinden, einem Sagenkreiſe, welcher den Normannen eigen war. Auch wollte Milton anfänglich ein Heldengedicht über König Artus nach den Gedichten der Trouveres verfaſſen, in derſelben Weiſe wie Arioſto ſeinen Stoff aus denienigen Trouveres nahm, welche den Sagenkreis des Kaiſers Carl nach Turpins Chronik darſtellten.

**) Z. B. im wieder gewonnenen Paradieſe, die Schilderung der Jungfrau Maria, die Verſuchung des Herrn in der Wüſte mit allen jenen Phantasmen, womit die italieniſchen Maler die Verſuchung des heiligen Antonius darſtellen; im verlornen Paradies die Schilderung der Engel, den Kampf des Michael mit Satan.

***) Stets wird es mir Entzückung leihn
Einherzuwandeln durch Abtein,

Digitized by Google

war er der dramatischen Kunst und Literatur abhold, gegen welche seine Partei so feindlich auftrat, daß ihre Machthaber die Theater schlossen. Vor Shakespeare hegte Milton diejenige Verehrung, welche seitdem bei seiner Nation allgemein geworden ist *); er selbst hat sich in dramatischer Poesie versucht, wenn auch nicht zu dem Zwecke, daß sein Stück, Samson Agonistes, auf der Bühne dargestellt wurde.

Was seinen persönlichen Charakter und sein Privatleben betrifft, so war Beides nach der achtbaren Seite seiner Partei gemodelt. Sein Charakter war ernst, ob er sich gleich niemals für die heiteren Genüsse des Lebens unempfänglich zeigte. Im Glück und Unglück blieb sich sein Privatleben gleich; stets war er mäßig und besonnen, nur die politische Leidenschaft erregte bei ihm eine heftige Reizbarkeit, die man aus seinen Streitschriften über jene Zeiten leicht erkennt; diese Leidenschaftlichkeit stieg jedoch niemals bis zu dem Grade, daß er persönliche Feindschaft gegen Royalisten wegen ihrer politischen Gesinnung gehegt hätte. Er besaß im Gegentheil mehrere Freunde unter dieser Partei, die er während seines politischen Einflusses beschützte und vor Verfolgung der republikanischen Macht-

---

Wo der Gewölbe Spitzen ragen,
Von Pfeilern massenhaft getragen,
Wo uns ein mystisch Licht umhüllt,
Das durch der Fenster Farben quillt,
Wo rauschend tönt der Orgel Laut,
Wobei mein Blick den Himmel schaut.

Il Penseroso.

*) Wie mir die Bühne Lust bereitet,
Wann Jonsons Soccus auf ihr schreitet,
Wann Shakespeare's süße Melodie,
Des schönsten Sohns der Phantasie,
In Weisen der Natur erklingt,
Wild, wie des Waldes Vogel singt.

L'Allegro.

Eine Grabschrift des Dichters auf Shakespeare, worin die höchste Bewunderung des großen Dramatiker ausgesprochen ist, findet sich in Milton's Miscellanies.

Digitized by Google

haber sicherte; unter andern den Theaterdichter Sir William Davenant, den er vor einem Hochverrathsprocesse oder wenigstens vor langer Gefangenschaft rettete, als dieser sich in die politischen Intriguen der Royalisten eingelassen hatte. — Seinen politischen Grundsätzen blieb er bis an sein Ende treu, obgleich die Masse der Nation den Republikanern sich abgeneigt zeigte, und obgleich ihm unter der Restauration ein höheres Amt zu einer Zeit angeboten wurde, worin er durchaus nicht in glänzenden Umständen lebte. So wie er den politischen Haß nie auf Persönlichkeiten übertrug, bewies er sich im Glücke großmüthig gegen seine persönlichen Feinde. Während seines persönlichen Einflusses beschützte und ernährte er die royalistische Familie seiner ersten Frau, obgleich er viel Bitteres und Ungerechtes von ihr hatte erleiden müssen.

In solcher Art zeigte sich Milton während seines ganzen Lebens. Die Einzelnheiten desselben sind folgende:

Er war aus einer aristokratischen Familie entsprossen, die ihren Grundbesitz verlor, weil einer der Ahnen unsres Dichters unter Heinrich VII. noch einmal das Schwert für das Haus York gezogen hatte. Milton's Vater war Makler in London und erwarb sich als solcher die Mittel, um seiner Familie wiederum Bedeutung zu gewinnen, und zwar auf die einzige Weise, wie dies in jenen Zeiten möglich war, durch Grundbesitz. Er kaufte ein kleines Landgut, welches auch der Dichter von ihm ererbte, und welches diesem bis zu seinem Ende verblieb. Miltons Vater besaß überhaupt die Mittel, um seinem Sohne eine aristokratische Erziehung zu ertheilen, welche im Ganzen dieselbe war, wie in gegenwärtiger Zeit, eine Ausbildung auf einer jener zwei englischen Universitäten, worauf durchaus nicht das Studium einer Brodwissenschaft, sondern allein die allgemeine Bildung des Gentleman durch Beschäftigung mit alter, und theilweise mit neuer Literatur, durch Uebersichten über Realwissenschaften u. s. w. bezweckt wird, und alsdann eine Ausbildung durch Reisen im Auslande. Milton (geboren 1608) studirte in Cambridge, auf jener Universität, aus welcher vorzugsweise die Staatsmänner, Mathematiker, Naturforscher, Dichter u. s. w Englands hervorginges,

Digitized by Google

während die zweite Universität des Königreichs, Oxford, durch starre Orthodoxie und durch politische Beschränktheit von jeher charakteristisch, nur wenige Männer gleicher Art zu bilden vermogte. — Milton erwarb sich dort die theologische Kenntniß, welche für jene Zeiten eine ganz andere Bedeutung hatte, wie für die Gegenwart, so wie eine tiefe classische Gelehrsamkeit, welche überall in seinen Schriften durchblickt, zugleich mit jener jetzt selteneren Belesenheit in den Alten, welche in jener Zeit der Polyhistorie wegen des ungeordneten und noch nicht gehörig bearbeiteten Stoffes hinsichtlich der Historie für das Verständniß des Alterthums nothwendig erachtet wurde. Von der Pedanterei und der albernen Verkehrtheit damaliger Philologen, welche eben durch jenes mühsame Zusammentragen und Sammeln entstand, hat sich jedoch Milton fortwährend frei gehalten. Durch jene Studien veranlaßte er übrigens sein späteres Unglück, die Blindheit. Er pflegte bis um Mitternacht täglich zu studiren, weßhalb sein Gesicht schon in seiner Jugend krankhaft wurde.

Damals schon versuchte er sich in englischen Poesieen, jedoch auf jene erkünstelte Weise, welche zu jener Zeit nach dem Vorgang von Italien seit dem Sinken der italienischen Literatur (Marino) in Europa allgemein herrschte, eine Manier, welche schon unter der Elisabeth durch Sir Philippe Sidney bei Hofe gleichsam als fashionable eingeführt war. Dies war jene Form, gewöhnliche Lebensereignisse in sogenannten Idyllen oder Eklogen durch Schäfer und Schäferinnen, oder durch Feen und Zauberer in hochtrabenden Versen darzustellen, also auf eine durchaus widernatürliche Weise. Von dieser Art ist Milton's Comus, ein Gedicht, welches auf dem Landsitze des Grafen Bridgewater dargestellt, den aristokratischen Kreisen gefiel und dem Dichter Empfehlungen zu seinen bald darauf begonnenen Reisen verschaffte *). Uns läßt es eben so kalt, wie einige

*) In jenem Gedichte ist ein gewöhnlicher Vorfall in der Familie des Lords, der Umstand, daß sich seine Tochter im Walde verirrt hatte und von ihren Brüdern wiedergefunden wurde, zum Gegenstand einer dramatischen Darstellung, mit dem Pomp von guten und bösen

Digitized by Google

andere Versuche aus jener Jugendzeit, z. B. Lycidas, die Klage auf einen verstorbenen Jugendfreund, in der Form der antiken Idylle.

1637 ging Milton auf Reisen, und zwar hauptsächlich nach Italien, als demjenigen Lande, welches bis auf Ludwig XIV. vorzugsweise als die Schule der neueren Bildung galt. Mit Empfehlungsschreiben englischer Edelleute und Diplomaten wohl versehn, erlangte er Zutritt zu den höheren Gesellschaftskreisen der einzelnen Städte, und verweilte besonders in Florenz, damals, wie jetzt, dem Mittelpunkte der italienischen Bildung. Nach den Sitten der damaligen Zeit machte er sich durch elegante lateinische Gedichte den verschiedenen Akademien und Gesellschaften jener Stadt bemerklich, so wie durch einen italienischen Aufsatz sogar der Academia della Crusca. — Nach einigem Aufenthalt in Rom verweilte er ferner in Neapel, wo er durch den Marchese de Villa, einem Freunde Tasso's *), in die Gesellschaften des neapolitanischen Adels und der dortigen spanischen Beamten und Offiziere eingeführt wurde **). Der Umgang mit jenem Edelmann erweckte in ihm zuerst den Gedanken, ein episches Gedicht in seiner Muttersprache zu verfassen, welches den gefeierten Heldengedichten der Italiener an die Seite gestellt werden könnte. Er wollte

---

Geistern gemacht worden. Uebrigens läßt sich hier nicht leugnen, daß Milton von dem bei solchen Gelegenheiten gewöhnlichen Schwulst sich frei hielt; sein Vers und seine Sprache ist schön und fließend. Auch hier läßt sich sein tiefes religiöses Gefühl und seine politische Freiheitsliebe erkennen, welche vor Edelleuten ausgesprochen wurde, die zur Nationalpartei gehörten.

*) Tasso hat diesen Edelmann in seinem berühmten Gedicht erwähnt, und außerdem eine kleine Schrift über Freundschaft an ihn gerichtet.

**) Milton besaß übrigens ebenfalls die Schwäche, welche allen Engländern eigen zu sein pflegt. Er rühmt sich gerne seiner vornehmen Bekanntschaften. In seiner Defensio secunda pro populo anglicano hat er mit vielem Wohlgefallen die Leute höheren Ranges angeführt, mit denen er in Italien zusammengetroffen war.

Digitized by Google

einen ähnlichen Stoff wie jene, nämlich aus den Heldensagen des Mittelalters wählen, und zwar den Sagenkreis seines Vaterlandes, die Tafelrunde des Königs Artus. Von diesem Gedanken wurde er jedoch bald durch die politischen Verhältnisse seines Vaterlandes abgebracht, welche überhaupt und auf längere Zeit seine hauptsächlichsten Kräfte in Anspruch nehmen. Er war im Begriff, sich nach Sicilien einzuschiffen, als er die Nachricht von der Zusammenberufung des langen Parlamentes, und von jener Aufregung in seinem Vaterlande erhielt, nach welcher sich gleich anfangs ein heftiger Sturm erwarten ließ. Somit eilte er nach England zurück, und zwar vollkommen entschieden über die Partei, welche er ergreifen würde. Seine Abneigung gegen die Royalisten und die Hochkirche hatte er schon bei seiner Rückkehr von Cambridge dadurch erwiesen, daß er sich weigerte, die ihm angebotene Ordination als Geistlicher anzunehmen.

Damals ergab sich zum ersten Mal in England die politische Macht der Presse; jene heftige Aufregung, die mit dem Umsturz des Thrones endete, wurde durch Flugschriften, welche die Stelle der gegenwärtigen Zeitungen vertraten, sowohl bei dem Volke wie bei dem Heere genährt und unterhalten. Bei Milton's Ankunft war die Erbitterung der Nation, eben so sehr wie gegen den Hof und Carl I., auch gegen die bischöfliche Kirche gerichtet, welche sich durch Willfährigkeit gegen den König und durch intolerante Bedrückung der Presbyterianer (calvinischer Reformirten) in eben dem Grade verhaßt gemacht hatte, wie die Richter und anderen Beamten, durch die der König das alte Recht Englands verletzte, um ohne Parlament zu regieren. Milton trat 1641 mit drei Schriften gegen diese Kirche auf (Prelatical Episcopacy; Reason of Church government urged against Prelacy, Animadversions against Bishop Hall.), welche in der damaligen Zeit nicht ohne Wirkung blieben, und ihn bald den politischen Machthabern bemerklich machten. Seit dieser Zeit legte er bis zur Restauration die Feder in politischen Angelegenheiten nicht nieder, und rühmt sich, hinsichtlich dieser seiner Wirksamkeit in der Defensio secunda pro populo Anglicano, er habe alle

Digitized by Google

drei Arten der Freiheit, die kirchliche, die des bürgerlichen Lebens und die politische männiglich vertreten. Der Zustand seiner Augen erlaubte ihm nämlich nicht, auch seine Partei im Heere des Parlamentes zu verfechten, obgleich er sonst von Körper kräftig und in den Waffen nicht ungeübt war.

Mittlerweile hatte er eine Kostschule errichtet, worin er junge Leute zur Universität vorbereitete, denn sein Vermögen war nicht von der Art, daß er ausschließlich davon leben konnte, und die Presse gewährte in jenen Tagen noch keinen bedeutenden Gewinn. In dieser bürgerlichen Stellung verblieb er, bis die politischen Machthaber der Republik seine Talente für den Staat in Anspruch nahmen. Er hatte sich nämlich bald von den Presbyterianern, derjenigen Partei getrennt, welche unmittelbar nach dem Siege des Parlamentes die Herrschaft besaß, und weder das Königthum und das Gleichgewicht der drei Gewalten in der Verfassung vernichten, noch eine andere Kirche neben der ihrigen dulden wollte. Die erste Gelegenheit, weßhalb er mit den calvinischen Presbyterianern in Streit gerieth, wurde durch seine häuslichen Verhältnisse geboten, die eine Schrift von ihm über die Ehescheidung veranlaßten.

1643 hatte er sich mit der Tochter eines Landedelmannes und Friedensrichters in Oxfordshire, mit Namen Powell, vermählt, einer Familie, welche zur royalistischen Partei gehörte. Wegen seiner politischen Grundsätze verunreinigte er sich bis zu dem Grade mit seiner jungen Frau daß ihn diese nach dem ersten Monat ihrer Ehe verließ und sich zu ihren Aeltern zurückbegab; auf sein Verlangen, sie sollte zu ihm zurückkehren, gab ihr Vater eine abschlägige Antwort in demjenigen Augenblick, wo die Waffen des Königs einige Aussicht auf Erfolg besaßen. Milton ward über dies Betragen so erbittert, daß er seine Frau zu verstoßen beschloß. Weil die alte Bestimmung des canonischen Rechtes hinsichtlich der Ehescheidung in England Geltung hatte, indem die gesetzgebende Gewalt die früheren Rechte des Papstes in dieser Hinsicht ausübte, und weil ferner die herrschende Partei abgeneigt war, eine Veränderung hierin

Digitized by Google

eintreten zu lassen, benutzte Milton auf's Neue die Presse, und gab eine Schrift über Ehescheidung heraus, (The Doctrine and discipline of Divorce). Diese machte schon deßhalb Aufsehen, weil die republikanische Partei der Independenten bereits mit der Mehrheit des Parlamentes unzufrieden war, deren Richtung das Buch wenigstens in einem Punkte bekämpfte. Ueberhaupt aber waren die religiöse und politische Parteiungen jener Zeiten so eng mit einander verbunden, daß ein Streitpunkt in beiderlei Hinsicht auf gleiche Weise aufregte. Somit wurde in Kurzem eine zweite Auflage herausgegeben und Milton fügte 1644 und 45 noch zwei kleinere Schriften über den Gegenstand *) hinzu — Alle diese Schriften erregten das Geschrei der presbyterianischen Geistlichkeit. Ein Mitglied derselben, welches 1644 vor dem Parlamente eine Predigt hielt, forderte von der Gesetzgebung, sie solle Milton's Buch durch den Henker verbrennen lassen. Die Synode der presbyteranischen Pfarrer faßte ferner den Beschluß, Milton vor dem Oberhause zu verklagen, allein dieses wies den Antrag zurück, denn die Uebermacht der Partei begann sogleich nach dem erfochtenen Siege durch die Stimmung des Heers und seiner Führer zu wanken. — Was Milton's Privatverhältnisse betrifft, durch deren Veranlassung der Dichter zuerst die Sache der Independenten verfocht, so versöhnte er sich später mit seiner Gattin, als diese nach dem gänzlichen Ruin der königlichen Partei um seine Verzeihung nachsuchte. Er nahm sogar großmüthig seinen Schwiegervater und seinen Schwager in seinem Hause auf, als diese flüchtig, geächtet und ihrer Güter beraubt waren, die er ihnen durch seinen Einfluß später wieder verschaffte **).

Milton, von der Partei der Independenten bald bemerkt und als ihr talentvollster Wortführer außerhalb des

*) Tetrachordon or exposition upon the four chief places of scripture which treat of marriage. — The Judgement of Martin Bucer et caet. about matrimony.

**) Jene Schrift über Ehescheidung hat Milton im Sinn, wenn er in der obenangeführten Stelle sagt, er habe die bürgerliche Freiheit des Privatlebens, neben der kirchlichen und politischen vertreten.

Digitized by Google

Hauses geehrt, bekämpfte nach der oben erwähnten Schrift die Presbyterianer auf noch wirksamere Weise. In derselben Art wie diese Partei nach dem Sturz der royalistischen Sache neben ihrer Kirche keine andere zu dulden gesonnen war, hatte sie auch die Censur, ungeachtet der heftigen Forderungen der bereits zahlreichen Independenten und der Führer des Heeres, für ihren Vortheil beibehalten. Wegen dieses Verfahrens richtete sich Milton in einer trefflichen Schrift an die Nation, worin er die Preßfreiheit für alle Parteien unter bestimmten und auf das Verfahren der englischen Gerichte berechneten Gesetzen verlangte. (Areopagitica or Speech for the unlicensed printing to the Parliament of England.) Diese Schrift, die erste, welche in Europa für Preßfreiheit erschien und welche dieses Recht der Nation als Grundlage jeder andren Freiheit ansprach, hinterließ einen Eindruck, welcher erst nach Milton's Tode seine Wirkung auf die Gesetzgebung äußerte. So wie die Presbyterianer gaben auch die republikanischen Independenten die Gewalt der Censur auf, als letztere Partei zur Herrschaft gelangt war; beide Parteien mußten zuvor unter der Restauration den unangenehmen Druck eines Institutes empfinden, welches einem jeden Machthaber bequem erscheint. Als jedoch die Preßfreiheit nach der zweiten Vertreibung der Stuarts zum Gesetz des Landes ward, entwarf die Regierung durch Lord Somers die Bill hierüber auf denjenigen Ideen, die Milton entwickelt hatte, und die damaligen Whigs beriefen sich auf seine Schrift. — Diese ist in unsren Tagen in England wieder herausgegeben worden. Hinsichtlich der Bedeutung einer freien Presse und hinsichtlich der Verhältnisse von Censoren ist darin dasselbe gesagt, was seitdem in andren europäischen Staaten unzählige Male wiederholt wurde, welches jedoch immer nur durch den Einfluß andrer Verhältnisse seine Geltung erhielt.

Sobald die republikanische Partei die ausschließliche Staatsgewalt in Händen hatte, erhielt Milton eine höhere Stellung. Die Machthaber wollten ihm zuerst ein Amt im Heere ertheilen, (als Generaladjutant). Milton lehnte jedoch dasselbe wegen des Zustandes seiner Augen ab. Hierauf ernannte ihn der regierende Ausschuß des Parlamentes

(Council of State) zum lateinischen Secretair für auswärtige Angelegenheiten*), ein Amt, welches er bis zur Restauration beibehielt. Als solcher gab er zwar der Leitung von Staatsgeschäften nicht die unmittelbare Richtung, allein alle diplomatischen Verhandlungen in jenen Zeiten, wo England bereits eine entscheidende Stellung in den europäischen Verhältnissen einnahm, gingen durch seine Hände**). Mehrere seiner Depeschen sind später gedruckt worden und gelten als historische Quellen. Eben so wichtige Dienste erwies er übrigens der republikanischen Regierung durch seine politischen Schriften, von denen einige nicht nur in England, sondern in ganz Europa gelesen wurden. Zuerst erschien von ihm eine kleine englische Schrift unmittelbar nach der Hinrichtung des Königs, worin er das Recht des Parlamentes, Carl I. zur Verantwortung zu ziehen, darzulegen suchte (The Tenure of Kings and Magistrates). Bald darauf sein Eikonoclastes (Bilderzerbrecher), eine Widerlegung des Testamentes von Carl I., bekannt unter dem Titel Eikon basilike (das königliche Bild). Milton verfaßte diese Broschüre im Auftrage seiner Regierung, welche durch den Eindruck beunruhigt wurde, den die Herausgabe dieses angeblich letzten Willens bewirkt hatte, worin Carl I. seinem früheren Leben durchaus entgegen, Verzeihung und Versöhnung predigte. Milton sucht die Sentenzen dieses Buchs Punkt für Punkt aus dem früheren Leben des Königs zu widerlegen, hatte aber keine Ahnung davon, daß die Schrift untergeschoben war

*) Alle diplomatischen Verhandlungen jener Zeit wurden in lateinischer Sprache geführt.

**) Was Milton durch Erfahrung von der Diplomatie dachte, mag man aus folgenden Versen des wiedergewonnenen Paradieses schließen.

Du bietest mir Gesandte,
Von Völkern nah und fern; ein hohes Glück,
Des Auslands Schmeicheleien zu vernehmen,
In hohlen Complimenten, voll von Lügen u.

Digitized by Google

ein Umstand, woran gegenwärtig nur Wenige zweifeln *). — Sein Hauptwerk dieser Art, welches in ganz Europa gelesen wurde, war jedoch die Defensio pro populo Anglicano, über die Hinrichtung Carl's I. Die Schrift war durch ein Buch des französischen Reformirten Salmasius veranlaßt, welcher als Philologe durch Polyhistorie einen europäischen Ruhm besaß. Salmasius hatte sich durch ein von Carl II. empfangenes Geschenk von 100 Guineen bewegen lassen, eine Schrift über die Hinrichtung Carl's I. (Defensio Regia pro Carolo I) herausgegeben, welche mit Schmähungen auf die englische Nation und das Parlament angefüllt war, und ohnedem das göttliche Recht der Krone zu unumschränkter Herrschaft durch gelehrte Citate der Bibel, des canonischen und römischen Rechtes beweisen sollte. Milton erwiederte durch das oben erwähnte Buch, welches mit großer Heftigkeit und mit jener bei den lateinisch schreibenden Gelehrten damals gewöhnlichen Grobheit verfaßt war, allein andrerseits eine bedeutende Beredsamkeit und gesunden Verstand in Darlegung des historischen Stoffes einwickelte. Nach Art seiner Zeitgenossen berief auch er sich auf die Bibel und zeigte dadurch, daß man vollkommen entgegengesetzte Dinge aus derselben beweisen kann, wenn man dasjenige in ihr sucht, welches den ausschließlich religiösen Zwecken fremd ist. Ferner bemühte sich Milton, das Recht der Engländer, den König zur Verantwortung zu ziehn, nach Art der Britten, durch Vorgänge der englischen Geschichte darzuthun, und hier wird ihm der Beweis sehr leicht. Dies Buch erlangte merkwürdiger Weise in ganz Europa während jener Zeiten Verbreitung, worin die politische Freiheit, vielleicht kaum mit Ausnahme Hollands, nirgends existirte. Von letzterem Staate aus, als demjenigen Lande, welches Europa damals mit verbotenen Büchern vorzugsweise versah, wurde Milton's Schrift in unzähligen Exemplaren über Frankreich, Deutsch-

*) Der weitläuftige Beweis der Unächtheit dieses Buches ist in Hallams constitutional History of England zu finden. T. I. Appendix.

Digitized by Google

land u. s. w. verbreitet, so daß mehrere Regierungen zu Auto de fe's an demselben veranlaßt würden. So ließen die Parlamente von Paris und Toulouse es öffentlich durch den Henker verbrennen, eine Maßregel, worüber Milton lachte, während die Gesandten von Monarchien in London bei den Verhandlungen, die durch seine Hände gingen, ihn mit Schmeicheleien überhäufen mußten. — Er selbst war jedoch über die Aufmerksamkeit erstaunt, welche sein Buch im übrigen Europa erregte. In der Defensio secunda etc. spricht er die Hoffnung aus, mitgewirkt zu haben, daß die verbannte Freiheit nach Frankreich, Spanien u. s. w. wiederkehre. Sein Buch blieb freilich in dieser Hinsicht ohne Einfluß, allein nicht das Beispiel Englands, von welchem jene Richtung ausging, deren Wirksamkeit die Verhältnisse so vieler Staaten seit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts umgestaltet hat. — Uebrigens veranlaßte dieses Buch Milton's vollkommene Blindheit. Als er es im Auftrage des Staatsrathes verfaßte, waren seine Augen bereits in der Art erkrankt, daß ihm die Aerzte alle Arbeit verboten und im entgegengesetzten Fall den gänzlichen Verlust des Gesichtes vorhersagten. Milton aber arbeitete ununterbrochen an jener Schrift und erblindete. Somit hatte er Ursache, sich zu rühmen, daß er sein Gesicht im Dienste seines Vaterlandes verloren habe (Defensio secunda und zweites Sonnet an Cyriack Skinner)*).

*) Drei Jahre schon vergaß mein Augenpaar,
Ob hell auch äußerlich und fleckenrein,
Des Sehens bar, der Strahlen holden Schein;
Die offnen Kreise blicken nimmerdar

Der Sonne Lauf: mir schwindet jeglich Jahr
Und wird mir nie der Menschen Schau verleihn.
Doch werd' ich stets auch sonder Klage sein
Und muthig tragen, was beschieden war.

Du fragest, was mich hält? der Blick entschwand,
Weil ich zum Uebermaß ihn angestrengt,
Als ich der Freiheit edlen Kampf bestand,

Bald darauf bereitete Cromwell der Republik den Untergang und hier findet sich der einzige Flecken in Milton's öffentlichem Leben. Wie sehr er auch die gewaltsame Auflösung des Parlamentes durch Militärgewalt beklagte (Sonnet 5.), legte er sein Amt dennoch nicht nieder. Wahrscheinlich war bei ihm derselbe Fall, wie bei zahlreichen Republikanern Frankreichs unter Napoleons Kaiserthum. Milton ließ sich durch die glänzende Weise bestechen, womit Cromwell den Staat nach Außen vertrat und welche den Engländern Ersatz für den Militär-Despotismus des Protektors bot. Uebrigens hegte er zu Cromwell persönliche Zuneigung (Sonnet 11.) und stand stets mit ihm in freundlichem Verhältnisse, indem der Protektor in anderer Weise, wie Napoleon, sich weder mit dem Glanze des Thrones umgab, noch auch seine Freunde aus früheren Zeiten in Entfernung hielt, sobald er an die Spitze des Staates gelangt war. Milton scheint auch die thörigte Hoffnung gehegt zu haben, Cromwell werde die Gewalt freiwillig niederlegen, eine Hoffnung, die der schlaue Protektor bei mehreren seiner Bekannten absichtlich genährt zu haben scheint. Diese Meinung läßt sich nämlich in der Defensio secunda pro populo Anglicano erkennen, eine Schrift, die Milton durch Veranlassung eines Angriffs auf seine Person und auf sein oben erwähntes Buch*) verfaßte, und welche wegen der Notizen über sein Leben nicht ohne Interesse ist.

Bei dem Sturze der Republik trat er auf's Neue als politischer Schriftsteller auf, und suchte durch englisch geschriebene Broschüren auf die Stimmung der Volksmasse

---

Wovon Europa's Raum die Kund' empfängt.
Dies ist der Trost, den ich genügend fand,
Im Spiel der Welt durch Neue nie bedrängt.
Siebenzehntes Sonnet an Cyriack Skinner.

*) Regii sanguinis clamor ad coelum adversus parricidas Anglicanos Der Verfasser war ein gewisser More oder Moore.

Digitized by Google

zu wirken, welche plötzlich mit Erbitterung über seine Partei losbrach. (Ready and easy way to establish a free commonwealth und einige andere) *). Allein durch die Vereinigung der Royalisten und Presbyterianer war die Restauration entschieden. Milton gerieth in persönliche Gefahr, mußte sich wenige Tage vor der Landung des Königs aus seiner Wohnung flüchten und so lange verborgen halten, bis der erste Sturm gegen diejenigen Machthaber während der Republik und des Protektorats vorüber war, welche an der Verurtheilung Carl's I. oder an der Staatsregierung Theil genommen hatten. Am 16ten Juni 1660 dekretirte das Unterhaus Milton's Verhaftung, und befahl zugleich, seine Bücher sollten durch den Henker verbrannt werden, ein Beschluß, der am 17ten August nach königlicher Proclamation die Ausführung erhielt. Am 29sten August wurde die Amnestie (Act of indemnity) vom Hause angenommen, und bald darauf durch die Minister proclamirt. Milton's Name befand sich nicht unter den Ausnahmen, so daß er in der Amnestie einbegriffen war. Während der Parlamentsferien stellte er sich der gegen ihn beschlossenen Haft, und unmittelbar nach der Eröffnung des Unterhauses dekretirte dieses (am 15ten Dec.) seine Freilassung. Die Gründe, weßhalb er in der Amnestie mitbegriffen wurde, lagen theils in dem Umstande, daß er unter den Presbyterianern mehrere Freunde hatte, welche auch im Unterhause seine Sache kräftig vertraten, z. B. Andrew Marvel und Cyriack Skinner, unter denen Ashley Cooper, später berühmt unter dem Namen Shaftesbury, vielleicht aus Schaam wegen der von ihm aufgegebenen Partei, besonders bemüht war, soviel wie möglich von seinen ehemaligen Freunden zu schützen; theils auch hatte Milton mächtige Fürsprache bei Hofe. Es soll z. B. Sir William Davenant,

*) Hierunter befindet sich ein Schreiben an den General Monk, welcher die Rückkehr der Stuarts bekanntlich bewirkte, worin Milton diesen Staatsmann von seinem Verfahren abzubringen suchte, und ein Brief an einige Staatsmänner jener Zeit, die sich für die Restauration ausgesprochen hatten. Beide sind 1698 herausgegeben.

Digitized by Google

den Milton, wie erwähnt, in den Zeiten seines Einflusses beschützt hatte, von Carl II. als Belohnung für seine (Davenants) Anhänglichkeit an das Haus Stuart sich erbeten haben, daß man Milton in Ruhe lassen solle. So entging Milton der Verfolgung, welche ein großer Theil der Royalisten gegen ihn beabsichtete. Er zog sich in den Privatstand zurück, und verbrachte in demselben sein übriges Leben in behaglicher Ruhe, da er während der Republik im Stande gewesen war, sein ererbtes Vermögen in der Art zu vergrößern *), daß er den Mangel im Alter nicht zu befürchten brauchte. Noch einmal wurde ihm seine frühere Stelle während der Restauration angetragen, wahrscheinlich um durch Bestechung seine Talente zu gewinnen; allein er schlug sie aus, weil er nach seinen Parteiansichten den Stuarts nicht dienen konnte. Als seine Frau ihm zuredete, das Amt anzunehmen, soll er gesagt haben: Du hast Recht, wenn du wie andre Weiber in einer Kutsche fahren willst, allein es ist meine Absicht als ehrlicher Mann zu leben und zu sterben. Von häuslichem Unglück war Milton übrigens nicht frei geblieben. Kurz nach seiner Ernennung zum lateinischen Sekretär verlor er seine erste Frau. Diese starb im Kindbett und hinterließ ihm zwei Töchter. Er verheirathete sich auf's Neue, allein auch diese zweite Frau, die er, nach dem 18ten Sonnet, sehr geliebt zu haben scheint, starb in dem ersten Jahre der Ehe. Als er in der Amnestie mitinbegriffen war, heirathete er eine dritte, wie es scheint, weniger aus Liebe, wie wegen der Erziehung seiner Töchter und wegen der Pflege, deren er, bereits gealtert, in seiner Blindheit bedurfte. Diese dritte Frau hat ihn überlebt.

Während seines Privatlebens bestand seine Beschäftigung in literarischen Arbeiten, wozu er sich einen Vorleser

*) Außer seinem Gehalt erhielt er mitunter Gratificationen. Die Republik schenkte ihm unter andern 1000 Pf., als er die Defensio etc. verfaßt hatte.

Digitized by Google

und Sekretär hielt *). Zuerst gab er eine kleine Schrift von Sir Walter Raleigh heraus (Aphorisms of state); eine seiner Hauptbeschäftigungen war jedoch die Poesie. Der Dichtkunst war er aber auch während seiner politischen Wirksamkeit nicht gänzlich fremd geblieben. 1645 gab er eine kleine Sammlung lyrischer Gedichte (engl. und lat.) heraus, worunter die bekannten und sehr geschätzten Schilderungen des heiteren und melancholischen Charakters, L'allegro und Il Penserso. Unter seinen Sonnetten befinden sich ferner mehrere, welche während der Zeit des Bürgerkriegs und der Republik gedichtet, an einzelne Machthaber derselben gerichtet oder durch besondere Vorfälle veranlaßt sind; z. B. an Sir Henry Vane, Cromwell; über die Verfolgung der Waldenser in Piemont, welcher Cromwell bekanntlich ein Ziel setzte u. s. w. Auch hatte er schon lange den Plan, ein größeres Gedicht zu verfassen, und wählte bald nach seiner Rückkehr aus Italien den Stoff des verlorenen Paradieses, woran er von Zeit zu Zeit arbeitete. Anfangs war ein Theil desselben in dramatischer Form nach Art der spanischen Autos sacramentales entworfen, allein der Dichter gab die dramatische Bearbeitung des Stoffes als unpassend auf, und begann schon 1655 dasjenige, was er geschrieben hatte, in ein Epos umzuwandeln. Vollendet war das Gedicht im Jahre 1665; Milton stieß jedoch auf Schwierigkeiten bei der Herausgabe. Die Censur verweigerte anfänglich die Bekanntmachung; der Censor fand nämlich Anstoß an manchen Stellen, wo die politische Gesinnung des Verfassers durchblickte, besonders aber in der Schilderung der Hölle, worin er die Absicht des Dichters zu erkennen glaubte, den Thron und den Hof Carl's II. darzustellen. Milton mußte zuvor Zänkereien mit der Staatsgewalt bestehen, bis ihm die Erlaubniß der Herausgabe ertheilt wurde, und diese, wie es scheint, erhielt er nur deßhalb, weil die Machthaber nach dem Geschmack und der Bildung ihrer Partei nicht erwarteten, das Buch würde stark gelesen werden. Erst 1667 ist die

*) Während seines Amtes wurde ein Privatsekretär für ihn von der Republik angestellt.

Digitized by Google

erste Auflage erschienen. Der Contrakt, den er mit dem Buchhändler Simmons schloß, ist erhalten worden und scheint für die damaligen Verhältnisse des literarischen Verkehrs charakteristisch, worin sogar Schriftsteller, die dem Geschmack der Zeiten und dem Hofadel dienten und somit zugleich durch Gunst und Mode gehoben wurden, einen sehr geringen Geldeswerth von der Presse erlangten, so daß Pensionen des Hofes oder Aemter den Umständen der Schriftsteller nachhelfen mußten *). (Dryden.) Milton bekam für sein Manuscript 5 Pf. St.; nach dem Verkauf von 1300 Exemplaren sollte er wieder 5 Pf., und dieselbe Summe bei der 2ten und 3ten Auflage erhalten. Das Honorar für die zweite Auflage hat Milton nicht mehr erhalten, denn diese erschien 1674 unmittelbar nach seinem Tode. — Die Haupturſache, weßhalb Milton's Paradies nicht gleich nach dem Erscheinen ein bedeutendes Glück machte, lag in dem Umstande, daß die tonangebende Partei dem Verfasser feindlich war, und bei ihrer frivolen Gesinnung, so wie wegen ihrer Neigung zum Pomphaften, dem einfachen Ernste des Gedichtes keinen Geschmack abgewinnen konnte. Derjenige Dichter, welcher diese Richtung seiner Zeit vor Allen repräsentirt, und wegen seines wirklichen Talentes für die Nachwelt sich erhalten hat, nämlich John Dryden, fühlte jedoch sehr wohl, wie tief er mit allen seinen Genossen unter Milton stand. Bekannt ist von ihm eine Aeußerung, die er bald nach dem Erscheinen des verlorenen Paradieses gab: dieser Mann sticht uns sämmtlich aus (This man cuts us all). Die Partei scheint ihn absichtlich ignorirt zu haben. Sonderbar scheint es gegenwärtig, daß der bekannte Staatsmann und Literat jener Zeit Sir William Temple in seinem Essay on poetry, wo er über die epischen Dichter europäischer Nationen spricht, Milton gar nicht erwähnt. Nichts desto weniger scheint Milton wenigstens von den Mittelclassen gelesen zu sein, denn nicht lange nach seinem Tode folgten mehrere Auflagen schnell hinter

*) Erst Pope war im Stande, sich einen reichlichen Gewinn vom Ertrage seiner Werke zu sichern.

Digitized by Google

einander, so daß 1695 schon die 6te erschien. Im Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts besaß Milton bereits den entschiedenen Ruf der Classizität, wie man aus Addisons Critiken über das verlorene Paradies im Spectator leicht bemerken kann, wodurch er auch im übrigen Europa bekannt wurde.

Dies verlorene Paradies ist offenbar Milton's hauptsächlichste Poesie, die ihm verdienten Ruhm erwarb. Unter seinen lyrischen Gedichten (L'allegro, Il Perseroso, Sonnets, Odes, Songs, Miscellanies, Psalms) gibt es allerdings viele, die sowohl durch Wahrheit des Gefühls, wie durch Schönheit der Bilder und der Form im höchsten Grade ansprechen, allein diese sind schon in der Zahl zu wenige, um ihm einen allgemeinen Ruhm zu sichern. Lycidas und Comus sind schon erwähnt. Wegen der Künstelei lassen sie uns kalt, eben so wie seine lateinischen Gedichte, worin er sich nach Sitte damaliger Gelehrten versuchte, und welche ihm auch bei seinen Zeitgenossen im Auslande einigen Ruhm erwarben. — Zwei andere größere Poesien, das wiedergewonnene Paradies und eine Tragödie, Samson Agonistes, welche 1671 erschienen, haben mit Recht den Erfolg nicht gewonnen, welcher dem verlorenen Paradiese zu Theil wurde. Wie es scheint, hatte des Dichters productive Kraft im Alter abgenommen. Das erstere Gedicht (das wiedergewonnene Paradies) entbehrt sowohl der schönen Schilderungen, wie des hohen Fluges der Phantasie, der sich im verlorenen Paradiese findet. Das Gedicht ist mehr rhetorisch gehalten und besteht größeren Theils aus Hin- und Herreden zwischen Christus und Satan, der ihn in Versuchung führt, Reden, die sich mitunter als theologische Disputationen zeigen *). Uebrigens läßt sich auch hierin Milton's Melancholie über die vereitelten Hoffnungen seiner Partei erkennen. Milton soll sonderbarer Weise dies schwächere Gedicht mehr als sein erstes geschätzt haben, so daß er mit seinen Freunden oft darüber in Streit gerieth. — Das andre Gedicht, Samson Agonistes, ist eine Tragödie in griechischer Form mit Chören und mit den soge-

*) z. B. über den Satz, das alte Testament genüge in religiöser Hinsicht.

nannten drei Einheiten. Schon diese Form verträgt sich deßhalb nicht mit der Denkungsweise neuerer Zeiten, außerdem sind die Versmaße zum Theil die der antiken Lyrik, als Rhythmen, die sich für keine neuere Sprache eignen *). Andrerseits ist Milton's erhabene Sprache und sein männlich würdevoller Styl in der Tragödie nicht zu verkennen, worin der Dichter auch in Charakterschilderung und Lage, sowie durch Wahrheit des Gefühls eine anziehende Darstellung geboten hat. Simson ist nämlich als blind in der Männerkraft, von seinen Feinden umringt, vorgeführt, also in einem Zustande, welcher der eigenen Lage des Dichters und seinen dadurch bedingten Gefühlen entsprach. — Später hat der deutsche Componist Händel, welcher bekanntlich in England seine hauptsächlichste Thätigkeit äußerte und den Geschmack der Engländer in Musik so vollkommen zu treffen wußte, daß einzelne seiner Compositionen zu Nationalliedern wurden, diesen Samson Agonistes, in Form eines Oratoriums, so wie auch den Allegro und Penseroso in Musik gesetzt.

Andere Werke, welche Milton gegen Ende seines Lebens herausgab, sind schon lange nicht mehr von Bedeutung, z. B. Artis logicae plenior institutio ad Petri Rami methodum continuata (1672); eine kurze Geschichte von Rußland nach den Berichten von Reisenden (a brief history of Muscovy. Epistolarum familiarium liber I et Prolusiones quaedam in Collegio Christi habitae. Dergleichen lateinische Briefe wurden fast von allen berühmten Gelehrten jener Zeiten gedruckt, und vertraten beim Publikum die Stelle der gegenwärtigen Literaturzeitungen, indem man hierdurch Nachrichten von Büchern oder Critiken empfing u. s. w.

*) Die Verse der Chöre sind theils in der Form italienischer Canzonen, theils in trochäischen Rhythmen verfaßt, Trimetern, die mit kleineren jambischen Versmaßen abwechseln, Creticern, Antispasten, Dochmiern und anakreontischen Versen. Die dactylischen Rhythmen der Alten, welche in englischer Sprache nicht wieder zu geben sind, hat Milton nicht benutzt. Auch die ersteren erscheinen gezwungen und erkünstelt, so daß sich hier bei Milton derselbe Fall ergibt wie bei Klopstock.

Digitized by Google

Ferner erschien von ihm 1670 eine Geschichte von England bis zur Eroberung der Normänner, ein Werk, woran er schon 20 Jahre früher gearbeitet hatte, und welches er anfänglich bis auf seine Zeiten durchzuführen gedachte. Dieses Werk erlitt manche Verstümmelungen von der Censur und ist erst nach der Revolution vollständig herausgegeben. Als erster Versuch einer englischen Geschichte scheint es bemerkenswerth, hat aber jetzt keine weitere Bedeutung, seitdem die Geschichtschreibung eine ganz andere Stellung einnimmt, wie dies in Milton's Zeiten der Fall sein konnte.

Noch einmal ergriff Milton vor seinem Tode die Feder in politischen Angelegenheiten. Seine Partei war zwar als einflußreich verschwunden, allein es hatte sich die der Whigs aus allen Elementen gebildet, worin die Nationalpartei nach dem Siege über Carl I. zerfallen war. Das Streben der Stuarts nach unumschränkter Gewalt, so wie nach Wiederherstellung der katholischen Religion, wozu sich des Königs Bruder offen bekannte, lag am Tage, und jene Aufregung hatte begonnen, welche bis zur Vertreibung Jakobs II. ununterbrochen fortdauerte. Wie es scheint, hatten die damaligen Häuser der Whigs beschlossen, Milton's Feder, deren Wirksamkeit erprobt war, auf's Neue durch ihre Partei in Bewegung zu setzen. Gegen Ende seines Lebens bewarben sich nämlich mehrere derselben, unter Andern Lord Anglesea, Mr. Somers, später bei der zweiten Staatsveränderung, die er leitete, als Lord Somers vor allen Staatsmännern jener Zeit berühmt, um Milton's persönliche Bekanntschaft und besuchten ihn oft. Kurzum, Milton trat 1673 mit einer politischer Schrift vor dem Publikum wieder auf: (The best means to prevent the growth of Popery) und soll noch mehrere beabsichtigt haben; er starb jedoch schon im folgenden Jahre, also noch in einer Zeit, worin der Ausgang der begonnenen Aufregung nicht zu ahnen war. Die Whigs und das Londoner Volk machten sein Leichenbegängniß zu einer Demonstration gegen den Hof. Er ward von den Leitern der Partei, worunter eine Menge Pärs und Mitglieder des Unterhauses, so wie von einer ungeheuren Volksmasse aus allen Classen zu Grabe geleitet, eine Ehre, welche in dem Augenblicke nicht

Digitized by Google

dem Andenken des großen Dichters, sondern des politischen Schriftstellers für die Sache der Nation erwiesen wurde. — Das Andenken des Letzteren erhielt erst 1737 die gebührende Ehre: in diesem Jahre wurde ihm ein Monument in Westminster Abbey gesetzt, worin der sogenannte Poets' corner bekanntlich mit Cenotaphen oder Grabmälern der ersten Dichter brittischer Nation gefüllt ist.

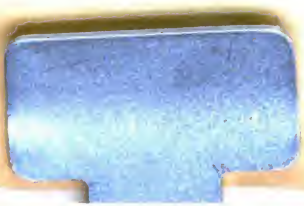
Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Ames Lib Loan 7 30 32



Digitized by Google